

MONATSBERICHT

**MÄRZ
2006**

APRIL

MAI

JUNI

JULI

58. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am 24. März 2006.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	12
Zahlungsbilanz	14

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2005	17
--	----

<i>Steigende Leistungsbilanzüberschüsse – ein schwieriger Erfolgsindikator</i>	24
--	----

<i>Längerfristige Entwicklung der Handelskreditbeziehungen inländischer Unternehmen mit dem Ausland</i>	34
---	----

Neue rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt	37
--	----

<i>Qualitätsmerkmale des deutschen Hypothekendarlehnens</i>	43
<i>Das Refinanzierungsregister</i>	44

Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005	63
---	----

<i>Zu den Grundlagen des disaggregierten Ansatzes</i>	66
---	----

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen
der Deutschen Bundesbank 77*

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Im Schlussquartal 2005 zeigte die deutsche Wirtschaft eine Seitwärtsbewegung. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes saison- und kalenderbereinigt nicht höher als im dritten Vierteljahr, in dem es recht kräftig zugenommen hatte. Die konjunkturelle Erholungstendenz ist aber intakt geblieben. Dämpfend wirkte im vierten Quartal, dass sich die außenwirtschaftlichen Impulse, die zuvor die Zunahme des BIP wesentlich gestützt hatten, verringerten. Während die realen Exporte von Waren und Diensten um ½ % zulegen, stiegen die Importe um gut 1 %, so dass der rechnerische Beitrag des Außenhandels zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum leicht negativ wurde. Die relativ kräftige Zunahme der Importe dürfte im Zusammenhang mit der verstärkten Lagerbildung im Inland stehen. Die Bauinvestitionen haben sich im vierten Quartal weiter erholt und das Niveau vom Sommer um 1¼ % übertrafen. Dagegen sind die Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstungen, die im dritten Vierteljahr noch kräftig expandiert hatten, im Herbst kaum mehr ausgeweitet worden. Der private Verbrauch blieb schwach; die Konsumausgaben sanken im letzten Quartal des Jahres 2005 um gut ½ %.

*Bruttoinlands-
produkt im
vierten Quartal
2005*

Industrie

Die Industriekonjunktur befand sich Anfang 2006 weiterhin im Aufwind. Dies kommt nicht zuletzt in einer günstigen Nachfrage-

*Nachfrage zum
Jahresbeginn
2006*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100			
	Industrie 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2005 2. Vj.	105,7	97,0	116,6	70,7
3. Vj.	110,2	99,2	123,9	75,7
4. Vj.	113,9	100,9	130,2	76,2
Nov.	114,5	100,9	131,6	75,0
Dez.	114,2	101,3	130,3	80,6
2006 Jan.	115,8	100,7	134,6	71,6
Produktion; 2000 = 100				
Industrie 2)				
	insgesamt	darunter:		Bau- haupt- gewerbe
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten 3)	
2005 2. Vj.	105,4	105,5	110,2	76,3
3. Vj.	107,2	107,5	111,8	77,2
4. Vj.	108,8	109,9	113,9	77,9
Nov.	108,6	109,5	114,3	76,6
Dez.	108,7	110,8	113,0	79,5
2006 Jan.	110,1	111,3	115,5	73,7
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige 4)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2005 2. Vj.	38 757	394	4 942	11,9
3. Vj.	38 784	443	4 855	11,7
4. Vj.	38 771	494	4 729	11,4
Dez.	38 761	492	4 637	11,2
2006 Jan.	38 718	476	4 700	11,3
Febr.	...	464	4 695	11,3
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte 6)	Bau- preise 7)	Ver- braucher- preise
	2000 = 100			
2005 2. Vj.	100,3	110,0	102,5	107,9
3. Vj.	102,4	111,3	102,7	108,8
4. Vj.	103,9	112,7	103,0	109,3
Dez.	104,6	112,9	.	109,2
2006 Jan.	105,2	114,2	.	109,2
Febr.	...	115,0	.	109,4

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-
teilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung; nicht saisonbereinigt. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

entwicklung zum Ausdruck. Bereinigt um die jahreszeitlich üblichen Schwankungen haben sich die Auftragseingänge, die im Dezember leicht rückläufig gewesen waren, im Januar um 1½% erhöht und das durchschnittliche Niveau des vierten Quartals übertroffen. Der Anstieg im Vorjahrsvergleich vergrößerte sich auf 10½%.

Die stärksten Impulse aus dem Ausland kamen im Januar speziell aus Ländern außerhalb des Euro-Raums. Saisonbereinigt nahmen die Geschäftsabschlüsse mit der ausländischen Kundschaft insgesamt um nicht weniger als 3¼% gegenüber den letzten Monaten von 2005 zu. Ein Schwerpunkt war dabei der Kraftfahrzeugbau, aber auch der Maschinenbau konnte von der Entwicklung profitieren. Die Nachfrage aus dem Inland, die im Verlauf des vergangenen Jahres mit mäßigem Tempo, aber stetig zugenommen hatte, hat sich dagegen zuletzt etwas abgeschwächt.

Die industrielle Erzeugung folgte der guten Nachfrageentwicklung und erhöhte sich im Januar saisonbereinigt deutlich gegenüber den letzten Monaten des vergangenen Jahres, die noch eine verhaltene Tendenz gezeigt hatten. Recht groß fiel das Plus bei den Herstellern von Investitionsgütern und den Produzenten von Gebrauchsgütern aus. Das Vorjahrsergebnis wurde um 5% übertroffen.

Erzeugung

Entsprechend der anhaltend kräftigen Expansion der Auslandsnachfrage sind die Warenausfuhren im Januar spürbar gestiegen. Aber auch die Importe wuchsen dem Wert nach deutlich, so dass der Überschuss im Außenhandel saisonbereinigt nur wenig höher war

Außenhandel

als Ende vergangenen Jahres. Dabei ist diesmal nur ein relativ kleiner Teil des Importanstiegs auf steigende Preise zurückzuführen.

Bauhauptgewerbe

Produktion

Die Baukonjunktur war im Januar von einem kräftigen Wintereinbruch geprägt, der die Außenarbeiten überdurchschnittlich stark behinderte. Saisonbereinigt ist die Bauproduktion um 7¼% gegenüber dem Dezember 2005 gesunken. In der Vorjahrsbetrachtung erhöhte sich der Rückstand auf 15%.

Nachfrage

Die Baunachfrage, die im Dezember noch auf breiter Linie gestiegen war, ging im Januar wieder zurück. Das Minus gegenüber dem Dezember 2005 betrug 11¼%, womit das Auftragsvolumen nunmehr auf das niedrige Niveau vom Juni des vergangenen Jahres gefallen ist. Insbesondere der gewerbliche Bau litt unter den Nachfrageeinbußen. Aber auch im Wohnungsbau, der im Dezember von Vorzieheffekten wegen des Wegfalls der Eigenheimzulage zu Jahresbeginn 2006 beeinflusst war, mussten die Unternehmen erwartungsgemäß eine entsprechende Korrektur hinnehmen. Immerhin ergab sich hier gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 2005 noch ein leichtes Plus. Die öffentlichen Auftraggeber vergaben ebenfalls zu Jahresbeginn weniger Aufträge als Ende 2005.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes belief sich die Zahl der erwerbstätigen Personen im Januar saisonbereinigt

auf 38,72 Millionen Personen. Das waren 43 000 weniger als noch im Dezember und 110 000 weniger als ein Jahr zuvor. Maßgeblich für den stärker als saisonüblichen Rückgang der Beschäftigung war zum einen die besonders kalte Witterung. Zum anderen kam es zu Vorzieheffekten bei den Entlassungen, weil ab Februar 2006 die Dauer des ALGI-Anspruchs für über 45-Jährige reduziert worden ist. Geförderte Beschäftigungsverhältnisse wie Ein-Euro-Jobs, im Rahmen von ABM, Eingliederungszuschüssen sowie Ich-AGs sind im Januar im Vormonatsvergleich ebenfalls zurückgegangen.

Nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit hielt sich die registrierte Arbeitslosigkeit im Februar nahezu unverändert bei saisonbereinigt 4,70 Millionen Personen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 11,3%. Damit zeichnete sich im Februar trotz des anhaltend kalten Winterwetters und der vorgezogenen Entlassungen eine stabile Entwicklung der Arbeitslosigkeit ab. Gegenüber dem Vorjahr gab es 240 000 Arbeitslose weniger.

Preise

Die Preissituation auf den internationalen Energiemärkten hat sich im Februar etwas entspannt. Mit durchschnittlich kaum unter 62 US-\$ hielten sich die Kassa-Notierungen für ein Barrel Brent-Öl aber nach wie vor auf einem hohen Niveau. Überdurchschnittlich fiel die Entlastung mit knapp 8% am Spotmarkt für Benzin aus, während leichtes Heizöl nahezu unverändert notierte. Ende März (23.3.) belief sich der Ölpreis auf 63 US-\$.

Arbeitslosigkeit

*Internationale
Ölpreise*

*Verbraucher-
preise*

Auf der Verbraucherstufe sind die Preise im Februar saisonbereinigt um 0,2 % gestiegen. Dazu haben Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln, Dienstleistungen und Energie beigetragen. Ein Rückgang des Benzinpreises wurde dabei mehr als aufgewogen durch Aufschläge bei Heizöl und Gas. Waren (ohne Energie) verbilligten sich hingegen saisonbereinigt nochmals leicht. Insgesamt verharrte die Vorjahrsrate bei 2,1%. Die Teuerungsrate des HVPI betrug ebenfalls 2,1%. Auf Basis erster Ländermeldungen ist damit zu rechnen, dass sich der allgemeine Preisanstieg im März auf 1,9 % abgeschwächt hat.

Öffentliche Finanzen¹⁾

Defizitverfahren gegen Deutschland

*Defizitverfahren
verschärft*

Am 14. März beschloss der Ecofin-Rat auf Empfehlung der Europäischen Kommission, das Defizitverfahren gegen Deutschland zu verschärfen und Deutschland nach Artikel 104(9) des EG-Vertrages in Verzug zu setzen. Der Rat forderte Deutschland auf, das übermäßige Defizit so schnell wie möglich, spätestens aber 2007 zu korrigieren. Die Defizitquote soll strukturell, also bereinigt um konjunkturelle und temporäre Effekte, im laufenden und kommenden Jahr um zusammen genommen mindestens einen Prozentpunkt gesenkt werden. Erstmals am 14. Juli 2006 und nachfolgend zweimal jährlich muss die Bundesregierung einen Bericht vorlegen, in dem erläutert wird, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um diese Forderungen zu erfüllen, und wie sich diese Maßnahmen auf die Haushaltsentwicklung auswirken. Auch

nach der Korrektur des übermäßigen Defizits soll das strukturelle Defizit jährlich um mindestens 0,5 % des BIP gesenkt werden, bis das mittelfristige Ziel eines strukturell ausgeglichenen Staatshaushalts erreicht ist.

Deutschland hat seit dem Jahr 2002 den Referenzwert für die Defizitquote überschritten. Im vergangenen Jahr (3,3 %) war der Abstand zur 3 %-Grenze aber nicht mehr sehr groß. Zudem enthält der veränderte Stabilitäts- und Wachstumspakt für Länder mit einem übermäßigen Defizit die Vorgabe einer strukturellen Konsolidierung um jährlich mindestens 0,5 % des BIP. Die Schuldenquote liegt mit 67,7 % nicht nur über dem Referenzwert von 60 %, sondern steigt auch weiter an. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass die Korrekturfrist faktisch bereits einmal um ein Jahr auf 2005 verlängert worden war. Vor diesem Hintergrund sollte Deutschland bestrebt sein, das übermäßige Defizit bereits in diesem Jahr zu korrigieren. Die konjunkturellen Aussichten sind gegenwärtig eher günstig und stünden einer zeitlich gleichmäßigeren Verteilung der Konsolidierungsanstrengungen auf die Jahre 2006 und 2007 nicht entgegen. Daher ist die Verschärfung des Defizitverfahrens gegen Deutschland gerechtfertigt.

*Einhalten der
3 %-Grenze
bereits im
laufenden Jahr
angezeigt*

¹ In den Kurzkomentaren werden aktuelle Ergebnisse im Bereich der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird eine umfassende Darstellung und Kommentierung der Entwicklung der öffentlichen Haushalte insgesamt vorgenommen. Detaillierte Daten zu den öffentlichen Finanzen finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

Eckwerte des aktualisierten Stabilitätsprogramms der Bundesregierung

in %

Position	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Wachstum des realen BIP						
Stabilitätsprogramm Feb. 2006	–	0,9	1,4	1	1¾	1¾
Stabilitätsprogramm Dez. 2004	1,8	1,7	1¾	2	2	–
Defizitquote (–)						
Stabilitätsprogramm Feb. 2006	–	– 3,3	– 3,3	– 2½	– 2	– 1½
Stabilitätsprogramm Dez. 2004	– 3¾	– 3	– 2½	– 2	– 1½	–
Strukturelle Defizitquote (–)						
Stabilitätsprogramm Feb. 2006	–	– 3,1	– 3	– 2	– 1½	– 1
Stabilitätsprogramm Dez. 2004 ¹⁾	– 3	– 2½	– 2	– 1½	– 1	–
Schuldenquote						
Stabilitätsprogramm Feb. 2006	–	67 ½	69	68 ½	68	67
Stabilitätsprogramm Dez. 2004	65 ½	66	66	65 ½	65	–

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Konjunkturberreinjte Defizitquote.

Deutsche Bundesbank

Aktualisierung des deutschen Stabilitätsprogramms

Gesamtwirtschaftliche Annahmen

Am 22. Februar 2006 hat die Bundesregierung gemeinsam mit den Entwürfen des Bundeshaushalts für 2006²⁾ und des Haushaltsbegleitgesetzes und zusammen mit der mittelfristigen Finanzplanung auch die Aktualisierung des deutschen Stabilitätsprogramms verabschiedet. In Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird davon ausgegangen, dass das reale Bruttoinlandsprodukt 2006 um 1,4 % zunimmt, dass das Wachstum im kommenden Jahr durch die geplanten Konsolidierungsmaßnahmen aber etwas gedämpft wird und 2008 sowie 2009 jeweils bei 1¾ % und damit merklich oberhalb der Rate des Trendwachstums liegt. In seiner Stellungnahme vom 14. März beurteilte der Ecofin-

Rat diese Annahmen als plausibel, für die späteren Jahre aber als etwas zu optimistisch.

In der Planung kommt die Zielsetzung der Regierung zum Ausdruck, im laufenden Jahr die Konjunktur durch weitgehenden Verzicht auf zusätzliche Konsolidierungsschritte und durch das Ergreifen einzelner Maßnahmen, von denen eine besondere konjunkturstützende Wirkung erhofft wird, zu stabilisieren. Daher wird mit einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Defizitquote gerechnet. Erst im kommenden Jahr soll der Referenzwert von 3 % durch Konsolidierungsmaßnahmen und eine sparsame Haushaltsführung merklich unterschritten werden. In den Jahren 2008 und 2009 soll die strukturelle Defizitquote nach

Geplante Entwicklung der öffentlichen Haushalte

²⁾ Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Februar 2006, S. 53–54.

den Berechnungen der Europäischen Kommission auf Basis des Stabilitätsprogramms weiter um jährlich knapp einen halben Prozentpunkt gesenkt werden. Im Stabilitäts- und Wachstumspakt wird dagegen gefordert, in wirtschaftlich guten Zeiten den strukturellen Finanzierungssaldo jährlich um mehr als 0,5 % des BIP zu verbessern. Zudem wird das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts bis zum Ende des Planungszeitraums nicht erreicht. Für die Schuldenquote wird nach dem deutlichen Anstieg in den vergangenen Jahren 2007 erstmals wieder ein leichter Rückgang erwartet, was freilich nur durch die Veranschlagung umfangreicher Vermögensveränderungen möglich wird.

Die ab dem Jahr 2007 in Aussicht gestellte Konsolidierung soll vor allem zu Beginn (per saldo) in nur geringem Umfang durch Kürzungen auf der Ausgabenseite vorgenommen werden, die über die bereits angelegte moderate Ausgabenpolitik hinausgehen. Auf der Einnahmenseite soll zwar die steuerliche Bemessungsgrundlage mit verschiedenen Maßnahmen verbreitert werden. Doch wäre hier ein umfassenderer Ansatz durchaus möglich gewesen, zumal die Wirkung dadurch geschwächt wird, dass an anderer Stelle neue Sondertatbestände geschaffen werden. Der größte Teil der zusätzlichen Konsolidierung erfolgt über höhere Abgabesätze insbesondere bei der Umsatzsteuer, die nur teilweise durch eine Senkung der Beiträge zur Bundesagentur für Arbeit kompensiert werden. Insgesamt soll die staatliche Ausgabenquote bis 2009 um mehr als drei Prozentpunkte auf schließlich 43 ½ % gesenkt werden. Für die Abgabenquote wird trotz der umfangreichen

Steuererhöhungen ein marginaler Rückgang erwartet, weil die Sozialbeiträge auf Grund der insgesamt sinkenden Beitragssätze und der schwachen Entwicklung der beitragspflichtigen Entgelte schwächer steigen als das Bruttoinlandsprodukt.

Gesetzliche Krankenversicherung und soziale Pflegeversicherung

Im Jahr 2005 schloss die gesetzliche Krankenversicherung nach vorläufigen Angaben mit einem Überschuss von fast 2 Mrd € ab. Damit hat sich der Überschuss gegenüber dem ersten Reformjahr 2004 etwas mehr als halbiert, obwohl die Zuschüsse des Bundes für versicherungsfremde Leistungen von 1 Mrd € auf 2 ½ Mrd € ausgeweitet worden sind. Insgesamt stiegen die Einnahmen um gut 1 %, während die Ausgaben mit 2 ½ % wieder stärker wuchsen. Die Beitragseinnahmen überschritten im Gesamtjahr 2005 ihren Vorjahrswert um knapp ¼ %. Einem Zuwachs bei den versicherungspflichtigen Entgelten (Grundlohn) um ½ % stand ein Rückgang des durchschnittlichen Beitragssatzes (inkl. Sonderbeitrag) von 14,22 % im Jahr 2004 auf 14,17 % gegenüber. Auf der Ausgabenseite kam es insbesondere zu einem kräftigen (Wieder-)Anstieg der Arzneimittelausgaben um 16 ½ %. Aber auch die quantitativ bedeutsamsten Aufwendungen für die Krankenhausbehandlung wuchsen mit 3 % wieder kräftiger, obwohl der starke Anstieg bei den Ausgaben für die häusliche Krankenpflege (+9 ½ %) auf eine teilweise Verlagerung von Krankenhausleistungen in die privaten Haushalte hindeutet. Deutliche Einsparungen er-

*Überschuss
in der
gesetzlichen
Kranken-
versicherung
mehr als
halbiert*

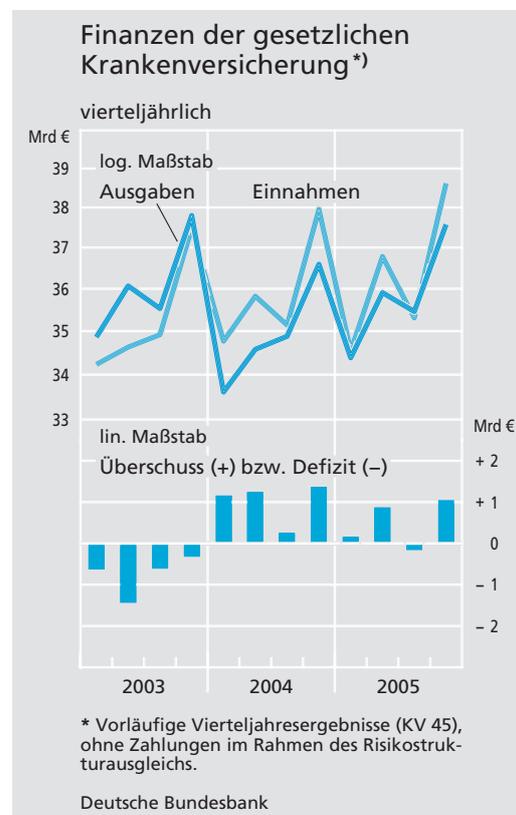
gaben sich nach der Umstellung auf befundbezogene Festzuschüsse beim Zahnersatz vor allem bei der zahnärztlichen Behandlung (- 12 %) sowie erneut beim Krankengeld (- 8 %).

Finanzieller Druck wird 2007 deutlich zunehmen

Mit dem erneuten, wenn auch deutlich niedrigeren Überschuss dürften die Netto-Verbindlichkeiten der Krankenkassen, die sich Ende 2003 noch auf gut 6 Mrd € belaufen hatten, weitgehend abgebaut sein. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass jede einzelne Kasse schuldenfrei ist. Um dies zu erreichen und darüber hinaus die jeweils gesetzlich vorgeschriebene Mindestrücklage von einer viertel Monatsausgabe (derzeit im Aggregat rd. 3 Mrd €) aufzuweisen, sind weitere Überschüsse notwendig. Schon in diesem Jahr soll die Ausgabedynamik insbesondere im Arzneimittelbereich mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung“ wieder eingedämmt werden. Außerdem wird der Bundeszuschuss von 2,5 Mrd € im Jahr 2005 nochmals auf 4,2 Mrd € erhöht. Damit wird sich der finanzielle Druck im laufenden Jahr insgesamt in Grenzen halten. Dies darf aber nicht über den umfangreichen Anpassungsbedarf hinwegtäuschen, da 2007 unter anderem die Bundesmittel wieder in einem ersten Schritt auf 1,5 Mrd € reduziert werden sollen. Ohne weitere Maßnahmen droht dann ein kräftiger Anstieg der Beitragssätze.

Geringeres Defizit der sozialen Pflegeversicherung

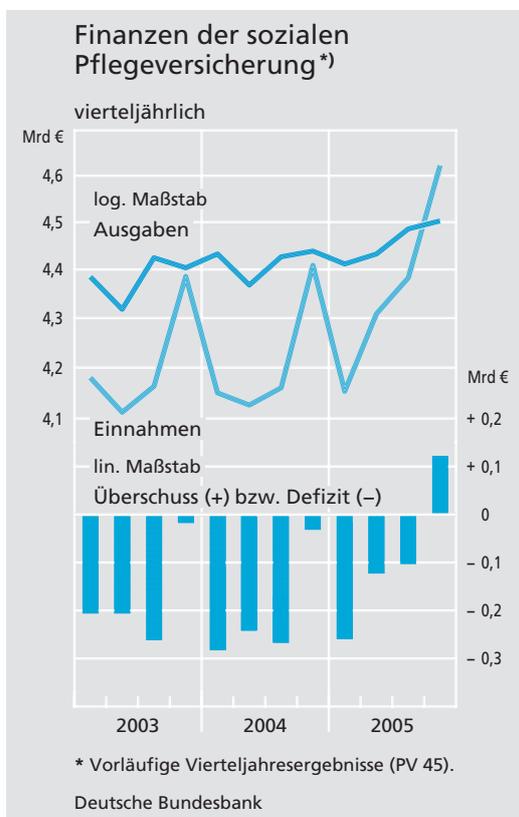
In der sozialen Pflegeversicherung ergab sich im Gesamtjahr 2005 ein Defizit von knapp ½ Mrd €, das damit um fast ½ Mrd € niedriger ausfiel als ein Jahr zuvor. Die Ausgaben wuchsen um insgesamt 1%, wobei sich der



Trend von den Geldleistungen (- 1%) hin zu den Sachleistungen (+2 ½ %) – und hier vor allem zu der besonders ausgabenintensiven Heimpflege – weiter fortsetzte. Deutlich kräftiger wuchsen hingegen die Einnahmen (+3 ½ %). Der Anstieg der Beitragseingänge um 4 ½ % ist zum einen auf den seit Anfang 2005 erhobenen Sonderbeitrag von Kinderlosen in Höhe von 0,25 % und zum anderen auf die zusätzlichen Beiträge von Beziehern von Arbeitslosengeld II, die zuvor als Sozialhilfeempfänger nicht versichert waren, zurückzuführen.

Die Rücklagen der Pflegeversicherung dürften sich bis Ende 2005 auf gut 3 Mrd € verringert haben. Das Rücklagensoll beträgt eine halbe Monatsausgabe, zurzeit also ¾ Mrd €. Ohne eine Reform auch dieses Sozialversicherungs-

Fortgesetzter Rücklagenverzehr



zweiges wird sich in den kommenden Jahren die Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen – wie vor 2005 zu beobachten – wieder öffnen. Damit wird deutlich, dass die Pflegeversicherung in absehbarer Zeit ohne weitere Reformen einen höheren Beitragssatz benötigen wird, um ihre laufenden Ausgaben zu decken.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Absatz von
Rentenwerten

Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt hat sich zu Beginn dieses Jahres deutlich belebt. Inländische Emittenten begaben im Januar 2006 Anleihen im Brutto-Betrag von 119,6 Mrd €, verglichen mit 126,9 Mrd €

zwölf Monate zuvor. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen verblieb ein Netto-Absatz von 37,1 Mrd €, der den Januarwert des Vorjahres um rund ein Drittel übertraf. Der Netto-Absatz ausländischer Rentenwerte legte ebenfalls zu und betrug 16,6 Mrd €. Insgesamt ergab sich somit für den ersten Monat des neuen Jahres ein Mittelaufkommen von 53,7 Mrd €.

Unter den inländischen Emittenten standen die öffentlichen Haushalte an erster Stelle. Sie weiteten ihre Rentenmarktverschuldung um 20,1 Mrd € aus. Davon entfielen 17,6 Mrd € auf den Bund. Im kürzerfristigen Laufzeitsegment platzierte er zweijährige Schatzanweisungen für 8,6 Mrd € und sechsmonatige Unverzinsliche Schatzanweisungen („Bubills“) im Volumen von 0,8 Mrd €. Im längerfristigen Bereich emittierte er dreißig- und zehnjährige Anleihen für 4,5 Mrd € beziehungsweise 1,5 Mrd €. Fünfstufige Bundesobligationen wurden per saldo für 2,5 Mrd € abgesetzt, Bundesschatzbriefe hingegen im Wert von 0,4 Mrd € netto zurückgenommen. Die Länder nahmen den Rentenmarkt im Januar mit 2,7 Mrd € in Anspruch.

Anleihen der
öffentlichen
Hand

Die Kreditinstitute emittierten im Januar 2006 mit 11,9 Mrd € erheblich mehr eigene Schuldverschreibungen als im Vormonat. Den Netto-Tilgungen von Öffentlichen Pfandbriefen (-9,3 Mrd €) standen dabei per saldo Emissionen von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (10,0 Mrd €), Sonstigen Bankschuldverschreibungen (8,7 Mrd €) und Hypothekenpfandbriefen (2,5 Mrd €) gegenüber.

Bankschuldver-
schreibungen

*Unternehmens-
anleihen*

Der Umlauf von Commercial Paper inländischer nichtfinanzieller Unternehmen stieg im Januar um 3,0 Mrd €; das ausstehende Volumen längerfristiger Industrieobligationen erhöhte sich um 2,1 Mrd €.

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Erworben wurden die Schuldverschreibungen zu etwa gleichen Teilen von In- und Ausländern. Bei den Inländern traten vor allem Nichtbanken als Käufergruppe in Erscheinung und erwarben netto für 21,4 Mrd € Rentenwerte. Sie investierten weitgehend in inländische Anleihen (15,4 Mrd €). Kreditinstitute stockten ihre Bestände an Schuldverschreibungen um 6,1 Mrd € auf; sie erwarben im Ergebnis ausschließlich ausländische Titel für 10,5 Mrd €. Ausländische Anleger nahmen deutsche Anleihen im Wert von 26,2 Mrd € in ihre Portefeuilles. Dabei kauften sie zu fast gleichen Teilen private und öffentliche Schuldtitel.

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt fielen die Neuemissionen mit einem Volumen von 0,1 Mrd € recht schwach aus. Ausländische Dividendenwerte wurde für 5,5 Mrd € im Inland abgesetzt. Insgesamt erwarben heimische Anleger Aktien im Wert von 18,6 Mrd €, während ausländische Anleger ihre Bestände deutscher Aktien um 13,0 Mrd € reduzierten.

Investmentzertifikate

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Die inländischen Investmentfonds verzeichneten im Januar Mittelabflüsse in Höhe von 0,4 Mrd €, verglichen mit Zuflüssen von 4,7 Mrd € im Januar 2005. Ursächlich hierfür sind Ab-

**Absatz und Erwerb von
Schuldverschreibungen**

Position	2005		2006
	Januar	Dezember	Januar
Absatz inländischer Schuldverschreibungen ¹⁾	28,6	- 25,4	37,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,2	- 20,6	11,9
Anleihen der öffentlichen Hand	23,4	- 1,7	20,1
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	15,2	14,9	16,6
Erwerb			
Inländer	17,5	- 6,9	27,5
Kreditinstitute ³⁾	14,1	- 8,7	6,1
Nichtbanken ⁴⁾	3,4	1,8	21,4
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	1,3	- 5,0	15,4
Ausländer ²⁾	26,3	- 3,5	26,2
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	43,7	- 10,5	53,7

¹ Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — ² Transaktionswerte. — ³ Buchwerte, statistisch bereinigt. — ⁴ Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

flüsse bei den Publikumsfonds (5,0 Mrd €), die einem positiven Mittelaufkommen bei den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (4,6 Mrd €) gegenüberstanden. Unter den Publikumsfonds mussten Offene Immobilienfonds vor dem Hintergrund der von zwei weiteren Fonds ausgesetzten Rücknahme von Anteilscheinen Mittelabflüsse im Umfang von 4,7 Mrd € hinnehmen. Darüber hinaus wurden auch Zertifikate von Aktienfonds und Geldmarktfonds zurückgegeben (1,0 Mrd € beziehungsweise 0,5 Mrd €). Gemischte Fonds, Dachfonds und Rentenfonds konnten hingegen in relativ geringem Umfang Anteilscheine absetzen. Ausländische Fondsanteile wurden per saldo für 7,5 Mrd € untergebracht.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Gebietsansässige Kreditinstitute investierten 4,3 Mrd € in inländischen Fonds. Die einheimischen Nichtbanken legten 7,3 Mrd € in ausländischen Fondsanteilen an, während sie inländische Zertifikate im Wert von 4,6 Mrd € zurückgaben. Ausländische Investoren gaben Anteilscheine im Wert von 0,1 Mrd € zurück.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Januar – gemessen an den Ursprungswerten – einen Überschuss von 5,1 Mrd € auf, nachdem im Vormonat noch ein Plus von 6,0 Mrd € erzielt worden war. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war das höhere Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen. Demgegenüber stieg der Aktivsaldo in der Handelsbilanz wieder an.

Außenhandel

Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes belief sich der Überschuss im Außenhandel im Januar auf 12,5 Mrd €; er übertraf damit seinen Vormonatswert um 3,3 Mrd €. Nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse nahm der Aktivsaldo um ½ Mrd € auf 12 Mrd € zu, da die nominalen Wareneinfuhren mit 3¼ % etwas stärker wuchsen als die wertmäßigen Wareneinfuhren (3 %). Im Zeitraum Oktober/Januar lagen die Exporte saisonbereinigt um 1¾ % über dem Wert des dritten Quartals 2005. Ein kräftigerer Anstieg wurde bei den nominalen Importen (4¼ %) verzeichnet, der allerdings fast zur Hälfte preisbedingt war.

Das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen weitete sich im Januar gegenüber dem Vormonat um 4,1 Mrd € auf 5,6 Mrd € aus. Dahinter standen Verschlechterungen der Salden aller drei Teilbilanzen. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz erhöhte sich um 2,8 Mrd € auf 3,2 Mrd €. Zugleich verminderten sich die Netto-Einnahmen bei den grenzüberschreitenden Faktorentgelten um 1,0 Mrd € auf 0,1 Mrd €. Das Defizit bei den laufenden Übertragungen betrug im Januar 2,5 Mrd €; es lag damit um 0,4 Mrd € über seinem Vormonatswert.

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

Im Kapitalverkehr kam es im Januar zu weiteren Netto-Kapitalexporten durch Portfolio-transaktionen und Direktinvestitionen, während im übrigen Kapitalverkehr Netto-Kapitalimporte zu verzeichnen waren. Bei den grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen beliefen sich die Mittelabflüsse im Berichtsmonat auf netto 13,2 Mrd €, nach 17,1 Mrd € und 30,7 Mrd € in den beiden Monaten davor. Ausschlaggebend für den Netto-Kapitalexport war das weiterhin rege Interesse hiesiger Anleger an ausländischen Wertpapieren (26,4 Mrd €). Wie bereits in den Vormonaten setzten sie dabei ihren Schwerpunkt auf den Kauf von Anleihen (16,8 Mrd €), und zwar vorrangig auf ausländische Staatsschuldtitel, die auf Euro lauten (14,8 Mrd €). Zusätzlich fragten sie ausländische Investmentzertifikate (7,5 Mrd €) und Aktien (2,3 Mrd €) nach, während sie sich per saldo von Geldmarktpapieren (0,2 Mrd €) trennten. Ausländische Anleger erhöhten ihr Wertpapierengagement in Deutschland um 13,1 Mrd €. Dabei stockten sie ausschließlich ihre Bestände an Schuldverschreibungen auf (26,2 Mrd €); sie erwarteten

*Wertpapier-
verkehr*

ben vor allem öffentliche und private Rentenpapiere (12,7 Mrd € bzw. 8,6 Mrd €). Bei den deutschen Dividendenwerten (- 13,0 Mrd €) wechselten sie hingegen auf die Verkäuferseite, und auch von Investmentzertifikaten (- 0,1 Mrd €) trennten sie sich per saldo.

Direkt-
investitionen

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im Januar zu einem Umschwung. Netto gerechnet flossen Mittel aus Deutschland ab (9,6 Mrd €), nachdem es in den vier Monaten davor jeweils zu Netto-Kapitalimporten gekommen war. Inländische Eigner stellten ihren im Ausland ansässigen Niederlassungen Finanzmittel in Höhe von 6,1 Mrd € zur Verfügung, nachdem sie im Dezember Gelder aus dem Ausland abgezogen hatten (11,8 Mrd €). Neben der Zuführung von Beteiligungskapital spielten dabei reinvestierte Gewinne eine bedeutende Rolle. Ausländische Unternehmen reduzierten hingegen ihr Direktinvestitionsengagement in Deutschland (3,5 Mrd €). Mittelrückflüsse waren dabei in erster Linie durch grenzüberschreitende Kreditströme verbundener Unternehmen zu verzeichnen.

Übriger
Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr, der mit den Anpassungen in der Präsentation der Zahlungsbilanz neben den Finanz- und Handelskrediten sowie den Bankguthaben auch die sonstigen Anlagen umfasst, schloss im Berichtsmonat mit Mittelzuflüssen ab (14,2 Mrd €). Dabei exportierten allerdings inländische Unternehmen und Privatpersonen per saldo 1,7 Mrd €, hauptsächlich indem sie ihre – vor allem kurzfristigen – Einlagen bei ausländischen Banken wieder aufstockten, nachdem sie diese im Dezember vorübergehend aus bilanztechnischen Gründen verringert hatten. Staatliche

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2005		2006
	Jan. r)	Dez. r)	Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	60,6	66,6	68,6
Einfuhr (cif)	47,2	57,4	56,1
Saldo	+ 13,3	+ 9,2	+ 12,5
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	63,1	67,5	69,7
Einfuhr (cif)	50,0	56,1	57,8
Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 1,6	- 1,7	- 1,8
2. Dienstleistungen			
Einnahmen	9,9	13,0	9,5
Ausgaben	11,7	13,4	12,8
Saldo	- 1,8	- 0,4	- 3,2
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1
4. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	4,5	1,8	1,0
Eigene Leistungen	7,2	4,0	3,5
Saldo	- 2,6	- 2,1	- 2,5
Saldo der Leistungsbilanz	+ 7,8	+ 6,0	+ 5,1
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	- 1,2	- 0,2	+ 0,0
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 7,5	+ 0,3	- 9,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,5	+ 11,8	- 6,1
Ausländische Anlagen im Inland	- 2,0	- 11,5	- 3,5
2. Wertpapiere	+ 4,0	- 17,1	- 13,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 16,1	- 16,5	- 26,4
darunter:			
Aktien	+ 5,1	- 1,1	- 2,3
Anleihen 4)	- 13,9	- 12,9	- 16,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 20,2	- 0,6	+ 13,1
darunter:			
Aktien	- 4,5	+ 3,3	- 13,0
Anleihen 4)	+ 19,2	+ 0,6	+ 21,3
3. Finanzderivate	- 2,6	+ 0,7	- 3,7
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	+ 18,9	- 1,6	+ 14,2
Monetäre Finanz- institute 6)	+ 17,4	+ 2,2	- 13,7
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	+ 16,2	+ 22,1	- 10,3
Staat	- 2,1	+ 6,0	- 1,7
Bundesbank	+ 4,9	- 8,2	+ 1,2
Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	- 1,3	- 1,5	+ 28,4
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	- 0,4	+ 0,7	- 0,0
Saldo der Kapitalbilanz 8)	+ 12,5	- 17,0	- 12,4
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	- 19,1	+ 11,1	+ 7,3

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren sowie der Warenwerte bei Reparaturen. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — 8 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

Stellen hingegen griffen in einem Betrag von netto 1,2 Mrd € auf Finanzmittel aus dem Ausland zurück; sie nutzten dabei vor allem ihre Guthaben bei ausländischen Kreditinstituten. Die Transaktionen des Bankensystems (einschl. Bundesbank) führten im Januar zu Netto-Kapitalimporten (14,7 Mrd €). Dabei erhöhte sich die Netto-Auslandsposition der inländischen MFIs (ohne Bundesbank) um 13,7 Mrd €, was sich in der Zahlungsbilanz

als Netto-Kapitalexport niederschlägt. Gleichzeitig flossen der Bundesbank (ohne Währungsreserven gerechnet) im grenzüberschreitenden Kreditverkehr jedoch 28,4 Mrd € zu, im Wesentlichen im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET.

Die Währungsreserven der Bundesbank blieben im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – nahezu unverändert.

*Währungs-
reserven*

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2005

Das globale Umfeld war 2005 für die deutschen Exportunternehmen weiterhin sehr günstig. Der Welthandel expandierte erneut recht kräftig. Zudem profitierte die Ausfuhrleistung von der Abwertung des Euro, die zur Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit beitrug. Der heimischen Exportwirtschaft kam auch die weltweit lebhaftere Nachfrage nach Investitionsgütern zugute, die in ihrem Gütersortiment einen hohen Stellenwert haben. Insgesamt erhöhte sich die deutsche Ausfuhr von Waren im Jahr 2005 dem Wert nach um 7 ½%. Die Einfuhrumsätze nahmen allerdings mit 8 ½% noch etwas kräftiger zu. Dabei ging ein Gutteil des Anstiegs auf die beträchtliche Verteuerung von Energie und Industrierohstoffen zurück. Da die Importe dem Betrag nach deutlich geringer waren als die Exporte, stieg dennoch der Überschuss in der Handelsbilanz wie in der Leistungsbilanz 2005 auf neue Höchstwerte (160 ½ Mrd € und 92 Mrd €). Dies gilt auch für die Relation des Leistungsbilanzsaldos zum nominalen Bruttoinlandsprodukt (BIP), die sich auf rund 4% belief. Entsprechend stellte Deutschland dem Ausland über Netto-Kapitalexporte in beträchtlichem Maße heimische Ersparnisse zur Verfügung. In erster Linie erfolgte dies durch eine Ausweitung der Netto-Auslandsposition des Bankensystems. Aber auch im Wertpapierverkehr und durch Direktinvestitionen flossen in der Netto-Betrachtung Mittel ins Ausland.

Leistungsbilanz

*Anhaltend
schwungvolle
Weltkonjunktur*

Das globale Umfeld war 2005 für die deutschen Exportunternehmen weiterhin sehr günstig. Das Wachstum der Weltwirtschaft fiel zwar mit 4 ½ % merklich niedriger aus als im Spitzenjahr 2004, es lag aber noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von 3 ½ %. Auch der Welthandel expandierte recht kräftig. Nach den Schätzungen des IWF nahm er real um 7 % zu, blieb damit jedoch ebenfalls deutlich unter der Rate des Vorjahres (10 ½ %). Zudem profitierten die heimischen Exporteure von der Abwertung des Euro. Ein umfassenderes Bild bietet der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, welcher die Preis- und Kostensituation der deutschen Wirtschaft mit der von Anbietern in den EWU-Partnerländern und auf Drittlandsmärkten vergleicht. Nachdem in den vergangenen Jahren preisliche Wettbewerbsvorteile verloren gegangen waren, verbesserte sich die deutsche Position gegenüber den 19 wichtigsten Handelspartnern im Jahresdurchschnitt 2005 leicht um 1%.¹⁾ Damit war sie um 5 ½ % günstiger als im langfristigen Durchschnitt.

Ausfuhren

Die deutsche Exportwirtschaft profitierte auch im Jahr 2005 von der dynamischen Entwicklung wichtiger Absatzmärkte. Zudem war ihr Gütersortiment stark gefragt. So konnte mit 9 % ein ebenso großer Auftragszuwachs verbucht werden wie im Vorjahr; insbesondere in der zweiten Jahreshälfte legten die Auslandsbestellungen kräftig zu. Außerdem verbesserte sich die schon zuvor sehr optimistische Stimmung der heimischen Exporteure bis zum Jahresende nochmals

deutlich. Dem Wert nach weitete die deutsche Wirtschaft ihre Warenausfuhren im Jahr 2005 um 7 ½ % gegenüber dem Vorjahr aus, in dem die Exporte sogar um 10 % gestiegen waren. In realer Rechnung war die Zunahme der Ausfuhren 2005 fast ebenso stark wie nominal, da sich die Exportgüter insgesamt lediglich um 1 % verteuerten. Offensichtlich haben die deutschen Exporteure die erheblichen Kostensteigerungen bei Vorleistungsgütern, insbesondere Rohstoffen, nur zum Teil an ihre ausländischen Kunden weitergegeben.

Die Lieferungen in die EWU-Partnerländer legten 2005 mit 7 % nicht ganz so kräftig zu wie die Ausfuhrumsätze mit Ländern außerhalb des Euro-Raums, die um 8 % expandierten. Ausschlaggebend für den etwas stärkeren Anstieg der Exporte in Drittländer war, dass sich die Konjunktur dort lebhafter entwickelte als im Euro-Raum. Der Unterschied beim Exportwachstum auf den beiden Absatzmärkten wäre wahrscheinlich deutlicher ausgefallen, wenn sich nicht die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber den Anbietern im Euro-Währungsgebiet mit 1 ½ % stärker verbessert hätte als gegenüber den Konkurrenten in Drittländern (½ %).

*Regional-
struktur der
Ausfuhren*

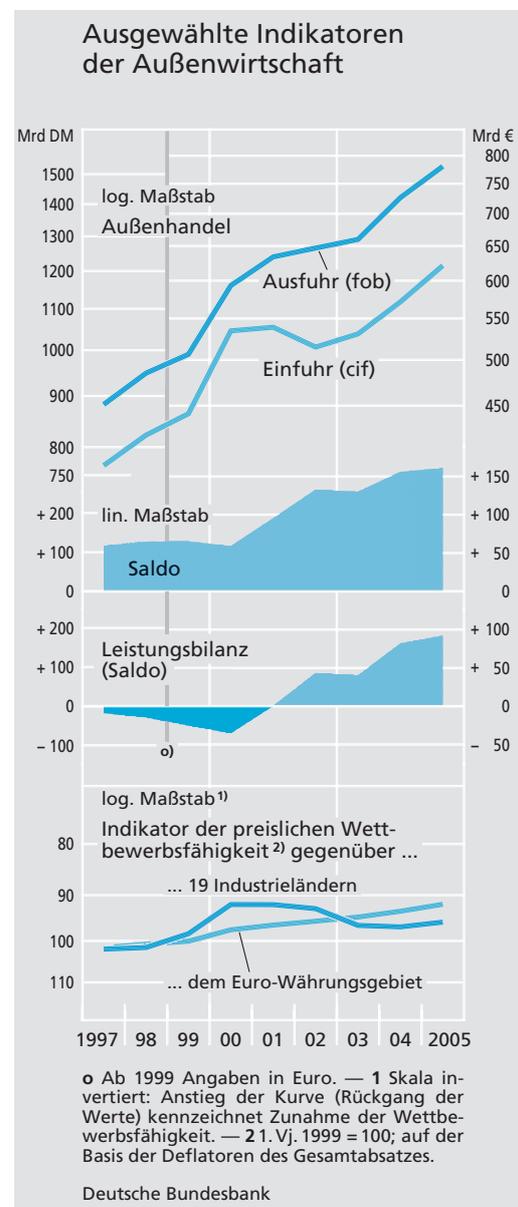
Die deutschen Unternehmen konnten ihre Lieferungen in jedes der EWU-Partnerländer steigern. Überdurchschnittlich nahmen die Auslandsumsätze mit Irland (13 %), Finnland (12 ½ %), Spanien (11 ½ %), Portugal (10 ½ %) und Belgien/Luxemburg (8 ½ %) zu. Auch die

¹ Gemessen auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes.

Ausfuhren nach Frankreich (7 ½ %) expandierten kräftig. Geringere Zuwächse gab es bei den Lieferungen nach Österreich und Italien (jeweils 5 ½ %), Griechenland (3 ½ %) sowie in die Niederlande (2 ½ %). In diesem beachtlichen Gefälle spiegeln sich zum einen die bestehenden Wachstumsunterschiede zwischen den EWU-Ländern wider. Zum anderen hängen die bemerkenswerten Exporterfolge in einzelnen Partnerländern damit zusammen, dass die deutsche Wirtschaft hier – Irland ausgenommen – ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit besonders deutlich verbessert hat. Alles in allem konnte sie im Jahr 2005 ihre Marktposition innerhalb der EWU weiter ausbauen.

Die Ausfuhren in Länder außerhalb des Euro-Raums sind mit 8 %, wie schon erwähnt, kräftig gewachsen, so dass hier der deutsche Marktanteil gehalten werden konnte. Dabei spielten auf einigen wichtigen Absatzmärkten außerhalb des Euro-Raums auch Verschiebungen im internationalen Wechselkursgefüge eine Rolle. So trug die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar im Verlauf des Jahres maßgeblich dazu bei, dass die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten mit 7 % stärker zunahmen als 2004, obwohl sich die wirtschaftliche Dynamik dort im vergangenen Jahr leicht abgeschwächt hat.

Überdurchschnittlich gut entwickelten sich die Exporte in die neuen EU-Mitgliedsländer (10 %). Innerhalb dieser Region fiel vor allem das Auslandsgeschäft mit Polen mit einem Zuwachs von 16 ½ % ins Gewicht. Demgegenüber expandierten die Auslandsumsätze mit den südostasiatischen Schwellenländern



(2 ½ %) und China (1 ½ %), die 2004 besonders kräftig gestiegen waren, nur moderat. Auch die Lieferungen nach Japan wuchsen mit 5 % etwas schwächer als 2004, wengleich sich die japanische Inlandsnachfrage recht schwungvoll entwickelte. Allerdings könnte die leichte Aufwertung des Euro gegenüber dem Yen im Jahresdurchschnitt eine Rolle gespielt haben.

Struktur und Entwicklung des regionalen Außenhandels im Jahr 2005

Ländergruppe/Land	Anteile in %	Verän- derung in % gegenüber dem Vorjahr
Ausfuhr		
Alle Länder	100,0	7,5
darunter:		
EWU-Länder	43,2	6,9
Übrige EU-Länder	20,2	6,8
darunter:		
Neue Mitgliedsländer	8,6	9,8
Vereinigte Staaten	8,8	6,9
Russische Föderation	2,2	15,3
Japan	1,7	4,8
Südostasiatische Schwellenländer	3,5	2,6
China	2,7	1,4
OPEC-Länder	2,5	16,1
Entwicklungsländer ohne OPEC	8,5	8,1
Einfuhr		
Alle Länder	100,0	8,7
darunter:		
EWU-Länder	39,8	8,0
Übrige EU-Länder	19,1	6,9
darunter:		
Neue Mitgliedsländer	9,5	3,1
Vereinigte Staaten	6,6	1,6
Russische Föderation	3,5	32,4
Japan	3,4	-0,7
Südostasiatische Schwellenländer	4,9	1,9
China	6,4	21,6
OPEC-Länder	1,8	35,2
Entwicklungsländer ohne OPEC	9,3	3,7

Deutsche Bundesbank

Bemerkenswerte Absatzerfolge wurden 2005 in den OPEC-Ländern (16 %) und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) (17 ½ %) erzielt. Deutschland hat damit von dem kräftigen Anstieg der Einnahmen dieser Länder aus dem Energieexport im Jahr 2005, der auf das anhaltende Wachstum der Ölnachfrage und die kräftigen Preissteigerungen zurückzuführen ist, erheblich profitiert.²⁾ Die Ausfuhren Deutschlands in die OPEC-Länder beliefen sich auf das 2,5-fache und in die GUS-Staaten auf das 1,2-fache der deutschen Ausgaben für Erdöl, Erdgas und Mineralöl-erzeugnisse aus diesen Regionen. Investitionsgüter machten dabei den Löwenanteil der Nachfrage aus den OPEC- und den GUS-Ländern aus. Deutschland lieferte in die beiden Regionen vor allem Maschinen (Anteil: 21 % bzw. 24 % an den Ausfuhren), Fahrzeuge (19 % und 12 %), Güter der Informations- und Kommunikationstechnologie (14 ½ % bzw. 17 ½ %) sowie chemische Erzeugnisse (9 ½ % und 12 %). Damit realisierten die deutschen Maschinenbauer und die Hersteller von Gütern der Informationstechnologie fast ein Zehntel ihrer Auslandsumsätze auf diesen Märkten.

*Starkes
Wachstum der
Ausfuhr in
Ölförderländer*

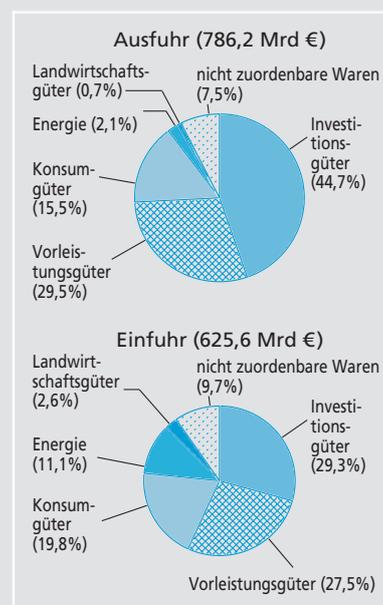
²⁾ Im Jahr 2005 stammten aus diesen beiden Regionen 41 ½ % der deutschen Einfuhren von Erdgas, Rohöl und Mineralöl-erzeugnissen. Die Umsätze mit anderen wichtigen Energielieferanten Deutschlands (Vereinigtes Königreich: 3 %, Norwegen: 10 ½ %, Niederlande: 2 ½ %) haben sich zwar ebenfalls erhöht. Das Auslandsgeschäft der deutschen Exporteure ist jedoch kaum von den Einnahmen dieser Länder aus dem Ölgeschäft abhängig.

Warenstruktur
der Ausfuhren

Von dem anhaltend kräftigen Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2005 wurden nahezu alle deutschen Exportbranchen begünstigt.³⁾ Dabei kam den Herstellern von Investitionsgütern, die mit einem Anteil von 45 % den wichtigsten Produktbereich der deutschen Exportwirtschaft darstellen, in besonderem Maße das kräftige globale Wachstum der Investitionen zugute. Die Maschinenbauer konnten ihren Auslandsabsatz um 5 % steigern. Die Ausfuhren der Automobilindustrie erhöhten sich noch kräftiger (9 ½ %), wozu auch die Zunahme des Umsatzes in den USA beitrug, die fast 15 % der (wertmäßigen) Kfz-Exporte aufnahmen. Dagegen lagen die Auslands Erlöse mit Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie nominal nur leicht über dem Niveau von 2004. Dazu hat jedoch maßgeblich beigetragen, dass die IKT-Hersteller 2005 ihre Exportpreise erneut erheblich gesenkt haben. In realer Rechnung dürften die Ausfuhren deutlich gestiegen sein.

Zudem erhöhten sich die Lieferungen von Vorleistungsgütern an das Ausland, die fast ein Drittel der deutschen Exporte ausmachen. So wurde bei chemischen Erzeugnissen ein Anstieg der Ausfuhren um 6 ½ % verzeichnet. Zugleich konnten die Exporteure hier die erheblichen Kostensteigerungen auf Grund der höheren Energiepreise an die ausländischen Abnehmer weiterreichen. Auch die Auslandsumsätze mit Metallen und Metall-erzeugnissen legten kräftig zu (8 ½ %). Dahinter stehen vor allem höhere Ausfuhrpreise, die zum einen auf die beträchtlichen Preissteigerungen für Rohstoffe, insbesondere Eisenerz, zurückzuführen sind. Zum anderen spielte eine Rolle, dass die deutschen Stahl-

Außenhandel nach
ausgewählten Gütergruppen
im Jahr 2005



Deutsche Bundesbank

hersteller, wie die in anderen Ländern, an der Kapazitätsgrenze produzierten. Die Exporte von Konsumgütern konnten ebenfalls gesteigert werden.

Die Wareneinfuhren expandierten im Jahr 2005 dem Wert nach um 8 ½ % und damit etwas kräftiger als die Warenausfuhren. In realer Rechnung blieb die Importzunahme jedoch erneut merklich hinter der Ausweitung der Exporte zurück, da sich die Importpreise mit 4 ½ % erheblich stärker erhöhten. Der kräftige Anstieg der Einfuhrpreise hing vor allem mit den höheren Notierungen für Ener-

Einfuhren

³ Das Bild der Warenstruktur bei den Exporten und Importen wird durch den hohen Anteil der Güter, die bislang keiner Warengruppe zugeordnet werden konnten, verzerrt. Daher können die Veränderungsrate der einzelnen Warengruppen nicht mit der Gesamtrate verglichen werden.

gie und Industrierohstoffe zusammen. Zudem hat die Abwertung des Euro gegenüber den Währungen bedeutender Handelspartner die Importpreise nach oben getrieben. Als Folge verschlechterten sich die Preisrelationen zwischen Inland und Ausland. Für die heimischen Nachfrager hat sich somit der Anreiz vergrößert, teure Energie einzusparen oder ausländische durch inländische Produkte zu substituieren. Dadurch könnte das mengenmäßige Importwachstum zusätzlich gedrückt worden sein.

Der reale Importanstieg, der angesichts der geringen Zunahme der Inlandsnachfrage vergleichsweise kräftig ausfiel, hing vor allem mit dem hohen Ausfuhrwachstum zusammen. Ausschlaggebend dafür ist der relativ große Anteil importierter Vorleistungen bei der Produktion von Ausfuhrgütern, der im Jahr 2000 – nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – mehr als 40 % betrug und seitdem weiter zugenommen haben dürfte.

Den stärksten Anstieg verzeichnete im Jahr 2005 der Wert der Energieimporte, der um 32 % höher als im Vorjahr war. Dahinter steht eine Verteuerung der Energieeinfuhren um 37 ½ % und dementsprechend ein Rückgang in realer Rechnung. Der mit dem Energiepreisanstieg verbundene Kaufkraftentzug in Deutschland betrug im Jahr 2005 rund ¾ % des BIP, nach ¼ % im Jahr 2004. Insgesamt fiel er damit deutlich niedriger aus als in der Phase starker Ölpreissteigerungen Anfang der siebziger und achtziger Jahre, als er sich auf jahresdurchschnittlich 1 ½ % des BIP belaufen hatte. Der jetzt vergleichsweise moderate Kaufkraftentzug ist vor allem auf die deut-

liche Verminderung der Energieintensität, das heißt des Energieeinsatzes in der Produktion, in Deutschland in den letzten Jahrzehnten zurückzuführen.

Auch bei anderen Importgütern divergierten nicht zuletzt auf Grund der indirekten Preiseffekte, die bei Produkten mit relativ großem Energieanteil von den höheren Energiepreisen im Jahr 2005 ausgingen, die wert- und mengenmäßigen Entwicklungen recht deutlich. Dies betraf insbesondere importierte Vorleistungen. So wurden aus dem Ausland nominal um 6 % mehr chemische Erzeugnisse eingeführt, während sich preisbereinigt nur ein leichter Anstieg ergibt. Auch die Importe von Metallen und Metallerzeugnissen erhöhten sich in nominaler Rechnung spürbar (6 ½ %), in realer Betrachtung kam es jedoch zu einem Rückgang.

Bei den Einfuhren von wichtigen Investitionsgütern stiegen die Preise dagegen nur moderat oder sanken sogar. Der Umsatz mit importierten Maschinen nahm dem Wert nach lediglich um 1 ½ % zu und hielt damit preisbereinigt das Vorjahrsniveau. Die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verzeichnete in nominaler Rechnung einen Zuwachs um 3 % und erhöhte sich auch real. Gerade in der Automobilindustrie spielen dabei importierte Vorleistungen aus den neuen EU-Beitrittsländern in Mittel- und Osteuropa eine immer stärkere Rolle. Die Importe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie waren 2005 in nominaler Rechnung nur wenig höher als im Vorjahr. Wie schon in den Jahren zuvor haben sich die Erzeugnisse dieser Branche weltweit erheblich verbilligt,

was auch den deutschen Nachfragern zugute kam. Real wurden deutlich mehr IKT-Produkte eingeführt als 2004. Vergleichsweise schwach fiel dagegen im Berichtsjahr die Nachfrage der inländischen Haushalte nach importierten Konsumgütern aus. Dies hing vor allem mit der anhaltend schwachen Konsumkonjunktur in Deutschland zusammen.

*Regional-
struktur der
Einfuhren*

Die Importe aus den EWU-Partnerländern erhöhten sich 2005 mit 8 % nicht ganz so stark wie die Warenbezüge aus Drittländern (9 %). Allerdings haben sich letztere stärker verteuert (5 %) als die aus dem Euro-Raum bezogenen Produkte (3 ½ %). Ausschlaggebend hierfür war wiederum der beträchtliche Preisanstieg bei den Energierohstoffen, die überwiegend aus Ländern außerhalb des Euro-Währungsgebiets importiert werden. In realer Rechnung nahmen die Einfuhren aus den EWU-Partnerländern und aus Drittländern in etwa gleichem Tempo zu.

Von den Anbietern aus dem Euro-Raum verzeichneten die Produzenten aus Finnland (22 ½ %) und den Benelux-Staaten (17 %) zweistellige Umsatzzuwächse am deutschen Markt. Demgegenüber sanken die Einfuhren aus Portugal deutlich (10 %). Zudem konnten die Einfuhren aus Italien ihr Vorjahrsniveau nur knapp halten. Für das schlechte Abschneiden der Anbieter aus diesen beiden Ländern dürfte vor allem die Verschlechterung ihrer preislichen Wettbewerbsfähigkeit ursächlich gewesen sein.

Die Entwicklung der Einfuhren aus Drittländern wurde 2005 durch den sehr starken energiepreisbedingten Anstieg der nominalen

Importe aus den OPEC-Staaten (35 %) und der Russischen Föderation (32 ½ %) beträchtlich beeinflusst. Zu einem Gutteil preisbedingt war auch der kräftige Anstieg der Importe aus dem Vereinigten Königreich (14 ½ %), einem weiteren wichtigen Energielieferanten Deutschlands. Der Warenbezug aus China legte ebenfalls kräftig zu; der Anstieg um 21 ½ % reflektiert jedoch weniger Preiserhöhungen als vielmehr ein weiteres starkes Wachstum der mengenmäßigen Lieferungen. Der Anteil Chinas an den gesamten deutschen Einfuhren, der vor zehn Jahren lediglich 2 ½ % ausgemacht hatte, erhöhte sich damit im Jahr 2005 weiter auf 6 ½ %. Demgegenüber ging der Absatz japanischer Anbieter in Deutschland um ½ % zurück. Die Einfuhren aus den USA nahmen nur leicht (1 ½ %) zu, was auch mit der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro zusammenhängen dürfte. Die Lieferungen aus den südostasiatischen Schwellenländern sind mit 2 % ebenfalls recht schwach gewachsen. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass deutsche Nachfrager Lieferungen aus dieser Region durch günstigere Importe aus dem Niedrig-Kostenland China substituierten. Insbesondere im Textil- und Bekleidungsbereich hat China im vergangenen Jahr nach dem Wegfall der Textilquoten Ende 2004 zulasten anderer Länder in Südostasien, aber auch außerhalb Asiens, Marktanteile gewonnen. Davon waren auch die Gesamteinfuhren aus den zehn neuen EU-Ländern betroffen, die 2005 nur unterdurchschnittlich (3 %) wuchsen, nachdem sie in den Jahren zuvor überwiegend kräftig zugenommen hatten. Das weitere Vordringen chinesischer Anbieter von Textilien und Bekleidung auf den Märkten in der EU ist jedoch

Steigende Leistungsbilanzüberschüsse – ein schwieriger Erfolgsindikator

Der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz belief sich im Jahr 2005 auf 92¼ Mrd € beziehungsweise rund 4 % des nominalen BIP oder 4¾ % des Verfügbaren Einkommens der inländischen Sektoren.¹⁾ Im historischen Vergleich bedeutet dies einen neuen Höchststand. Im Jahr davor waren es 82 Mrd € gewesen.

Seit Beginn des laufenden Jahrzehnts hat sich das Bild im grenzüberschreitenden Austausch von Waren und Dienstleistungen einschließlich der Transferleistungen zwischen Deutschland und der übrigen Welt grundlegend verändert. Nachdem die Leistungsbilanz in den neunziger Jahren durchweg ein Defizit aufgewiesen hatte, wurde 2001 – erstmals seit der Wiedervereinigung – wieder ein ausgeglichenes Ergebnis erzielt.²⁾ Danach wurden in der Tendenz deutlich steigende Überschüsse verbucht. Zu diesem markanten Umschwung hat der kräftige Anstieg des positiven Handelsbilanzsaldos von 59¼ Mrd € im Jahr 2000 auf 160½ Mrd € im Jahr 2005 maßgeblich beigetragen. Dies ist zum einen auf die deutliche Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und auf das kräftige Wachstum der Auslandsmärkte zurückzuführen. Zum anderen zeigt sich darin die in dieser Zeit vorherrschende Schwäche der Binnenkonjunktur, welche die Nachfrage nach Importgütern erheblich gedämpft hat.

Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, war die kräftige Aktivierung der Leistungsbilanz seit 2002 mit einem starken Rückgang der Netto-Investitionsquote (Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen in Prozent des Verfügbaren Einkommens) verbunden, der deutlich stärker ausfiel als die Verminderung der gesamtwirtschaftlichen Sparquote zu Beginn dieses Jahrzehnts.³⁾ Somit wurde das inländische Sparaufkommen – anders als in den neunziger Jahren – nicht mehr in vollem Umfang von der gesamtwirtschaftlichen Sachkapitalbildung im Inland absorbiert. Ein beträchtlicher und steigender Teil wurde dem Ausland zur Verfügung gestellt.

Insgesamt war die Netto-Investitionsquote mit 2¾ % bis 3 % des Verfügbaren Einkommens im Zeitraum 2002/2005 im

1 Das gesamtwirtschaftliche Verfügbare Einkommen ergibt sich aus dem nominalen BIP abzüglich der Salden der Primäreinkommen und der laufenden Transferzahlungen der übrigen Welt sowie der Abschreibungen. Das gesamtwirtschaftliche Verfügbare Einkommen bemisst den Rahmen, der in einer Volkswirtschaft den Inländern für Konsum und Sparen bzw. für Nettoinvestitionen im In- und Ausland zur Verfügung steht. Dieses Einkommenskonzept eignet sich deshalb



historischen Vergleich sehr niedrig. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre hatte sie noch zwischen 9 % und 12 % und in der zweiten Hälfte bei etwa 8 % gelegen. Der Rückgang der Nettoinvestitionen ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die staatlichen Bruttoinvestitionen trotz einer hohen öffentlichen Neuverschuldung nicht einmal ausreichten, um den abschreibungsbedingten Kapitalverzehr auszugleichen. Zum anderen waren die Nettoinvestitionen der privaten Haushalte und der Unternehmen in den Jahren 2002 bis 2005 kaum halb so hoch wie in der zweiten Hälfte

hier besser als das BIP. — 2 Zur Passivierung der Leistungsbilanz in den neunziger Jahren vgl.: Deutsche Bundesbank, Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren, Monatsbericht, Januar 2001, S. 51-61. — 3 Zum Zusammenhang zwischen Leistungsbilanz, gesamtwirtschaftlicher Ersparnis und gesamtwirtschaftlichen Investitionen siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 1996, S. 53. — 4 Nach Angaben aus den Volkswirt-

der neunziger Jahre. Immerhin weisen sie aber seit 2003 wieder eine steigende Tendenz auf.

Die inländische Spartätigkeit, die sich schon 2002 auf dem Vorjahrsniveau stabilisiert hatte, nahm 2004 und 2005 ebenfalls deutlich zu. Gemessen am Verfügbaren Einkommen war sie im vergangenen Jahr mit knapp 8% so hoch wie Mitte der neunziger Jahre. Zu dem Anstieg trug zum einen die bessere Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen bei, die sich auch in einer höheren Gewinnthesaurierung niedergeschlagen hat. Zum anderen erhöhte sich das Sparvolumen der privaten Haushalte. Neben Änderungen der Einkommensverteilung kommt darin angesichts der gestiegenen Arbeitsplatzunsicherheit und der sich abzeichnenden demografischen Belastungen der sozialen Sicherungssysteme eine größere Bedeutung des Vorsichtsmotivs und des individuellen Vorsorgegedankens zum Ausdruck. Dagegen hat der Staat in beiden Jahren erneut in großem Umfang entspart, das heißt, das öffentliche Nettovermögen rutschte weiter ins Minus. Alles in allem war die Sparquote 2005 trotz des beachtlichen Anstiegs in den letzten Jahren aber immer noch niedriger als zu Beginn der neunziger Jahre, während die Investitionsquote sich bisher noch kaum von ihrem sehr niedrigen Niveau lösen konnte. Dies spricht eher für eine Unterinvestition als für eine Überersparnis in Deutschland.

Der seit 2001 wieder positive deutsche Leistungsbilanzsaldo zeigt an, dass ein Teil der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis dem Ausland zur Verfügung gestellt wird; im Jahr 2005 waren es sogar mehr als 60%. In der Zahlungsbilanz steht dem spiegelbildlich ein Nettokapitalexport gegenüber. Das bedeutet, dass im Umfang des Exportüberschusses (abzüglich der per saldo geleisteten Transfers) die Forderungen der deutschen Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland gewachsen sind. Die damit – unter Berücksichtigung von bewertungsbedingten Änderungen – einhergehende Verbesserung des Auslandsvermögensstatus ist ein möglicher Weg, um die künftigen Belastungen aus der Überalterung der Gesellschaft abzufedern.⁷⁾ Der Volkswirtschaft fließen auf diese Weise später erhöhte Kapitalerträge aus dem Ausland zu. Es besteht zudem die Möglichkeit, das zuvor

schaftlichen Gesamtrechnungen. — 5 Berechnet aus den Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen. — 6 Nach Angaben aus der Zahlungsbilanzstatistik. — 7 Dabei ist zu berücksichtigen, dass es im Verlauf der neunziger Jahre nicht zuletzt auf Grund der beträchtlichen Leistungsbilanzdefizite zu einer fast vollständigen Aufzehrung des deutschen Netto-Auslandsvermögens gekommen war. In den letzten Jahren hat sich der Vermögensstatus jedoch wieder deutlich verbessert. Dazu trug

akkumulierte Auslandsvermögen abzubauen und für eine Ausweitung des importierten Güterangebots im Inland einzusetzen.

Ein hoher Netto-Kapitalexport ist zugleich ein Indiz dafür, dass Kapitalanlagen im Ausland eine höhere Rendite versprechen beziehungsweise die Investitionsbedingungen in anderen Ländern günstiger sind als in Deutschland. Dem steigenden Netto-Auslandsvermögen steht nur eine schwache Zunahme des inländischen Kapitalstocks gegenüber. In dieses Bild passt, dass der Kapitalstock hier zu Lande in den letzten Jahren nur noch um 1½% pro Jahr gewachsen ist, verglichen mit einer durchschnittlichen Akkumulationsrate von 2½% in den neunziger Jahren.

Deutschland ist vor allem aus zwei Gründen im internationalen Standortwettbewerb zurückgefallen. Nach dem Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaften und dem Beginn des Transformationsprozesses in Mittel- und Osteuropa hat die Attraktivität insbesondere jener Länder, die 2004 der EU beigetreten sind, für ausländische Direktinvestitionen deutlich zugenommen. Darüber hinaus haben sich die Investitionsbedingungen in vielen außereuropäischen Schwellenländern, insbesondere in China, in den vergangenen Jahren stark verbessert.

Vor diesem Hintergrund darf der Titel des „Exportweltmeisters“, den Deutschland 2005 zum dritten Mal in Folge trug, nicht überbewertet werden. Er bezieht sich auch nur auf den Warenhandel. Nimmt man die Dienstleistungen mit ins Bild, so haben die USA nach wie vor den ersten Platz inne. Das kräftige Ausfuhrwachstum in den letzten Jahren stellt gewiss einen Beleg für die nach wie vor hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft dar. Zudem hat es einen wichtigen Beitrag zu der im Jahresverlauf 2003 in Gang gekommenen Konjunkturerholung geleistet. Die Erfolge auf den Auslandsmärkten können aber angesichts der schwachen Entwicklung des hiesigen Produktivkapitals und des geringen Beschäftigungsgrades nur eingeschränkt als Qualitätsmerkmal für den Standort Deutschland interpretiert werden.

– neben bewertungsbedingten Änderungen – der Umschwung in der Leistungsbilanz maßgeblich bei. Im Jahr 2005 hat das deutsche Netto-Auslandsvermögen dem Betrag nach einen neuen historischen Höchststand erreicht, gemessen am BIP waren es schätzungsweise 15%.

durch neue Einfuhrbeschränkungen, die zur Jahresmitte in Kraft traten, gebremst worden.

Salden in der Handelsbilanz und der Leistungsbilanz

Die Exporterfolge der deutschen Wirtschaft spiegeln sich allerdings nur zum Teil im Handelsbilanzüberschuss wider, da sich gleichzeitig die Terms of Trade – überwiegend energie- und rohstoffpreisbedingt – um 3 % verschlechterten. Insgesamt erhöhte sich der Aktivsaldo um 4 ½ Mrd € auf 160 ½ Mrd €, was – für sich genommen – einen Rekordüberschuss bedeutet. Zugleich verminderte sich das Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen um 11 Mrd € auf 48 Mrd €. Im Ergebnis stieg der Leistungsbilanzüberschuss um 10 ½ Mrd € auf 92 Mrd €. ⁴⁾ In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise zum Verfügbaren Einkommen der inländischen Sektoren belief er sich auf 4% beziehungsweise auf 4¾ % (siehe dazu die Erläuterungen auf S. 24f.).

Faktoreinkommen

Das niedrigere Defizit bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen – welche die Dienstleistungen, die Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie die laufenden Übertragungen umfassen – geht vor allem auf die höheren Netto-Einnahmen bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen zurück, die um 8 Mrd € auf 8 ½ Mrd € stiegen. Dabei wurde die geringfügige Zunahme der per saldo an das Ausland gezahlten Erwerbseinkommen durch den Anstieg des Aktivsaldos in der Bilanz der Vermögenseinkommen um 8 ½ Mrd € auf 10 ½ Mrd € deutlich überkompensiert. Dahinter stand ein Zuwachs bei den Einnahmen aus Kapitalerträgen (um 18 ½ Mrd € auf 133 ½ Mrd €), der stärker ausfiel als bei den Ausgaben (um 10 Mrd € auf 123 ½

Mrd €). Zu den höheren Netto-Einkommen aus Auslandsvermögen haben die per saldo gestiegenen Einkünfte aus Wertpapieranlagen ebenso stark beigetragen wie die aus Direktinvestitionen und aus Krediten an Ausländer zusammen genommen. Dabei sind vor allem die Zinseinnahmen aus Wertpapieranlagen im Ausland und aus der Kreditvergabe an Ausländer gestiegen. Ausschlaggebend dafür war, dass sich die Zinsdifferenz zwischen den Vereinigten Staaten und dem Euro-Raum im vergangenen Jahr weiter ausgeweitet hat. Darüber hinaus haben die Einkünfte aus Direktinvestitionen stärker zugenommen als die Ausgaben. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sich die Ertragslage der Niederlassungen deutscher Unternehmen im Ausland spürbarer verbessert hat als die von ausländischen Unternehmen im Inland.

Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz ist im Jahr 2005 um 3 ½ Mrd € auf 28 Mrd € gesunken. Der niedrigere Passivsaldo ging vor allem auf die höheren Überschüsse aus Transportleistungen, dem zweitwichtigsten Dienstleistungsbereich, zurück. Sie beliefen sich 2005 auf 6 ½ Mrd € und lagen damit um 2 ½ Mrd € über dem Vorjahrswert. Dazu hat auch der kräftige Anstieg der deutschen Warenexporte beigetragen, deren Abwicklung häufiger als

Dienstleistungen

⁴ Die Bundesbank hat mit der kürzlich erschienenen Pressemitteilung „Die deutsche Zahlungsbilanz im Januar 2006“ eine Anpassung in der monatlichen Darstellung der Zahlungsbilanz vorgenommen. Sie folgt damit den Empfehlungen des IWF, nach denen sich auch die EZB richtet. In der Zahlungsbilanzdarstellung des Warenhandels wird bei den Reparaturen künftig nur noch die reine Reparaturleistung (und nicht mehr wie bisher einschl. des Warenwerts) ausgewiesen. Der Warenwert der Reparaturen ist mithin nicht leistungsbilanzrelevant. Diese Anpassung erfolgt rückwirkend bis 1993. Zu weiteren Änderungen in der Präsentation siehe auch Fußnote 7 auf S. 32.

bei den Einfuhren von inländischen Transportunternehmen übernommen wird. Die Transit-handelserträge nahmen per saldo ebenfalls (um 1 Mrd €) zu. Zudem vergrößerte sich der Aktivsaldo bei den grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungen geringfügig auf 1½ Mrd €. Steigenden Überschüssen in diesen Teilbereichen standen jedoch höhere Defizite bei den versicherungsbezogenen Leistungen und im Reiseverkehr gegenüber. Der Minussaldo bei den Versicherungsdienstleistungen stieg um 1 Mrd € auf 2 Mrd €, weil die Einnahmen aus grenzüberschreitend erbrachten Versicherungsleistungen stärker zurückgingen als die Ausgaben. Auf der Einnahmenseite schlug zu Buche, dass sich bei den deutschen Rückversicherern insgesamt die Relation der Prämieinnahmen zu den Schadenszahlungen an Gebietsfremde verschlechtert hat. Bei den ausländischen Rückversicherungsgesellschaften, die ihre Leistungen in Deutschland anboten, war diese Tendenz nicht ganz so stark.

Reiseverkehr

Im Reiseverkehr, dem bedeutendsten Teilbereich innerhalb des Dienstleistungsverkehrs, nahm der Passivsaldo im Berichtsjahr geringfügig um ½ Mrd € auf 35½ Mrd € zu. Die Einnahmen stiegen zwar mit 5½ % etwas kräftiger als die Ausgaben (3 %), sie waren aber dem Betrag nach deutlich geringer. Dabei haben sich die Ausgaben im Reiseverkehr mit den EWU-Partnerländern zusammen genommen nur unterdurchschnittlich erhöht, während Reisen in Drittländer wieder deutlich an Attraktivität gewonnen haben. Die Betrachtung der einzelnen Reiseländer ergibt jedoch ein heterogenes Bild. Stark gefragt waren die Niederlande, Polen und die Tsche-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2003	2004	2005
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	664,5	731,5	786,2
Einfuhr (cif)	534,5	575,4	625,6
Saldo	+ 129,9	+ 156,1	+ 160,6
Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 11,1	- 15,2	- 20,2
2. Dienstleistungen			
(Saldo)	- 34,3	- 31,3	- 27,9
darunter:			
Reiseverkehr (Saldo)	- 36,8	- 34,8	- 35,3
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen			
(Saldo)	- 15,9	+ 0,6	+ 8,6
darunter:			
Vermögenseinkommen (Saldo)	- 14,7	+ 1,6	+ 10,3
4. Laufende Übertragungen (Saldo)			
	- 28,3	- 28,3	- 28,9
Saldo der Leistungsbilanz	+ 40,3	+ 81,9	+ 92,2
II. Saldo der Vermögensübertragungen 3)			
	+ 0,3	+ 0,4	- 1,3
III. Kapitalbilanz 4)			
1. Direktinvestitionen			
	+ 20,4	- 13,7	- 10,4
2. Wertpapiere			
	+ 70,9	+ 9,5	- 13,9
3. Finanzderivate			
	- 1,9	- 5,4	- 4,7
4. Übriger Kapitalverkehr 5)			
	- 137,9	- 106,5	- 73,2
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 6)			
	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,2
Saldo der Kapitalbilanz 7)	- 48,1	- 114,7	- 100,1
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)			
	+ 7,5	+ 32,3	+ 9,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren sowie der Warenwerte bei Reparaturen. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Netto-Kapitalexport: -. Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen die Tabelle auf S. 29. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — 7 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

chische Republik als Ziele für kürzere Aufenthalte. Auch bei den Reisen nach Portugal und in die Türkei, die mittlerweile mit 6 ½ % den viertgrößten Anteil an den gesamten deutschen Reiseausgaben hält, wurden kräftige Zuwächse verbucht. Zudem waren die Schweiz und Spanien, das in den vergangenen Jahren merklich an Attraktivität verloren hatte, wieder beliebte Reiseziele. Auch die Ausgaben für Reisen in asiatische Länder legten deutlich zu. Die Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean von Ende Dezember 2004 hat den Reiseverkehr nach Südasien jedoch zeitweise spürbar beeinträchtigt.

Unterdurchschnittlich stiegen die Ausgaben im Reiseverkehr mit den klassischen Urlaubsländern Italien und Griechenland, das schon im Olympiajahr 2004 starke Einbußen hinnehmen musste. Demgegenüber verbuchten einige europäische und überseeische Regionen kräftige Ausgabenrückgänge im Reiseverkehr mit Deutschland. So wurden vor allem Ungarn und das Vereinigte Königreich, aber auch Frankreich, Österreich und Belgien weniger besucht als im Vorjahr. Das Ziel Ägypten verlor ebenfalls an Attraktivität, obwohl die Reiseausgaben für andere afrikanische Länder, zum Beispiel Tunesien, kräftig expandierten. Auch die Ausgaben für Reisen in die USA gingen zurück.

Übertragungen

Das Defizit der laufenden Übertragungen an das Ausland erhöhte sich 2005 ebenfalls nur wenig, und zwar um ½ Mrd € auf 29 Mrd €. Dies ist auf die Zunahme des Passivsaldo bei den öffentlichen Transfers um 1 Mrd € zurückzuführen, die mit den um 2 Mrd € höheren Netto-Leistungen an den EU-Haushalt einher-

ging. Ausschlaggebend dafür waren zunehmende deutsche Zahlungen aus der sozialproduktbezogenen Finanzierung der EU, aber auch ein größerer Anteil der EU am deutschen Mehrwertsteueraufkommen und steigende Abgaben im Rahmen der Agrarpolitik, welche die höheren Leistungen der EU an Deutschland für Strukturförderung überkompensierten. Demgegenüber verminderte sich das Defizit bei den privaten Übertragungen geringfügig. Die paritätisch von privaten Stellen und der öffentlichen Hand gezahlten Wiedergutmachungsleistungen aus der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ unterschritten ihren Vorjahrswert um gut ½ Mrd €.

Kapitalverkehr

Die bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit der globalen Konjunkturentwicklung gegenüber den stark gestiegenen Ölpreisen sowie die wechselnden Einschätzungen der Stabilitäts- und Wachstumsrisiken prägten im Berichtsjahr das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Vor diesem Hintergrund setzte die Federal Reserve ihre Politik der graduellen Straffung der Geldpolitik fort, und auch die Europäische Zentralbank reagierte im Dezember auf die von den hohen Energiepreisen und den positiven Konjunkturaussichten ausgehenden Risiken für die Preisstabilität mit einem ersten Zinsschritt. Die Kapitalmarktzinsen, die in der EWU im Herbst vorübergehend neue Tiefstände erreichten, stiegen in der Folge wieder etwas an, allerdings weniger stark als in den Vereinigten Staaten. Im Ergebnis weiteten sich die Renditedifferenzen zwischen den großen Wäh-

*Tendenzen im
Kapitalverkehr*

rungsräumen zu Gunsten längerfristiger US-Anlagen aus. Zugleich gewann der US-Dollar deutlich an Wert. Unterschiedlich entwickelten sich im Berichtsjahr ebenfalls die Notierungen an den weltweiten Aktienmärkten, die vor allem in Europa und Japan kräftig zulegen, während sie sich in den USA – auf hohem Niveau – im Wesentlichen seitwärts bewegten.

Die umrissenen internationalen Einflüsse lassen sich zum Teil auch in den grenzüberschreitenden Kapitalströmen von und nach Deutschland ablesen. So schlugen sich die grundsätzlich positive konjunkturelle Grundeinschätzung der Anleger und die als gering wahrgenommenen generellen Kursänderungsrisiken in weiter wachsenden Finanztransaktionen mit dem Ausland nieder. Alles in allem kam es im Jahr 2005 in Deutschland dabei zu Netto-Kapitalexporten von 100 Mrd €.

Wertpapier-
verkehr

Im Wertpapierverkehr, der auf die wechselnden Einschätzungen der Finanzmarktteilnehmer wie üblich rasch reagierte, kam es im Berichtszeitraum zu einem Umschwung der Netto-Ströme. So führten die Wertpapiertransaktionen zum ersten Mal seit vier Jahren zu Netto-Kapitalexporten, und zwar in Höhe von 14 Mrd €, nachdem in den Jahren davor zum Teil kräftige Zuflüsse nach Deutschland verzeichnet worden waren. Gleichzeitig spiegelte sich das günstige Marktumfeld auch in den gestiegenen Umsätzen wider, die neue Höchstmarken erreichten.

Deutsche
Anlagen in...

Der anhaltende Trend zur internationalen Diversifizierung von Portfolioanlagen zeigte sich in neuen Rekordbeträgen, die deutsche Inves-

Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2003	2004	2005
1. Direktinvestitionen	+ 20,4	– 13,7	– 10,4
Deutsche Anlagen im Ausland	– 5,5	– 1,5	– 36,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 25,9	– 12,2	+ 26,3
2. Wertpapiere	+ 70,9	+ 9,5	– 13,9
Deutsche Anlagen im Ausland	– 41,7	– 110,6	– 210,9
Aktien	+ 4,5	+ 3,5	– 22,9
Investmentzertifikate	– 2,8	– 10,9	– 39,9
Anleihen 1)	– 53,2	– 90,7	– 143,6
Geldmarktpapiere	+ 9,8	– 12,4	– 4,5
Ausländische Anlagen im Inland	+ 112,6	+ 120,1	+ 197,0
Aktien	+ 23,1	– 12,8	+ 40,0
Investmentzertifikate	– 1,8	+ 4,7	+ 0,9
Anleihen 1)	+ 69,6	+ 142,7	+ 158,7
Geldmarktpapiere	+ 21,7	– 14,5	– 2,7
3. Finanzderivate 2)	– 1,9	– 5,4	– 4,7
4. Übriger Kapitalverkehr 3)	– 137,9	– 106,5	– 73,2
Monetäre Finanzinstitute 4)	– 111,6	– 89,5	– 63,3
langfristig	– 38,6	– 4,2	– 79,8
kurzfristig	– 73,1	– 85,3	+ 16,5
Unternehmen und Privatpersonen	– 32,9	– 11,2	+ 7,4
langfristig	– 5,2	+ 0,3	– 1,1
kurzfristig	– 27,7	– 11,6	+ 8,5
Staat	+ 4,4	– 0,5	+ 6,9
langfristig	+ 5,0	– 1,4	+ 10,5
kurzfristig	– 0,6	+ 0,9	– 3,6
Bundesbank	+ 2,2	– 5,3	– 24,2
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) 5)	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,2
Saldo der Kapitalbilanz 6)	– 48,1	– 114,7	– 100,1

1 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 2 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 3 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 4 Ohne Bundesbank. — 5 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen. — 6 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

Deutsche Bundesbank

... ausländischen
Renten-
werten, ...

toren 2005 im Ausland anlegten. Ihr grenzüberschreitendes Engagement verdoppelte sich nahezu; es lag im Berichtszeitraum bei 211 Mrd € (nach 110 ½ Mrd € im Jahr davor). Vor allem ausländische Schuldverschreibungen stießen bei gebietsansässigen Investoren auf eine rege Nachfrage (148 Mrd €, nach 103 Mrd €). Bei den erworbenen Papieren handelte es sich insbesondere um Staatsanleihen, die in Euro denominiert sind und von Partnerländern der EWU aufgelegt wurden. Insgesamt stockten heimische Anleger ihre Bestände an solchen Titeln 2005 um 118 Mrd € auf; dies war deutlich mehr als im Durchschnitt der Vorjahre seit Beginn der Währungsunion (71 Mrd €). Ein Grund für die hohe Nachfrage war sicherlich der leichte Renditevorteil, den diese Titel nach wie vor gegenüber Bundesanleihen erzielen. Im Berichtsjahr ist der Zinsabstand allerdings auf nun nur noch neun Basispunkte im Jahresmittel zusammengeschmolzen, vermutlich nicht zuletzt durch das lebhaftere Interesse deutscher Erwerber. Neben Ertragsüberlegungen mögen aber auch strukturelle Verschiebungen im Anlegerverhalten eine wichtige Rolle gespielt haben. So scheinen Pensionsfonds und Versicherungsgesellschaften ihre verwalteten Vermögen generell vermehrt auf längerlaufende zinstragende Papiere auszurichten, um eine größere Laufzeitkongruenz zwischen Aktiva und Passiva zu gewährleisten, die nach dem neuen Regelwerk „Solvency II“ vorgeschrieben wird. Offenbar haben sie dabei auch in größerem Umfang ausländische Rentenwerte gekauft.

Wegen des höheren Zinsvorteils beispielsweise von Dollar-Anlagen und der Höher-

bewertung der US-Währung boten im vergangenen Jahr auch Fremdwährungsanleihen aus Sicht inländischer Anleger gute Renditen. Sie erwarben solche Emissionen per saldo für 25 ½ Mrd € (nach 10 Mrd € im Jahr davor). Lediglich im Vorfeld der Währungsunion hatten Inländer mit Blick auf die im Zuge der Zinskonvergenz erwarteten Kursgewinne in noch größerem Umfang Fremdwährungsanleihen ausländischer Emittenten gekauft – seinerzeit allerdings hauptsächlich Vorgängervährungen des Euro. Schwächer nachgefragt haben heimische Sparer hingegen ausländische Geldmarktpapiere (4 ½ Mrd €, nach 12 ½ Mrd €), also Schuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu einem Jahr, die in Zeiten geringer Unsicherheit in ihren Augen wohl kein günstiges Ertrags-Risiko-Profil boten.

Auch an den ausländischen Aktienmärkten engagierten sich hiesige Anleger im vergangenen Jahr wieder mit größeren Beträgen (23 Mrd €), nachdem sie sich 2004 per saldo von Beteiligungspapieren ausländischer Unternehmen getrennt hatten. Geprägt wurden diese Zahlen durch eine größere Aktientauschoperation, da Inländer im Rahmen einer Übernahme eines deutschen Kreditinstituts durch ein gebietsfremdes Unternehmen mit den Aktien des ausländischen Käufers „bezahlt“ wurden. Schaltet man diesen Sondereffekt aus, dann hielten sich deutsche Anleger im Ergebnis weitgehend von den internationalen Aktienmärkten fern, wohl auch mit Hinblick auf die haussierenden heimischen Börsen (CDAX: + 16 %) und die vergleichsweise verhaltene Kursentwicklung vor allem in den USA (S&P 500 Composite:

... Aktien und...

+ 3 %), auf die in der Vergangenheit häufig ein nicht unbeträchtlicher Teil der hiesigen Aktienkäufe im Ausland entfiel.

*... Investment-
zertifikaten*

Von großer Bedeutung war im vergangenen Jahr hingegen das indirekte Aktien-Engagement über ausländische Kapitalanlagegesellschaften. Inländische Anleger zeichneten Anteilscheine ausländischer Fondsgesellschaften im Rekordwert von 40 Mrd €, deutlich mehr als noch im Jahr davor (11 Mrd €). Vor allem ausländische Publikumsfonds deutscher Provenienz, die häufig von Luxemburg aus verwaltet werden, standen dabei hoch in ihrer Gunst.

*Ausländische
Anlagen in...*

Auch gebietsfremde Anleger weiteten 2005 im Rahmen ihrer Anlage- und Diversifizierungsstrategien ihr Engagement an den deutschen Wertpapiermärkten kräftig aus. Mit 197 Mrd € investierten sie – parallel zu den Rekordanlagen deutscher Sparer im Ausland – ebenfalls einen neuen Höchstbetrag in deutsche Wertpapiere; sie übertrafen damit sogar den Wert von 1999, als Portfolioumschichtungen zu Beginn der EWU die ausländischen Wertpapieranlagen im Inland in die Höhe hatten schnellen lassen. Ihr Hauptaugenmerk richteten sie auf Schuldverschreibungen, die sie im Berichtszeitraum per saldo für 156 Mrd € erwarben (nach 128 Mrd € im Jahr davor). Der Schwerpunkt der Käufe lag im ersten Halbjahr 2005, als die Aussicht auf nachgebende Kapitalmarktzinsen in Deutschland eine Anlage in Rentenwerten attraktiv erscheinen ließ. Neben den Kurserwartungen mögen aber auch die genannten strukturellen Sonderfaktoren das Kaufverhalten mitbestimmt haben. Die Auslandsgelder flossen da-

*... inländischen
Rentenwerten
und...*

bei im Vergleich zum Vorjahr verstärkt in öffentliche Anleihen (75 Mrd €), wenngleich private Rentenpapiere trotz einer rückläufigen Nachfrage erneut etwas höher in der Gunst gebietsfremder Anleger standen (84 Mrd €). Zu dieser Gewichtsverschiebung zu Gunsten öffentlicher Anleihen dürfte beigetragen haben, dass der Zinsvorsprung von Bankschuldverschreibungen gegenüber deutschen Staatsschuldtiteln, die sich durch ihre erstklassige Bonität und hohe Liquidität auszeichnen, im Berichtsjahr weiter auf nun durchschnittlich 15 Basispunkte zurückgegangen ist. Außerdem könnten Angebotsfaktoren – der Netto-Absatz von Bankschuldverschreibungen ist im vergangenen Jahr spürbar gesunken – eine Rolle gespielt haben. Die insgesamt kräftige Auslandsnachfrage nach länger laufenden Schuldverschreibungen scheint im Ergebnis zu Lasten inländischer Geldmarktpapiere gegangen zu sein. Per saldo wurden diese Titel jedenfalls von ausländischen Anlegern abgegeben (2 ½ Mrd €), und zwar vor allem im Schlussquartal von 2005.

Die sich im Jahresverlauf durchsetzenden freundlicheren Konjunkturerwartungen und die – gemessen an den impliziten Volatilitäten von Optionen auf Aktienindizes – nach wie vor geringe Unsicherheit haben sich auch positiv auf das Börsenklima in Deutschland ausgewirkt. Angeregt durch ein vergleichsweise günstiges Kurs-Gewinn-Verhältnis und verbesserte Analystenschätzungen zur Gewinnentwicklung flossen in recht großem Umfang ausländische Gelder an die deutschen Aktienmärkte. Alles in allem erwarben gebietsfremde Anleger für 40 Mrd € Anteilscheine hiesiger Gesellschaften, nachdem sie im Jahr

... Aktien

davor noch netto betrachtet als Verkäufer aufgetreten waren (13 Mrd €).⁵⁾

*Direkt-
investitionen*

Die für die Aktienmärkte positiven Faktoren haben sich im Verlauf des vergangenen Jahres auch vorteilhaft auf die Direktinvestitionstätigkeit ausgewirkt. So sind die weltweiten Direktinvestitionsströme 2005 nach ersten Schätzungen der UNCTAD um 29% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dabei hat insbesondere das Geschäft mit Übernahmen und Fusionen allgemein spürbar an Dynamik gewonnen. Weltweit betrug das Transaktionsvolumen von rund 23 200 abgeschlossenen M&A-Aktivitäten im vergangenen Jahr rund 1¼ Billionen €⁶⁾ (in diesen Zahlen sind allerdings auch rein nationale Zusammenschlüsse enthalten).

Größere Transaktionen im Rahmen von Akquisitionen und Umstrukturierungen multinationaler Konzerne mit deutscher Beteiligung häuften sich vor allem gegen Ende des vergangenen Jahres. Die deutlich verbesserte Ertragssituation vieler Unternehmen sorgte für eine hohe Liquidität und könnte ein Wachstum über Zukäufe begünstigt haben, zumal ein nennenswertes endogenes Wachstum – nicht zuletzt angesichts der eher schwachen Binnenwirtschaft – vielfach als schwierig angesehen worden sein dürfte und die Bedingungen der externen Finanzierung günstig waren.

Vor diesem Hintergrund haben auch die Direktinvestitionsströme von und nach Deutschland im vergangenen Jahr wieder spürbar Fahrt aufgenommen. Im Saldo glichen sie sich allerdings zum Teil aus, so dass es im Ergebnis zu ver-

gleichsweise moderaten Netto-Kapitalexporten von 10½ Mrd € gekommen ist.

Nach zuletzt stark rückläufigen Auslandsinvestitionen weiteten deutsche Unternehmen im vergangenen Jahr ihr grenzüberschreitendes Engagement kräftig aus (36½ Mrd €). Ausschlaggebend war, dass deutsche Eigner ihren Niederlassungen im Ausland in nennenswertem Umfang zusätzliches Beteiligungskapital⁷⁾ zur Verfügung stellten.⁸⁾ Dabei haben sie auch die Zuführung von Kapital durch reinvestierte Gewinne deutlich erhöht. Schwerpunkte der Direktinvestitionstätigkeit lagen im Dienstleistungssektor. Die Bereiche Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Beteiligungsgesell-

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

5 Gedrückt wurde der Erwerb deutscher Aktien durch Ausländer im Ergebnis dadurch, dass die Übertragung der Anteilscheine des eingangs erwähnten akquirierten deutschen Finanzunternehmens, die zuvor im Auslandsbesitz waren, in der Zahlungsbilanz wie ein Verkauf deutscher Aktien durch Gebietsfremde gewertet wurde.

6 Nach 1½ Billionen € oder 22 500 Transaktionen in 2004 bzw. knapp 1 Billion € oder 17 000 Transaktionen in 2003. Das hier genannte Transaktionsvolumen enthält jeweils auch die Netto-Schulden der übernommenen Unternehmen. Quelle: Thomson Financial.

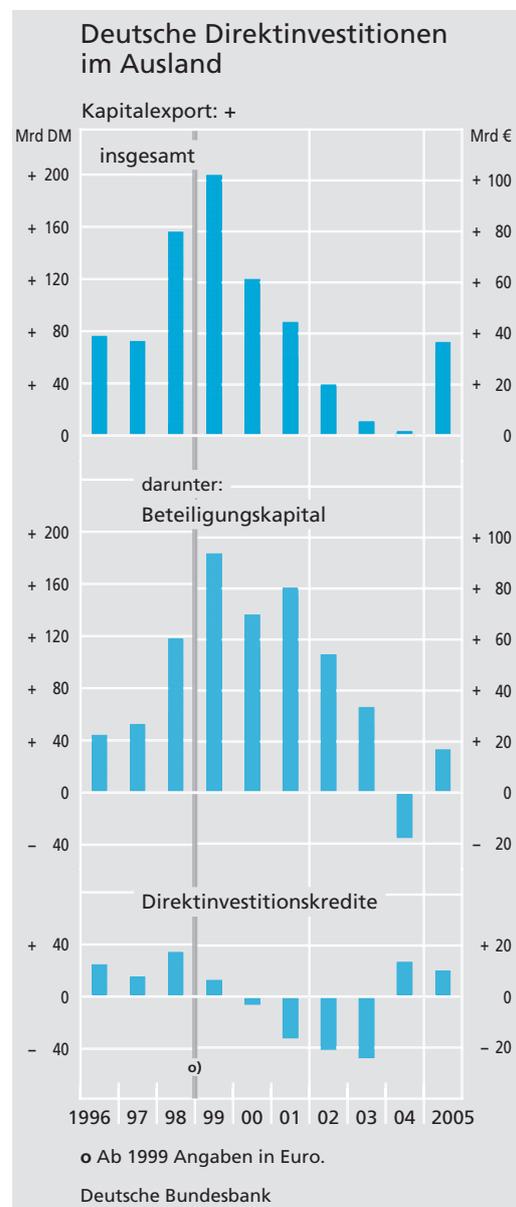
7 Die in Fußnote 4 erwähnten Anpassungen in der Darstellung der Zahlungsbilanz betreffen auch den Kapitalverkehr. Zum einen werden bei den Direktinvestitionen die „übrigen Anlagen“ künftig dem Beteiligungskapital zugerechnet. Die Werte in der bisherigen Abgrenzung werden unter „Beteiligungskapital im engeren Sinn (i. e. S.)“ ausgewiesen. Zum anderen werden verschiedene Positionen zum „übrigen Kapitalverkehr“ zusammengefasst, und die Währungsreserven, die zuvor eine separate Kategorie waren, werden als Unterposition in den Kapitalverkehr einbezogen. Die Änderungen erfolgen rückwirkend bis einschl. 1971. Ergänzende Hinweise finden sich auch auf der Website der Bundesbank: http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_sdds_zahlungsbilanz.php.

8 Hinter diesen Zahlen verbergen sich auch größere Veräußerungen von Tochtergesellschaften, wobei sich insbesondere am Jahresende der Verkauf von Auslandsbeteiligungen durch ein gebietsansässiges Unternehmen aus dem Pharmabereich, verbunden mit der Durchleitung des Verkaufserlöses an die im gemeinsamen Währungsgebiet ansässige Muttergesellschaft auch auf der Seite der ausländischen Direktinvestitionen im Inland niedergeschlagen hat.

schaften nahmen hier eine herausragende Rolle ein. Zielländer deutscher Auslandsinvestitionen lagen in erster Linie in der (alten) EU (21½ Mrd €), aber auch die Schweiz (5 Mrd €), die Ukraine (4½ Mrd €) sowie China (3 Mrd €) und Kanada (2½ Mrd €) verzeichneten nennenswerte Netto-Zuflüsse. Moderat blieben 2005 dagegen die deutschen Direktinvestitionen in den neuen mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern der EU (3½ Mrd €), die in der öffentlichen Diskussion um Arbeitsplatzverlagerungen häufig einen hohen Stellenwert haben. Bei den Direktinvestitionen in den Vereinigten Staaten überwogen die Liquidationen die Neuanlagen; per saldo zogen hiesige Eigner Mittel in Höhe von 5½ Mrd € ab.⁹⁾

*Ausländische
Direkt-
investitionen
im Inland*

Bei den ausländischen Direktinvestitionen im Inland kam es 2005 zu Kapitalimporten in Höhe von 26½ Mrd €, nachdem ausländische Eigner im Jahr davor noch Mittel aus ihren hiesigen Niederlassungen abgezogen hatten (12 Mrd €). Die Transaktion eines Pharmaunternehmens, deren Gegenbuchung zu einer Liquidation ausländischen Direktinvestitionsvermögens im Inland führte, hat sich dämpfend auf die Netto-Zuflüsse an Direktinvestitionskapital ausgewirkt. Andererseits war im November die Übernahme eines inländischen Kreditinstituts durch eine im Währungsgebiet ansässige Bank zu verzeichnen, welche Zuflüsse in ähnlicher Größenordnung ausgelöst hat.¹⁰⁾ Insgesamt führten ausländische Eigner ihren hiesigen Niederlassungen im Vorjahresvergleich per saldo weniger Beteiligungskapital zu (11½ Mrd €, nach 27½ Mrd € in 2004), jedoch wurden über die Kreditvergabe zwischen den verbundenen Unternehmen im



Berichtszeitraum wieder Mittel bereitgestellt (7½ Mrd €).

⁹ Ausschlaggebend war hierbei die in Fußnote 8 erwähnte Transaktion im Pharmasektor.

¹⁰ Die über einen Aktientausch finanzierte Akquisition führte darüber hinaus zu entgegengerichteten Kapitalströmen in gleicher Größenordnung im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr (vgl. S. 30). Hier war einerseits der durch den Aktientausch bedingte Erwerb von Dividendenwerten des Käufers durch Inländer zu verzeichnen, der zu einem hohen Netto-Erwerb ausländischer Aktien durch Gebietsansässige führte, sowie andererseits die Abgabe von Titeln des übernommenen Unternehmens aus Streubesitz im Ausland.

Längerfristige Entwicklung der Handelskreditbeziehungen inländischer Unternehmen mit dem Ausland

Die Handelskreditbeziehungen inländischer Unternehmen mit dem Ausland waren in den letzten zehn Jahren einigen Veränderungen unterworfen. Als Gründe dürften neben der Einführung des Euro vor allem die Anstrengungen der Unternehmen zur Verbesserung ihrer Bilanzstrukturen eine wichtige Rolle gespielt haben.

Als Handelskredite erfasst die Statistik der Bundesbank gewährte und in Anspruch genommene Zahlungsziele im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland sowie geleistete und empfangene Anzahlungen beim Import und Export von Großanlagen. Der Schwerpunkt der von inländischen Unternehmen eingegangenen Handelskreditbeziehungen liegt bei den Zahlungszielvereinbarungen, so genannten „Lieferantenkrediten“, die im Jahresdurchschnitt 2005 einen Forderungsumfang von 119 Mrd € und einen Bestand an Verbindlichkeiten von rund 65 Mrd € aufwiesen.¹⁾

Zwischen dem Aufbau von Handelskreditbeziehungen und der Entwicklung des Außenhandels besteht naturgemäß eine enge Beziehung. Allerdings ist die Kreditinanspruchnahme einerseits und die Kreditgewährung andererseits den zu Grunde liegenden Warenbewegungen in den letzten Jahren nicht im gleichen Tempo gefolgt. Während deutsche Unternehmen zur Finanzierung ihrer Einfuhr unvermindert auf Zahlungsziele zurückgegriffen haben, sind sie bei der eigenen Gewährung von Zahlungszielen zunehmend selektiv vorgegangen. Deshalb verlief die inländische Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten – ihrer langjährigen Tendenz entsprechend – nahezu proportional zur Importentwicklung, während die eigene Kreditgewährung mit der Ausfuhrentwicklung nicht Schritt hielt.

Die nachlassende Bereitschaft zur Vorfinanzierung der Ausfuhr durch Gewährung von Lieferantenkrediten machte sich am deutlichsten im Rahmen der Geschäftsbeziehungen zu Schwellen- und Entwicklungsländern bemerkbar. So nahmen im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre die Forderungen aus Zielgewährungen gegenüber dieser Ländergruppe nur um weniger als 1 % pro Jahr zu, obwohl die Ausfuhren mit einer durchschnittlichen

Wachstumsrate von 9 ½ % kräftig angestiegen sind. Eine restriktivere Vergabepaxis bei Lieferantenkrediten lässt sich aber auch gegenüber anderen Handelspartnern feststellen, namentlich im EU-Raum. Dabei zeigt sich, dass die verminderte Gewährung von Zahlungszielen vornehmlich solche ausländischen Geschäftspartner traf, mit denen keine Kapitalverflechtungen bestehen; dagegen macht sie sich gegenüber verbundenen Unternehmen nur in abgeschwächter Form bemerkbar.

Es ist eine offene Frage, welchen Einfluss die Einführung des Euro auf die Entwicklung der Handelskredite ausgeübt hat. Die Bedeutung der inländischen Währung für die Fakturierung der deutschen Aus- und Einfuhren ist traditionell groß und hat mit dem Übergang zur europäischen Einheitswährung keinen einschneidenden Wandel vollzogen. Der vor-malige DM- und heutige Euro-Anteil, der sowohl bei den gewährten als auch bei den beanspruchten Zahlungszielen im Jahresdurchschnitt 1995 bei knapp zwei Dritteln lag, beläuft sich inzwischen auf rund 70 % und liegt damit fünf Prozentpunkte höher als zuvor. Zu beobachten ist, dass die schwache Entwicklung der Zielgewährungen gegenüber nicht verbundenen Unternehmen fast ausschließlich Verträge in Fremdwährung betrifft und deutlich mit dem Verlauf der auf Euro lautenden Abschlüsse kontrastiert. Angesichts der starken Kursschwankungen des Euro beispielsweise zum US-Dollar in den letzten Jahren könnten dabei Wechselkursrisiken zu der Zurückhaltung bei der Vergabe von Fremdwährungskrediten beigetragen haben.

Es ist ferner nicht auszuschließen, dass die hier aufgezeigte Entwicklung als Ausdruck von Bemühungen zur Verbesserung des Forderungsmanagements zu deuten ist. Dazu passt jedenfalls, dass die (den Bankkredit schonende) Inanspruchnahme von Zahlungszielen sich fortdauernder Beliebtheit erfreut, während die (eigene Finanzmittel bindende) Gewährung von Zahlungszielen nachlässt. Bezeichnenderweise wurden die Lieferantenkredite dabei besonders in den Bereichen eingeschränkt, die tendenziell mit höheren Risiken behaftet sind und kostenträchtige Absicherungen erforderlich machten.

¹⁾ Insgesamt betragen die Forderungen aus Handelskrediten 2005 im Jahresdurchschnitt 126 Mrd €, die Verbindlichkeiten 98 Mrd €. Die Unterschiede zu den oben genannten

Werten liegen in den geleisteten bzw. empfangenen Anzahlungen, die 2005 jahresdurchschnittlich bei 7 Mrd € bzw. 33 Mrd € lagen.

Entwicklung der Zielgewährungen und Zielinanspruchnahmen im Außenwirtschaftsverkehr

Jahr bzw. Zeitraum	Ausfuhr 1)	Zielgewährungen 2)			Einfuhr 1)	Zielinanspruchnahmen 2)		
		gesamt	davon:			gesamt	davon:	
			gegenüber verbundenen Unternehmen	gegenüber anderen Unternehmen			gegenüber verbundenen Unternehmen	gegenüber anderen Unternehmen
Werte, Mrd €								
1995	383,2	77,7	30,0	47,7	339,6	36,5	22,6	13,9
2000	597,4	111,1	50,8	60,4	538,3	56,5	34,2	22,3
2005	786,2	118,9	57,4	61,5	625,6	64,6	39,2	25,4
durchschnittliche Veränderung pro Jahr in %								
1995 bis 2000	9,3	7,4	11,1	4,8	9,6	9,2	8,7	9,9
2000 bis 2005	5,6	1,4	2,5	0,4	3,1	2,7	2,8	2,6

1 Spezialhandel; Jahressummen. — 2 Jahresdurchschnitte.

Deutsche Bundesbank

Die durch die Änderung der Regelungen zur Gesellschafterfremdfinanzierung ausgelöste Rückführung (v. a. langfristiger) Finanzkredite, die in den beiden Vorjahren zu beobachten war, scheint demnach im Berichtsjahr abgeebbt zu sein.¹¹⁾ Offenbar haben die ausländischen Direktinvestoren den Kredit als Finanzierungsform wieder entdeckt und die konzernweite Allokation ihrer Mittel weiter optimiert. Hierauf deuteten jedenfalls umfangreiche, über Deutschland laufende Finanzflüsse zwischen Konzernunternehmen hin, die in verschiedenen Ländern ansässig sind. Diese zum Teil rasch wechselnden Direktinvestitionsströme, die häufig wenig mit realwirtschaftlichen Investitionen zu tun haben, legen eine vorsichtige Interpretation der Zahlenwerte nahe.

Der übrige Kapitalverkehr umfasst in der neuen Darstellung der Zahlungsbilanz neben dem unverbrieften Kreditverkehr auch die bislang separat ausgewiesenen sonstigen Kapitalanlagen. Zu diesen gehören etwa die Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen, wobei keine Bestände, sondern – wie in der Zahlungsbilanz üblich – lediglich die in der betrachteten Periode vorgenommenen Transaktionen erfasst werden.¹²⁾ Die Position der sonstigen Kapitalanlagen war im vergangenen Jahr mit Netto-Kapitalexporten

Übriger Kapitalverkehr...

11 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Die Zahlungsbilanz für das Jahr 2003, Monatsbericht, März 2004, S. 52.

12 Daneben werden hier – unter anderem – der Erwerb beweglicher Güter, die im Ausland verbleiben, sowie Kapitalbeteiligungen erfasst, die nicht zu den Direktinvestitionen zählen, andererseits aber auch nicht im Wertpapierverkehr verzeichnet werden (falls es sich beispielsweise nicht um Aktien handelt).

von 4 Mrd € vergleichsweise klein. Dem Betrag nach wesentlich bedeutender war, wie auch in den Jahren davor, der unverbriefte Kreditverkehr.

... der
Nichtbanken
und...

Die im Rahmen des übrigen Kapitalverkehrs statistisch erfassten Transaktionen von Unternehmen und Privatpersonen mit Geschäftspartnern im Ausland führten dabei 2005 zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 7 ½ Mrd €, und zwar per saldo ausschließlich über die Inanspruchnahme von Finanzkrediten. Offenbar nutzten heimische Unternehmen für sie günstige Finanzierungsmöglichkeiten jenseits der Grenzen. Umgekehrt haben sie im Ergebnis ihre Bankguthaben im Ausland aufgestockt und per saldo Handelskredite an ausländische Geschäftspartner gewährt.

Auch staatliche Stellen griffen bei ihren Finanzdispositionen intensiv auf die internationalen Kapitalmärkte zurück. Im Ergebnis führten ihre grenzüberschreitenden Transaktionen zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von 7 Mrd €. Dabei haben sie sowohl langfristige Mittel im Ausland aufgenommen als auch zuvor an ausländische Schuldner gewährte Finanzkredite zurückgeführt und im Gegenzug kurzfristige Gelder auf ausländischen Konten „geparkt“.

... der MFIs

Im unverbrieften Auslandsgeschäft des Bankensystems (einschl. Bundesbank) flossen dagegen – gleichsam als Reflex aller übrigen Zahlungsbilanztransaktionen – netto 87 ½ Mrd € ab. Davon entfielen 63 ½ Mrd € auf

hiesige Kreditinstitute. Wie in den Vorjahren dominierte der Forderungsaufbau das entsprechende Passivgeschäft. So lag die Neuvergabe von Buchkrediten an ausländische Kreditnehmer fast vier Mal höher als die gleichzeitige Inanspruchnahme solcher Mittel. Auch mit Blick auf die Fristigkeit zeigen sich markante Unterschiede. Einem Aufbau von langfristigen Netto-Forderungen in Höhe von knapp 80 Mrd € standen Netto-Kapitalimporte im kurzfristigen Bereich von 16 ½ Mrd € gegenüber.

Über die Konten der Bundesbank flossen weitere 24 Mrd € (netto) in das Ausland. Dabei handelte es sich in erster Linie um den Aufbau von Forderungen im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET (22 Mrd €).

Die Währungsreserven der Bundesbank, deren transaktionsbedingte Änderungen nunmehr ebenfalls in der Kapitalbilanz enthalten sind und nicht mehr – wie früher – in einer separaten Teilbilanz ausgewiesen werden, sind im vergangenen Jahr, zu Transaktionswerten gerechnet, um gut 2 Mrd € zurückgegangen. Bewertet zu Marktpreisen zum Jahresultimo haben die Währungsreserven kräftig an Wert gewonnen. Ausschlaggebend war der Anstieg des Goldpreises und der im Vorjahresvergleich stärkere US-Dollar. Die Kursgewinne betragen rund 12 ½ Mrd € beim Gold und gut 4 Mrd € bei den Devisenreserven. Zum Jahresende 2005 wiesen die Währungsreserven damit einen Wert von 86 Mrd € auf; das waren 15 Mrd € mehr als Ende 2004.

*Währungs-
reserven der
Bundesbank*

Neue rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt

Im vergangenen Jahr sind zahlreiche Änderungen der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute in Deutschland in Kraft getreten. Dazu zählen der Wegfall der Gewährträgerhaftung und Anstaltslast für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute¹⁾ zum Juli 2005, die Neuregelung der rechtlichen Grundlagen für die Ausgabe von Pfandbriefen (PfandBG) im Mai 2005 sowie das Gesetz zur Neuorganisation der Bundesfinanzverwaltung und zur Schaffung eines Refinanzierungsregisters vom September 2005. Weiterhin wurde in der EU im Oktober 2005 die Capital Requirements Directive (CRD) verabschiedet, die als Grundlage für die Umsetzung der neuen internationalen Eigenkapitalregelungen (Basel II) in nationales Recht dient und Anfang 2007 in Kraft treten wird.

Es ist zu erwarten, dass diese Änderungen die Entscheidung der deutschen Banken über den Einsatz von Verbriefungen und Pfandbriefen im Rahmen ihrer Refinanzierungs- oder Kapitalmanagementstrategie erheblich beeinflussen werden. Im Folgenden werden die geänderten rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen dargestellt und ihre möglichen Konsequenzen erörtert.

1 Gemäß der Entscheidung der EU-Kommission vom 27. März 2004, zweiter Teil, wird die Anstaltslast dergestalt ersetzt, dass sich die finanzielle Beziehung zwischen Träger und öffentlich-rechtlichem Kreditinstitut nicht von einer normalen, privatwirtschaftlich ausgestalteten Beziehung unterscheidet. Die Gewährträgerhaftung wird nach einer Übergangsregelung abgeschafft.

Deutscher Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt im Überblick

Pfandbriefe und Verbriefungen als Refinanzierungsalternativen

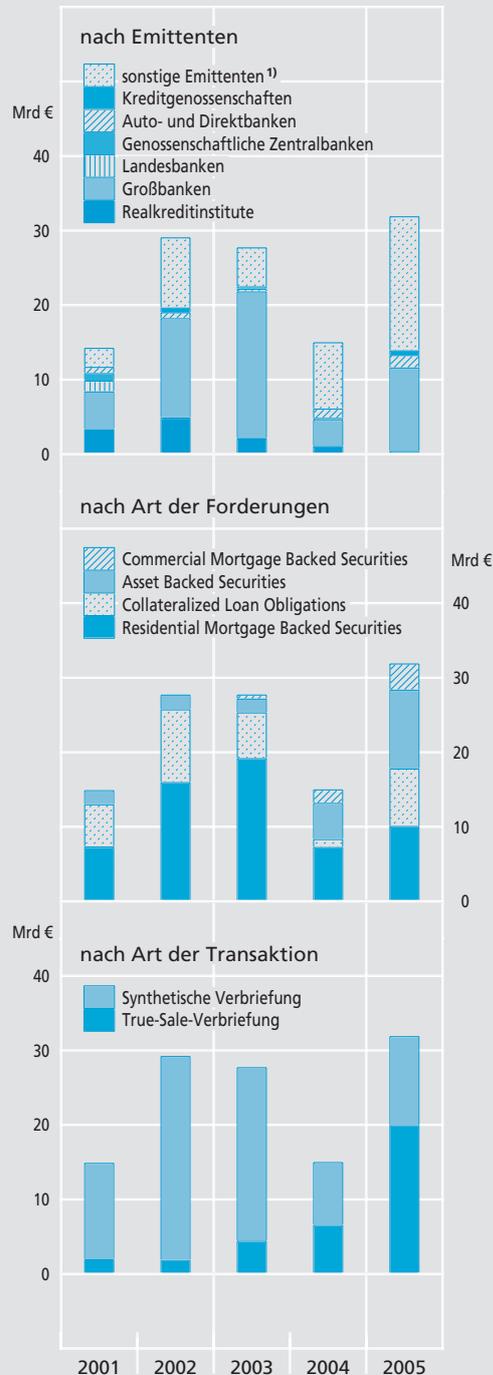
Die Emission von Pfandbriefen und die Verbriefung von Forderungen stehen als Refinanzierungsinstrumente in einem komplementären Beziehungsverhältnis. Verbriefungen werden zudem als ein Instrument des Risiko- oder Kapitalmanagements eingesetzt oder dazu genutzt, kundengerechte Finanzierungs-lösungen anzubieten.

Während die Abgrenzung des Pfandbriefmarkts auf Grund des Pfandbriefgesetzes wenig problematisch ist, existiert für Verbriefungen weder eine Legaldefinition noch ist eine allgemein akzeptierte Abgrenzung des deutschen Marktes verfügbar. Hier erfolgt deshalb eine Anlehnung an die Definition von Verbriefungen in der „Neuen Rahmenvereinbarung“ des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II).²⁾ Weiter werden hier nur Transaktionen herangezogen, bei denen in Deutschland entstandene Forderungen verbrieft und Wertpapiere am öffentlichen Kapitalmarkt platziert worden sind, die eine feste Laufzeit haben.³⁾ Nach dieser Abgrenzung belief sich das Volumen des deutschen Verbriefungsmarktes Ende 2005 auf circa

²⁾ Die Definition für Verbriefungen nach Basel III als Abgrenzung von anderen strukturierten Produkten umfasst sowohl True-Sale- als auch synthetische Verbriefungstransaktionen (siehe hierzu auch das Glossar im Anhang II, S. 60 ff.).

³⁾ Damit wird das tatsächliche Volumen potenziell unterschätzt. OTC-Geschäfte, Transaktionen deutscher Banken mit ausländischen oder gemischten Forderungspools, Transaktionen innerhalb bestimmter Kreditinstitutsverbände sowie die Emission von Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP-)Programmen werden folglich nicht erfasst. Das zu Grunde gelegte Transaktionsvolumen entspricht häufig dem verbrieften Portfolio.

Neuemissionsvolumina am deutschen Verbriefungsmarkt



Quelle: Standard & Poor's, Moody's und eigene Berechnungen. — ¹⁾ Bausparkassen, Bundes-Pensions-Service, sonstige Unternehmen und Kreditinstitute.

Deutsche Bundesbank

39 Mrd €,⁴⁾ während der Umlauf deutscher Pfandbriefe zum gleichen Zeitpunkt beachtliche 976 Mrd €⁵⁾ erreichte.

Strukturwandel im Verbriefungs- markt hinsichtlich der Originatoren...

Der Verbriefungsmarkt in Deutschland war in den letzten Jahren einem Strukturwandel unterworfen (siehe Schaubild auf S. 38). Während in den Jahren 2000 bis 2003 hauptsächlich deutsche Großbanken sowie Real- kreditinstitute am Markt aktiv waren, sank in den Jahren 2004 und 2005 das Volumen bei den Großbanken deutlich. Das Neuemissions- volumen blieb deshalb im Jahr 2004 mit circa 16 Mrd € hinter dem Vorjahrsvolumen von circa 28 Mrd € zurück. 2005 war wieder ein Anstieg auf geschätzte 33 Mrd € zu verzeichnen.

... und der zu Grunde liegenden Aktiva...

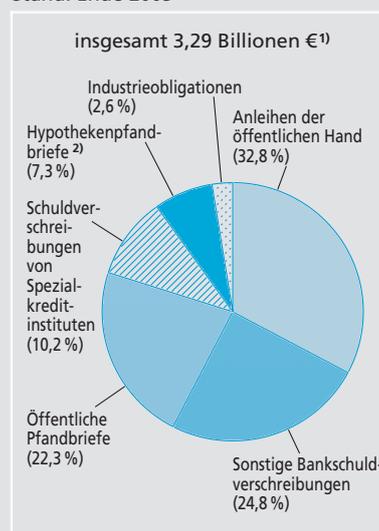
Während in den Jahren 2004 und 2005 die Verbriefung privater Wohnungsbaudarlehen rückläufig war, konnte dagegen ein Zuwachs der Verbriefungen von mit Gewerbeimmobilien besicherter Darlehen (CMBS) sowie der Emission von Asset-Backed Securities (ABS), insbesondere der Verbriefung von Auto- finanzierungen, verzeichnet werden. Der Anstieg bei den ABS in 2005 ging vor allem auf eine großvolumige Verbriefungstransaktion zurück. Im Jahr 2005 wurden darüber hinaus auch wieder mehr Transaktionen mit Krediten an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Form von Collateralized Loan Obligations (CLOs) abgeschlossen. Hervorzuheben sind hier vor allem die Verbriefung mezzaniner Finanzierungsinstrumente für KMU.

... sowie der zur Verbriefung eingesetzten Strukturen

Gleichzeitig mit den oben genannten Ver- schiebungen veränderten sich die zur Verbie- fung eingesetzten Strukturen: Die bisher in Deutschland vorherrschenden synthetischen

Umlauf festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten

Stand: Ende 2005



1 Einschl. Umlauf von Bank-Namenschuldverschreibungen. — **2** Einschl. Schiffspfandbriefen.

Deutsche Bundesbank

Transaktionen wurden zunehmend durch True-Sale-Strukturen ergänzt beziehungsweise auch ersetzt.

Verbriefungen wurden bislang von deutschen Banken vorrangig zum Management ihres regulatorischen Eigenkapitals eingesetzt. Die Refinanzierung mit Hilfe von True-Sale-Verbriefungen spielte dagegen eine geringere Rolle, weil deutsche Banken im Gegensatz zu Instituten in anderen Ländern schon immer direkt oder indirekt über einen günstigen Ka-

Pfandbriefe bevorzugtes Refinanzierungsinstrument

⁴ Zum Vergleich mit der Größe des Pfandbriefmarkts wurden hier emittierte Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen herangezogen (Quelle: Bloomberg). Deren Volumen fällt im Vergleich zum Pfandbriefvolumen deshalb so gering aus, da in der Vergangenheit in Deutschland synthetische Verbriefungstransaktionen vorherrschten, bei denen nur zum Teil Wertpapiere emittiert worden sind.

⁵ Die Gesamtsumme umfasst Inhaber- und Namenspfandbriefe.

Aspekte verschiedener Verbriefungsarten und von Pfandbriefen

Position	Synthetische Verbriefung	True-Sale-Verbriefung	Pfandbrief
Motivation der Originatoren/ Emittenten	Risikomanagement, regulatorisches und ökonomisches Eigenkapitalmanagement, ggf. Refinanzierung	Risikomanagement, regulatorisches und ökonomisches Eigenkapitalmanagement, Bilanzstrukturmanagement, Refinanzierung	Refinanzierung
eigene gesetzliche Grundlage	nein	nein	Pfandbriefgesetz
Grundstruktur	Absicherung eines Forderungspools mittels Garantien oder Kreditderivaten mit oder ohne Refinanzierungsfunktion sowie mit oder ohne Einschaltung einer Zweckgesellschaft	Rechtswirksame Übertragung eines Forderungspools auf eine Zweckgesellschaft	Bildung eines Forderungspools zur zusätzlichen Absicherung von Schuldverschreibungen (gedeckte Schuldverschreibungen)
Transformation in Risikopositionen mit unterschiedlicher Verlustbeteiligung am Forderungspool (Tranchierung)	ja	ja	nein
Rückgriff auf Originator	i.d.R. kein Rückgriff	i.d.R. kein Rückgriff	ja, Deckungsmasse dient als zusätzliche Sicherheit
bilanzielle Auswirkung	nein	i.d.R. Bilanzverkürzung	nein
Eigenkapitalentlastung für zu Grunde liegende Forderungen beim Originator	möglich	möglich	nein
Risikogewichtung unter Grundsatz I (GS I) und Solvenzverordnung (SolvV) ¹⁾	Behandlung von Verbriefungspositionen im GS I: i.d.R. 100 %; SolvV: Standardansatz mindestens 20 %, Interner Rating-Ansatz mindestens 7 %, ggf. 6 %		GS I: 10 %; SolvV: Standardansatz 10 %, Interner Rating-Ansatz ggf. LGD 11,25 %
Anforderungen an zu Grunde liegenden Forderungspool	keine Beschränkung, Qualität fließt in Bonitätsurteil der Rating-Agenturen ein	keine Beschränkung, Qualität fließt in Bonitätsurteil der Rating-Agenturen ein	gesetzliche Anforderungen und Anforderungen der Rating-Agenturen
Austausch von Forderungen nach Transaktionsbeginn/ Emission	Folge: möglicherweise keine regulatorische Eigenkapitalentlastung für verbrieftete Forderungen beim Originator	Folge: möglicherweise keine regulatorische Eigenkapitalentlastung für verbrieftete Forderungen beim Originator	ja
Anforderungen an Originator/Emittenten	keine Beschränkung, Qualität fließt in Bonitätsurteil der Rating-Agenturen ein	keine Beschränkung, Qualität fließt in Bonitätsurteil der Rating-Agenturen ein	gesetzliche Anforderungen (Bankgeschäft nach KWG, Erlaubnis von BaFin notwendig, hohe qualitative Anforderungen) und Anforderungen der Rating-Agenturen

¹ Siehe auch Abschnitt zum aufsichtsrechtlichen Umfeld für die Verbriefung von Forderungen und für Pfandbriefe, S. 44 ff.

pitalmarktzugang, unter anderem durch die Möglichkeit zur Emission von Pfandbriefen, verfügten. So entwickelten sich Pfandbriefe neben den öffentlichen Anleihen zu einem der bedeutendsten Instrumente am deutschen Kapitalmarkt. Der Anteil des Pfandbriefs am Umlaufvolumen aller festverzinslichen Wertpapiere deutscher Emittenten hat sich zwar in den vergangenen Jahren etwas verringert, gleichwohl lag dieser Anteil im Dezember 2005 noch bei beachtlichen 29 %.⁶⁾

Verbriefung von Forderungen und Pfandbriefe im Vergleich

Besondere Qualitätsmerkmale des Pfandbriefs...

Sowohl bei der Verbriefung von Forderungen als auch bei Pfandbriefen sind die Ansprüche der Investoren durch Sicherheiten gedeckt. Im Unterschied zu Verbriefungen, bei denen die Zahlung an die Investoren von der Entwicklung des zu Grunde liegenden Forderungsportfolios abhängt („limited recourse“-Kriterium), dienen die Sicherheiten bei einem Pfandbrief als zusätzliche Absicherung gegen das Ausfallrisiko der emittierenden Bank („full recourse“-Ansatz). Gleichwohl stellen die Rating-Agenturen bei der Erstellung ihrer Bonitätsurteile hauptsächlich auf die Qualität und die Entwicklung der zu Grunde liegenden Forderungen ab, ähnlich wie bei Verbriefungen.⁷⁾

...erklären geringe Renditeaufschläge

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Pfandbriefen und Verbriefungen besteht darin, dass bei Pfandbriefen hohe gesetzliche Anforderungen an Deckungsmasse und Emittenten bestehen. Vor allem diese Qualitätsmerkmale⁸⁾ in Verbindung mit der langen problem-

freien Historie des deutschen Pfandbriefmarkts und der vorhandenen Liquidität⁹⁾ erklären die gegenüber Verbriefungen vergleichsweise geringen Renditen. Letzteres trifft insbesondere auf den Jumbo-Pfandbrief zu.¹⁰⁾ So lag der Asset Swap Spread (ASW Spread)¹¹⁾ bei traditionellen Pfandbriefen im Januar 2006 bei zwei Basispunkten (bp), für Jumbo-Pfandbriefe dagegen bei – 1 bp (LZ 3–5 Jahre). Der ASW Spread für unbesicherte Anleihen europäischer Finanzunternehmen mit einem AAA Rating betrug zu diesem Zeitpunkt circa 10 bp (LZ 3–5 Jahre), während zum Beispiel deutsche AAA RMBS zum gleichen Zeitpunkt mit ungefähr 21 bp (LZ 3–5 Jahre) gehandelt wurden.¹²⁾

6 Unter Berücksichtigung von Inhaber- und Namensschuldverschreibungen.

7 Die weitgehende Unabhängigkeit von der Bonität des Emittenten hat sich bei der Verringerung der Bonitätseinstufung einer Hypothekenbank Ende 2005 deutlich gezeigt. Trotz einer Herabstufung ihrer ungesicherten langfristigen Verbindlichkeiten sind die Ratings der von ihr emittierten Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefe auf hohem Niveau konstant geblieben.

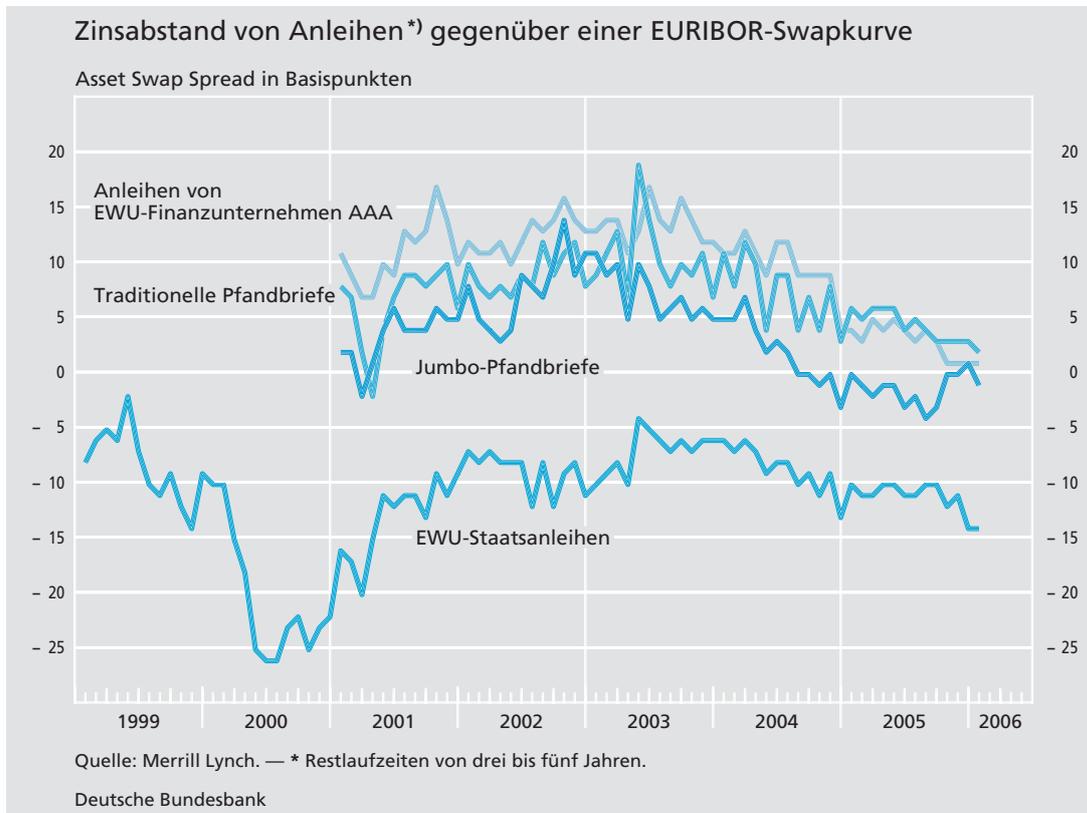
8 Die Qualität des Pfandbriefs spiegelt sich auch in niedrigen regulatorischen Eigenkapitalanforderungen wider.

9 Die unterschiedliche Liquidität von Pfandbriefen und Verbriefungen spielt auch bei deren Berücksichtigung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit den nationalen Notenbanken im ESZB eine große Rolle. Danach werden Pfandbriefe in eine bessere Liquiditätskategorie als Verbriefungen eingeordnet mit der Folge geringerer Abschläge (vgl. auch Veröffentlichung der EZB zur Durchführung der Geldpolitik im Euro-Währungsgebiet, Februar 2005).

10 Dieser zeichnet sich durch ein Mindestvolumen in Höhe von 1 Mrd € und das Vorhandensein von mindestens drei Market Makern aus. Letztere verpflichten sich, zu den üblichen Handelszeiten simultan Geld- und Briefkurse für Abschlüsse bis zu 15 Mio € zu stellen. Diese Regelungen sollen für eine Marktliquidität sorgen, die klassische Pfandbriefe und vor allem Verbriefungen nicht bieten können und damit die Refinanzierungskosten des Jumbo-Pfandbriefs weiter senken.

11 Asset Swap Spread ist der Aufschlag auf einen variablen Zinssatz, den der Investor einer Festzins-Anleihe als Teil eines „Par Asset Swap Packets“, welches zu par bewertet ist, im Austausch gegen die Zinszahlungen aus der Festzins-Anleihe erhält. Die Höhe des Aufschlags ist abhängig von dem Ausfallrisiko des Anleihe-Emittenten und gilt als geeignetes Maß im Zusammenhang mit der Einschätzung von Kreditrisiken.

12 Durchschnitt der in Bloomberg berechneten Discount Margins verschiedener deutscher AAA RMBS.



Neue Rahmenbedingungen für das Verbriefungs- und das Pfandbriefgeschäft

Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast führte zu neuem Pfandbriefrecht

Der Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute gab Anlass für eine Neuordnung der rechtlichen Grundlagen zur Ausgabe von Pfandbriefen. Dabei wurde ein Festhalten am Spezialbankprinzip für die Emission von Pfandbriefen nicht länger für notwendig erachtet. Vielmehr ermöglicht das neue PfandBG¹³⁾ nunmehr allen Kreditinstituten, die bereit und in der Lage sind, die gesetzlich festgelegten Qualitätsanforderungen¹⁴⁾ an das Pfandbriefgeschäft zu erfüllen, die Ausgabe von Pfandbriefen. Für die Hypotheken- und Schiffspfandbriefbanken führt dies zu einer erheblichen Erweiterung des bisher

eng begrenzten Geschäftsrahmens, während das PfandBG für die öffentlich-rechtlichen Banken, die bislang keiner Geschäftskreisbeschränkung unterlagen, strengere Anforderungen an das Pfandbriefgeschäft und die Ausgabe von Pfandbriefen mit sich bringt.

Das Pfandbriefgeschäft wird in § 1 KWG als Bankgeschäft definiert, dessen Betrieb eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) voraussetzt. Die Institute haben nachzuweisen, dass sie bestimmte, für das Pfandbriefgeschäft unabdingbare Mindestanforderungen erfüllen. Außerdem muss aus dem vorzulegenden Ge-

Pfandbriefgeschäft als Bankgeschäft im Sinne des KWG

¹³ Gesetz zur Neuordnung des Pfandbriefrechts vom 22. Mai 2005 (BGBl. I S. 1373).

¹⁴ Im Einzelnen vgl. Erläuterungen zu den Qualitätsmerkmalen des Pfandbriefs auf S. 43.

schäftsplan hervorgehen, dass das Pfandbriefgeschäft regelmäßig und nachhaltig betrieben wird.

Schaffung eines Refinanzierungsregisters

Für die Emission von Pfandbriefen und die Durchführung von Verbriefungstransaktionen ist auch die Schaffung eines Refinanzierungsregisters¹⁵⁾ von großer Bedeutung. Nunmehr ist die Begründung einer insolvenzfesten Rechtsposition der Zweckgesellschaft und einer Pfandbriefbank ohne Übertragung der Refinanzierungsgegenstände möglich.

Konkludentes Abtretungsverbot auf Grund des Bankgeheimnisses?

Problematisch im Zusammenhang mit Verbriefungen war eine gerichtliche Entscheidung in einem einstweiligen Verfügungsverfahren, bei der aus dem vertraglichen Bankgeheimnis auf ein konkludentes Abtretungsverbot geschlossen wurde.¹⁶⁾ In der rechtswissenschaftlichen Literatur und in nachfolgenden Entscheidungen wurde die Bedeutung dieses Urteils für Verbriefungstransaktionen allerdings relativiert.¹⁷⁾ Zwischenzeitlich hat auch eine Rating-Agentur erklärt, dass sie diese Gerichtsentscheidung als irrelevant für die Bewertung von Verbriefungstransaktionen betrachtet. Sollte diese Entscheidung jedoch vom Bundesgerichtshof bestätigt werden, wäre die Übertragung von Forderungen im Rahmen von Verbriefungstransaktionen in der Praxis nur über das Refinanzierungsregister möglich.

¹⁵ Gesetz zur Neuorganisation der Bundesfinanzverwaltung und zur Schaffung eines Refinanzierungsregisters vom 22. September 2005 (BGBl. I S. 2809).

¹⁶ OLG Frankfurt a. M., WM 2004, S. 1386 ff.

¹⁷ LG Frankfurt a. M.: ZIP 2005, S. 115, LG Konstanz BB 2005, S. 125, Bütter/Tonner, ZBB 2005, S. 165 ff., Engert/Schmidl, WM 2005, S. 60 ff., Cahn, WM 2004, S. 2041 ff., Bruchner, BKR 2004, S. 394 ff.

Qualitätsmerkmale des deutschen Hypothekenpfandbriefs

Bereits das Ende des 19. Jahrhunderts erlassene Hypothekenbankgesetz stellte den Schutz der Pfandbriefgläubiger in den Mittelpunkt der gesetzlichen Bestimmungen. Auch das Gesetz zur Neuregelung des Pfandbriefrechts vom Mai 2005 folgt durch Übernahme zentraler Prinzipien des Hypothekenbankgesetzes zur Deckung der Pfandbriefe diesem Ansatz.

Der besondere Schutz der Gläubiger wird insbesondere durch folgende Elemente gewährleistet:

- Kreditinstitute müssen über ein Kernkapital von mindestens 25 Mio €, einen angemessenen organisatorischen Aufbau sowie geeignete Regelungen und Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken für die Deckungsmassen und des darauf gründenden Emissionsgeschäfts verfügen.
- Deckungsstockfähig sind nur Hypotheken oder ähnliche Rechte, die auf Grundstücken im Europäischen Währungsraum, in der Schweiz, in den USA, in Kanada oder in Japan lasten.
- Hypotheken dürfen nur bis zur Höhe der ersten 60 % des auf Grund nachhaltiger Merkmale zu ermittelnden Beleihungswertes zur Deckung benutzt werden.
- In den Deckungsregistern eingetragene Werte dienen im Insolvenzfall allein der Befriedigung der Forderungen der Pfandbriefgläubiger.
- Der Barwert der in das Deckungsregister eingetragenen Werte muss den Gesamtbetrag der zu deckenden Verbindlichkeiten um mindestens 2 % übersteigen.
- Erweiterte Transparenzanforderungen: nennwertige und barwertige Deckung inklusive der Barwerte nach einem Stresstest, Laufzeitstrukturen der Deckungswerte und Pfandbriefe, Belegenheit der Grundstücke.

Deutsche Bundesbank

Das Refinanzierungsregister

Durch die Eintragung einer Forderung in das Refinanzierungsregister erhält der Übertragungsberechtigte, zum Beispiel eine Zweckgesellschaft oder Pfandbriefbank, die die Forderung in einen Forderungspool oder in den Deckungsstock einstellen will, eine hinreichend sichere Rechtsstellung im Insolvenzverfahren, ohne dass die sachenrechtlichen Anforderungen an eine Vollrechtsübertragung erfüllt sein müssen.

In das Refinanzierungsregister können Forderungen oder Sicherheiten eingetragen werden, auf deren Übertragung ein Anspruch besteht. Außerdem sind einzutragen: der Übertragungsberechtigte, der Zeitpunkt der Übertragung, der rechtliche Grund, Umfang und Rang der Sicherheit sowie das Datum des die Sicherungsabrede enthaltenden Vertrages.

Forderungen sind auch dann eintragungsfähig, wenn die Abtretung durch mündliche oder konkludente Vereinbarung mit dem Schuldner ausgeschlossen wurde. Anderes gilt nur bei einem gesetzlichen oder einem schriftlichen Abtretungsverbot, das keine handelsrechtliche Forderung betrifft. Eintragungen können nur mit Zustimmung des Übertragungsberechtigten beziehungsweise Treuhänders gelöscht werden. Refinanzierungsregister können nur von Kreditinstituten oder von der Kreditanstalt für Wiederaufbau geführt werden.

Ordnungsgemäß eingetragene Gegenstände können im Fall der Insolvenz des Übertragungsverpflichteten durch den Übertragungsberechtigten als nicht zur Insolvenzmasse gehörend ausgesondert werden. Ferner kann weder eine Aufrechnung erklärt noch ein Zurückbehaltungsrecht geltend gemacht werden. Allerdings verbleiben den Gläubigern des Übertragungspflichtigen die Anfechtungsrechte nach dem Anfechtungsgesetz und der Insolvenzordnung. Außerdem werden auch Einwendungen und Einreden Dritter gegen die eingetragenen Forderungen und Rechte nicht eingeschränkt.

Deutsche Bundesbank

Zur Förderung von Verbriefungen über deutsche Zweckgesellschaften sind in den letzten Jahren einige steuerrechtliche Vorschriften geändert worden. So wurden zum Beispiel bereits im Jahr 2003 Zweckgesellschaften, die die Verbriefung von Forderungen von Kreditinstituten vornehmen, diesen hinsichtlich der Privilegierung bei der begrenzten Hinzurechnung von Dauerschuldzinsen bei der Ermittlung des gewerbsteuerlichen Gewinns gleichgestellt.¹⁸⁾ Damit wurde ein im internationalen Vergleich belastender Kostenfaktor für ABS-Transaktionen über deutsche Zweckgesellschaften bei Verbriefung von Forderungen von Kreditinstituten, nicht aber zum Beispiel von Leasingunternehmen, beseitigt.

Teilweise Gleichstellung von Zweckgesellschaften und Kreditinstituten im Gewerbesteuerrecht

Aufsichtsrechtliches Umfeld für Verbriefungen und Pfandbriefe

Neuerungen der aufsichtlichen Rahmenbedingungen ergeben sich durch die Eigenkapitalregelungen unter Basel II¹⁹⁾ und die korrespondierende CRD auf europäischer Ebene. Sie werden durch Änderungen im KWG, der Groß- und Millionenkreditverordnung sowie durch eine neue Solvabilitätsverordnung (SolV) in deutsches Recht umgesetzt.

Insbesondere durch die unter Basel II vorgesehene Änderung der Risikogewichtung für die zu Grunde liegenden Forderungsklassen sowohl im Standardansatz (STA) als auch im In-

Eigenkapitalanforderungen vor Verbriefung ändern sich beim Originator...

¹⁸ Siehe Art. 4 des Kleinunternehmerförderungsgesetzes vom 11. Juli 2003.

¹⁹ Eine ausführliche Darstellung findet sich in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, September 2004.

Risikogewichte im Standardansatz *)

%

Rating 1) (langfristig)	Staaten	Bank 2)	Nicht- banken	Privat- kunden	grundpfandrechtl. be- sicherte Forderungen		Forderun- gen in Ver- zug plus 90 Tage
					„privat“	„gewerb- lich“	
AAA bis AA-	0	20	20				
A+ bis A-	20	50	50				
BBB+ bis BBB-	50	100	100				
BB+ bis BB-	100	100	100	75	35	100	150
B+ bis B-	100	100	150				
unter B-	150	150	150				
ohne Rating	100	100	100				

* Die in Basel festgelegten Risikogewichte werden voraussichtlich auch in der künftigen Solvabilitätsverordnung Anwendung finden. — 1 Z. B.: Standard & Poor's

(S&P). — 2 Option 1 findet in Deutschland Anwendung: Ableitung des Risikogewichts für Banken aus der Beurteilung des Sitzstaates der jeweiligen Bank.

Deutsche Bundesbank

ternen Rating-Ansatz (IRBA) werden sich die Eigenkapitalanforderungen vor einer Verbriefung künftig sehr viel stärker dem ökonomischen Kapitalbedarf der Banken anpassen.²⁰⁾ Damit wird sich auch der Anreiz zur Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen durch die Verbriefung von Forderungen (regulatorische Eigenkapitalarbitrage) stark verringern.

... im Standard-
ansatz...

Die oben stehende Tabelle zeigt die Risikogewichte für die entsprechenden Forderungsklassen (einschl. Versicherungen) im STA, die künftig von der Einschätzung aufsichtlich anerkannter, externer Bonitätsbeurteilungsinstitute (Rating-Agenturen) abhängen werden.

... und im
IRB-Ansatz

Im IRBA wird dagegen die Mindesteigenkapitalanforderung aus aufsichtlich vorgegebenen

Risikogewichtsfunktionen ermittelt, die für verschiedene Forderungsklassen definiert sind. Die Eigenmittelunterlegung errechnet sich dabei aus 8 % des Produkts aus der Forderungshöhe bei Ausfall (EAD) und dem Wert aus der Risikogewichtsfunktion, der wiederum von den Risikoparametern Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und effektive Restlaufzeit der Forderung (M) abhängt. Im Basis-IRBA wird bankintern nur die PD pro

20 Ökonomisches Kapital ist jedoch bei den meisten Kreditinstituten noch ein vergleichsweise neues bzw. in Entwicklung befindliches Konzept. Neben weit reichenden definitorischen Übereinstimmungen – ökonomischer Kapitalbedarf als größter unerwarteter Verlust innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts zu einem bestimmten Konfidenzniveau – gibt es große Unterschiede hinsichtlich der Abgrenzung der risikotragenden Kapitalressourcen. Auch unterscheiden sich die methodischen Überlegungen und Modellansätze zur Berechnung des Kapitalbedarfs sowie die Anwendung in der Gesamtbanksteuerung.

Risikogewichte für Verbriefungspositionen im Standardansatz

in %

Rating ¹⁾ (langfristig)	Risiko- gewicht
AAA bis AA-	20
A+ bis A-	50
BBB+ bis BBB-	100
BB+ bis BB-	²⁾ 350
B+ und darunter, bzw. ohne Rating	Abzug

1 Z. B.: S&P. — 2 Während Basel II für Originatoren den Abzug für schlechter als BBB- geratete Positionen vorsieht, dürfen nach der CRD und in der nationalen Umsetzung Originatoren wie Investoren ein Risikogewicht von 350 % ansetzen.

Deutsche Bundesbank

Ratingklasse für die Kreditnehmer geschätzt; LGD²¹⁾, EAD und M sind dagegen bankenaufsichtlich vorgegeben. Die Restlaufzeit für Forderungen an Unternehmen, Banken und Staaten ist grundsätzlich auf 2 ½ Jahre festgesetzt. Im fortgeschrittenen IRBA schätzen die Kreditinstitute alle vier Risikoparameter selbst. Dabei ist die anzunehmende effektive Restlaufzeit grundsätzlich auf fünf Jahre begrenzt.

International einheitlicher Aufsichtsstandard für Verbriefungspositionen

Mit Basel II, der europäischen CRD und deren Umsetzung in nationales Recht wird erstmals ein international harmonisierter Standard für die bankenaufsichtliche Behandlung von Verbriefungen eingeführt.

Ein Kreditinstitut, das eigene Forderungen verbrieft, um eine Eigenkapitalentlastung zu

erzielen, muss einen wirksamen und wesentlichen Risikotransfer sicherstellen. Dabei orientiert sich die Auslegung des Wesentlichkeitskriteriums vor allem an dem Risikogehalt der durch den Originator zurückbehaltenen Positionen.²²⁾ Die operationellen Anforderungen an den wirksamen Risikotransfer sind für den STA und den IRBA nahezu identisch.

Wesentlicher Risikotransfer beim Originator erforderlich

Der STA für Verbriefungspositionen²³⁾ folgt prinzipiell der Unterlegungssystematik des allgemeinen STA und beruht wie dieser auf der Einschätzung aufsichtlich anerkannter Rating-Agenturen. Dabei wird sich die Risikogewichtung insbesondere für Verbriefungstranchen mit sehr guter Bonität gegenüber der derzeitigen Behandlung deutlich verringern, für Tranchen, die schlechter als BBB- geratet sind oder kein externes Bonitätsurteil aufweisen, dagegen stark zunehmen.²⁴⁾ Die Eigenkapitalanforderungen beim Originator nach Durchführung der Verbriefung sind in der CRD und

Behandlung von Verbriefungspositionen im STA...

21 Für unbesicherte Forderungen gilt grundsätzlich eine LGD von 45 %. Diese verringert sich bei entsprechender Besicherung, z. B. auf 35 % bei privaten Wohnimmobilien.

22 Gemäß § 232 SolV soll dabei insbesondere ein wesentlicher Anteil (gemessen an den Eigenkapitalanforderungen oder risikogewichteten Aktiva) der Positionen aus dem Intervall der ersten Verluste (mit einem Risikogewicht = 1 250 %) bis einschl. der A-äquivalenten Verbriefungstranche transferiert werden. Außerdem darf die Zweitverlustposition in einer Verbriefungstransaktion nicht vollständig zurückbehalten werden.

23 Originatoren werden für zurückbehaltene Verbriefungspositionen oder das Stellen von Kreditverbesserungen in eigenen Transaktionen wie Investoren behandelt.

24 Nach der CRD und ihrer nationalen Umsetzung kann für ungeratete Verbriefungstranchen die sog. Transparenzmethode angewendet werden, bei der sich das Risikogewicht aus dem durchschnittlichen Risikogewicht der zu Grunde liegenden Forderungen unter Berücksichtigung des Ranges der Tranche bestimmt. Weitere Ausnahmen gelten für Positionen in ABCP-Programmen und für Liquiditätsfazilitäten. Deren Eigenkapitalanforderungen werden künftig stark ansteigen.

in der nationalen Umsetzung auf die Höhe vor der Verbriefung begrenzt.

... sowie im
IRB-Ansatz

Im IRBA muss bei Vorliegen einer anerkannten externen Bonitätseinschätzung für eine Verbriefungsposition oder wenn für diese ein Rating abgeleitet werden kann²⁵⁾ der Ratingbasierte Ansatz (RBA) angewendet werden. Dabei richten sich die Risikogewichte nicht nur nach der externen Bonitätsbeurteilung, sondern beziehen auch die Granularität des Portfolios und die Seniorität der Tranchen mit ein.

Wenn dies nicht möglich ist, kann nach der Methodenhierarchie die Aufsichtliche Formel (SF) angewendet werden. Diese sieht wie der RBA ein Mindestrisikogewicht von 7 % vor.²⁶⁾ Ist auch die SF nicht anwendbar, muss grundsätzlich ein Abzug der Position vom Eigenkapital vorgenommen werden.²⁷⁾ Auch im IRBA sind beim Originator die Eigenkapitalanforderungen nach Verbriefung auf den Betrag vor Verbriefung begrenzt.

Hohe Bonität
der Pfandbriefe
auch künftig
aufsichtlich
berücksichtigt

Der hohen Bonität der Pfandbriefe trägt ein Risikogewicht von 10 % im Rahmen des STA unter der SolV Rechnung. Unter dem Basis-IRBA darf den Pfandbriefen²⁸⁾ eine LGD von 12,5 % zugeordnet werden. Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen, die von den deutschen Pfandbriefen erfüllt werden, kann bis zum 31. Dezember 2010 die LGD darüber hinaus auf 11,25 % reduziert werden.²⁹⁾

Risikogewichte für Verbriefungspositionen nach dem RBA

in %

Rating 1) (langfristig)	Risikogewichte für erstrangige Tranchen und anerkannte erstrangige IAA 2)-Positionen, gedeckt durch granulare Pools	Basisrisikogewichte	Risikogewichte für Tranchen, gedeckt durch nicht granulare Pools
AAA	3) 7	12	20
AA	8	15	25
A+	10	18	35
A	12	20	
A-	20	35	
BBB+	35	50	
BBB	60	75	
BBB-		100	
BB+		250	
BB		425	
BB-		650	
unter BB- 4)		Abzug	

1 Z.B.: S&P. — 2 Internal Assessment Approach (IAA), internes Einstufungsverfahren. — 3 Im Unterschied zu Basel II gilt nach der CRD und in der nationalen Umsetzung unter bestimmten Bedingungen ein Risikogewicht von 6 % für erstrangige Verbriefungspositionen. — 4 Und nicht geratet.

Deutsche Bundesbank

25 Dabei wird das Rating der unmittelbar nachrangigen Verbriefungstranche herangezogen.

26 Die unter der SF errechneten Kapitalanforderungen sind von fünf bankseitig bereitzustellenden Eingabedaten abhängig: den IRB-Kapitalanforderungen für die zu Grunde liegenden Forderungen vor Verbriefung inkl. der erwarteten Verluste (K_{IRB}), der Kreditverbesserung für die Tranche (L), dem Volumen der Tranche (T), der effektiven Anzahl der zu Grunde liegenden Forderungen (N) und der forderungsgewichteten durchschnittlichen Verlustquote des Pools (ELGD).

27 Für ungeratete Positionen in ABCP-Programmen steht jedoch zusätzlich das interne Einstufungsverfahren (IAA) zur Verfügung.

28 Deutsche Pfandbriefe gehören zu den gedeckten Schuldverschreibungen, welche die Bedingungen des Art. 22 Abs. 4 der OGAW-Richtlinie (85/611/EWG) erfüllen.

29 Vgl. § 339 Abs. 15 SolV: Die IRBA-Position muss die bestmögliche Bonitätsbeurteilung einer anerkannten Rating-Agentur erhalten, die Besicherung erfolgt durch Vermögensgegenstände der Bonitätsstufe 1, die Sicherung durch Wohn- bzw. Gewerbeimmobilien darf maximal 10 % am nominellen Wert der ausstehenden Emissionen betragen; Schiffspfandrechte sind nicht anerkennungsfähig.

Bedeutung der veränderten Rahmenbedingungen für den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt

Refinanzierung

Refinanzierungsinstrumente von bank-spezifischen Faktoren abhängig

Den Banken stehen unterschiedliche Instrumente zur Refinanzierung zur Verfügung. Ihr Einsatz hängt von zahlreichen Faktoren ab, etwa von der allgemeinen Geschäftspolitik (insbesondere Kundenorientierung), dem Zugang zum Kapitalmarkt, aber auch von den übergeordneten strategischen Zielen des jeweiligen Instituts.

Besondere Bedeutung des Pfandbriefs für Realkreditinstitute und Landesbanken

Die Refinanzierungsstruktur der verschiedenen Bankensektoren zeigt, dass die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften sich auf Grund ihrer starken Ausrichtung auf Privat- und mittelständische Kunden hauptsächlich über Spar- sowie Sicht- und Termineinlagen refinanzieren. Für die Großbanken und genossenschaftlichen Zentralbanken spielt hingegen das Interbankgeschäft eine wesentliche Rolle, während sich Landesbanken und Realkreditinstitute insbesondere über Pfandbriefemissionen refinanzieren. Bei einem Vergleich der emittierten Namens- und Inhaberpfandbriefe mit den verbrieften Verbindlichkeiten³⁰⁾ zeigt sich für die Realkreditinstitute, dass die Pfandbriefe 113 %³¹⁾ der verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen, bei den Landesbanken sind es 73 %.

Konsolidierung bei Realkreditinstituten

Bei den Realkreditinstituten ist zu berücksichtigen, dass ein Großteil der bei Inkrafttreten des neuen Pfandbriefgesetzes bestehenden Hypothekenbanken Tochterinsti-

tute von anderen Banken waren. Bisher konnten sich diese Mutterinstitute lediglich indirekt über die Ausgabe von Pfandbriefen refinanzieren, künftig erlaubt ihnen das PfandBG jedoch auch eigene Pfandbriefemissionen. Daher wurden bereits einige Hypothekenbanken mit ihren Mutterunternehmen verschmolzen. Es ist zu erwarten, dass die Konsolidierung in diesem Sektor weiter vorschreitet.

Mit dem Wegfall von Gewährträgerhaftung und Anstaltslast sehen sich die öffentlich-rechtlichen Banken bereits seit Juli 2005 veränderten Refinanzierungsbedingungen ausgesetzt. Zwar sind die Rating-Herabstufungen der Landesbanken auf Grund frühzeitig angestoßener Struktur- und Strategieanpassungen moderat ausgefallen. Das früher durch die Staatsgarantie bestimmte erstklassige Emittentenrating ist aber durch ein Rating ersetzt worden, das stärker von der individuellen Bonität der Bank abhängt. Entsprechend ist eine Anpassung der Renditen für unbe-

Veränderte Refinanzierungsbedingungen für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute

³⁰ Verbrieften Verbindlichkeiten sind Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten, für die nicht auf den Namen lautende übertragbare Urkunden ausgestellt sind, und zwar unabhängig von ihrer Börsenfähigkeit. Dazu gehören auch die Pfandbriefe, mit Ausnahme der Namenspfandbriefe.

³¹ Da die Namens- und Inhaberpfandbriefe ins Verhältnis zu den verbrieften Forderungen gesetzt wurden, die keine Namenspfandbriefe enthalten, ergibt sich ein Anteil von über 100 %.

sicherte Anleihen der Landesbanken zu erwarten.³²⁾

Verlust der Deckungsstockfähigkeit bei den Sparkassenbriefen...

Auch das In-Kraft-Treten des PfandBG wird eine Änderung der Refinanzierungsstruktur der Sparkassen und Landesbanken nach sich ziehen. Denn die von den Sparkassen ausgegebenen Sparkassenbriefe sind unter dem PfandBG nicht mehr deckungsstockfähig³³⁾ und können damit ebenso wie bisher schon andere Bankschuldverschreibungen nicht mehr als Deckungsmasse für die von den Landesbanken emittierten öffentlichen Pfandbriefe dienen.³⁴⁾ Es ist daher damit zu rechnen, dass die Emission von öffentlichen Pfandbriefen der Landesbanken, die bislang einen Anteil von 90 % an allen von ihnen emittierten Pfandbriefen ausmachte, zurückgehen wird.

...erfordert neue Refinanzierungswege

Die Emission von Hypothekendarlehen hingegen ermöglicht die Nutzung des beträchtlichen Portfolios von grundpfandrechtlich besicherten Darlehen des öffentlich-rechtlichen Sektors. So machte das Kreditvolumen für den Wohnungsbau Ende 2005 allein bei den Sparkassen 303 Mrd € und bei den Landesbanken 63 Mrd € aus.³⁵⁾ Diese Darlehen könnten künftig stärker als Deckungsmasse für die Emission von Hypothekendarlehen eingesetzt werden. Bisher wurde davon nur in geringem Ausmaß Gebrauch gemacht, wie das Volumen der von Sparkassen emittierten Hypothekendarlehen von nur 575 Mio € im Dezember 2005 zeigt.

Für den öffentlich-rechtlichen Sektor bieten sich in dieser Hinsicht zwei Handlungsalternativen an: zum einen die Aufnahme der

Durchschnittliche Ratings der Landesbanken in 2005

Rating-Agentur	Emittenten	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarlehen
Fitch	Mai	AAA	AAA
	August	A	AAA
Moody's	Mai	Aa1	Aaa
	August	Aa3	Aaa
S&P	Mai	AA	AAA
	August	A	AAA

Quelle: Fitch, Moody's, S&P.

Deutsche Bundesbank

grundpfandrechtlich besicherten Darlehen der Sparkassen in die Deckungsmasse eines Treu-

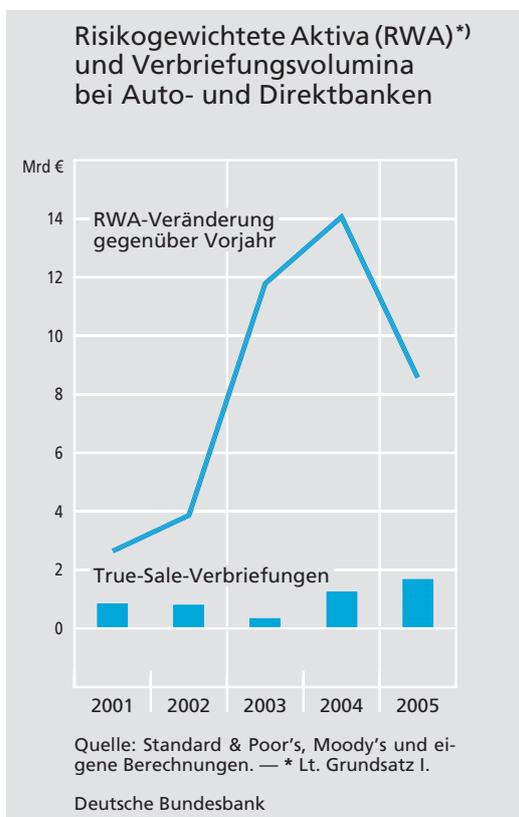
Zwei Alternativen für die Emission von Hypothekendarlehen

³² Gegenwärtig sind noch keine aussagekräftigen Informationen über Renditen verfügbar, da es keine ausreichend liquiden Emissionen von Landesbanken gibt, die ohne staatliche Absicherung begeben wurden. Denn insbesondere im Jahr 2004 hatten Landesbanken im Vorfeld des Wegfalls der staatlichen Haftungsgarantien verstärkt Liquiditätsbevorratung betrieben und verbrieft Verbindlichkeiten begeben. Die Spreads von Credit Default Swaps können wegen der eingeschränkten Liquidität nicht als Bewertungsbasis genutzt werden. Auch Spreads von Banken, deren Rating mit dem der Landesbanken vergleichbar ist, haben nur einen beschränkten Informationsgehalt, weil die Auswirkung der impliziten Staatsgarantie auf den Spread schwer abschätzbar ist. (Der Begriff Spread wird hier und auch im Folgenden im Sinne des Interbankenmarkts verwendet.)

³³ § 20 Abs. 1 PfandBG.

³⁴ Dieses gilt auch für die anderen Pfandbriefemittenten, so dass generell von einem Rückgang bei öffentlichen Pfandbriefen ausgegangen werden kann.

³⁵ Das Volumen der Wohnungsbaukredite kann nur als grober Indikator für die verfügbare Deckungsmasse dienen, weil Angaben darüber fehlen, in welchem Umfang die Kredite grundpfandrechtlich besichert und wie hoch die Beleihungswerte angesetzt sind. In den Zahlen ebenfalls nicht enthalten ist die Finanzierung von gewerblichen Immobilien.



händers (sog. Pooling-Lösungen bei den Landesbanken),³⁶⁾ zum anderen das Verbleiben der Deckungsmasse bei einer Sparkasse, die selbst als Pfandbriefbank am Markt auftritt.

Kreditbeträge, die nicht deckungsstockfähig sind, könnten darüber hinaus in Form von RMBS verbrieft und am Kapitalmarkt platziert werden. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass diese Form der Refinanzierung eine kostenintensivere Variante darstellt und nur mangels anderweitiger günstigerer Refinanzierungsinstrumente zum Einsatz käme.³⁷⁾

Für die Refinanzierungspolitik der Sparkassen-Finanzgruppe, gleiches gilt für den Genossenschaftssektor, dürfte außerdem die in der nationalen Umsetzung der CRD vorgesehene günstigere Risikogewichtung von Ver-

bindlichkeiten innerhalb eines Haftungsverbundes eine wichtige Rolle spielen. Danach können solche verbundinternen Forderungen unter bestimmten Voraussetzungen statt mit 20 % künftig mit 0 % angerechnet werden.

Eine besondere Stellung in Bezug auf ihre Refinanzierungsstruktur nehmen die Auto- und Direktbanken ein, die sich hauptsächlich über Sicht- und Termineinlagen refinanzieren, seit mehreren Jahren aber auch als wichtige Originatoren am Markt für True-Sale-Verbriefungen auftreten. Auf Grund wachsender Geschäftsvolumina weist diese Bankengruppe einen starken Anstieg der risikogewichteten Aktiva auf. True-Sale-Verbriefungen werden als ein Instrument betrachtet, um das steigende Geschäftsvolumen zu refinanzieren und gleichzeitig die risikogewichteten Aktiva zu verringern.³⁸⁾ Die Emission von Pfandbriefen ist für Auto- und Direktbanken dabei keine Option, weil ihnen auf Grund der Art der Finanzierungen kaum deckungsstockfähige Aktiva zur Verfügung stehen.

Bei den Großbanken rückte infolge der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2003, der damit einhergehenden rückläufigen Ertragsentwicklung und dem zunehmenden Druck auf die Ratings sowie die Refinanzierungskosten die

... auf Grund günstigerer Risikogewichtung als weitere Alternative

Verbriefungen wichtiges Refinanzierungsinstrument für Auto- und Direktbanken

Forcierung von True-Sale-Verbriefungen vor allem von Großbanken in den Jahren 2000 bis 2003...

³⁶ Ein Pfandbriefrefinanzierungsmodell für den gesamten Sparkassensektor wird zurzeit mit der Aufsicht abgestimmt. Darüber hinaus gibt es Pooling-Initiativen einzelner Landesbanken.

³⁷ Es ist zu erwarten, dass die Spreads sowie die von den Rating-Agenturen verlangten Kreditverbesserungen bei der Verbriefung von außerdeckungsstockfähigen Kreditbeträgen über denen von traditionellen RMBS liegen werden.

³⁸ Dabei spielen auch ABCP-Programme eine große Rolle.

Erschließung neuer und günstiger Refinanzierungsquellen – z. B. über True-Sale-Verbriefungen – in den Vordergrund.

Hauptsächlich aus diesem Motiv wurde im Frühjahr 2003 die so genannte „True-Sale-Initiative“ (TSI) gegründet. Jedoch blieb der erwartete Anstieg bei Verbriefungen von Großbanken, unter anderem auf Grund der zwischenzeitlich verbesserten gesamtwirtschaftlichen Lage, bislang aus.³⁹⁾

... aber Pfandbrief weiter kostengünstigere Refinanzierungsalternative...

Eine wesentliche Ursache dafür ist, dass die Refinanzierung über True-Sale-Verbriefungen im Vergleich zu alternativen Instrumenten – insbesondere dem Pfandbrief – wegen der relativ hohen Renditen teurer ist.⁴⁰⁾

... zur Verbriefung

Die höhere Rendite bei Verbriefungen erklärt sich insbesondere durch die relative Illiquidität dieser Papiere, was vor allem auf die geringen Volumina und die bislang im Vergleich zum Pfandbriefmarkt kleinere Investorenbasis zurückzuführen ist. Weiterhin spielen die höheren Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung für Verbriefungen gegenüber Pfandbriefen bei den Investoren eine Rolle, und nicht zuletzt weist der deutsche Verbriefungsmarkt im Vergleich zum Pfandbrief eine vergleichsweise kurze Historie auf.

Reduzierung der Refinanzierungskosten für vorrangige Verbriefungstranchen zu erwarten

Mit den veränderten aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen wird sich die Eigenkapitalanforderung insbesondere bei den Verbriefungstranchen sehr guter Bonität jedoch an diejenige der Pfandbriefe angleichen. Als Folge sollten sich auch die Spreads annähern.⁴¹⁾ Die Spreads für Verbriefungstranchen mit niedriger Bonität könnten sich hingegen

auf Grund der gestiegenen Eigenkapitalanforderungen erhöhen. Es bleibt abzuwarten, ob sich für Tranchen im mezzaninen Bereich oder für Erstverlustpositionen ein neuer Investorenkreis, insbesondere aus dem nicht-regulierten Unternehmenssektor (z. B. Hedgefonds), entwickelt.

Auch die wachsenden Volumina im Handel mit strukturierten Produkten, gefördert durch die Markteinführung des iTraxx sowie standardisierter Tranchen auf diesen Index, könnten sich verringernd auf die Spreads von Verbriefungstranchen auswirken. In die gleiche Richtung wirken die Entwicklung eines Vertragsstandards für Credit Default Swaps auf ABS sowie verschiedener ABS-Indizes. Auch wenn noch nicht absehbar ist, welcher Index sich in Zukunft als Marktstandard etablieren wird, dürfte durch den künftig möglichen Handel mit Derivaten auf ABS sowie Hedging die Liquidität dieser Papiere signifikant zunehmen.

Verbriefungen als Instrument für das Kapitalmanagement

Die Entscheidung einer Bank, eine Verbriefungstransaktion mit dem Ziel des Kapitalmanagements einzusetzen, hängt letztlich

³⁹ Neben den beiden Transaktionen einer Autobank fand bislang nur eine weitere Transaktion einer Großbank im Januar 2006 über die TSI-Plattform statt.

⁴⁰ Dies gilt bei isolierter Betrachtung der Refinanzierungskosten. Andere Aspekte, wie z. B. die mögliche Freisetzung von Kapital, bleiben unberücksichtigt.

⁴¹ Während die Eigenkapitalanforderungen für Pfandbriefe im STA weiterhin 0,08 % betragen und im Basis-IRBA bis auf 0,002 % (Annahme PD 3bp, LGD 11,25 %, LZ 2,5 Jahre) sinken können, verringern sich die Risikogewichte für Verbriefungstranchen mit sehr guter Bonität von 8 % auf 1,6 % (RW 20 %) und im IRBA auf 0,56 % (RW 7 %).

von Faktoren wie der Knappheit von regulatorischem und/oder ökonomischem Kapital sowie dem Verhältnis zwischen dem regulatorisch vorzuhaltenden und dem ökonomischen Kapital unter Einbeziehung aller Kosten ab.

Synthetische versus True-Sale-Verbriefungen zur Freisetzung von regulatorischem Kapital

Liegt keine Kapitalknappheit vor, ist die Entscheidung zwischen der Durchführung einer synthetischen und einer True-Sale-Verbriefung zur Kapitalfreisetzung in erster Linie von einer Reihe bankspezifischer Faktoren abhängig, maßgeblich aber von den alternativen Refinanzierungskosten. Eine synthetische Transaktion würde gegenüber einer True-Sale-Verbriefung dann den Vorzug erhalten, wenn die Refinanzierungskosten für die zu Grunde liegenden Forderungen zuzüglich der Absicherungskosten unter den Kosten einer True-Sale-Verbriefung liegen.⁴²⁾

Es sind aber auch synthetische Strukturen denkbar, die durch die Zwischenschaltung eines weiteren Garantiegebers, beispielsweise der KfW, nicht nur zu einer 0%-Risikogewichtung der zu Grunde liegenden Forderungen führen, sondern durch die Garantie auch deckungsstockfähige Aktiva für öffentliche Pfandbriefe und damit entsprechend günstige Refinanzierungsmöglichkeiten auf AAA-Niveau schaffen. Dies könnte zu einem Vorteil von synthetischen Strukturen gegenüber True-Sale-Verbriefungen führen.

Nutzung synthetischer Verbriefungen vor allem bei Großbanken...

Deutsche Großbanken nutzten synthetische Verbriefungen insbesondere im Zeitraum zwischen 2000 und 2003, um risikogewichtete Aktiva zu reduzieren und knappes regulatorisches Kapital freizusetzen. Ihr Anteil am Neuemissionsvolumen deutscher synthetischer

Verbriefungen lag im Jahr 2002 bei 50 %, im Jahr 2003 bei über 60 %. Gleichzeitig sanken bei den Großbanken die risikogewichteten Aktiva zwischen 2001 und 2002 um 43 Mrd €, zwischen 2002 und 2003 um 75 Mrd €. Das Verbriefungsvolumen betrug im Jahr 2002 beachtliche 14 Mrd € und 20 Mrd € im Jahr 2003.

Es lässt sich allerdings nicht eindeutig feststellen, wie groß der Anteil der in dieser Zeit getätigten Verbriefungen an den Veränderungen der risikogewichteten Aktiva tatsächlich war. Zum einen wirkt das Transaktionsvolumen bei einer Verbriefung nicht vollständig kapitalentlastend, da der Originator meist Positionen einbehält. Zum anderen beeinflussen auch der Einsatz von Kreditderivaten, der Verkauf von Unternehmensteilen beziehungsweise Tochterunternehmen, eine veränderte Kreditvergabe oder der Verkauf von Forderungen die Entwicklung der risikogewichteten Aktiva.⁴³⁾

... mit dem Ziel, Risikoaktiva abzubauen...

⁴² Dies gilt vor allem dann, wenn die Eigenkapitalentlastung, die Tranchierung und die Transaktionskosten bei beiden Strukturen gleich sind. Z.B. kann sowohl bei einer True-Sale-Verbriefung als auch bei einer synthetischen Transaktion über die KfW-Plattformen PROMISE oder PROVIDE eine 0%-Risikogewichtung für die zu Grunde liegenden Forderungen erreicht werden. Außerdem sollte die Vereinfachung der rechtlichen Voraussetzungen in Deutschland sowie die künftigen regulatorischen Regelungen zu einer Annäherung der Transaktionskosten beider Strukturen führen.

⁴³ In den letzten drei Jahren wurde insbesondere der Verkauf von Portfolien notleidender Kredite (NPLs) deutscher Banken in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen. Das geschätzte Volumen für NPL-Verkäufe deutscher Banken lag im Jahr 2003 bei 3 Mrd €, im Jahr 2004 bei 12 Mrd € und im Jahr 2005 bei 18,1 Mrd € (Börsen-Zeitung, 06. Januar 2006). Da es sich hierbei zumeist um private Transaktionen handelt, ist das tatsächliche Volumen nur schwer einschätzbar. Darüber hinaus weichen die veröffentlichten Daten stark voneinander ab.

... und regulatorisches Kapital zu managen...

Mit der Reduzierung der risikogewichteten Aktiva verbesserten sich zwischen 2000 und 2003 auch die Kernkapitalquoten deutscher Großbanken von 8,8 % auf 10,4 %.⁴⁴⁾

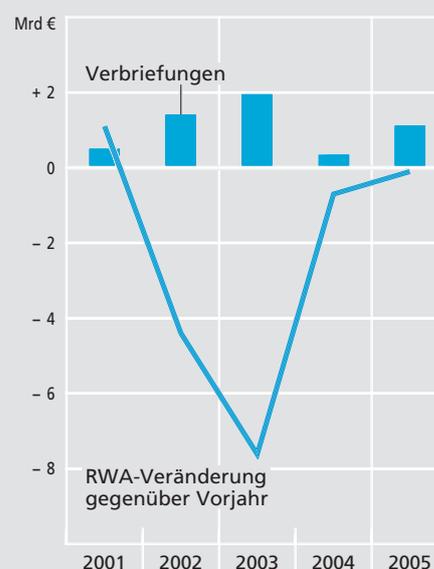
... wurde durch die Regelungen in Basel I gefördert

Der Anreiz zur regulatorischen Kapitalarbitrage wurde bislang vor allem durch die bestehenden (Basel I-)Regelungen zur Eigenkapitalunterlegung gesetzt.⁴⁵⁾ Mit den differenzierten Ansätzen von Basel II ist das Ziel verbunden, das für Kreditrisiken regulatorisch vorzuhaltende Eigenkapital und das von den Banken berechnete ökonomische Kapital einander anzunähern. Der Anreiz für Verbriefungen unter regulatorischen Gesichtspunkten wird sich damit abschwächen. Denn einerseits verringern sich – zumindest in Teilbereichen – die Kapitalanforderungen vor Verbriefung, andererseits erhöhen sich für bestimmte Positionen die Kapitalanforderungen nach Verbriefung, insbesondere für die mezzaninen und Erstverlustpositionen. Der wesentliche Einflussfaktor auf das Einsparpotenzial beim regulatorischen Eigenkapital wird künftig der Einbehalt dieser kapitaltreibenden Risikopositionen sein.⁴⁶⁾ Es ist daher zu erwarten, dass die Kreditinstitute diese Positionen in zunehmendem Maße ausplatzen werden und sich dafür, abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, ein Nachfragepotenzial insbesondere aus dem nicht-regulierten Unternehmenssektor entwickeln wird.

Anreiz wird sich durch Basel II abschwächen

Dagegen könnten künftig vor allem vorrangige Verbriefungspositionen bei synthetischen Transaktionen in Form von CDS (auch Super Senior CDS) von den Originatoren selbst zurückbehalten werden. Denn deren

Risikogewichtete Aktiva (RWA) und Verbriefungsvolumina deutscher Großbanken



Quelle: Standard & Poor's, Moody's und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Risikogewicht wird für den Sicherungsnehmer in Zukunft nicht über dem Risikogewicht für den Sicherungsgeber einer entsprechenden Verbriefungsposition liegen.⁴⁷⁾ Zusätzlich spart die verbriefende Bank die CDS-Prämie auf eine Tranche, durch die ohnehin kaum ökonomisches Risiko übertragen wird. Aber auch die Entwicklung der Refinanzierungs-

⁴⁴ Median der Kernkapitalquoten der Großbanken.

⁴⁵ Mit der Entscheidung, Kreditrisiken einheitlich mit 8 % Eigenkapital zu unterlegen, wurde im Konzept von Basel I den zu dieser Zeit verbreiteten Methoden zur Risikoquantifizierung Rechnung getragen und bewusst in Kauf genommen, dass die tatsächlichen Kreditrisiken regulatorisch nicht einzeln abgebildet wurden.

⁴⁶ Vgl. Anhang I, S. 56 ff.

⁴⁷ Im STA betragen die Eigenkapitalanforderungen für Verbriefungspositionen mit sehr guter Bonität 1,6 % (RW 20 %). Die gleiche Eigenkapitalanforderung im STA gälte auch bei Ausplatzen der Senior Tranche, d. h. bei Abschluss eines CDS mit einer Bank. Im Basis-IRBA würden die Anforderungen für die Senior Tranche bei 0,56 % (RW 7 %) und die Anforderungen für eine sicherunggebende Bank bei ca. 0,01 % liegen (Annahme PD 3bp, LGD 45 %, LZ 2,5 Jahre).

oder Absicherungskosten wird bei der Gestaltung solcher Strukturen künftig eine größere Rolle spielen.

Fazit

Die Veränderung wesentlicher rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen wird einen erheblichen Einfluss auf den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt haben. Sowohl die Emission von Pfandbriefen als auch die Verbriefung von Forderungen werden für deutsche Banken ihre Relevanz behalten. Es sind jedoch strukturelle Verschiebungen in und zwischen diesen Märkten zu erwarten.

Auf Grund seiner besonderen Merkmale dürfte der Pfandbrief gegenüber der Verbriefung weiterhin das bevorzugte Refinanzierungsinstrument deutscher Kreditinstitute bleiben. Infolge der Abschaffung der staatlichen Haftungsgarantien für die öffentlich-rechtlichen Banken ist jedoch mit einer Verschiebung von öffentlichen zu Hypothekendarlehen zu rechnen, nicht zuletzt, weil die ausgegebenen Sparkassenbriefe nicht mehr deckungsstockfähig sind. Als Alternative können bislang als Deckung ungenutzte grundpfandrechlich besicherte Darlehen dienen. In diesem Zusammenhang dürften sowohl im Sparkassen- als auch im Genossenschaftssektor Modelle zum Bündeln von Deckungswerten verschiedener Institute an Bedeutung gewinnen.

Zyklische Volumeneffekte auf dem Pfandbriefmarkt könnten von einem Wachstum der

Kreditnachfrage und einer Erhöhung des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute auf Grund einer verbesserten konjunkturellen Aussicht für die deutsche Wirtschaft ausgehen.

Die Bedeutung von Verbriefungen als alternatives Refinanzierungsinstrument dürfte zunehmen, nicht zuletzt, weil die Beseitigung steuerlicher und rechtlicher Hindernisse True-Sale-Verbriefungen in dem bislang von synthetischen Strukturen dominierten deutschen Markt attraktiver macht. Verbriefungen werden jedoch weiterhin auf Grund der höheren Refinanzierungskosten ein komplementäres Instrument zu Pfandbriefen sein. Es bleibt abzuwarten, ob sich mit Änderung der aufsichtsrechtlichen Regelungen die Konditionen, insbesondere für die Verbriefungstranchen mit sehr guter Bonität, an diejenigen von Pfandbriefen angleichen werden. Ein positiver Effekt im Hinblick auf die Liquidität und damit auf die Spreads dürfte auch vom stark wachsenden standardisierten Handel mit strukturierten Produkten ausgehen.

Mit der Umsetzung der neuen aufsichtlichen Regelungen wird der bislang bestehende Anreiz zur regulatorischen Arbitrage mittels Verbriefungen verringert. Damit treten ökonomische Gesichtspunkte bei der Entscheidung über eine Verbriefung stärker in den Vordergrund. Da insbesondere die zurückbehaltenen Risikopositionen über die Höhe der Kapitalanforderungen entscheiden, dürfte sich der Markt für den Handel von Erstverlustpositionen weiter entwickeln. Insbesondere unregulierte Marktteilnehmer (z.B. Hedge-

fonds) können hier neue oder erweiterte Investitionsmöglichkeiten sehen.

Insgesamt werden mit den neuen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für

Pfandbriefe und Verbriefungen den deutschen Kreditinstituten weite Gestaltungsspielräume eröffnet und diese Instrumente zur Erreichung individueller geschäftspolitischer Ziele künftig flexibler einsetzbar sein.

Anhang I

Beispiele für den Einfluss der neuen Eigenkapitalregelungen

Die folgenden Beispiele verdeutlichen den Einfluss der neuen Eigenkapitalregelungen auf Verbriefungen, die mit dem Ziel einer regulatorischen Kapitalentlastung durchgeführt werden.⁴⁸⁾ Sie zeigen die Eigenkapitalunterlegung unter dem noch gültigen Grundsatz I.⁴⁹⁾ Zu Grunde liegt die fiktive Verbriefung eines Forderungspools privater Baudarlehen in Höhe von 1 Mrd € mit einem Risikogewicht von 50 %. Die Erstverlustposition (FLP) wird vom Originator gehalten.

Im Beispiel 1, einer True-Sale-Verbriefung, wird der Forderungspool von der Bank auf eine Zweckgesellschaft (SPV) übertragen. Diese refinanziert den Ankauf über die Ausgabe von mit Wohnimmobilien besicherten Wertpapieren (RMBS).

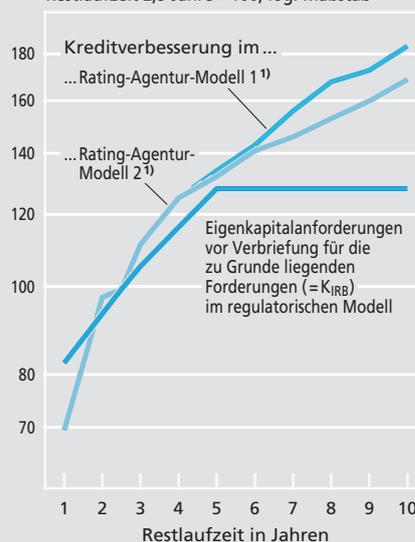
Im Beispiel 2, einer synthetischen Struktur, wird der Forderungspool durch einen Senior Credit Default Swap (CDS) mit einer Bank und einen CDS mit einem SPV abgesichert. Letzteres emittiert Credit-Linked-Notes; deren Emissionserlös in ein Wertpapierportfolio hoher Qualität investiert wird.

Beispiel 3 zeigt eine synthetische Verbriefungsstruktur über die KfW-Plattform PROVIDE. Bei der FLP wird eine Zinsunterbeteiligung⁵⁰⁾ beim Originator unterstellt.

In der Tabelle auf Seite 58 werden die Eigenkapitalanforderungen vor und nach Verbriefung unter den Grundsatz I- und den Basel II-Regelungen gegenübergestellt. Beim Originator wird im STA für das Portfolio privater Hypothekendarlehen das (künftig geltende) Risikogewicht von 35 % ein-

Einfluss der Restlaufzeit auf Eigenkapitalanforderungen und Kreditverbesserung*)

Restlaufzeit 2,5 Jahre = 100, log. Maßstab



* Für die Berechnungen wurde ein Portfolio von Unternehmenskrediten mit den gleichen Eigenschaften unterstellt. — 1 Kreditverbesserung für ein (BB-)Rating.

Deutsche Bundesbank

gesetzt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass insgesamt der Anreiz zur regulatorischen Arbitrage unter Basel III sinkt. Einerseits fallen teilweise die Eigenkapitalanforderungen vor Verbriefung, andererseits erhöhen sie sich für bestimmte Positionen nach Verbriefung. Der wesentliche Einflussfaktor

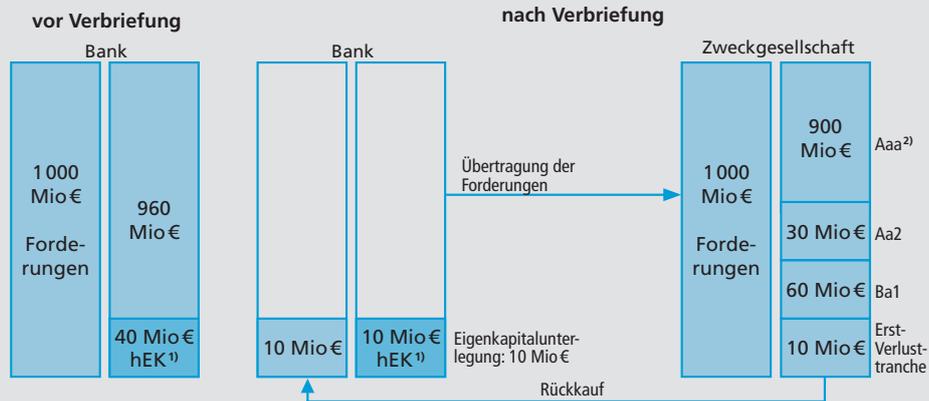
48 Andere Kosten bleiben aus diesem Grund unberücksichtigt.

49 Die Behandlung von Verbriefungspositionen ist im Grundsatz I nicht ausdrücklich geregelt. Nach der allgemeinen Systematik ist ein maximales Risikogewicht von 100 % vorgesehen. Erstverlustpositionen führen nach der derzeitigen Entscheidungspraxis der BaFin in der Regel zum Abzug. Ergänzend zum Grundsatz I gelten die Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für das Kreditwesen 4/97 für True-Sale-Verbriefungen und Rundschreiben 10/99 für Kreditderivate.

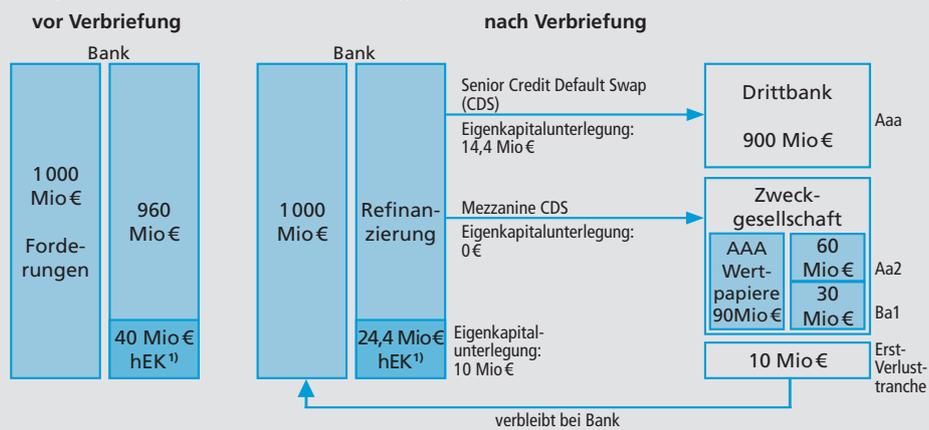
50 Dabei handelt es sich um eine Vereinbarung, bei der die Zinserträge aus dem der Verbriefung zu Grunde liegenden Kreditportfolio für die ersten x Prozent der Verluste aus dem Portfolio haften.

Auswirkungen von Verbriefungen auf Kapitalanforderungen

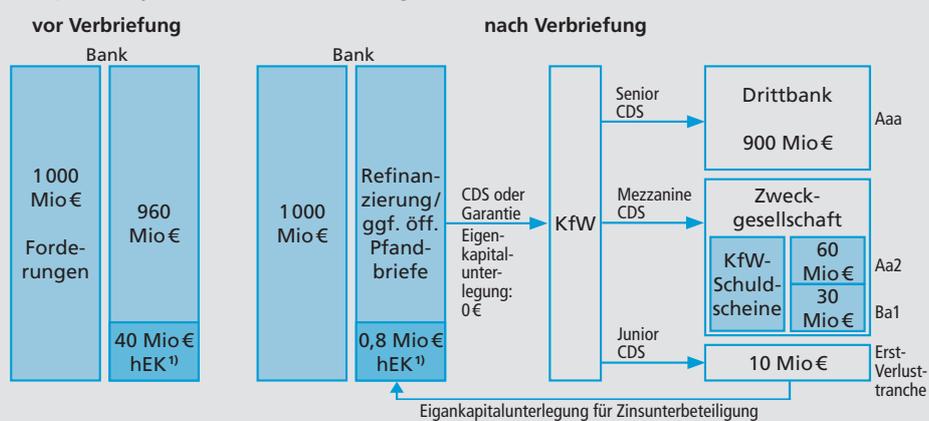
Beispiel 1: True-Sale-Verbriefung



Beispiel 2: Synthetische Verbriefung



Beispiel 3: Synthetische Verbriefung über die KfW-Plattform PROVIDE



¹ Haftendes Eigenkapital. — ² Ratings Aaa, Aa2 und Ba1 beispielhaft nach Moody's.

Vergleich der Eigenkapitalanforderungen aus Sicht eines Originators vor und nach Verbriefung unter Grundsatz I- und Basel II-STA-Regelungen

Position	Vor Verbriefung		Beispiel 1: True Sale		Beispiel 2: Synthetische Verbriefung		Beispiel 3: Synthetische Verbriefung über KfW Plattform	
	Basel I	Basel II	Basel I	Basel II	Basel I	Basel II	Basel I	Basel II
	Kredite besichert durch Wohnimmobilien		Einbehalt der Erstverlustposition		CDS mit Bank, CDS mit SPV, CDS mit Originator		Garantie mit KfW, ISP für Erstverlustposition	
Mio €	1 000		10		10	10	10	10
Risikogewicht	50 %	35 %	1:1 Abzug	1:1 Abzug	20 % RW für Super Senior Swap, 1:1 Abzug für Erstverlustposition	20 % RW für Super Senior Swap, 1:1 Abzug für Erstverlustposition	0 % RW für KfW Garantie, 100 % RW ISP	0 % RW für KfW Garantie, 1:1 Abzug ISP
regulatorische Eigenkapitalanforderungen in Mio € auf verbrieft Forderungen	40	28	10	10	24	24	1	10
reg. Eigenkapitalquote auf verbrieft Forderungen	4 %	2,80 %	1,00 %	1,00 %	2,44 %	2,44 %	0,08 %	1,00 %
Reduzierung Eigenkapitalanforderungen nach Verbriefung			75,00 %	64,29 %	39,00 %	12,86 %	98,00 %	64,28 %

Deutsche Bundesbank

auf die regulatorische Eigenkapitalersparnis ist insbesondere der Einbehalt und die Höhe der FLP.⁵¹⁾

Für IRBA-Banken sollten sich die Kapitalanforderungen für die zu Grunde liegenden Forderungen noch stärker dem ökonomisch benötigten Kapital angleichen, so dass der Anreiz zur regulatorischen Arbitrage gegenüber dem STA weiter sinken wird. Gleichwohl können sich auch hier Gründe für eine Verbriefung unter Eigenkapitalgesichtspunkten ergeben (siehe Beispiel 4).

Im Beispiel 4 handelt es sich um die Verbriefung von Darlehen an KMU. Alle Tranchen, bis auf die FLP (Tranchen E und F), die vom Originator einbehalten werden, weisen ein von einer anerkannten Rating-Agentur erstelltes Bonitätsurteil auf. Die Positionen E und F müssten nach dem RBA vom Kapital abgezogen werden. Da das Volumen bei-

der Tranchen in Höhe von 150 Mio € unter K_{IRB} (180 Mio €) liegt, führt auch die Anwendung der SF zu einem Kapitalabzug. Aus der letzten Spalte der Tabelle auf Seite 59 geht hervor, dass fast 90 % der Eigenkapitalanforderungen aus den Tranchen E und F generiert werden und diese somit die Hauptkapitaltreiber in dieser Struktur sind. Ob eine Transaktion bei Einbehalt der FLP tatsächlich zu einer Entlastung beim Originator führt, hängt sehr stark von der Differenz zwischen K_{IRB} und der Höhe der FLP ab. Mit der Annäherung beider Größen geht die Eigenkapitalersparnis gegen null. Es greift wieder die Kappung der Anforderungen nach Verbriefung auf den Betrag vor Verbriefung, im Beispiel 180 Mio €.

⁵¹⁾ Die Eigenkapitalanforderungen nach Verbriefung sind auf den Betrag der Eigenkapitalanforderungen vor Verbriefung begrenzt, d. h. im Beispiel auf 2,8 %.

Behandlung von Verbriefungen unter dem IRBA: Beispiel 4

Ratings	Tranchen	in Mio €	L	T	Inhaber der Position	RBA-Risikogewichte	regulatorisches Eigenkapital in Mio €
Aaa	Tranche A	2 400	0,2	0,8	Investor	6 %	11,52
Aaa	Tranche B	210	0,13	0,07	Investor	12 %	2,016
A2	Tranche C	150	0,08	0,05	Investor	20 %	2,4
Baa2	Tranche D	90	0,05	0,03	Investor	75 %	5,4
NR	Tranche E	60	0,03	0,02	Originator	Abzug	60
NR	Tranche F	90	0	0,03	Originator	Abzug	90
Insgesamt	.	3 000	.	1	.	.	171,336

Deutsche Bundesbank

Unterschiede zwischen K_{IRB} und der Höhe der FLP ergeben sich insbesondere daraus, dass die Eigenkapitalregelungen für Verbriefungen weitestgehend auf den Bonitätseinschätzungen externer Rating-Agenturen aufbauen und diese verschiedene Annahmen zur Bestimmung der Kreditverbesserungen (Credit Enhancement: CE) im Vergleich zur Berechnung von K_{IRB} treffen. Zum Beispiel wird im fortgeschrittenen IRBA die Restlaufzeit der Forderungen auf fünf Jahre begrenzt, dagegen sehen die Modelle der Rating-Agenturen eine solche Kappung in der Regel nicht vor.

Im Schaubild auf Seite 56 wird deutlich, dass durch die Kappung der effektiven Restlaufzeit auf fünf Jahre im fortgeschrittenen IRBA die Höhe der von

den Rating-Agenturen verlangten CE weiter ansteigt, während sich K_{IRB} nicht mehr verändert. Zum Beispiel steigt K_{IRB} bei einer Laufzeiterhöhung von zweieinhalb Jahre auf sieben Jahre um 29 %, dagegen erhöhen sich die erforderlichen CE im Modell 2 um 47 %. Diese Beobachtung legt den Schluss nahe, dass mit zunehmender Laufzeit die Eigenkapitalanforderung der Verbriefungspositionen die Anforderung vor Verbriefung übersteigt und damit die Transaktion unter regulatorischen Eigenkapitalgesichtspunkten an Attraktivität verliert. Die Laufzeit ist jedoch nur ein Einflussfaktor. Auch die Berücksichtigung von Korrelationseffekten oder der Verlustquoten führt zu Unterschieden zwischen der Höhe von K_{IRB} und der von den Rating-Agenturen bestimmten CE.

Anhang II

Glossar

ABCP (Asset-Backed-Commercial-Paper-Programm) Forderungsgedecktes Geldmarktpapierprogramm, das revolving Wertpapiere überwiegend mit einer Ursprungslaufzeit von längstens einem Jahr begibt.

ABS (Asset-Backed Securities) Allgemein durch Forderungen besicherte Anleihen, hier im engeren Sinn, als Unterkategorie des Verbriefungsmarktes verwendet.

ASW Spread (Asset Swap Spread) Auch Par Asset Swap Spread, LIBOR Spread oder EURIBOR Spread. Ist der Aufschlag auf einen variablen Zinssatz, den der Investor einer Festzins-Anleihe als Teil eines „Par Asset Swap Packets“, welches zu par bewertet ist, im Austausch gegen die Zinszahlungen aus der Festzins-Anleihe erhält. Die Höhe des Aufschlags ist abhängig von dem Ausfallrisiko des Anleihe-Emittenten und gilt als geeignetes Maß im Zusammenhang mit der Einschätzung von Kreditrisiken.

Basel III „Internationale Konvergenz der Kapitalmessung und Eigenkapitalanforderungen“ für Kreditinstitute (Baseler Ausschuss für Bankaufsicht, Juni 2004).

CE (Credit Enhancement) Kreditverbesserung. Jede vertragliche Vereinbarung zur Erhöhung der Kreditqualität eines verbrieften Portfolios, einer Verbriefungstransaktion, -tranche oder -position, insbesondere durch Nachordnung von Zahlungsansprüchen.

CDS (Credit Default Swap) Kreditderivat ohne Refinanzierungsfunktion, Sicherungsgeber übernimmt Kreditrisiko aus einer oder mehreren Forderungen gegen Bezahlung einer Prämie durch den Sicherungsnehmer.

CLO/CDOs (Collateralized Loan / Debt Obligations) Durch Unternehmenskredite/-anleihen/ et cetera besicherte Wertpapiere.

CMBS (Commercial Mortgage Backed Securities) Durch gewerbliche Immobilien besicherte Anleihen.

CRD (Capital Requirements Directive) Richtlinie der EU-Kommission zur Umsetzung von Basel II in europäisches Recht.

EAD (Exposure at Default) Forderungshöhe bei Ausfall.

ELGD (Expected Loss Given Default) Volumengewichtete Verlustquote bei Ausfall.

FLP (First Loss Position) Erstverlustposition. Ist allen anderen Tranchen nachrangig und trägt auftretende Verluste zuerst.

E-SolvV (Solvabilitätsverordnung) Zweiter Diskussionsentwurf (voraussichtliche Veröffentlichung Ende März 2006).

IAA (Internal Assessment Approach) Internes Einstufungsverfahren zur Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen für ungeratete Verbriefungspositionen in ABCP-Programmen.

iTraxx Index, der die Entwicklung der Credit Default Swaps auf die 125 Unternehmen und Finanzunternehmen mit der höchsten Liquidität widerspiegelt .

K_{IRB} Eigenkapitalanforderungen vor Verbriefung zuzüglich der erwarteten Verlustbeiträge.

L Verlustpuffer für die Verbriefungstranche, an der die Verbriefungsposition einen Anteil hat.

M (Maturity) Restlaufzeit in Jahren.

N (Number) Anzahl der effektiven Forderungen eines verbrieften Portfolios.

NPL (Non performing loans) Notleidende Kredite: keine einheitliche Marktdefinition, grundsätzlich Kredite in Verzug.

Originator Institut, das ein verbrieftes Portfolio für seine Rechnung begründet oder dessen Portfolio zum Zweck der Verbriefung angekaufte Forderungen enthält.

PD (Probability of Default) Ausfallwahrscheinlichkeit.

RBA (Ratings Based Approach) Auf externen Ratings basierter Ansatz für IRBA-Verbriefungspositionen.

RMBS (Residential Mortgage Backed Securities) Durch private Wohnimmobilien besicherte Anleihen.

SF (Supervisory Formula) Aufsichtliche Formel zur Berechnung der Eigenkapitalanforderungen für ungeratete Verbriefungspositionen im IRB-Ansatz für Verbriefungen.

SPV (Special Purpose Vehicle) Zweckgesellschaft: Unternehmen, das zu dem ausschließlichen Zweck der Durchführung einer Verbriefungstransaktion mit der Absicht errichtet wurde, die Verpflichtungen des SPV von denen des Originators zu isolieren, und dessen Anteilseigner das Recht haben, die damit verbundenen Rechte uneingeschränkt zu verpfänden oder auszutauschen.

T (Thickness) Dicke der Verbriefungstranche, an der die Verbriefungsposition einen Anteil hat.

Verbriefungsposition Teil einer Verbriefungstranche.

Verbriefungstranche Vertraglich abgegrenzter Teil des mit dem verbrieften Portfolio verbundenen Kreditrisikos.

Verbriefungstransaktion Transaktionen mit (True-Sale-Verbriefungen) und ohne Forderungsübertragung (synthetische Verbriefungen). Dabei ist eine Verbriefungstransaktion jede einheitlich dokumentierte Transaktion, bei der unter anderem das Kreditrisiko aus einem Portfolio wenigstens auf zwei Verbriefungstranchen mit unterschiedlichen Risikoprofilen aufgeteilt wird und die Zahlungen an die Investoren von der Entwicklung des zu Grunde liegenden Portfolios abhängen.

Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005

Zur Analyse der Entwicklung der öffentlichen Finanzen bieten sich je nach Untersuchungsziel verschiedene Herangehensweisen an. Im Rahmen der europäischen Haushaltsregeln und insbesondere des Stabilitäts- und Wachstumspakts ist die um Konjunkturlinien bereinigte strukturelle Entwicklung von besonderem Interesse. Im Folgenden wird eine in der Bundesbank und dem Eurosystem konzipierte Methode vorgestellt, mit der die Entwicklung des strukturellen staatlichen Finanzierungssaldos disaggregiert aus den Veränderungen der dahinter stehenden Einnahmen- und Ausgabenkategorien erklärt wird. Das Verfahren wird anhand einer Untersuchung der jüngeren Entwicklung in Deutschland illustriert. Sie zeigt, dass für den starken Defizitanstieg nach dem Jahr 2000 zwar auch konjunkturelle Einflüsse eine Rolle gespielt haben. Ausschlaggebend war aber der Rückgang der strukturellen Einnahmenquote, der mit der Verringerung des im Jahr 2000 außerordentlich hohen Niveaus der gewinnabhängigen Steuern, mit der strukturell schwachen Entwicklung wichtiger Bemessungsgrundlagen der Abgaben und mit Steuersenkungen zusammenhing. Die ausgabenseitige Zurückhaltung bildete ein gewisses Gegengewicht.

Der disaggregierte Ansatz

Möglichkeiten zur Analyse der öffentlichen Finanzen

Zur Beschreibung und Analyse der Entwicklung der öffentlichen Finanzen gibt es eine Vielzahl von Methoden und Herangehensweisen. So kann sich die Untersuchung auf den Gesamtstaat oder auf einzelne Teilbereiche wie die Gebietskörperschaften, die Sozialversicherungen oder den häufig im Zentrum des Interesses stehenden Bund beziehen. Im Hinblick auf das zu Grunde gelegte statistische Konzept wird insbesondere auf Angaben aus den Haushaltsrechnungen (Finanzstatistik) oder den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) zurückgegriffen. Darüber hinaus können bei der Analyse konjunkturelle Einflüsse oder Sonderfaktoren berücksichtigt werden. Über die kurzfristige Perspektive hinaus werden vor allem in der Generationenbilanzierung die Auswirkungen der prognostizierten demographischen Entwicklung einbezogen.

Analytische Anforderungen der europäischen Haushaltsregeln...

Im Rahmen des EG-Vertrages kommt den Ergebnissen der VGR für den Gesamtstaat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) besondere Bedeutung zu. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt präzisiert die Haushaltsüberwachung auf der europäischen Ebene und das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit. Hierbei spielt die strukturelle Betrachtung im Sinne einer um konjunkturelle und sonstige temporäre Faktoren bereinigten Entwicklung eine wichtige Rolle. Der im Folgenden vorgestellte disaggregierte Ansatz trägt diesen Anforderungen Rechnung.¹⁾ Er ist ein weitgehend standardisiertes Verfahren und eignet sich daher auch für die Haushaltsanalyse in einem Mehrländerkontext, die

eine komprimierte Darstellung der wichtigsten Informationen sowie Vergleichbarkeit und Transparenz erfordert. Außerdem kann bei der Analyse von Prognosen der öffentlichen Finanzen die quantitative Bedeutung der wichtigsten Einflussfaktoren – makroökonomische Entwicklung, finanzpolitische Entscheidungen und Sondereffekte – offen gelegt werden.²⁾

Im disaggregierten Ansatz wird in einem ersten Schritt die strukturelle Entwicklung in den wichtigsten Budgetkategorien durch Abzug von Konjunktureinflüssen und temporären Effekten abgeleitet. Anschließend wird die Bedeutung der konjunkturbereinigten makroökonomischen Entwicklung für Veränderungen der strukturellen Einnahmenquote ermittelt und von den Auswirkungen finanzpolitischer Maßnahmen abgegrenzt. Zusammen mit zusätzlichen Informationen über ausgabenseitige Faktoren, wie etwa den Einfluss der Finanzierungsbedingungen auf die Veränderung der Zinsausgabenquote, bilden die Berechnungen die Ausgangsbasis für weitergehende Untersuchungen.

... werden mit dem disaggregierten Ansatz aufgegriffen

¹ Vorgesprochen wurde der Ansatz in: J. Kremer und K. Wendorff (2004), Germany after the qualification for EMU: A disaggregated approach to the analysis of structural public finance developments, Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung 73, 3, S. 358–370. Er wurde zu der hier dargestellten Form weiterentwickelt und im Rahmen einer Mehrländeranalyse verwendet in: J. Kremer, C. R. Braz, T. Brosens, G. Langenus, S. Momigliano, M. Spolander, A disaggregated framework for the analysis of structural developments in public finances, Working Paper Series, 579/2006, EZB und Deutsche Bundesbank, Diskussionspapier des Forschungszentrums, Reihe 1, Volkswirtschaftliche Studien, Nr. 05/2006.

² Eine vergangenheitsbezogene Anwendung für die Länder Belgien, Deutschland, Finnland, Italien, die Niederlande und Portugal sowie eine Analyse der Prognose der Haushaltsentwicklung in Belgien findet sich in: Kremer et al. (2006), a.a.O.

*Konjunktur-
bereinigung*

Ein zentraler Bestandteil des Verfahrens ist das Herausrechnen des konjunkturellen Einflusses auf die Staatsfinanzen. Dazu wird das im Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) entwickelte Konjunkturbereinigungsverfahren verwendet. Hierbei werden einzelne staatliche Einnahmen- und Ausgabenkategorien über konstante Elastizitäten mit ihren makroökonomischen Bezugsgrößen verknüpft – also etwa die Lohnsteuereinnahmen mit den Bruttolöhnen und -gehältern (siehe weitergehende Erläuterungen auf S. 66 f.). Die Elastizitäten geben – bei unverändertem Rechtsstand – die relative Änderung einer Budgetkategorie infolge einer Veränderung der zugehörigen Bezugsgröße um 1% an. Die konjunkturelle Schwankung der jeweiligen Bezugsgröße bestimmt somit die konjunkturellen Bewegungen der korrespondierenden Budgetkategorie. Bereinigungsverfahren, die den konjunkturbedingten Teil des Gesamtsaldos unmittelbar aus der Produktionslücke (d. h. der Abweichung zwischen dem BIP und seinem Trendwert bzw. Potenzial) ableiten,³⁾ sind für die Anwendung im Rahmen des disaggregierten Ansatzes weniger geeignet, da sie keine Informationen über die Konjunkturkomponenten einzelner Haushaltspositionen liefern. Auf Grund der teilweise recht unterschiedlichen Entwicklung der einzelnen makroökonomischen Bezugsgrößen und des BIP (z. B. bei einem exportgetriebenen Aufschwung) erlaubt das ESZB-Verfahren eine differenziertere Erfassung von Konjunktуреinflüssen als Methoden, die pauschal an der Produktionslücke ansetzen.

Die Konjunktуреinflüsse auf die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen werden mit Hilfe

eines statistischen Filterverfahrens als Abweichung von ihrem mittelfristigen Trend berechnet. Dabei werden unter anderem auch Projektionen der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung berücksichtigt, die gegebenenfalls an neue Erkenntnisse angepasst werden müssen. Dies kann sich am aktuellen Rand in Korrekturen bei der Einschätzung des konjunkturbedingten Finanzierungssaldos beziehungsweise der Entwicklung der öffentlichen Finanzen insgesamt niederschlagen.⁴⁾ Dessen ungeachtet ist die Konjunkturbereinigung eine wichtige Grundlage für die Haushaltsanalyse und -planung. Letztere erfordert eine gesamtwirtschaftliche Prognose und sollte durch eine – vor dem Hintergrund der aktuellen Einschätzungen vorgenommenen – Einordnung der Haushaltslage im Hinblick auf ihre strukturelle Komponente ergänzt werden.

Neben der Konjunktur können temporäre Effekte die Haushaltsentwicklung beeinflussen. Hier werden sowohl temporäre finanzpolitische Maßnahmen als auch vorübergehende Einflüsse einbezogen, die nicht auf konkrete Entscheidungen zurückgehen, sofern sich ihre finanzielle Wirkung abschätzen lässt. Generell besteht bei den zu berücksichtigenden Effekten und bei der Bestimmung ihrer finanziellen Wirkung ein gewisser Ermessensspielraum. Abgesehen von den

*Bereinigung
um temporäre
Effekte*

3 Solche „aggregierten“ Verfahren werden z. B. von der Europäischen Kommission, der OECD oder dem IWF verwendet. Zu Einzelheiten siehe beispielsweise: N. Girouard und C. André (2005), *Measuring cyclically-adjusted budget balances for OECD countries*, Economics Department Working Papers, Nr. 434, OECD.

4 Die Rolle der Fehleinschätzungen der makroökonomischen Perspektiven für die Haushaltsplanungen nach dem Jahr 2000 wird von Kremer und Wendorff (2004), a. a. O., diskutiert.

Zu den Grundlagen des disaggregierten Ansatzes *)

1. Der Einfluss gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen auf den Staatshaushalt

Im Rahmen des disaggregierten Ansatzes wird der Staatshaushalt zunächst um die Einflüsse konjunktureller Schwankungen bereinigt. Im Anschluss wird die Bedeutung der trendmäßigen Wirtschaftsentwicklung für die Veränderungen der konjunkturbereinigten Quoten von Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen zum BIP ermittelt. Hierzu werden einzelne Budgetkategorien jeweils über Elastizitäten mit makroökonomischen Bezugsgrößen verknüpft. Die Elastizitäten werden unter Beachtung der institutionellen Regelungen (z.B. des Steuerrechts) bestimmt. Sie geben an, wie groß – bei gegebenem Rechtsstand – die prozentuale Änderung in einer Budgetkategorie infolge einer Änderung der zugehörigen Bezugsgröße um 1 % ist.

Auf der Einnahmenseite werden dabei die folgenden Kategorien berücksichtigt (jeweilige makroökonomische Bezugsgrößen in Klammern): die Lohnsteuer (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer sowie die Zahl der Arbeitnehmer), die gewinnabhängigen Steuern definiert als Summe aus Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, veranlagter Einkommensteuer und Kapitalertragsteuern (Unternehmens- und Vermögenseinkommen), die Umsatzsteuer (nominaler privater Konsum, nominale private Wohnungsbauinvestitionen und nominale umsatzsteuerbelastete Konsumausgaben des Staates), die – weitgehend mengenbezogenen – speziellen Verbrauchsteuern (realer privater Konsum) und die Sozialbeiträge (Bruttolöhne und -gehälter). Für die Konjunkturbereinigung wird unterstellt, dass Sozialbeiträge und Lohn-

steuer, die auf Bruttolöhne und -gehälter im Staatssektor gezahlt werden, sowie die umsatzsteuerbelasteten Staatsausgaben konjunkturunabhängig sind. Auf der Ausgabenseite werden das Arbeitslosengeld (Arbeitslose) und die Ausgaben der Rentenversicherung (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer) um konjunkturelle Einflüsse bereinigt.

Für einzelne Kategorien werden bestimmte Besonderheiten beachtet. So ist die Elastizität der Lohnsteuereinnahmen bezüglich Veränderungen von Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmer – auf Grund des progressiven Tarifs – größer als eins, während die Elastizität bezüglich Veränderungen der Arbeitnehmerzahl mit eins angesetzt wird. Bei der Umsatzsteuer werden näherungsweise Änderungen in den Anteilen von umsatzsteuerbefreiten sowie ermäßigt und regulär besteuerten Komponenten an den Bezugsgrößen berücksichtigt. Für die gewinnabhängigen Steuern und die Rentenausgaben wird unterstellt, dass ein zeitlich verzögerter Zusammenhang zur jeweiligen Bezugsgröße besteht. Bei den gewinnabhängigen Steuern wird die langfristige Elastizität unter Verwendung konstanter Gewichte auf das laufende und die beiden vorangegangenen Jahre verteilt. Bei den Renten wird berücksichtigt, dass die individuellen Rentenzahlungen mit einer zeitlichen Verzögerung näherungsweise dem Wachstum der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer folgen.

a) Konjunkturbereinigung

Der Einfluss der Konjunktur auf eine Kategorie wird durch Multiplikation der Elastizität mit der

* Für weitere Informationen zum ESZB-Konjunkturbereinigungsverfahren siehe: C. Bouthevillain, P. Cour-Thimann, G. van den Dool, P. Hernández de Cos, G. Langenus, M. Mohr, S. Momigliano und M. Tujula, Cyclically adjusted budget balances: an alternative approach, Working Paper Series Nr. 77/2001, EZB. Eine ausführlichere

Beschreibung des disaggregierten Ansatzes findet sich in Kremer et al. (2006), a. a. O. — 1 Die Wahl des Filters und des Glättungsparameters wird in Bouthevillain et al. (2001), a. a. O. diskutiert. Die hier abgeleiteten Aussagen gelten qualitativ auch dann, wenn man beispielsweise den von der Europäischen Kommission im Rahmen ihres Pro-

relativen Trendabweichung der realen Bezugsgrößen abgeleitet. Die Trendabweichung wird durch Anwendung des Hodrick-Prescott-Filters mit einem Glättungsparameter $\lambda = 30$ berechnet.¹⁾ Zur Preisbereinigung der Bruttolöhne und -gehälter beziehungsweise der Unternehmens- und Vermögenseinkommen, für die in den VGR keine Deflatoren angegeben werden, wird der Deflator des privaten Konsums beziehungsweise des BIP verwendet. Zur Bestimmung der strukturellen Einnahmen- und Ausgabenquoten wird das bereinigte nominale BIP im Nenner als Produkt aus BIP-Deflator und HP-Trend des realen BIP berechnet. Damit wird für Zähler und Nenner analog vorgegangen.²⁾

b) Fiscal Drag und strukturelle Abkopplung der Bemessungsgrundlage vom BIP

Für die strukturellen Quoten der einzelnen Steuerarten und der Sozialbeiträge zum BIP wird ermittelt, welcher Anteil einer Veränderung auf einen Fiscal Drag beziehungsweise auf eine trendmäßige Abkopplung der zugeordneten Bemessungsgrundlagen vom BIP zurückgeht. Ein Fiscal Drag für eine spezielle Kategorie entsteht, wenn die Elastizität ε der Einnahmen R aus dieser Kategorie von eins abweicht. Grundsätzlich wird der Einfluss folgendermaßen bestimmt:

$$\frac{(\varepsilon - 1) m_t^T R_{t-1}}{Y_t^T},$$

wobei m^T für die Wachstumsrate der bereinigten Bemessungsgrundlage und Y^T für das bereinigte BIP stehen. Für die weitgehend als Men-

duktionsfunktionsansatzes verwendeten höheren Wert von 100 oder einen niedrigeren Wert, wie in der Literatur teilweise vorgeschlagen, von beispielsweise 6 verwendet. — 2 Im Rahmen der Konjunkturber-

reinigung wird der Konjunkturreinfluss auf die nominale Bezugsgröße

gensteuern ausgestalteten speziellen Verbrauchsteuern ergibt sich der Fiscal Drag bei Veränderungen des Deflators des privaten Konsums. Bei der Lohnsteuer entsteht der Fiscal Drag infolge von Veränderungen der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter. Für die gewinnabhängigen Steuern wird die unterstellte Zeitverzögerung zwischen Veränderungen der Bemessungsgrundlage und des Steueraufkommens berücksichtigt.

Der Einfluss einer Abkopplung der Bemessungsgrundlage vom BIP, das heißt von Unterschieden im Wachstum m^T der bereinigten Bemessungsgrundlage und y^T des bereinigten BIP, ist näherungsweise gegeben durch:

$$\frac{(m_t^T - y_t^T) R_{t-1}}{Y_t^T}.$$

2. Die Entwicklung der strukturellen Zinsausgabenquote

Die jährliche strukturelle Veränderung der Zinsausgaben I in Relation zum BIP wird auf den Einfluss von Veränderungen der Durchschnittsverzinsung auf die Staatsschuld i und des Schuldenstandes D zurückgeführt. Die Bedeutung von Änderungen in der Durchschnittsverzinsung wird bestimmt als:

$$\frac{(i_t - i_{t-1})(D_{t-1} + D_t)/2}{Y_t^T}, \text{ wobei } i_t = \frac{I_t}{(D_{t-1} + D_t)/2}.$$

Die Wirkung von Schuldenstandsänderungen wird als Restgröße berechnet.

faktisch mit der relativen Trendabweichung der realen Bezugsgröße gleichgesetzt. Dies bedeutet, dass der bereinigte Wert der nominalen Bezugsgröße mit dem Produkt aus Deflator und Trend der realen Bezugsgröße übereinstimmt.

Strukturelle staatliche Einnahmen und Ausgaben*) in Prozent des Trend-BIP

Position	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Finanzierungssaldo	-1,7	-3,4	-3,9	-3,5	-3,4	-3,0
Zinsen	3,2	3,1	2,9	3,0	2,8	2,8
Primärsaldo	1,5	-0,3	-0,9	-0,6	-0,5	-0,2
Einnahmen	47,3	45,3	44,5	44,2	43,0	43,3
davon:						
Steuern und Sozialbeiträge	43,5	41,5	40,7	40,6	39,6	39,8
Nichtsteuerliche Einnahmen 1)	3,8	3,9	3,8	3,7	3,4	3,5
Primärausgaben	49,1	48,8	48,4	47,7	46,4	46,3
davon:						
Sozialausgaben 2)	27,2	27,4	27,5	27,4	26,7	27,0
Subventionen	2,0	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5
Arbeitnehmerentgelte	8,2	8,0	7,9	7,7	7,6	7,4
Vorleistungen	4,1	4,1	4,2	4,1	4,0	4,2
Bruttoanlageinvestitionen	1,8	1,8	1,7	1,5	1,4	1,3
Sonstige Ausgaben 3)	2,6	2,6	2,4	2,4	2,2	2,1
Nachrichtlich: 4)						
Unbereinigter Finanzierungssaldo	1,3	-2,8	-3,7	-4,0	-3,7	-3,3
Konjunkturkomponente	0,6	0,6	0,2	-0,3	-0,3	-0,4
Temporäre Effekte	2,5	-0,1	0,0	-0,1	0,0	0,1

* Bereinigt um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Effekte. Abgrenzung gemäß ESVG '95. Ab 2005 einschl. Postpensionskassen. Dadurch leichter Anstieg der Einnahmen- und Ausgabenquoten gegenüber den (noch nicht angepassten) Vorjahren. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamtes saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Sonstige

empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers. — 2 Einschl. sonstiger laufender Transfers an private Haushalte. — 3 Sonstige geleistete laufende Transfers an Kapitalgesellschaften und die übrige Welt, Netto-Zugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögenstransfers. — 4 Angaben in Prozent des nominalen BIP.

Deutsche Bundesbank

UMTS-Erlösen im Jahr 2000 haben temporäre Effekte die Entwicklung im betrachteten Zeitraum kaum beeinflusst.

Außer der Konjunktur und den hier berücksichtigten temporären Effekten können sich auch weitere transitorische Einflüsse in den öffentlichen Haushalten niederschlagen. Diskutiert werden in diesem Zusammenhang beispielsweise die direkten Wirkungen von kurzfristigen Vermögenspreisänderungen auf die staatlichen Einnahmen.⁵⁾ Da bislang ein standardisierter Ansatz zur Schätzung solcher weiterer temporärer Effekte fehlt, werden sie im Rahmen der Analyse der nicht standardisiert erklärten Entwicklung angeführt.

Die Angabe der strukturellen staatlichen Einnahmen und Ausgaben erfolgt im Verhältnis

zum Trend-BIP (siehe oben stehende Tabelle). Um die Faktoren zu identifizieren, die die Entwicklung der strukturellen Defizitquote bestimmt haben, werden die strukturellen Veränderungen der wichtigsten Budgetkategorien im Verhältnis zum Trend-BIP berechnet (siehe Tabelle auf S. 73). Die zu Grunde liegenden Berechnungen werden in den Erläuterungen auf Seite 66f. ausführlicher beschrieben.

*Veränderungen
struktureller
Einnahmen und
Ausgaben
erklären Ent-
wicklung des
strukturellen
Defizits*

*Weitere
transitorische
Einflüsse*

5 Siehe zur Messung des Einflusses von Vermögenspreisfluktuationen auf die öffentlichen Haushalte beispielsweise: N. Girouard und R. Price (2004), Asset price cycles, "one-off" factors and structural budget balances, Economics Department Working Papers, Nr. 391, OECD, oder F. Eschenbach und L. Schuknecht (2002), Asset prices and fiscal balances, Working Paper Series, 1/2002, EZB.

Strukturelle Trends auf der Ausgabenseite

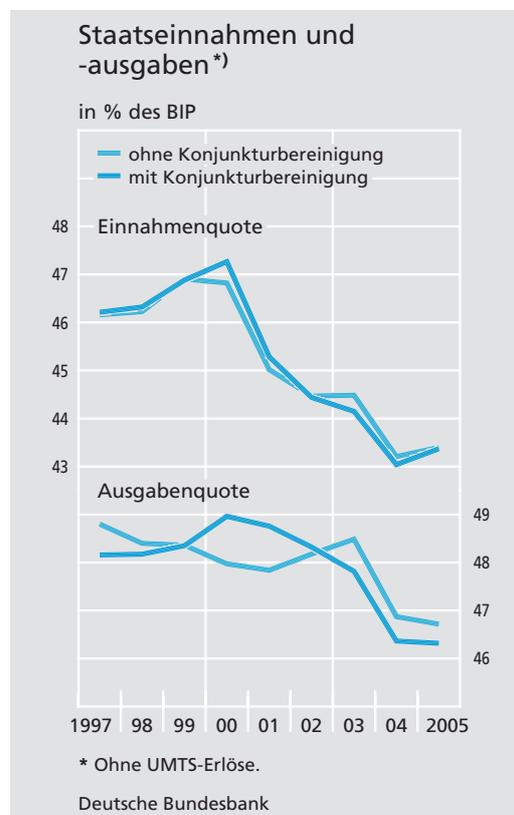
*Veränderung der
strukturellen
Ausgaben:
Zinsausgaben
und...*

Auf der Ausgabenseite wird zunächst zwischen Zins- und Primärausgaben unterschieden. Die Entwicklung der Zinsausgaben wird grundsätzlich durch den Zinssatz, die Neuverschuldung und die fällig werdende Verschuldung bestimmt. Im Rahmen des disaggregierten Ansatzes werden Änderungen der strukturellen Zinsausgabenquote danach differenziert, ob sie sich aus einer Veränderung der Durchschnittsverzinsung oder des Schuldenstandes ergeben.

... Primärausgaben

Die Entwicklung der strukturellen Primärausgabenquote wird über den Beitrag der Sozialausgaben, Subventionen, Personalausgaben, Vorleistungen, Investitionsausgaben und sonstiger VGR-Kategorien (andere geleistete laufende Transfers, Netto-Zugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögenstransfers) erklärt. Ergänzt werden diese Informationen durch Berechnungen zum Einfluss von Ausgaben für Gesundheitsleistungen, die Alterssicherung und den Arbeitsmarkt sowie zur Veränderung des Personalbestandes im Staatssektor.

Die Ausgaben sind zwar zu einem großen Teil konjunkturunabhängig. Dennoch wird die Entwicklung der unbereinigten Ausgabenquoten stark durch die konjunkturellen Schwankungen des nominalen BIP beeinflusst. Wenn etwa die Ausgaben mit dem Trend des BIP zunehmen, das BIP jedoch konjunkturbedingt schwächer wächst, steigt die unbereinigte Ausgabenquote. In diesem Fall ist jedoch die Ausgabenpolitik nicht unbe-



dingt als expansiv zu charakterisieren. Demgegenüber legen die hier ausgewiesenen Veränderungen der strukturellen Ausgabenquoten eher die grundlegenden Entwicklungstendenzen offen (siehe auch oben stehendes Schaubild).

Strukturelle Trends auf der Einnahmenseite

Auf der Einnahmenseite wird die Entwicklung der Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen und der nichtsteuerlichen Einnahmen (sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers) separat ausgewiesen. Für die Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen wird zwischen dem Einfluss der makroökonomischen Entwicklung und den Auswirkungen (diskretionärer) finanzpoli-

*Makroinflüsse,
Finanzpolitik
und Sonder-
faktoren
auf der
Einnahmenseite*

tischer Maßnahmen unterschieden. Da sich letztere häufig nur näherungsweise ermitteln lassen, die Bemessungsgrundlagen teilweise nur grob erfasst werden können und außerdem vielfach Sonderfaktoren eine Rolle spielen, bleibt ein Teil der Veränderung hierdurch unerklärt. Die Faktoren, die sich in dieser Restgröße (Residuum) niederschlagen, sollten qualitativ erläutert werden. Als zusätzliche Information wird der Teil der Einnahmenveränderung angegeben, der sich spiegelbildlich auch auf der Ausgabenseite zeigt. Dabei handelt es sich um Sozialbeiträge und Lohnsteuer, die auf Bruttolöhne und -gehälter der Staatsbediensteten gezahlt werden, sowie um die Umsatzsteuerzahlungen des Staates (an sich selbst). In der Tabelle auf Seite 73 werden die Ergebnisse im Aggregat gezeigt. Dahinter stehen Berechnungen für die einzelnen, auch in der Konjunkturbereinigung getrennt behandelten Steuerarten und für die Sozialbeiträge (siehe Tabelle auf S. 75).

Makroökonomische Trends beeinflussen die strukturellen Quoten

Um den Einfluss makroökonomischer Trends zu bestimmen, werden die bereinigten Bemessungsgrundlagen und die Elastizitäten aus der Konjunkturbereinigung verwendet. Ist die Elastizität für eine Einnahmenkategorie von eins verschieden oder weicht das Trendwachstum ihrer gesamtwirtschaftlichen Bemessungsgrundlage von dem des BIP ab, so verändert sich die strukturelle Quote dieser Kategorie. Im ersten Fall wird hier verallgemeinernd von Fiscal Drag gesprochen, im zweiten Fall von einer (strukturellen) Abkopplung der Bemessungsgrundlage vom BIP. Beide Faktoren beeinflussen die strukturelle Einnahmenquote, ohne dass dahinter ein aktives finanzpolitisches Eingreifen steht.

Auf Grund der progressiven Tarifgestaltung bei der Einkommensteuer ergibt sich ein positiver Fiscal Drag, da mit zunehmenden Einkommen der Durchschnittsteuersatz steigt. Bei den weitgehend mengenabhängigen speziellen Verbrauchsteuern (z. B. Mineralölsteuer) ist der Fiscal Drag dagegen in der Regel negativ, da das nominale Trend-BIP im Nenner der Quote von der Preisentwicklung abhängt, die Steuereinnahmen im Zähler hierdurch aber kaum direkt beeinflusst werden. Insgesamt dominiert im betrachteten Zeitraum der Fiscal Drag bei der Einkommensteuer, so dass sich per saldo ein positiver Einfluss auf die strukturelle Einnahmenquote ergibt.

Fiscal Drag

Die Entwicklung der makroökonomischen Bemessungsgrundlage einer Einnahmenkategorie kann sich aus verschiedenen Gründen sowohl kurzfristig als auch längerfristig vom BIP abkoppeln. So führen Tarifierhöhungen bei indirekten Steuern dazu, dass das Volkseinkommen strukturell langsamer zunimmt als das BIP (zu Marktpreisen). Da direkte Steuern und Sozialbeiträge auf Faktoreinkommen erhoben werden, kommt es zu einer negativen Abkopplung dieser Abgaben vom BIP. Außerdem hat zum Beispiel eine Verschiebung im Volkseinkommen zu Gunsten der Unternehmens- und Vermögenseinkommen eine positive Abkopplung bei den gewinnabhängigen Steuern und eine – vom Umfang her bedeutendere – negative Abkopplung bei der Lohnsteuer und den Sozialbeiträgen zur Folge. Zu einer Abkopplung bei den indirekten Steuern kommt es beispielsweise, wenn sich umsatzsteuerbefreite Komponenten des BIP, wie etwa die Exporte, mittelfristig anders

Abkopplung der makroökonomischen Bemessungsgrundlagen vom BIP

entwickeln als der umsatzsteuerbelastete Endverbrauch.

*Wirkung
finanz-
politischer
Maßnahmen
schwer
abzuschätzen*

Ein großer Teil der Änderung in den strukturellen Einnahmenquoten geht auf Rechtsänderungen und Anpassungen der Sozialbeitragsätze zurück. Für die hier vorgestellten Berechnungen wurden die finanziellen Wirkungen der Rechtsänderungen teilweise den Schätzungen entnommen, die im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses von der Regierung vorgelegt wurden, und teilweise auf Basis der vergangenen Entwicklung der Bemessungsgrundlagen ermittelt. Gerade bei umfangreicheren Änderungen – wie etwa der Unternehmenssteuerreform 2001 oder der schrittweisen Absenkung des Einkommensteuertarifs – ist die Schätzunsicherheit aber hoch. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist dies in Rechnung zu stellen.

*Residuum
zeigt Schätz-
unsicherheit
und Sonder-
effekte*

Entwicklungen bei Steuern oder Sozialbeiträgen, die sich nicht durch die oben genannten Faktoren erklären lassen, werden im Residuum ausgewiesen. Residuen können sich beispielsweise durch eine Fehleinschätzung der Wirkungen von Rechtsänderungen ergeben. Außerdem bilden die hier unterstellten makroökonomischen Bezugsgrößen die Entwicklung der tatsächlichen Bemessungsgrundlagen nur grob nach. So kann es beispielsweise zu Verschiebungen in der Bezugsgröße für die Umsatzsteuer hin zu steuerermäßigten und -befreiten Komponenten kommen, die insbesondere auf Grund einer unzureichenden Datenlage nur näherungsweise erfasst werden können. Hierdurch sinkt der durchschnittliche Steuersatz in Bezug auf die unterstellte makroökonomische Bemessungs-

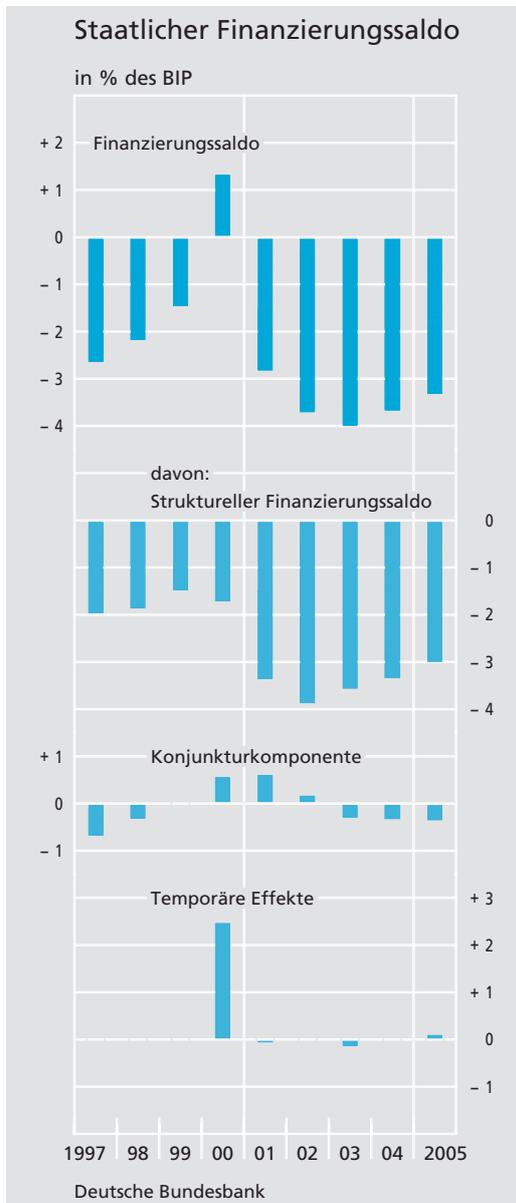
ungsgrundlage, was zu einem negativen Residuum bei der Umsatzsteuer führt. Besonders bei den gewinnabhängigen Steuern weichen die Entwicklung der tatsächlichen Bemessungsgrundlage und der – mangels besserer Informationen verwendeten – Unternehmens- und Vermögenseinkommen teilweise deutlich voneinander ab. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Abschreibungen das Steueraufkommen mindern können, nicht jedoch die hier verwendete Bemessungsgrundlage aus den VGR. Auch die (eingeschränkte) steuerliche Verlustverrechnung kann eine Rolle spielen. Hinzu kommt, dass zeitliche Verschiebungen bei der Veranlagung oder der Abführung der Steuern – etwa im Verlauf eines Konjunkturzyklus – mit dem zu Grunde gelegten stilisierten Steuermodell nicht erfasst werden. Hierdurch können in einzelnen Jahren merkliche Residuen entstehen, die sich aber über einen längeren Zeitraum hinweg weitgehend ausgleichen sollten.

Anwendung des disaggregierten Ansatzes: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland von 2000 bis 2005

Entwicklung des staatlichen Finanzierungssaldos

Im Jahr 2000 stellte sich die Lage der öffentlichen Finanzen auf den ersten Blick sehr günstig dar. Der unbereinigte staatliche Finanzierungssaldo wies einen Überschuss von 1,3 % des BIP aus, und die Schuldenquote sank erstmals seit der Wiedervereinigung. Bei genau-

*Grundlegende
Haushalts-
lage zur Jahr-
tausendwende
durch günstige
Sondereffekte
verdeckt*



erer Betrachtung zeigt sich allerdings, dass die strukturelle Haushaltsposition deutlich ungünstiger war. Sie wurde nur vorübergehend durch starke Sondereffekte überlagert. So hätte sich ohne die einmaligen Erlöse aus dem Verkauf von UMTS-Lizenzen anstelle eines Überschusses ein Defizit in Höhe von 1,1% des BIP ergeben. Die über dem Trend liegenden Wachstumsraten im Jahr 2000 und den vorangegangenen Jahren hatten zudem

zur Folge, dass die unbereinigte Defizitquote zur Jahrtausendwende konjunkturbedingt um etwa einen halben Prozentpunkt niedriger als die strukturelle Quote ausfiel. Noch stärker fiel aber ins Gewicht, dass die gewinnabhängigen Steuern bis 2000 deutlich schneller gewachsen waren, als es mit Hilfe von Steuerrechtsänderungen und der Entwicklung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen erklärt werden kann. Im Jahr 2000 wiesen sie ein außerordentlich hohes Niveau auf.

In den folgenden beiden Jahren entfielen diese positiven Einflüsse oder kehrten sich sogar ins Gegenteil um. Die ungünstige strukturelle Haushaltsposition trat mit aller Deutlichkeit zu Tage. Im Jahr 2002 erreichte die unbereinigte Defizitquote 3,7% und übertraf damit den im EG-Vertrag festgelegten Referenzwert von 3% deutlich. Gegenüber der um den einmaligen Effekt der UMTS-Erlöse bereinigten Defizitquote des Jahres 2000 kam es zu einem Anstieg um 2½ Prozentpunkte. Hierzu trugen konjunkturelle Einflüsse mit knapp einem halben Prozentpunkt nur vergleichsweise wenig bei. Auch die umfangreichen Steuersenkungen waren letztlich nicht ausschlaggebend. So standen deutlichen Mindereinnahmen im Zusammenhang mit der ersten Stufe der Einkommensteuerreform im Jahr 2001 spürbare diskretionäre Abgabenerhöhungen im folgenden Jahr gegenüber. Entscheidend war vielmehr, dass sich die günstige Sonderentwicklung bei den gewinnabhängigen Steuern umkehrte und die diesbezüglichen Einnahmen drastisch sanken.

Die folgenden Jahre waren durch eine mäßige Verbesserung des strukturellen Finanzie-

Drastischer Defizitanstieg in den Jahren 2001 und 2002

Strukturelle Entwicklung*) in Prozent des Trend-BIP

Änderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2001	2002	2003	2004	2005	Insgesamt 2001–2005
Finanzierungssaldo	-1,7	-0,5	0,4	0,2	0,3	-1,3
Zinsen	-0,1	-0,2	0,0	-0,1	0,0	-0,4
wegen Veränderung des Durchschnittszinses	0,0	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	-0,6
wegen Veränderung des Schuldenstandes	-0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3
Primärsaldo	-1,8	-0,6	0,4	0,1	0,3	-1,7
Einnahmen	-2,0	-0,8	-0,3	-1,2	0,3	-4,1
davon:						
Steuern und Sozialbeiträge	-2,0	-0,7	-0,2	-0,9	0,1	-3,7
Fiscal Drag	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,5
Abkopplung der Basis vom BIP	-0,2	-0,3	-0,1	-0,2	0,0	-0,9
Rechtsänderungen	-1,1	0,7	0,4	-0,6	-0,2	-0,8
Residuum	-0,9	-1,3	-0,6	-0,2	0,3	-2,6
darunter: Gewinnabhängige Steuern 1)	-0,7	-0,8	-0,1	0,1	0,0	-1,5
Nachrichtlich: Teil der Ausgaben 2)	-0,1	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,3
Nichtsteuerliche Einnahmen 3)	0,1	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	-0,3
Primärausgaben	-0,2	-0,2	-0,7	-1,2	0,0	-2,4
davon:						
Sozialausgaben 4)	0,2	0,1	-0,1	-0,7	0,3	-0,2
Subventionen	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,5
Arbeitnehmerentgelte	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	-0,8
Vorleistungen	0,0	0,1	-0,1	-0,1	0,2	0,1
Bruttoanlageinvestitionen	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-0,5
Sonstige Ausgaben 5)	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,2	-0,5
Nachrichtlich:						
Unbereinigter Finanzierungssaldo 6)	-4,1	-0,9	-0,3	0,3	0,3	-4,6
Konjunkturkomponente 6)	0,0	-0,4	-0,5	0,0	0,0	-0,9
Temporäre Effekte 6)	-2,5	0,1	-0,1	0,2	0,1	-2,3
Ausgaben für Alterssicherung 7)	0,0	0,1	0,0	-0,2	-0,1	-0,2
Gesundheitsausgaben 8)	0,1	0,0	0,0	-0,3	0,1	-0,2
Arbeitsmarktausgaben 9)	0,0	0,0	-0,1	-0,2	0,3	-0,1
Veränderungsrate Staatsbedienstete 9)	-2,1	-0,9	-0,8	-1,2	-0,9	-1,2
Veränderungsrate reales Trend-BIP	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,2
Veränderungsrate BIP-Deflator	1,2	1,5	1,0	0,8	0,5	1,0

* Bereinigt um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Effekte. Abgrenzung gemäß ESVG '95. Ab 2005 einschl. der Postpensionskassen. Dadurch leichter Anstieg der Einnahmen- und Ausgabenquoten gegenüber den (noch nicht angepassten) Vorjahren. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamtes saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteuerertrag und der Subventionen der EU. — 1 Veranlagte Einkommensteuer, Kapitalertragsteuern, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer. — 2 Auf den Staatssektor entfallende Zahlungen (geschätzt). — 3 Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers. — 4 Einschl. sonstiger laufender Transfers

an private Haushalte. — 5 Sonstige geleistete laufende Transfers an Kapitalgesellschaften und die übrige Welt, Netto-Zugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter und geleistete Vermögenstransfers. — 6 Angaben in Prozent des nominalen BIP. — 7 Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung, für Beamtenpensionen und Transfers an die bzw. Leistungen der Postpensionskasse. — 8 Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung und Beihilfezahlungen für Beamte. — 9 Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit (ohne Aussteuerungsbetrag) und für Arbeitslosenhilfe (bis 2004) bzw. Arbeitslosengeld II (ab 2005) sowie Eingliederungsmaßnahmen.

*Mäßige
Konsolidierung
in den folgen-
den Jahren*

rungssaldos gekennzeichnet. Die unbereinigte Defizitquote stieg zwar 2003 noch etwas an. Dies ist allerdings vor allem auf die ungünstige Konjunktorentwicklung zurückzuführen. Die strukturelle Defizitquote verbesserte sich dagegen wie auch in den folgenden beiden Jahren um jeweils etwa einen viertel Prozentpunkt. Bei insgesamt kaum noch wachsenden Belastungen durch konjunkturelle Einflüsse und per saldo geringen Entlastungen durch temporäre Effekte ging dann auch die unbereinigte Defizitquote auf 3,3 % im Jahr 2005 zurück.

Entwicklung der Einnahmen

*Strukturelle
Einnahmen-
quote drastisch
gesunken*

Die strukturellen Einnahmen des Staates sanken in Relation zum Trend-BIP seit dem Jahr 2000 um rund vier Prozentpunkte. Ausgliederungen kommunaler Gebührenhaushalte aus dem Staatssektor (die sich spiegelbildlich auch auf der Ausgabenseite zeigen) dürften dabei im betrachteten Zeitraum nur eine begrenzte Rolle gespielt haben. Zur groben Abschätzung können die staatlichen Verkäufe, bei denen es sich zumeist um Gebühreneinnahmen handelt, bereinigt um die Mehreinnahmen aus der erstmaligen Erhebung der LKW-Maut im Jahr 2005 herangezogen werden. Sie gingen in Relation zum Trend-BIP nur leicht zurück.

*Gewisser
Anstieg durch
Fiscal Drag*

Der Fiscal Drag bewirkte seit der Jahrtausendwende einen Anstieg der strukturellen Einnahmenquote um etwa einen halben Prozentpunkt. Maßgeblich war der Progressionseffekt bei der Lohnsteuer, der auf Grund der schwachen Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigtem jedoch vergleichs-

weise gering ausfiel. Dieser einnahmenerhöhende Effekt wurde freilich durch die strukturelle Abkopplung der makroökonomischen Bemessungsgrundlagen der aufkommensstarken Abgaben von der Entwicklung des BIP mehr als aufgewogen. Besonders ausgeprägt war dies bei den Sozialbeiträgen. Während das nominale BIP zwischen 2000 und 2005 trendmäßig um jahresdurchschnittlich etwa 2,1 % zunahm, betrug das Trendwachstum der Bruttolöhne und -gehälter 1,2%. Auch die Aufkommensentwicklung der Lohnsteuer wurde dadurch merklich gedämpft.

*Ausschlag-
gebend aber
negative
Abkopplung
der makro-
ökonomischen
Bemessungs-
grundlagen, ...*

Zum Rückgang der strukturellen Einnahmenquote trugen auch Rechtsänderungen bei. Per saldo ergaben sich durch diskretionäre Maßnahmen Mindereinnahmen des Staates in Höhe von $\frac{3}{4}$ % des Trend-BIP. Zu Buche schlug hier vor allem die mehrstufige Einkommensteuerreform. Die damit verbundenen Tarifsenkungen in den Jahren 2001, 2004 und 2005 führten zu spürbaren Steuerausfällen.⁶⁾ Dem standen zwar Erhöhungen von Verbrauchsteuern, insbesondere der Mineralöl- und Stromsteuer im Rahmen der letzten Stufen der „ökologischen Steuerreform“ sowie der Tabaksteuer gegenüber. Diese erreichten aber insgesamt keinen vergleichbaren Umfang. Bei den Sozialbeiträgen und den gewinnabhängigen Steuern spielten Änderungen des Abgabenrechts über den betrachteten Zeitraum insgesamt keine nennenswerte Rolle. In einzelnen Jahren ergaben sich

*... Rechts-
änderungen, ...*

⁶ Die hier zu Grunde gelegte Schätzung der Ausfälle durch das BMF scheint allerdings für 2005 zu hoch angesetzt, worauf nicht zuletzt das positive Residuum bei der Erklärung der Veränderung der strukturellen Lohnsteuerquote mit dem disaggregierten Ansatz im letzten Jahr hindeutet.

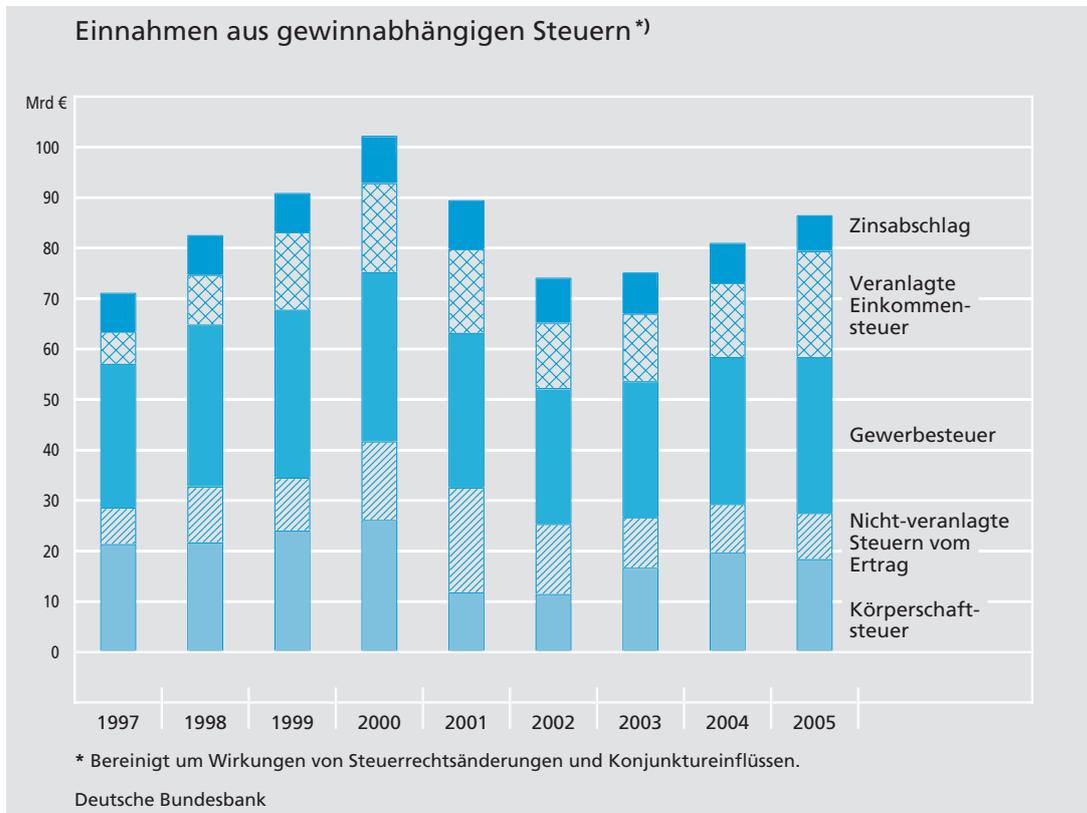
Strukturelle Entwicklung*) der Steuer- und Sozialbeitragseinnahmen in Prozent des Trend-BIP

Änderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2001	2002	2003	2004	2005	Insgesamt 2001–2005
Lohnsteuer	-0,4	0,1	0,0	-0,6	-0,2	-1,1
Fiscal Drag	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,6
Abkopplung der Basis vom BIP	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,4
Rechtsänderungen	-0,6	0,0	0,1	-0,6	-0,4	-1,5
Residuum	0,1	0,0	-0,1	0,0	0,2	0,2
Sozialbeiträge	-0,3	-0,2	-0,1	-0,3	0,0	-0,9
Fiscal Drag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abkopplung der Basis vom BIP	-0,1	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1	-0,6
Rechtsänderungen	-0,1	0,1	0,2	0,0	-0,1	0,1
Residuum	0,0	-0,1	-0,2	-0,1	0,1	-0,3
Gewinnabhängige Steuern ¹⁾	-1,3	-0,3	0,0	0,2	0,3	-1,2
Fiscal Drag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Abkopplung der Basis vom BIP	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2
Rechtsänderungen	-0,5	0,4	0,0	0,0	0,1	0,0
Residuum	-0,7	-0,8	-0,1	0,1	0,0	-1,5
Steuern vom Umsatz	-0,2	-0,2	-0,1	-0,1	0,0	-0,6
Fiscal Drag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abkopplung der Basis vom BIP	0,0	-0,1	0,0	-0,1	0,0	-0,1
Rechtsänderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Residuum	-0,2	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,4
Spezielle Verbrauchsteuern	0,2	0,1	0,1	-0,2	-0,1	0,1
Fiscal Drag	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,3
Abkopplung der Basis vom BIP	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Rechtsänderungen	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,7
Residuum	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,1	-0,3

* Bereinigt um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Effekte. — 1 Veranlagte Einkommensteuer, Kapitalertragsteuern, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer.

Deutsche Bundesbank



allerdings durchaus spürbare Effekte. So führte die Reform der Unternehmensbesteuerung im Jahr 2001 zunächst zu deutlichen Steuerausfällen, denen aber schon im folgenden Jahr die Wirkung verschiedener aufkommensstärkender Maßnahmen gegenüberstand.

messungsgrundlage und Rechtsänderungen bei weitem nicht erklärt werden kann. So belief sich das Residuum bei diesen Steuern in den Jahren 1997 bis 2000 auf kumuliert knapp 1½ Prozentpunkte. Hohe Nachzahlungen fielen mit einer kräftigen Heraufsetzung der Vorauszahlungen zusammen, und auch die günstige Entwicklung an den Finanzmärkten schlug sich hier nieder. In den folgenden beiden Jahren kehrte sich dieses Bild dann aber wieder um. Nun fielen die gewinnabhängigen Steuern in Relation zum Trend-BIP wiederum unerklärt um insgesamt etwa 1½ Prozentpunkte. Neben sinkenden Vorauszahlungen kam es zu umfangreichen Rückerstattungen für Vorjahre. Daneben dürfte auch der Kursverfall an den Finanzmärkten eine Rolle gespielt haben, insbesondere weil die Neubewertung bilanzieller Aktiva zu ho-

*... und vor allem
 Sonderfaktoren
 bei den
 gewinn-
 abhängigen
 Steuern...*

Den mit 2½ Prozentpunkten weitaus größten Beitrag zum Rückgang der strukturellen Einnahmenquote leisteten jedoch Sonderfaktoren. Von besonderer Bedeutung war dabei die bereits erwähnte Entwicklung der grundsätzlich sehr volatilen gewinnabhängigen Steuern (vgl. oben stehendes Schaubild). Sie hatten im Jahr 2000 nach einem mehrjährigen steilen Anstieg ein außergewöhnlich hohes Niveau erreicht, das mit der Entwicklung der unterstellten makroökonomischen Be-

hen Abschreibungen im Unternehmenssektor beitrug.⁷⁾

... und anderen
Abgaben

Auch die Aufkommensentwicklung der Sozialbeiträge, der Umsatzsteuer und der speziellen Verbrauchsteuern war gedämpft. Bei letzteren hatten die in den Jahren 2004 und 2005 erheblich gestiegenen Energiepreise zur Folge, dass die Nachfrage nach Energieträgern insgesamt merklich sank. Deswegen ging bei der (als Mengensteuer ausgestalteten) Mineralölsteuer das Steueraufkommen stärker zurück, als allein auf Grund der Veränderung des realen privaten Konsums, der im Rahmen dieses Verfahrens als makroökonomische Bemessungsgrundlage dient, vermutet werden könnte. Die Verhaltensreaktionen auf die Anhebung der Tabaksteuer wirkten sich ähnlich aus. Die im Residuum zum Ausdruck kommende unerklärt schwache Entwicklung der Umsatzsteuer könnte damit zusammenhängen, dass eine Verschiebung der Konsumstruktur zu Gunsten von Produkten, die dem ermäßigten Steuersatz unterliegen oder von der Umsatzsteuer befreit sind, nur näherungsweise erfasst wird. Auch eine Zunahme des Steuerbetrugs oder von insolvenzbedingten Steuerausfällen bei dieser Steuer würde sich hier niederschlagen. Zu der nicht auf makroökonomische Entwicklungen und rechtliche Änderungen zurückgehenden Einnamenschwäche der Sozialversicherungen hat beigetragen, dass gut verdienende Versicherte von der gesetzlichen zur privaten Krankenversicherung wechselten und sich die sozialversicherungspflichtigen Entgelte daher noch schwächer entwickelten als die Bruttolöhne und -gehälter insgesamt.

Entwicklung der Ausgaben

Der sinkenden Einnahmenquote stand in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts ein Rückgang der strukturellen Ausgabenquote ($-2\frac{3}{4}$ Prozentpunkte) gegenüber. Dies reichte aber nicht aus, um einen starken Defizitanstieg zu verhindern. Dabei sank die strukturelle Zinsausgabenquote um knapp einen halben Prozentpunkt. Die stark steigende Schuldenquote führte zwar für sich genommen zu einem merklichen Anstieg der Zinsausgaben in Relation zum Trend-BIP. Insgesamt überwogen aber bei weitem die Zinersparnisse, die sich bei Umschuldungen aus den günstigen Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt ergaben.

*Strukturelle
Ausgabenquote
zurückge-
gangen durch
sinkende
Zinsauf-
wendungen, ...*

Die strukturelle Primärausgabenquote sank um fast $2\frac{1}{2}$ Prozentpunkte. Dieser Rückgang war insbesondere auf die Begrenzung der Aufwendungen für das aktive Personal und damit die wichtigste Ausgabenkategorie der Gebietskörperschaften zurückzuführen. Sie änderten sich im Berichtszeitraum in absoluter Betrachtung kaum, so dass ihr Anteil am Trend-BIP um insgesamt drei viertel Prozentpunkte sank. Entscheidend war dabei der anhaltende Personalrückgang um jahresdurchschnittlich etwas mehr als 1%, der von einer Verlängerung der Arbeitszeiten begleitet wurde. Die Tarifentgelte im öffentlichen Dienst stiegen von 2000 bis 2005 um jahresdurchschnittlich etwa $1\frac{1}{2}$ % und damit etwas weniger als im privaten Sektor.

*... Begrenzung
der Ausgaben
für Personal, ...*

⁷ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Neuere Tendenzen der Steuereinnahmen, Monatsbericht, Dezember 2002, S. 15 ff.

... Investition...

Die staatlichen Sachinvestitionen sanken sogar in absoluter Betrachtung kontinuierlich und trugen insgesamt einen halben Prozentpunkt zum Rückgang der strukturellen Primärausgabenquote bei. Ihr Anteil am Trend-BIP sank von 1,8 % auf zuletzt nur noch 1,3 %. Diese Entwicklung ist teilweise Folge der anhaltend prekären Haushaltslage der Kommunen, die den überwiegenden Teil der staatlichen Sachinvestitionen tätigen und offensichtlich gerade in diesem recht disponiblen Bereich kürzten. Allerdings dürfte sie zu einem gewissen Grad auch Ausgliederungen von Gebührenhaushalten beziehungsweise der staatlichen Immobilienverwaltung (einschl. der damit verbundenen Investitionstätigkeit) sowie das Eingehen von „Public Private Partnerships“ widerspiegeln. Dies führt zu einer Verschiebung von staatlichen zu privaten Investitionen.

... und Subventionen

Der Rückgang der staatlichen Subventionen weist tendenziell auf einen Effizienzgewinn hin. Neben der fortgesetzten Abschmelzung der staatlichen Unterstützung für den Steinkohlebergbau hat hierzu auch die Rückführung der Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik beigetragen. Allerdings sind die Subventionen in den VGR sehr eng abgegrenzt und ihr Rückgang könnte durch statistische Verschiebungen in den VGR überzeichnet sein.

Konsolidierungsbeitrag der Sozialausgaben vergleichsweise gering

Ein vor dem Hintergrund ihres Anteils von gut 58 % an den Gesamtausgaben des Staates bescheidener Beitrag zur Konsolidierung auf der Ausgabenseite entfiel auf die Sozialausgaben, die größtenteils auf die Sozialversicherungen entfallen. Dies gilt auch dann, wenn berücksichtigt wird, dass in den VGR

die Leistungen für die Postpensionäre in Höhe von 6,3 Mrd € oder 0,3 % des BIP für das Jahr 2005 als Sozialtransfer ausgewiesen werden, während die Verbuchung für die Vorjahre noch nicht revidiert wurde und der damals geleistete Bundeszuschuss unter den sonstigen Ausgaben erfasst wird.

Der Anteil der staatlichen Gesundheitsausgaben am Trend-BIP ging seit 2000 um knapp einen viertel Prozentpunkt zurück. Dabei wurde der tendenziell hohe Ausgabendruck, der sich aus der mit steigendem Wohlstand überproportional zunehmenden Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, dem kostensteigernden medizinisch-technischen Fortschritt und dem gesellschaftlichen Alterungsprozess ergibt, vor allem durch die Gesundheitsreform 2004 vorübergehend umgekehrt. Auf eine dauerhaft tragfähige Grundlage wurde die gesetzliche Krankenversicherung allerdings nicht gestellt.⁸⁾

Gesundheitsausgaben vorübergehend stabilisiert

In der gesetzlichen Rentenversicherung gelang es dagegen, das Ausgabenwachstum nachhaltig zu dämpfen. Zwar nimmt die Rentenzahl auf Grund der demographischen Entwicklung stetig zu. Der Anstieg der Rentenausgaben infolge der jährlichen Rentenanpassungen wurde aber durch die Änderung der Berechnungsvorschrift bei der Rentenreform 2001 („Riester-Treppe“) und die Einführung des Nachhaltigkeitsfaktors gebremst. Zukünftig dürften sich weitere Einsparungen ergeben, wenn – wie von der Bundesregierung vorgesehen – die langfristige Wirksamkeit

Anstieg der Alterssicherungsausgaben dauerhaft gedämpft

⁸ Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Finanzielle Entwicklung und Perspektiven der gesetzlichen Krankenversicherung, Monatsbericht, Juli 2004, S. 15 ff.

des Nachhaltigkeitsfaktors sichergestellt und das gesetzliche Renteneintrittsalter angehoben wird. Gleichwohl dürfte die zunehmende Alterung der Gesellschaft auf längere Sicht wieder zu einem strukturellen Anstieg der altersbedingten Ausgaben im Verhältnis zum BIP führen.

*Arbeitsmarkt-
bedingte
Ausgaben
strukturell
kaum verändert*

Die strukturellen arbeitsmarktbedingten Ausgaben änderten sich in Relation zum Trend-BIP über den betrachteten Zeitraum per saldo wenig. Dabei standen der Einschränkung der aktiven Arbeitsmarktpolitik die auch strukturell steigende Arbeitslosenzahl und vor allem der unerwartete Ausgabenanstieg infolge der Hartz IV-Reform gegenüber.

Schlussbemerkungen

Der hier vorgestellte disaggregierte Ansatz ergänzt die vorhandenen Instrumente zur Analyse der öffentlichen Finanzen. Er ermöglicht eine strukturierte und standardisierte Untersuchung der Entwicklung der Staatsfinanzen in den VGR. Dabei wird insbesondere den analytischen Vorgaben der europäischen Haushaltsregeln Rechnung getragen. Mit dem Ansatz werden die strukturellen – hier verstanden als die um konjunkturelle Einflüsse und temporäre Effekte bereinigten – Entwicklungen einzelner Einnahmen- und Ausgabenkategorien des Staates offen gelegt. So können die tiefer liegenden Ursachen für die Veränderungen des staatlichen Finanzierungssaldos aufgedeckt werden. Dabei ist allerdings zu beachten, dass

die Aussagen zum aktuellen Rand insofern vorläufig sind, als ihnen Schätzungen über die künftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu Grunde liegen.

Bei einer Anwendung des disaggregierten Ansatzes auf die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland seit dem Jahr 2000 wird nicht zuletzt deutlich, dass eine grundlegende Veränderung der Lage der Staatsfinanzen nicht nur durch aktuelle finanzpolitische Entscheidungen, sondern auch durch davon unabhängige Entwicklungen begründet sein kann. So zeigt sich, dass der starke Anstieg der Defizitquote zwar auch durch negative konjunkturelle Einflüsse und merkliche Steuersenkungen begründet war. Ausschlaggebend war aber eine darüber hinausgehende kräftige Reduktion der um konjunkturelle und temporäre Effekte bereinigten Einnahmenquote, die in dieser Höhe nicht erwartet wurde. Dieser Rückgang geht zu einem erheblichen Teil auf eine Verringerung des im Jahr 2000 erreichten außerordentlich hohen Aufkommens der gewinnabhängigen Steuern zurück. Im Rückgang spiegelt sich aber unter anderem auch wider, dass die Löhne und Gehälter, die die Bemessungsgrundlage der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge bilden, trendmäßig deutlich schwächer als das BIP wuchsen. Die strukturelle Ausgabenquote sank zwar gleichfalls spürbar. Letztlich reichte dies aber nicht aus, um die Verschlechterung auf der Einnahmenseite auszugleichen und einen deutlichen Anstieg des strukturellen Defizits zu verhindern.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang in der Industrie	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion
1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2004 Juli	10,0	5,9	5,5	5,5	6,3	6,3	7,5	2,07	2,12	4,3	
Aug.	9,2	5,7	5,6	5,7	6,1	6,0	7,5	2,04	2,11	4,1	
Sept.	9,7	6,2	6,0	5,8	6,0	6,3	7,9	2,05	2,12	4,1	
Okt.	8,9	6,3	5,8	6,0	6,1	6,6	7,8	2,11	2,15	4,0	
Nov.	9,7	6,6	6,1	6,2	6,0	6,8	7,8	2,09	2,17	3,9	
Dez.	9,0	6,7	6,6	6,5	6,1	7,1	8,3	2,05	2,17	3,7	
2005 Jan.	9,6	7,1	6,8	6,7	6,5	7,3	8,1	2,08	2,15	3,6	
Febr.	10,1	7,3	6,6	6,6	6,6	7,4	8,7	2,06	2,14	3,6	
März	9,3	7,1	6,5	6,6	6,3	7,4	8,7	2,06	2,14	3,7	
April	9,3	7,4	6,8	6,9	6,7	7,7	8,4	2,08	2,14	3,5	
Mai	10,1	7,6	7,3	7,2	6,5	7,9	8,4	2,07	2,13	3,4	
Juni	10,9	8,1	7,6	7,6	6,7	8,2	9,6	2,06	2,11	3,2	
Juli	11,1	8,3	7,9	7,9	6,9	8,4	9,2	2,07	2,12	3,3	
Aug.	11,6	8,6	8,2	8,2	7,0	8,7	9,2	2,06	2,13	3,3	
Sept.	11,1	8,8	8,4	8,2	7,4	9,1	8,7	2,09	2,14	3,1	
Okt.	11,2	8,6	7,9	8,0	7,8	9,4	8,9	2,07	2,20	3,3	
Nov.	10,4	8,2	7,6	7,6	8,2	9,5	8,7	2,09	2,36	3,5	
Dez.	11,3	8,5	7,3	7,5	8,4	9,5	8,5	2,28	2,47	3,4	
2006 Jan.	10,2	8,4	7,6	...	8,5	9,9	8,5	2,33	2,51	3,4	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	2,35	2,60	3,5

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
	Mio €								Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2004 Juli	+ 7 896	+ 13 733	- 4 788	- 2 750	- 27 492	+ 25 217	+ 237	1,2266	102,8	104,9	
Aug.	+ 2 999	+ 5 388	+ 2 197	+ 9 259	- 6 498	- 4 339	+ 3 775	1,2176	102,7	104,9	
Sept.	+ 982	+ 5 421	+ 3 599	+ 1 920	+ 40 496	- 38 281	- 535	1,2218	103,0	105,2	
Okt.	+ 3 170	+ 8 879	- 16 414	- 10 357	+ 6 090	- 13 069	+ 922	1,2490	104,2	106,3	
Nov.	+ 4 569	+ 5 224	+ 13 186	- 9 086	- 20 611	+ 42 924	- 40	1,2991	105,6	107,6	
Dez.	+ 7 746	+ 7 482	+ 5 555	- 412	+ 41 131	- 36 638	+ 1 474	1,3408	107,1	109,2	
2005 Jan.	- 5 818	+ 1 367	+ 18 253	- 10 478	- 20 737	+ 51 045	- 1 577	1,3119	105,8	108,0	
Febr.	+ 5 877	+ 5 885	+ 27 084	- 2 740	+ 24 519	+ 394	+ 4 911	1,3014	105,1	107,2	
März	+ 3 461	+ 8 308	- 19 441	- 6 830	- 7 170	- 6 955	+ 1 513	1,3201	106,0	108,3	
April	- 11 029	+ 3 844	- 11 233	- 11 559	- 14 458	+ 15 612	- 827	1,2938	105,1	107,2	
Mai	- 3 040	+ 6 003	+ 39 403	+ 7 908	+ 18 896	+ 10 049	+ 2 550	1,2694	104,0	106,2	
Juni	+ 422	+ 8 515	+ 15 260	- 7 919	+ 102 143	- 80 349	+ 1 385	1,2165	101,2	103,4	
Juli	+ 1 424	+ 9 774	+ 3 415	- 83 750	+ 76 189	+ 8 397	+ 2 578	1,2037	101,7	104,0	
Aug.	- 2 832	+ 838	- 1 322	- 12 163	- 19 976	+ 30 943	- 126	1,2292	102,3	104,6	
Sept.	- 2 428	+ 5 721	+ 27 713	- 1 698	+ 27 708	+ 2 006	- 302	1,2256	101,8	104,1	
Okt.	- 7 516	+ 3 234	- 9 908	- 6 431	- 8 044	+ 4 340	+ 227	1,2015	101,4	103,6	
Nov.	- 7 248	+ 2 549	- 8 801	- 12 890	- 33 672	+ 36 581	+ 1 179	1,1786	100,7	102,9	
Dez.	- 297	+ 2 500	- 40 857	- 6 790	- 18 729	- 22 721	+ 7 383	1,1856	100,7	102,8	
2006 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,2103	101,4	103,6
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	1,1938	100,7	103,0

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74*/ 75* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-23-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
2003	0,9	- 0,2	2,4	0,8	4,8	3,7	0,0	2,9	- 0,1	1,4	- 1,1	3,0	0,7
2004	2,6	1,6	3,6	2,3	4,7	4,9	1,1	4,5	1,7	2,5	1,1	3,1	2,0
2005	...	0,9	...	...	...	...	0,0	...	...	1,9	0,3	3,4	1,3
2004 3.Vj.	2,6	1,2	3,6	1,5	4,5	5,2	1,3	3,8	2,0	3,1	0,9	3,8	1,9
4.Vj.	2,3	1,3	3,9	1,9	4,8	2,8	0,8	3,6	2,3	3,3	0,7	3,3	1,6
2005 1.Vj.	0,9	- 0,5	2,5	1,5	3,5	...	- 0,3	3,1	- 0,5	1,8	- 0,1	2,2	1,2
2.Vj.	1,5	1,7	1,1	2,0	3,7	...	0,2	...	1,3	1,9	0,4	4,3	1,2
3.Vj.	1,2	1,4	2,5	1,4	3,8	...	0,0	...	1,3	1,7	0,4	3,1	1,6
4.Vj.	...	1,0	2,3	0,8	3,7	...	...	...	1,6	2,2	0,7	4,0	1,7
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
2003	0,8	0,4	1,2	- 0,4	0,3	4,7	- 0,6	5,4	- 1,4	2,1	0,1	1,4	0,3
2004	3,2	3,0	5,0	1,7	1,2	0,3	- 0,7	5,9	2,0	6,2	- 2,7	1,6	1,9
2005	- 0,4	6)p)r)	3,5	- 2,3	0,0	- 0,9	3,0	- 0,9	5,9	- 1,3	4,3	0,2	1,2
2004 3.Vj.	5,4	4,7	6,6	1,6	0,9	0,1	- 1,0	7,1	3,3	7,9	- 3,3	2,2	2,8
4.Vj.	3,6	2,0	6,4	1,7	- 0,7	- 5,8	- 2,2	4,8	2,0	8,0	- 5,0	0,4	1,1
2005 1.Vj.	- 1,2	2,7	0,5	0,6	- 1,5	1,2	- 2,7	3,7	- 1,0	4,6	- 2,1	0,3	0,6
2.Vj.	0,5	2,4	- 6,8	0,2	- 2,6	2,0	- 1,1	4,2	- 0,3	5,0	- 0,3	0,1	0,7
3.Vj.	- 1,7	3,6	- 2,1	0,4	- 0,7	3,0	0,3	10,5	- 2,5	4,0	0,9	0,7	1,5
4.Vj.	0,9	6)p)r)	5,0	- 0,7	1,3	5,8	0,2	5,9	- 1,6	3,7	2,6	1,6	2,0
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
2003	78,7	82,0	81,9	84,8	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	79,0	78,9	81,0
2004	80,4	83,2	84,5	84,1	75,6	75,6	76,4	85,6	82,7	81,3	80,4	79,0	81,5
2005	79,4	82,9	84,9	83,2	72,1	74,2	76,4	82,3	82,0	81,7	80,0	80,2	81,3
2004 4.Vj.	80,9	83,9	86,9	84,6	74,1	75,0	76,7	86,0	82,7	82,4	80,2	79,3	82,1
2005 1.Vj.	80,9	83,9	85,5	84,0	71,9	72,2	76,4	84,9	82,3	82,2	81,6	80,1	81,9
2.Vj.	79,4	81,9	87,5	84,6	72,4	69,7	76,4	83,2	82,0	81,8	79,2	80,1	81,1
3.Vj.	78,2	82,7	82,4	82,5	71,9	78,2	75,9	79,8	81,7	81,3	79,9	80,6	80,9
4.Vj.	79,1	82,9	84,3	81,8	72,2	76,8	76,7	81,4	82,1	81,3	79,2	80,1	81,1
2006 1.Vj.	80,4	84,2	85,2	82,2	74,2	74,0	76,8	82,8	81,5	81,9	78,7	80,7	81,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
2003	8,2	9,0	9,0	9,5	9,7	4,7	8,4	3,7	3,7	4,3	6,3	11,5	8,7
2004	8,4	9,5	8,8	9,6	10,5	4,5	8,0	4,8	4,6	4,8	6,7	11,0	8,9
2005	8,4	9,5	8,4	9,5	...	4,3	...	5,3	4,7	5,2	7,6	9,2	8,6
2005 Aug.	8,4	9,8	8,3	9,5	...	4,3	7,5	5,5	4,6	5,2	7,7	8,9	8,4
Sept.	8,4	8,6	8,3	9,4	...	4,2	7,5	5,6	4,6	5,2	7,8	8,8	8,4
Okt.	8,4	9,1	8,3	9,3	...	4,2	...	5,6	4,7	5,2	7,9	8,7	8,3
Nov.	8,3	9,3	8,3	9,3	...	4,3	...	5,5	4,7	5,2	7,9	8,6	8,4
Dez.	8,3	9,5	8,3	9,2	...	4,3	...	5,6	4,6	5,2	7,8	8,5	8,3
2006 Jan.	8,3	9,1	8,2	9,2	...	4,3	...	5,5	4,5	5,2	7,7	8,4	8,3
Febr.	...	...	8,1	...	...	4,3	...	...	4,4	5,1	7,7	8,4	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
2003	1,5	1,0	1,3	2,2	3,5	4,0	2,8	2,5	2,2	1,3	3,3	3,1	2,1
2004	1,9	1,8	0,1	2,3	3,0	2,3	2,3	3,2	1,4	2,0	2,5	3,1	2,1
2005	2,5	1,9	0,8	1,9	3,5	2,2	2,2	3,8	1,5	2,1	2,1	3,4	2,2
2005 Aug.	2,9	1,9	1,0	2,0	3,7	2,1	2,1	4,3	1,6	1,9	2,5	3,3	2,2
Sept.	3,0	2,5	1,1	2,4	3,8	2,7	2,2	4,7	1,7	2,6	2,7	3,8	2,6
Okt.	2,2	2,3	0,8	2,0	3,7	2,6	2,6	5,0	1,5	2,0	2,6	3,5	2,5
Nov.	2,3	2,2	1,0	1,8	3,4	2,2	2,4	3,6	1,6	1,7	2,5	3,4	2,3
Dez.	2,8	2,1	1,1	1,8	3,5	1,9	2,1	3,4	2,0	1,6	2,5	3,7	2,2
2006 Jan.	2,8	2,1	p)	0,6	2,3	3,0	2,5	2,2	4,1	1,8	1,5	2,6	2,4
Febr.	2,8	2,1	...	2,0	3,2	2,7	2,2	3,9	p)	1,4	p)	2,9	p)
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
2002	0,0	- 3,7	4,3	- 3,2	- 4,9	- 0,4	- 2,7	2,1	- 2,0	- 0,4	- 2,8	- 0,3	- 2,5
2003	0,1	- 4,0	2,5	- 4,1	- 5,7	0,2	- 3,2	0,2	- 3,2	- 1,2	- 2,9	0,0	- 3,0
2004	0,0	- 3,7	2,1	- 3,7	- 6,6	1,4	- 3,2	- 1,2	- 2,1	- 1,0	- 3,0	- 0,1	- 2,7
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
2002	105,8	60,3	42,3	58,8	111,6	32,4	108,3	6,8	51,3	66,7	56,1	53,2	68,5
2003	100,4	63,8	45,2	63,2	108,8	31,5	106,8	6,7	52,6	65,1	57,7	49,4	69,8
2004	96,2	65,5	45,1	65,1	109,3	29,8	106,5	6,6	53,1	64,3	59,4	46,9	70,2

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands, Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonberei-

nigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition; ohne Berücksichtigung unterstellter Bankdienstleistungen (FISIM), Deutschland einschl. FISIM; EWU-Aggregat ohne FISIM: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten: Europäische Kommission, Deutschland: eigene Berechnungen. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich - 2,2%). —

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
a) Europäische Währungsunion¹⁾**

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2004 Juni	60,4	46,6	- 8,1	13,8	8,5	17,2	- 23,3	- 40,5	22,1	9,9	- 0,4	8,0	4,5
Juli	28,1	26,4	- 9,0	1,8	- 4,6	- 1,5	- 7,2	- 5,7	28,1	6,8	0,1	14,9	6,4
Aug.	- 18,9	- 13,8	- 10,2	- 5,0	- 0,1	30,3	45,7	15,4	18,7	6,7	- 0,0	9,2	2,8
Sept.	53,5	57,5	- 2,8	- 4,0	2,9	34,8	22,6	- 12,3	45,2	3,5	- 0,3	31,8	10,1
Okt.	56,4	57,3	5,8	- 0,9	- 1,1	20,5	30,8	10,4	25,2	7,3	0,9	15,3	1,8
Nov.	89,9	86,4	17,6	3,5	6,9	10,3	106,0	95,6	29,1	15,4	0,8	7,2	5,8
Dez.	27,4	70,4	15,6	- 43,0	- 48,4	26,4	- 7,3	- 33,7	40,9	26,0	1,2	9,1	4,6
2005 Jan.	96,6	54,7	15,3	41,9	38,2	- 15,8	83,9	99,7	11,9	1,9	- 0,3	10,7	- 0,4
Febr.	60,3	37,0	10,2	23,2	32,5	13,7	66,0	52,4	46,3	7,5	0,5	32,6	5,7
März	48,2	53,7	6,6	- 5,6	- 4,5	- 22,7	37,2	59,9	46,7	15,3	- 0,1	23,7	7,8
April	136,1	119,6	67,6	16,5	11,9	2,3	109,6	107,3	17,4	5,4	- 0,5	15,2	- 2,7
Mai	55,6	61,9	2,7	- 6,3	- 3,9	- 39,5	- 6,8	32,8	25,9	0,2	- 0,4	21,5	4,6
Juni	80,9	74,4	- 21,2	6,5	7,9	102,1	23,5	- 78,6	78,1	26,1	- 0,7	30,0	22,7
Juli	52,1	52,2	- 9,1	- 0,2	- 0,7	0,6	44,6	43,9	14,6	5,9	- 1,0	6,7	2,9
Aug.	- 0,8	3,8	- 1,3	- 4,6	- 5,7	1,7	- 1,3	- 3,0	19,7	1,6	- 1,0	12,8	6,3
Sept.	97,5	97,5	11,3	0,0	- 6,2	- 22,9	64,0	87,0	25,7	2,7	- 1,6	14,7	9,8
Okt.	100,6	88,7	23,6	12,0	15,8	- 6,6	56,3	62,9	39,1	6,7	- 0,5	31,2	1,8
Nov.	141,5	103,2	19,8	38,3	44,0	- 43,6	25,4	69,0	23,5	12,9	0,2	6,4	4,0
Dez.	55,3	77,2	3,6	- 21,9	- 45,6	13,4	- 81,3	- 94,7	32,8	22,0	0,8	- 7,6	17,6
2006 Jan.	121,8	97,7	15,5	24,1	28,7	2,9	129,4	126,5	17,2	7,1	0,7	1,8	7,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2004 Juni	- 9,2	- 12,4	- 12,7	3,2	8,5	21,2	- 8,5	- 29,7	7,9	4,0	- 0,3	- 1,8	6,0
Juli	6,4	- 4,1	- 1,5	10,5	1,5	- 3,3	- 9,4	- 6,1	8,0	1,7	0,1	2,3	3,9
Aug.	- 7,4	- 8,1	- 5,4	0,8	5,4	12,1	12,3	0,2	2,8	1,9	- 0,0	5,2	- 4,3
Sept.	5,3	10,7	0,6	- 5,3	- 0,8	11,1	35,0	23,9	9,9	1,1	- 0,3	9,9	- 0,7
Okt.	11,7	- 0,6	1,5	12,3	7,3	18,7	8,1	- 10,6	3,9	2,7	0,6	- 0,5	1,1
Nov.	6,1	11,8	1,1	- 5,7	- 1,8	3,3	41,4	38,1	0,5	2,6	0,8	- 0,9	- 2,0
Dez.	- 14,0	- 1,8	9,9	- 12,2	- 8,2	10,3	- 25,6	- 36,0	2,1	3,7	1,1	- 5,2	2,5
2005 Jan.	20,9	6,3	6,3	14,6	10,2	- 4,8	26,3	31,1	2,3	0,6	- 0,3	0,7	1,3
Febr.	- 2,2	0,6	- 5,1	- 2,8	1,6	1,7	14,0	12,3	4,9	4,1	0,5	4,8	- 4,5
März	8,5	- 1,1	6,2	9,6	9,8	- 10,4	4,0	14,3	10,6	2,6	- 0,0	7,8	0,3
April	63,2	50,8	45,3	12,4	7,5	15,6	56,3	40,7	11,8	- 2,8	- 0,5	10,8	4,2
Mai	- 21,7	- 15,0	- 17,7	- 6,6	- 5,7	- 22,7	- 25,5	- 2,9	- 1,8	- 4,0	- 0,5	2,0	0,7
Juni	- 27,7	- 9,3	- 16,0	- 18,4	- 12,8	49,9	- 6,3	- 56,2	9,1	- 0,4	- 0,6	4,9	5,3
Juli	3,9	2,9	4,5	1,0	- 3,0	3,7	14,3	10,6	6,8	1,8	- 0,7	2,8	2,9
Aug.	2,8	2,7	2,3	0,2	3,4	- 3,4	- 10,4	- 7,0	- 1,3	0,2	- 1,0	- 1,0	0,6
Sept.	5,1	17,1	1,9	- 12,0	- 7,2	- 0,1	16,2	16,3	- 5,6	- 0,4	- 1,5	- 2,0	- 1,7
Okt.	10,3	11,0	2,7	- 0,7	- 2,3	- 4,2	2,9	7,1	3,7	- 0,7	- 0,5	0,7	4,2
Nov.	4,2	1,9	5,4	2,3	10,0	- 7,0	2,3	9,3	2,5	2,0	0,2	- 2,4	2,8
Dez.	- 7,7	- 3,4	11,2	- 4,3	- 6,6	16,8	- 38,3	- 55,1	- 5,0	4,0	0,7	- 10,7	0,9
2006 Jan.	38,2	30,0	13,0	8,2	6,1	9,1	36,9	27,8	6,9	0,9	0,7	4,9	0,4

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
28,7	- 0,0	-	26,9	30,4	44,2	6,4	37,8	- 26,1	12,2	- 4,3	- 3,7	4,7	2004 Juni	
- 22,2	- 6,6	-	27,4	19,6	1,4	13,2	- 11,9	10,6	7,6	6,0	3,9	- 2,2	Juli	
- 8,5	17,4	-	16,1	- 29,7	- 38,7	- 2,8	- 35,9	3,4	5,6	1,3	11,0	1,3	Aug.	
11,1	- 2,1	-	34,2	56,6	63,1	4,6	58,5	- 8,6	2,2	- 8,3	- 13,3	- 0,9	Sept.	
- 6,7	- 3,1	-	61,5	42,0	10,1	6,4	3,8	27,7	4,1	13,9	7,4	- 1,7	Okt.	
- 14,6	46,6	-	39,1	43,8	50,5	4,4	46,2	- 13,5	6,7	- 5,7	- 3,2	4,2	Nov.	
- 20,4	- 71,3	-	104,8	109,5	38,7	19,7	19,1	39,2	31,6	5,0	- 8,0	- 1,6	Dez.	
18,2	42,2	-	8,4	- 0,3	14,6	- 8,5	23,2	- 27,8	12,8	- 0,2	12,4	- 3,5	2005 Jan.	
29,5	- 11,7	-	9,8	4,4	4,4	3,7	0,8	- 5,3	5,2	- 1,7	- 1,9	8,9	Febr.	
- 22,7	- 26,2	-	27,6	35,0	26,9	8,2	18,7	4,1	4,0	- 0,1	- 0,8	- 6,5	März	
- 6,5	42,7	-	84,9	57,1	33,1	9,3	23,8	16,7	7,3	- 0,7	13,8	14,7	April	
- 7,4	- 49,0	-	46,6	34,1	30,1	4,8	25,4	- 1,9	5,9	12,8	7,3	- 7,6	Mai	
38,0	6,5	-	60,4	69,2	76,9	10,7	66,2	- 11,5	3,8	- 0,3	- 14,5	6,0	Juni	
- 0,7	- 12,1	-	50,9	37,7	17,0	9,9	7,2	15,1	5,6	- 0,3	12,9	0,6	Juli	
- 44,3	44,2	-	18,8	- 35,0	- 51,3	- 5,5	- 45,8	12,0	4,3	10,6	4,1	1,6	Aug.	
15,7	- 23,2	-	56,4	78,1	53,2	6,2	46,9	23,0	2,0	- 14,8	- 6,9	0,0	Sept.	
- 3,0	19,0	-	38,8	36,8	27,2	3,4	23,9	9,4	0,2	7,0	- 6,0	1,0	Okt.	
5,7	51,4	-	17,3	24,1	28,2	4,0	24,2	- 3,0	- 1,0	- 2,1	- 9,3	4,6	Nov.	
- 10,5	- 66,1	-	112,5	146,1	89,9	18,4	71,5	37,9	18,3	- 18,1	- 17,0	1,6	Dez.	
17,1	77,0	-	13,3	- 18,4	- 26,2	- 12,0	- 14,3	- 9,1	17,0	15,1	9,2	7,4	2006 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
										Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren			Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)		Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
2,4	10,3	0,6	2,3	- 8,6	3,3	- 9,8	- 0,3	- 0,8	- 0,1	- 0,8	0,8	2004 Juni		
- 1,0	- 0,1	1,7	3,6	- 3,8	- 8,5	3,9	0,5	0,6	3,9	- 4,2	4,2	Juli		
2,4	- 2,9	3,0	0,8	2,5	1,7	0,7	0,7	- 2,5	1,3	- 0,7	0,7	Aug.		
- 3,9	1,5	2,3	1,3	9,0	14,6	- 5,1	0,1	3,9	- 2,3	- 2,1	2,1	Sept.		
- 2,6	29,4	1,4	1,0	- 0,3	- 3,5	2,3	0,5	3,1	- 1,3	- 1,4	1,4	Okt.		
- 1,9	- 7,6	0,8	2,1	18,4	29,2	- 9,5	- 0,1	0,8	- 1,9	- 0,2	0,2	Nov.		
0,1	4,0	0,3	4,8	- 10,0	- 29,5	23,5	9,2	- 7,2	- 3,9	- 2,2	2,2	Dez.		
1,4	- 4,7	1,1	- 2,0	17,1	23,2	- 15,8	0,9	10,3	- 0,2	- 1,1	1,1	2005 Jan.		
- 0,8	- 5,6	1,3	1,0	1,0	5,2	- 5,6	0,3	2,2	0,3	- 1,4	1,4	Febr.		
- 3,3	- 1,7	2,1	2,5	- 7,4	0,4	- 5,5	- 1,0	1,0	1,6	- 3,9	3,9	März		
0,8	54,2	0,9	2,3	12,0	2,4	6,9	0,1	0,3	0,4	1,8	1,8	April		
- 1,3	- 50,1	2,4	1,0	9,0	9,0	3,0	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 1,9	1,9	Mai		
0,8	6,6	0,7	3,4	5,7	10,0	- 5,8	- 1,2	- 0,1	0,2	2,5	2,5	Juni		
- 0,4	1,0	0,6	2,2	- 0,6	0,6	1,1	- 0,1	- 1,5	1,4	- 2,0	2,0	Juli		
- 0,4	- 7,9	1,6	- 1,2	9,0	1,7	1,1	- 0,5	3,9	0,2	2,7	2,7	Aug.		
0,5	4,1	2,3	1,0	6,0	7,1	0,1	0,1	- 2,6	- 0,5	1,8	1,8	Sept.		
- 1,2	- 3,6	0,0	1,0	7,2	3,4	2,1	- 1,1	4,3	- 2,4	0,9	0,9	Okt.		
- 0,3	- 17,9	- 0,1	2,1	12,8	15,5	0,8	- 1,4	0,9	- 1,0	- 1,9	1,9	Nov.		
0,9	18,5	- 1,2	4,2	- 5,3	- 8,6	10,2	6,6	- 13,6	- 0,0	0,1	0,1	Dez.		
2,0	30,4	0,7	- 2,9	8,0	2,7	0,3	- 1,3	7,9	- 0,6	- 1,1	1,1	2006 Jan.		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen

M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2003 Dez.	14 551,8	10 359,3	8 155,1	7 102,5	429,0	623,6	2 204,3	840,1	1 364,1	2 885,7	1 306,8
2004 Jan.	14 761,7	10 406,4	8 179,7	7 118,1	429,0	632,7	2 226,7	835,1	1 391,7	3 014,2	1 341,0
Febr.	14 858,3	10 451,0	8 208,5	7 140,0	434,7	633,9	2 242,5	826,7	1 415,8	3 033,5	1 373,8
März	15 060,2	10 530,2	8 257,4	7 172,3	435,7	649,4	2 272,8	842,3	1 430,5	3 151,8	1 378,2
April	15 223,0	10 620,2	8 342,9	7 230,4	440,4	672,1	2 277,4	836,6	1 440,8	3 228,7	1 374,1
Mai	15 251,5	10 683,4	8 383,8	7 270,0	444,5	669,3	2 299,7	830,8	1 468,9	3 196,7	1 371,3
Juni	15 323,8	10 750,7	8 433,7	7 321,8	449,0	662,9	2 317,0	836,5	1 480,6	3 182,5	1 390,6
Juli	15 346,7	10 780,5	8 460,8	7 356,4	451,2	653,3	2 319,7	842,8	1 477,0	3 185,0	1 381,1
Aug.	15 379,8	10 759,3	8 441,9	7 347,8	450,7	643,3	2 317,5	837,8	1 479,7	3 225,3	1 395,2
Sept.	15 481,9	10 806,1	8 494,4	7 401,9	449,3	643,1	2 311,7	830,7	1 481,1	3 213,9	1 461,9
Okt.	15 580,2	10 860,6	8 549,2	7 450,2	452,1	647,0	2 311,3	830,7	1 480,6	3 218,8	1 500,8
Nov.	15 772,1	10 945,7	8 630,8	7 513,3	457,4	660,1	2 314,9	827,2	1 487,8	3 281,7	1 544,6
Dez.	15 719,1	10 962,7	8 689,9	7 556,8	466,9	666,2	2 272,8	832,9	1 439,9	3 236,9	1 519,5
2005 Jan.	15 987,2	11 067,4	8 746,5	7 597,1	471,2	678,1	2 320,9	837,5	1 483,4	3 372,7	1 547,1
Febr.	16 098,7	11 126,8	8 784,2	7 623,3	481,1	679,8	2 342,5	828,2	1 514,3	3 420,8	1 551,1
März	16 259,8	11 174,0	8 836,7	7 670,0	482,8	683,9	2 337,4	827,0	1 510,4	3 483,3	1 602,5
April	16 566,4	11 312,4	8 955,4	7 722,0	493,4	740,0	2 357,0	831,6	1 525,4	3 602,6	1 651,5
Mai	16 754,9	11 381,5	9 026,4	7 786,2	500,8	739,4	2 355,1	829,5	1 525,6	3 661,2	1 712,2
Juni	17 038,9	11 512,9	9 141,8	7 919,2	508,9	713,7	2 371,1	828,4	1 542,7	3 723,8	1 802,2
Juli	17 125,4	11 563,4	9 196,2	7 977,4	508,2	710,6	2 367,2	829,0	1 538,3	3 757,1	1 804,8
Aug.	17 096,7	11 562,8	9 198,9	7 980,4	507,0	711,6	2 363,9	830,0	1 533,9	3 750,1	1 783,8
Sept.	17 317,9	11 665,5	9 303,2	8 068,8	507,7	726,5	2 362,3	836,1	1 526,2	3 846,1	1 806,3
Okt.	17 452,5	11 759,4	9 360,8	8 134,0	524,1	702,7	2 398,6	832,3	1 566,3	3 904,2	1 788,9
Nov.	17 880,2	11 950,3	9 472,1	8 218,2	545,6	708,3	2 478,2	826,6	1 651,6	4 056,1	1 873,8
Dez.	17 851,0	12 011,0	9 553,4	8 292,4	553,9	707,1	2 457,7	851,9	1 605,8	3 980,9	1 859,1
2006 Jan.	18 122,2	12 134,9	9 661,2	8 383,8	557,5	719,9	2 473,7	847,2	1 626,6	4 094,8	1 892,5
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2003 Dez.	4 392,5	3 337,7	2 630,9	2 303,9	69,0	258,0	706,7	469,9	236,8	883,7	171,1
2004 Jan.	4 416,6	3 334,2	2 621,1	2 291,7	68,4	260,9	713,2	470,2	242,9	921,4	161,0
Febr.	4 424,0	3 346,3	2 619,5	2 295,4	67,9	256,2	726,7	461,6	265,2	916,1	161,5
März	4 479,7	3 374,8	2 629,5	2 295,8	66,6	267,0	745,3	474,2	271,1	939,4	165,5
April	4 514,1	3 385,7	2 646,0	2 299,2	65,4	281,5	739,6	467,5	272,2	962,8	165,7
Mai	4 495,6	3 374,2	2 634,5	2 296,1	66,2	272,3	739,7	461,6	278,0	952,1	169,3
Juni	4 477,8	3 364,6	2 621,6	2 295,8	66,5	259,2	742,9	456,3	286,6	944,6	168,6
Juli	4 479,3	3 372,7	2 619,4	2 292,9	70,7	255,8	753,4	465,2	288,2	937,4	169,1
Aug.	4 477,2	3 362,1	2 608,0	2 286,8	69,1	252,1	754,2	460,6	293,6	949,3	165,8
Sept.	4 507,8	3 365,6	2 616,9	2 294,9	69,5	252,6	748,6	455,9	292,7	974,8	167,4
Okt.	4 522,7	3 376,3	2 615,4	2 291,9	69,3	254,3	760,9	460,8	300,0	976,6	169,8
Nov.	4 559,3	3 380,9	2 626,0	2 301,2	68,5	256,2	754,9	456,8	298,2	1 005,9	172,4
Dez.	4 511,9	3 363,1	2 620,3	2 285,7	68,7	265,9	742,9	453,1	289,7	969,6	179,2
2005 Jan.	4 562,3	3 381,7	2 623,9	2 283,1	68,7	272,0	757,7	457,7	300,1	1 009,8	170,8
Febr.	4 569,3	3 376,7	2 622,0	2 286,5	69,6	266,0	754,7	453,2	301,5	1 018,7	173,9
März	4 580,5	3 384,2	2 619,8	2 278,0	71,6	270,1	764,4	453,1	311,4	1 029,4	166,9
April	4 706,9	3 446,9	2 670,0	2 283,0	74,7	312,2	776,9	458,0	318,9	1 087,9	172,2
Mai	4 682,9	3 426,6	2 656,1	2 286,6	76,1	293,4	770,5	457,3	313,2	1 078,6	177,8
Juni	4 650,4	3 397,3	2 644,9	2 291,2	80,8	272,9	752,4	451,9	300,5	1 080,5	172,5
Juli	4 665,0	3 400,1	2 646,8	2 288,6	80,4	277,9	753,2	455,8	297,4	1 091,8	173,1
Aug.	4 654,8	3 402,2	2 648,8	2 288,2	80,1	280,4	753,4	452,6	300,8	1 079,7	172,9
Sept.	4 684,5	3 407,5	2 666,3	2 303,8	80,2	282,3	741,2	447,7	293,5	1 103,6	173,4
Okt.	4 699,9	3 417,0	2 676,6	2 311,6	82,1	282,9	740,4	449,3	291,1	1 106,4	176,5
Nov.	4 722,5	3 421,6	2 678,8	2 308,0	83,5	287,3	742,8	441,6	301,2	1 117,8	183,1
Dez.	4 667,4	3 412,0	2 673,6	2 291,3	87,7	294,6	738,4	443,8	294,6	1 080,6	174,8
2006 Jan.	4 754,1	3 463,0	2 717,0	2 321,5	88,4	307,1	746,0	445,9	300,2	1 120,2	170,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zusätzlich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
397,9	6 239,4	5 912,6	5 934,1	2 188,8	921,8	74,9	1 232,2	1 424,6	91,8	2003 Dez.	
389,1	6 244,5	5 889,6	5 923,5	2 177,7	904,4	75,1	1 235,3	1 440,2	90,8	2004 Jan.	
393,5	6 263,6	5 891,4	5 924,9	2 171,7	899,4	74,6	1 242,6	1 446,1	90,5	Febr.	
399,6	6 290,5	5 920,7	5 966,5	2 210,4	892,2	73,1	1 250,4	1 450,2	90,3	März	
409,4	6 322,1	5 947,9	5 997,9	2 225,0	894,2	71,7	1 261,1	1 456,8	89,2	April	
416,6	6 366,8	5 980,0	6 023,2	2 235,3	900,5	71,2	1 266,1	1 461,7	88,3	Mai	
423,0	6 433,1	6 021,8	6 060,1	2 275,7	875,9	71,3	1 276,3	1 472,9	88,0	Juni	
436,2	6 417,4	6 028,2	6 069,2	2 260,8	887,0	70,7	1 283,1	1 479,4	88,0	Juli	
433,4	6 384,5	6 000,9	6 045,8	2 223,8	892,2	69,3	1 289,6	1 482,9	88,0	Aug.	
438,0	6 444,1	6 051,3	6 088,9	2 275,5	881,2	67,8	1 293,0	1 483,7	87,7	Sept.	
444,4	6 476,5	6 087,4	6 126,5	2 275,2	906,3	69,7	1 300,1	1 486,6	88,6	Okt.	
448,8	6 504,0	6 128,7	6 165,8	2 305,9	893,7	69,4	1 315,4	1 492,0	89,4	Nov.	
468,4	6 589,6	6 245,0	6 274,3	2 321,0	925,0	71,6	1 344,8	1 521,5	90,5	Dez.	
459,9	6 624,1	6 248,9	6 284,3	2 340,9	901,5	71,4	1 347,7	1 532,6	90,2	2005 Jan.	
463,6	6 660,8	6 254,4	6 291,8	2 340,3	900,0	70,9	1 354,9	1 534,9	90,8	Febr.	
471,8	6 684,3	6 294,8	6 343,6	2 367,2	905,4	70,7	1 370,4	1 538,7	91,2	März	
481,1	6 730,8	6 347,1	6 396,8	2 391,8	922,5	71,6	1 375,9	1 544,3	90,7	April	
485,8	6 760,3	6 372,7	6 428,5	2 419,0	920,4	72,2	1 377,1	1 549,5	90,3	Mai	
496,6	6 911,8	6 486,3	6 537,4	2 643,9	904,5	78,2	1 430,1	1 390,2	90,5	Juni	
506,4	6 935,9	6 503,5	6 570,9	2 654,3	921,7	77,7	1 433,3	1 394,4	89,5	Juli	
500,9	6 860,2	6 467,5	6 537,1	2 605,9	933,6	77,5	1 435,1	1 396,6	88,4	Aug.	
507,1	6 950,0	6 539,0	6 608,1	2 653,1	949,3	83,3	1 438,2	1 397,4	86,9	Sept.	
510,5	6 985,1	6 573,4	6 639,9	2 667,4	961,5	83,5	1 445,0	1 396,3	86,2	Okt.	
514,5	7 019,9	6 595,0	6 664,0	2 683,8	954,4	87,5	1 458,0	1 393,8	86,4	Nov.	
532,9	7 160,2	6 756,3	6 814,4	2 749,8	984,9	90,6	1 491,4	1 410,3	87,3	Dez.	
520,9	7 173,0	6 741,4	6 809,5	2 735,2	971,9	91,9	1 497,9	1 424,7	87,9	2006 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
108,5	2 215,1	2 143,0	2 105,2	616,1	216,3	18,5	662,1	502,3	89,9	2003 Dez.	
103,5	2 209,9	2 137,7	2 102,7	626,1	202,7	18,5	662,9	503,6	88,8	2004 Jan.	
104,4	2 213,0	2 140,9	2 103,8	630,1	198,8	18,3	663,3	504,7	88,5	Febr.	
106,7	2 215,1	2 142,0	2 106,6	631,3	200,7	18,0	663,6	504,8	88,2	März	
109,3	2 219,4	2 145,3	2 112,5	637,8	196,2	17,5	668,3	505,6	87,1	April	
111,6	2 229,8	2 154,8	2 118,4	634,1	202,7	16,9	672,6	505,8	86,2	Mai	
113,8	2 229,2	2 151,6	2 114,1	636,3	193,0	16,6	676,9	505,5	85,8	Juni	
117,4	2 226,0	2 149,7	2 113,7	629,2	197,9	16,2	678,5	506,0	85,9	Juli	
116,7	2 232,2	2 153,1	2 119,1	630,6	199,7	16,0	680,3	506,6	85,8	Aug.	
118,0	2 238,1	2 162,0	2 126,3	644,8	191,9	15,9	681,5	506,7	85,5	Sept.	
119,0	2 237,6	2 164,0	2 132,6	642,0	197,5	16,0	684,1	507,0	86,1	Okt.	
121,1	2 258,0	2 187,6	2 153,3	668,5	188,1	15,7	687,1	507,0	86,9	Nov.	
125,9	2 264,6	2 193,8	2 158,6	639,4	208,7	15,7	690,9	516,0	88,0	Dez.	
123,9	2 275,5	2 203,9	2 167,3	661,1	193,9	15,7	691,8	517,0	87,8	2005 Jan.	
124,9	2 278,8	2 208,6	2 170,9	664,8	189,0	15,7	695,8	517,3	88,3	Febr.	
127,4	2 272,0	2 204,8	2 169,7	666,7	183,6	15,5	698,0	517,2	88,7	März	
129,7	2 279,1	2 210,9	2 177,8	669,1	192,2	15,7	695,3	517,3	88,2	April	
130,7	2 285,8	2 217,2	2 182,7	677,7	193,6	15,7	691,4	516,7	87,7	Mai	
134,1	2 288,9	2 220,6	2 182,8	686,7	186,4	16,1	691,0	515,4	87,1	Juni	
136,3	2 289,1	2 221,5	2 185,0	688,3	189,1	16,0	690,0	515,3	86,4	Juli	
135,2	2 290,5	2 224,1	2 185,3	689,5	189,8	15,7	690,5	514,4	85,4	Aug.	
136,2	2 296,5	2 229,3	2 191,8	697,8	189,7	15,9	690,1	514,4	83,9	Sept.	
137,2	2 298,5	2 231,2	2 195,7	699,1	194,3	16,3	689,4	513,4	83,2	Okt.	
139,3	2 315,7	2 249,4	2 211,4	714,1	193,8	16,6	691,3	512,2	83,5	Nov.	
143,5	2 329,5	2 260,2	2 222,9	706,0	201,4	17,0	695,1	519,2	84,2	Dez.	
140,6	2 334,5	2 263,1	2 225,1	709,1	199,9	17,3	695,9	518,0	84,9	2006 Jan.	

der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlich-

keit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2003 Dez.	155,7	149,6	79,7	41,5	0,9	24,3	2,9	0,4	208,7	206,4	581,5	1 878,5	1 537,6
2004 Jan.	174,1	146,9	78,4	41,2	0,9	23,2	2,9	0,3	213,4	210,7	591,7	1 904,0	1 551,5
Febr.	193,0	145,7	76,7	41,3	0,9	23,5	3,0	0,4	227,7	224,4	599,2	1 914,1	1 561,0
März	183,8	140,3	73,5	39,1	0,9	23,3	3,1	0,4	218,6	215,0	602,6	1 951,5	1 578,4
April	179,6	144,7	77,7	39,2	1,0	23,1	3,2	0,4	224,8	221,8	611,0	1 976,1	1 588,7
Mai	195,1	148,5	78,3	42,5	1,0	23,1	3,3	0,4	221,2	217,8	609,0	1 986,8	1 591,7
Juni	223,7	149,2	81,1	40,6	1,0	22,8	3,3	0,4	216,9	213,4	609,2	2 000,4	1 601,1
Juli	201,5	146,8	77,6	41,3	1,0	22,9	3,4	0,4	223,0	219,5	613,0	2 017,7	1 610,1
Aug.	193,0	145,7	78,0	40,7	1,0	22,1	3,5	0,5	224,3	220,2	624,1	2 027,6	1 618,9
Sept.	204,1	151,0	81,5	42,8	1,0	21,8	3,5	0,5	215,9	212,5	609,5	2 049,9	1 637,5
Okt.	197,4	152,6	83,7	41,9	1,2	21,6	3,7	0,5	229,7	226,7	617,1	2 059,1	1 643,1
Nov.	182,8	155,4	89,2	39,2	1,2	21,6	3,7	0,5	223,9	220,9	613,4	2 061,5	1 646,8
Dez.	162,4	152,9	84,8	42,0	1,3	20,3	3,8	0,5	228,8	225,9	604,9	2 061,7	1 654,9
2005 Jan.	180,6	159,3	92,4	41,0	1,4	20,3	3,8	0,5	228,7	225,5	616,4	2 086,7	1 663,7
Febr.	210,1	158,9	92,4	40,6	1,4	20,2	3,9	0,4	227,0	224,2	615,4	2 123,7	1 693,3
März	187,4	153,3	87,4	40,0	1,4	20,3	3,8	0,5	227,0	223,3	614,5	2 145,5	1 702,7
April	180,9	153,2	88,2	39,0	1,5	20,3	3,8	0,5	226,3	222,5	627,8	2 176,8	1 714,0
Mai	173,5	158,2	90,6	41,3	1,5	20,4	4,0	0,5	239,2	235,2	634,8	2 203,7	1 721,3
Juni	211,5	163,0	93,8	42,9	1,5	20,4	3,9	0,4	238,9	234,5	621,3	2 242,9	1 742,5
Juli	210,8	154,2	87,2	40,8	1,6	20,3	3,9	0,5	238,6	235,3	635,1	2 249,4	1 741,5
Aug.	166,8	156,4	89,4	40,8	1,5	20,0	4,2	0,4	249,2	245,4	639,7	2 263,0	1 745,5
Sept.	182,4	159,4	90,8	42,5	1,5	19,9	4,2	0,4	234,4	230,8	631,5	2 284,1	1 755,2
Okt.	179,4	165,8	100,0	40,0	1,3	19,9	4,2	0,4	241,4	237,7	629,0	2 316,0	1 776,2
Nov.	185,1	170,9	104,4	40,5	1,3	20,2	4,0	0,4	239,3	235,9	629,7	2 334,3	1 774,8
Dez.	174,6	171,2	100,7	44,4	1,1	20,9	3,7	0,4	221,2	218,3	613,0	2 327,4	1 762,4
2006 Jan.	191,7	171,9	101,6	44,4	1,1	20,8	3,6	0,4	236,2	233,0	606,7	2 340,8	1 774,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2003 Dez.	45,9	64,0	15,8	23,9	0,6	21,6	1,6	0,4	14,1	14,1	35,4	826,4	693,3
2004 Jan.	46,0	61,3	14,4	23,6	0,6	20,7	1,7	0,3	16,6	16,6	34,9	836,4	695,5
Febr.	47,3	62,0	15,2	23,3	0,6	20,9	1,7	0,4	17,5	17,5	34,7	833,7	695,2
März	47,9	60,6	15,4	21,7	0,6	20,7	1,8	0,4	18,2	18,2	34,2	851,5	698,5
April	47,3	59,7	14,9	21,4	0,6	20,6	1,8	0,4	17,3	17,3	34,2	858,7	698,9
Mai	48,3	63,1	15,7	24,1	0,6	20,5	1,8	0,4	17,0	17,0	34,6	861,5	701,5
Juni	50,7	64,4	17,3	24,0	0,6	20,3	1,8	0,4	16,1	16,1	34,5	859,1	697,1
Juli	49,7	62,6	15,6	23,7	0,6	20,4	1,9	0,4	16,8	16,8	38,4	860,1	692,4
Aug.	52,1	61,0	15,7	22,8	0,6	19,5	2,0	0,5	14,2	14,2	39,6	865,1	696,9
Sept.	48,1	63,6	15,8	25,4	0,6	19,3	2,0	0,5	18,1	18,1	37,5	869,5	699,7
Okt.	45,6	59,4	15,0	21,9	0,7	19,2	2,1	0,5	21,2	21,2	36,2	865,5	691,2
Nov.	43,7	61,1	16,7	21,8	0,7	19,3	2,0	0,5	22,0	22,0	34,3	860,8	687,5
Dez.	43,8	62,2	16,0	24,8	0,6	18,1	2,2	0,5	14,8	14,8	30,5	850,2	678,1
2005 Jan.	45,2	63,0	17,9	23,9	0,6	18,0	2,0	0,5	25,1	25,1	30,2	854,7	673,7
Febr.	44,3	63,5	19,2	23,2	0,6	18,0	2,1	0,4	27,3	27,3	30,5	856,4	671,1
März	41,0	61,2	17,5	22,7	0,6	18,0	2,0	0,5	28,3	28,3	32,1	862,2	671,6
April	41,8	59,4	17,5	20,9	0,6	18,0	1,9	0,5	28,6	28,6	32,6	875,9	676,5
Mai	40,5	62,5	18,4	22,8	0,7	18,1	2,1	0,5	28,3	28,3	32,1	880,9	676,1
Juni	41,3	64,9	19,6	23,9	0,7	18,1	2,2	0,4	28,3	28,3	32,4	890,3	681,5
Juli	41,7	62,4	18,5	22,4	0,6	18,1	2,3	0,5	26,7	26,7	33,8	892,6	682,4
Aug.	41,6	63,6	19,1	23,1	0,6	17,7	2,6	0,4	30,6	30,6	34,0	893,4	678,4
Sept.	42,1	62,6	18,0	23,2	0,6	17,7	2,6	0,4	28,0	28,0	33,5	894,6	678,1
Okt.	40,9	61,9	19,6	20,9	0,6	17,7	2,6	0,4	32,3	32,3	31,1	896,4	679,9
Nov.	40,7	63,6	20,3	21,9	0,6	18,0	2,3	0,4	33,2	33,2	30,1	894,0	668,9
Dez.	41,6	65,1	19,8	24,1	0,6	18,2	2,0	0,4	19,5	19,5	30,1	883,3	660,2
2006 Jan.	43,6	65,8	19,2	25,4	0,7	18,3	1,9	0,4	27,4	27,4	29,4	889,3	664,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosysteem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen

veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosysteems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbindlichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbindlichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosyste- m- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosyste- m- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)									
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)																
63,0	30,2	1 785,4	2 634,0	1 004,7	8,9	1 598,3	–	2 727,1	5 295,8	6 178,7	4 138,7	162,9	2003 Dez.			
67,0	29,1	1 807,9	2 749,4	1 003,5	16,4	1 649,8	–	2 702,9	5 271,7	6 172,4	4 161,1	161,8	2004 Jan.			
68,8	28,7	1 816,6	2 765,3	1 002,8	21,6	1 670,5	–	2 703,3	5 273,5	6 197,5	4 176,3	166,4	Febr.			
66,3	28,4	1 856,8	2 856,2	1 020,6	21,2	1 699,3	–	2 745,5	5 310,2	6 225,9	4 241,8	168,2	März			
69,4	30,4	1 876,4	2 936,8	1 016,5	16,2	1 710,0	–	2 770,7	5 344,5	6 279,8	4 266,8	166,4	April			
67,6	29,1	1 890,2	2 930,9	1 014,0	17,2	1 689,1	–	2 788,6	5 377,4	6 303,8	4 282,1	167,0	Mai			
72,7	27,9	1 899,8	2 892,7	1 018,9	16,1	1 713,5	–	2 833,4	5 408,0	6 334,2	4 306,2	163,2	Juni			
72,7	25,6	1 919,4	2 897,7	1 026,3	17,4	1 697,9	–	2 834,8	5 428,5	6 362,3	4 340,2	170,8	Juli			
75,8	25,0	1 926,8	2 902,7	1 033,0	20,4	1 729,9	–	2 795,7	5 398,0	6 345,6	4 359,8	173,2	Aug.			
75,9	25,2	1 948,7	2 861,6	1 039,4	14,6	1 808,9	–	2 857,1	5 451,1	6 376,7	4 391,0	176,0	Sept.			
73,1	27,6	1 958,5	2 847,5	1 041,7	20,8	1 843,5	–	2 866,0	5 490,4	6 436,1	4 410,9	177,7	Okt.			
78,3	27,0	1 956,1	2 904,7	1 050,4	44,1	1 921,4	–	2 913,7	5 528,9	6 469,7	4 433,4	185,9	Nov.			
76,5	27,2	1 958,0	2 842,2	1 047,0	33,6	1 842,9	–	2 948,9	5 632,3	6 568,2	4 461,2	192,8	Dez.			
74,0	26,3	1 986,4	2 993,4	1 049,8	29,3	1 899,0	–	2 966,0	5 637,3	6 581,7	4 495,0	192,6	2005 Jan.			
81,0	33,9	2 008,8	3 029,0	1 054,0	21,9	1 903,2	–	2 970,1	5 643,4	6 599,9	4 529,2	195,5	Febr.			
75,1	31,5	2 038,8	3 110,5	1 062,9	0,4	1 943,0	–	2 997,6	5 680,4	6 628,0	4 584,1	194,2	März			
89,1	31,9	2 055,9	3 224,7	1 063,8	15,5	2 019,7	–	3 031,1	5 738,4	6 713,4	4 607,0	194,8	April			
84,4	29,9	2 089,4	3 310,2	1 076,2	– 12,2	2 056,9	–	3 064,1	5 778,4	6 766,0	4 653,9	194,1	Mai			
87,2	32,5	2 123,2	3 252,4	1 132,6	– 14,2	2 156,5	–	3 304,5	5 852,1	6 830,8	4 797,2	196,6	Juni			
87,5	32,3	2 129,6	3 288,1	1 135,0	– 14,9	2 151,8	–	3 321,1	5 888,9	6 881,8	4 808,1	200,9	Juli			
87,2	34,5	2 141,4	3 279,6	1 143,3	– 1,9	2 158,8	–	3 268,7	5 852,4	6 862,0	4 828,6	201,9	Aug.			
87,4	34,9	2 161,7	3 381,1	1 162,1	– 17,8	2 185,4	–	3 322,5	5 932,3	6 918,1	4 869,2	203,0	Sept.			
92,7	30,1	2 193,2	3 446,6	1 158,7	– 8,2	2 173,3	–	3 349,3	5 969,4	6 961,2	4 903,5	204,7	Okt.			
99,2	32,0	2 203,1	3 637,3	1 174,0	– 2,6	2 333,9	–	3 378,5	6 994,4	6 994,4	4 942,2	211,3	Nov.			
99,6	32,1	2 195,7	3 539,0	1 196,9	– 28,9	2 231,7	–	3 468,3	6 141,1	7 106,4	4 992,5	222,6	Dez.			
111,9	34,7	2 194,2	3 635,2	1 224,0	– 3,9	2 381,6	–	3 440,5	6 119,1	7 108,5	5 025,3	223,9	2006 Jan.			
Deutscher Beitrag (Mrd €)																
30,0	31,3	765,1	625,4	279,6	– 67,8	464,3	44,6	631,9	1 395,2	1 505,9	1 818,7	–	2003 Dez.			
31,2	29,8	775,4	642,8	276,3	– 47,1	446,8	48,1	640,5	1 391,1	1 503,6	1 824,6	–	2004 Jan.			
26,7	31,3	775,8	663,0	270,2	– 60,8	452,6	49,2	645,3	1 392,7	1 502,9	1 819,0	–	Febr.			
29,6	31,4	790,6	680,7	273,8	– 54,5	460,7	50,4	646,8	1 394,2	1 507,6	1 837,3	–	März			
29,8	31,1	797,7	690,9	274,2	– 52,8	472,2	52,3	652,7	1 395,8	1 508,3	1 848,3	–	April			
27,6	32,3	801,5	671,6	270,6	– 61,3	471,9	53,3	649,8	1 401,8	1 513,4	1 851,8	–	Mai			
29,5	29,7	799,9	642,5	276,7	– 54,5	474,3	53,9	653,5	1 395,1	1 504,8	1 860,1	–	Juni			
27,2	27,7	805,2	638,2	280,6	– 59,0	478,3	55,6	644,8	1 391,0	1 501,1	1 871,1	–	Juli			
29,2	26,5	809,4	636,6	278,9	– 69,5	480,2	58,6	646,4	1 394,0	1 503,5	1 874,5	–	Aug.			
27,5	26,1	815,9	654,3	277,5	– 80,2	493,1	60,9	660,7	1 403,1	1 512,3	1 880,2	–	Sept.			
27,2	25,1	813,3	639,6	278,9	– 58,8	502,5	62,3	656,9	1 402,1	1 511,7	1 882,2	–	Okt.			
29,5	22,7	808,7	669,7	277,1	– 73,6	510,9	63,1	685,2	1 420,6	1 529,0	1 879,6	–	Nov.			
27,5	22,5	800,2	627,6	277,6	– 69,5	516,2	63,4	655,4	1 423,3	1 518,6	1 875,2	–	Dez.			
27,6	21,2	805,8	667,8	279,2	– 76,0	506,0	64,5	679,0	1 432,3	1 536,4	1 883,1	–	2005 Jan.			
27,2	26,5	802,8	676,7	275,0	– 77,0	501,8	65,8	684,0	1 431,9	1 543,3	1 880,3	–	Febr.			
23,6	26,1	812,6	695,2	276,1	– 95,6	510,3	67,9	684,1	1 425,8	1 535,8	1 893,9	–	März			
24,9	26,6	824,5	737,1	281,0	– 43,8	516,5	68,8	686,6	1 435,3	1 547,9	1 907,4	–	April			
25,1	24,4	831,5	745,4	282,5	– 89,5	517,3	71,3	696,1	1 447,7	1 557,5	1 911,5	–	Mai			
27,0	25,0	838,4	693,3	290,0	– 95,1	522,3	72,0	706,3	1 451,0	1 563,7	1 925,0	–	Juni			
25,2	24,8	842,6	702,5	291,6	– 98,3	526,9	72,6	706,8	1 452,5	1 563,0	1 929,1	–	Juli			
27,0	25,7	840,7	694,3	292,3	– 111,5	531,3	74,1	708,5	1 454,8	1 572,1	1 927,1	–	Aug.			
28,8	25,7	840,1	713,1	294,7	– 120,9	545,1	76,4	715,8	1 462,3	1 578,3	1 926,9	–	Sept.			
28,8	26,5	841,0	720,5	298,7	– 131,6	554,0	76,5	718,8	1 466,8	1 585,5	1 930,5	–	Okt.			
26,8	27,0	840,2	733,8	304,7	– 154,4	565,6	76,4	734,4	1 481,9	1 598,9	1 938,0	–	Nov.			
26,2	27,7	829,4	678,1	306,9	– 134,4	554,4	75,1	725,8	1 490,1	1 593,6	1 934,2	–	Dez.			
24,5	28,8	836,0	701,4	327,5	– 108,2	552,7	75,8	728,3	1 491,4	1 601,5	1 963,0	–	2006 Jan.			

Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu

3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2003 Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	-	0,2	-	395,5	48,3	- 1,1	131,9	527,5
Nov.	321,8	205,8	45,0	0,1	-	0,3	-	399,4	43,4	- 2,2	131,8	531,4
Dez.	320,1	235,5	45,0	0,6	-	0,1	-	416,1	57,0	- 4,5	132,6	548,7
2004 Jan.	309,2	232,6	45,0	0,3	-	0,1	-	427,6	37,0	- 11,2	133,6	561,4
Febr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
März	303,3	219,4	56,7	0,4	-	0,2	-	418,0	48,6	- 21,1	134,1	552,3
April	301,4	217,9	67,1	0,4	-	0,4	-	425,3	51,5	- 25,7	135,3	561,0
Mai	310,7	213,2	75,0	0,1	-	0,1	0,4	436,4	46,0	- 18,9	135,0	571,5
Juni	311,3	224,7	75,0	0,1	-	0,5	-	442,5	52,2	- 21,1	137,1	580,1
Juli	308,2	245,4	75,0	0,3	-	0,1	-	449,1	65,0	- 24,1	138,8	588,1
Aug.	300,8	253,6	75,0	0,0	-	0,2	-	460,9	61,1	- 31,8	139,1	600,1
Sept.	299,4	251,6	75,0	0,1	-	0,2	-	462,8	56,3	- 32,4	139,3	602,3
Okt.	298,8	256,4	75,0	0,3	-	0,0	-	465,1	58,2	- 32,1	139,3	604,4
Nov.	298,3	257,9	75,0	0,1	0,2	0,3	-	469,7	55,1	- 32,1	138,4	608,4
Dez.	298,0	265,7	75,0	0,1	-	0,1	0,5	475,4	60,2	- 36,0	138,5	614,1
2005 Jan.	290,3	272,9	75,0	0,2	0,2	0,1	-	496,0	45,3	- 41,9	139,1	635,2
Febr.	280,6	276,6	78,0	0,1	0,1	0,1	-	487,1	63,8	- 55,5	140,0	627,2
März	280,2	277,8	82,2	0,1	-	0,1	0,1	489,5	68,5	- 59,2	141,3	630,9
April	282,1	278,2	86,9	0,2	-	0,1	-	498,6	67,4	- 62,1	143,3	642,0
Mai	287,0	276,5	90,0	0,1	-	0,1	-	505,5	62,9	- 58,9	144,0	649,7
Juni	286,8	273,1	90,0	0,1	-	0,2	0,1	512,8	53,5	- 62,0	145,5	658,5
Juli	293,3	297,6	90,0	0,1	-	0,2	0,3	522,6	67,4	- 57,3	147,9	670,6
Aug.	305,5	309,5	90,0	0,0	-	0,3	0,0	532,6	67,4	- 45,0	149,8	682,7
Sept.	304,8	303,5	90,0	-	0,3	0,1	-	531,5	63,1	- 46,2	150,2	681,8
Okt.	307,9	288,6	90,0	0,1	-	0,1	0,2	531,6	47,9	- 44,6	151,4	683,1
Nov.	315,1	293,4	90,0	0,1	-	0,1	-	535,6	50,4	- 37,9	150,2	686,0
Dez.	313,2	301,3	90,0	0,0	-	0,1	0,3	539,8	51,0	- 39,6	153,0	692,9
2006 Jan.	317,6	316,4	89,6	0,2	0,2	0,1	-	559,2	44,2	- 33,5	154,1	713,3
Febr.	325,2	310,0	96,2	0,0	0,3	0,1	-	548,4	56,6	- 28,7	155,4	703,9
Deutsche Bundesbank												
2003 Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	-	0,2	-	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	-	0,2	-	111,5	0,1	60,0	37,5	149,1
Dez.	76,1	118,3	30,9	0,3	-	0,1	-	115,9	0,1	72,2	37,4	153,4
2004 Jan.	73,1	119,5	32,3	0,2	-	0,1	-	116,2	0,1	70,9	37,9	154,1
Febr.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
März	72,4	109,7	41,3	0,2	-	0,2	-	113,5	0,1	72,0	37,9	151,5
April	72,9	97,9	48,7	0,2	-	0,3	-	115,8	0,1	65,7	37,8	153,9
Mai	75,4	100,7	51,8	0,0	-	0,0	0,1	119,3	0,1	70,9	37,7	157,0
Juni	75,6	115,6	49,4	0,1	-	0,3	-	121,2	0,1	80,9	38,3	159,9
Juli	74,6	127,9	49,6	0,2	-	0,0	-	122,7	0,1	91,1	38,5	161,1
Aug.	72,1	136,9	50,3	0,0	-	0,1	-	126,2	0,1	94,7	38,3	164,6
Sept.	72,2	131,7	50,3	0,1	-	0,1	-	127,5	0,1	88,8	37,9	165,4
Okt.	72,1	129,8	48,1	0,2	-	0,0	-	127,7	0,1	84,8	37,5	165,3
Nov.	72,2	136,0	46,1	0,1	0,0	0,2	-	128,3	0,1	88,4	37,5	166,0
Dez.	72,2	142,4	46,5	0,1	-	0,1	0,1	129,9	0,1	93,4	37,6	167,5
2005 Jan.	70,2	144,7	46,9	0,1	0,0	0,1	-	135,2	0,1	89,1	37,4	172,7
Febr.	67,7	137,7	49,4	0,0	0,1	0,0	-	133,2	0,1	83,8	37,9	171,1
März	67,6	145,3	52,0	0,0	-	0,0	0,0	134,0	0,1	93,5	37,5	171,5
April	68,1	133,3	53,0	0,2	-	0,1	-	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7
Mai	69,3	140,3	52,7	0,1	-	0,1	-	138,4	0,1	85,9	38,1	176,5
Juni	69,5	139,3	52,5	0,1	-	0,1	0,1	141,2	0,1	81,5	38,5	179,7
Juli	71,1	149,5	53,0	0,1	-	0,0	0,1	142,6	0,1	92,0	38,9	181,6
Aug.	74,1	155,6	53,9	0,0	-	0,1	0,0	145,2	0,0	98,9	39,4	184,7
Sept.	74,0	148,4	52,6	0,0	0,2	0,0	-	145,2	0,0	90,9	39,0	184,3
Okt.	75,1	149,4	55,1	0,0	-	0,0	0,2	145,1	0,1	95,2	39,0	184,2
Nov.	77,2	145,0	54,5	0,1	-	0,1	-	145,4	0,0	92,6	38,8	184,2
Dez.	77,2	140,9	54,4	0,0	-	0,1	0,2	146,9	0,0	86,0	39,3	186,3
2006 Jan.	79,1	154,1	55,7	0,1	0,1	0,0	-	151,9	0,0	97,9	39,2	191,2
Febr.	81,6	158,1	61,6	0,0	0,1	0,0	-	149,7	0,1	112,1	39,6	189,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete auf Grund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	2003 Okt.
+ 0,5	- 2,6	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 3,9	- 4,9	- 1,1	- 0,1	+ 3,9	Nov.
- 1,7	+ 29,7	+ 0,0	+ 0,5	-	- 0,2	-	+ 16,7	+ 13,6	- 2,3	+ 0,8	+ 17,3	Dez.
- 10,9	- 2,9	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 11,5	- 20,0	- 6,7	+ 1,0	+ 12,7	2004 Jan.
- 5,9	- 13,2	+ 11,7	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 9,6	+ 11,6	- 9,9	+ 0,5	- 9,1	Febr.
- 1,9	- 1,5	+ 10,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 7,3	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 8,7	März
+ 9,3	- 4,7	+ 7,9	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,4	+ 11,1	+ 5,5	+ 6,8	- 0,3	+ 10,5	April
+ 0,6	+ 11,5	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	- 0,4	+ 6,1	+ 6,2	- 2,2	+ 2,1	+ 8,6	Mai
- 3,1	+ 20,7	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 6,6	+ 12,8	- 3,0	+ 1,7	+ 8,0	Juni
- 7,4	+ 8,2	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 11,8	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 12,0	Juli
- 1,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	- 4,8	- 0,6	+ 0,2	+ 2,2	Aug.
- 0,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,2	-	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	- 0,0	+ 2,1	Sept.
- 0,5	+ 1,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	-	+ 4,6	- 3,1	- 0,0	- 0,9	+ 4,0	Okt.
- 0,3	+ 7,8	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 5,7	+ 5,1	- 3,9	+ 0,1	+ 5,7	Nov.
- 7,7	+ 7,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 20,6	- 14,9	- 5,9	+ 0,6	+ 21,1	Dez.
- 9,7	+ 3,7	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	- 8,9	+ 18,5	- 13,6	+ 0,9	- 8,0	2005 Jan.
- 0,4	+ 1,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 4,7	- 3,7	+ 1,3	+ 3,7	Febr.
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	+ 9,1	- 1,1	- 2,9	+ 2,0	+ 11,1	März
+ 4,9	- 1,7	+ 3,1	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 6,9	- 4,5	+ 3,2	+ 0,7	+ 7,7	April
- 0,2	- 3,4	± 0,0	+ 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,3	- 9,4	- 3,1	+ 1,5	+ 8,8	Mai
+ 6,5	+ 24,5	± 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 9,8	+ 13,9	+ 4,7	+ 2,4	+ 12,1	Juni
+ 12,2	+ 11,9	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,3	+ 10,0	- 0,0	+ 12,3	+ 1,9	+ 12,1	Juli
- 0,7	- 6,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,1	- 4,3	- 1,2	+ 0,4	- 0,9	Aug.
+ 3,1	- 14,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 15,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	Sept.
+ 7,2	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,2	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7	- 1,2	+ 2,9	Okt.
- 1,9	+ 7,9	+ 0,0	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,6	- 1,7	+ 2,8	+ 6,9	Nov.
+ 4,4	+ 15,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 19,4	- 6,8	+ 6,1	+ 1,1	+ 20,4	Dez.
+ 7,6	- 6,4	+ 6,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	-	- 10,8	+ 12,4	+ 4,8	+ 1,3	- 9,4	2006 Jan.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	2003 Okt.
+ 0,4	- 4,3	+ 1,2	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	- 3,4	+ 0,0	+ 0,7	Nov.
+ 0,0	+ 16,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,1	-	+ 4,4	+ 0,0	+ 12,1	- 0,1	+ 4,2	Dez.
- 3,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,7	2004 Jan.
- 0,8	- 9,8	+ 9,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 2,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	- 2,6	Febr.
+ 0,5	- 11,8	+ 7,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 2,4	- 0,0	- 6,3	- 0,1	+ 2,4	März
+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	-	- 0,3	+ 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 5,2	- 0,1	+ 3,1	April
+ 0,2	+ 14,9	- 2,4	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 10,0	+ 0,7	+ 2,9	Mai
- 1,0	+ 12,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,3	-	+ 1,5	- 0,0	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,3	Juni
- 2,5	+ 9,0	+ 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,1	+ 3,5	Juli
+ 0,1	- 5,2	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,3	+ 0,0	- 6,0	- 0,5	+ 0,8	Aug.
- 0,1	- 1,9	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,2	+ 0,0	- 3,9	- 0,3	- 0,1	Sept.
+ 0,1	+ 6,2	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-	+ 0,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,0	+ 0,7	Okt.
- 0,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,6	Nov.
- 2,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 5,3	- 0,0	- 4,3	- 0,2	+ 5,1	Dez.
- 2,5	- 6,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	- 2,0	+ 0,0	- 5,3	+ 0,4	- 1,6	2005 Jan.
- 0,0	+ 7,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 9,7	- 0,4	+ 0,4	Febr.
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	+ 2,7	- 0,0	- 13,7	+ 0,5	+ 3,2	März
+ 1,3	+ 7,0	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 6,1	+ 0,1	+ 1,8	April
+ 0,1	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 4,4	+ 0,4	+ 3,3	Mai
+ 1,7	+ 10,2	+ 0,5	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	- 0,0	+ 10,5	+ 0,4	+ 1,8	Juni
+ 3,0	+ 6,1	+ 0,9	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 2,6	- 0,0	+ 6,9	+ 0,5	+ 3,1	Juli
- 0,2	- 7,2	- 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 8,0	- 0,4	- 0,4	Aug.
+ 1,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 4,4	- 0,0	- 0,1	Sept.
+ 2,1	- 4,4	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,1	Okt.
- 0,0	- 4,1	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0	- 6,6	+ 0,5	+ 2,1	Nov.
+ 1,9	+ 13,2	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 5,0	- 0,0	+ 11,9	- 0,1	+ 4,9	Dez.
+ 2,5	+ 4,0	+ 5,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 2,3	+ 0,0	+ 14,2	+ 0,3	- 1,9	2006 Jan.
Deutsche Bundesbank												

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeordneten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI II
Eurosystem 2)									
2005 Juli 8.	988,7	138,4	162,5	22,2	140,3	20,9	8,8	8,8	-
15.	979,5	138,3	161,6	22,0	139,6	21,6	9,6	9,6	-
22.	989,7	138,1	161,0	20,5	140,5	21,2	10,4	10,4	-
29.	996,8	138,1	159,6	20,5	139,1	21,5	9,6	9,6	-
Aug. 5.	994,9	138,0	160,4	20,2	140,2	21,5	9,5	9,5	-
12.	987,8	137,9	159,3	20,2	139,1	21,6	9,5	9,5	-
19.	984,1	137,8	159,9	20,2	139,7	21,6	9,6	9,6	-
26.	992,3	137,8	159,5	20,1	139,4	21,6	9,5	9,5	-
Sept. 2.	977,0	137,8	159,7	19,9	139,8	22,0	9,4	9,4	-
9.	979,0	137,8	158,1	19,8	138,2	21,9	9,0	9,0	-
16.	964,2	137,8	159,4	19,8	139,6	21,0	9,2	9,2	-
23.	974,2	137,8	160,7	19,6	141,1	21,2	9,1	9,1	-
30.	996,0	149,9	160,0	19,4	140,6	22,0	9,0	9,0	-
Okt. 7.	991,0	149,8	161,3	19,4	141,9	21,2	9,0	9,0	-
14.	983,4	149,7	160,0	19,4	140,6	21,4	9,2	9,2	-
21.	998,6	149,6	161,3	19,3	142,0	21,1	8,5	8,5	-
28.	1 003,5	149,2	160,2	19,3	140,9	21,4	8,7	8,7	-
2005 Nov. 4.	998,6	149,1	161,2	19,3	142,0	20,8	8,2	8,2	-
11.	998,3	149,0	159,2	19,2	140,0	20,1	8,5	8,5	-
18.	999,1	148,8	159,8	19,2	140,6	20,1	9,2	9,2	-
25.	1 017,2	148,7	159,7	19,1	140,6	20,2	9,1	9,1	-
Dez. 2.	1 013,5	148,6	157,7	19,0	138,6	21,4	9,1	9,1	-
9.	1 041,8	148,4	157,3	19,0	138,3	21,5	9,0	9,0	-
16.	1 016,9	148,3	156,7	19,6	137,1	22,6	9,5	9,5	-
23.	1 019,7	148,1	152,0	16,4	135,6	24,0	9,3	9,3	-
30.	1 038,2	163,9	154,1	16,4	137,8	23,7	9,2	9,2	-
2006 Jan. 6.	1 038,6	163,8	155,3	13,8	141,6	22,8	8,9	8,9	-
13.	1 033,3	163,8	156,2	13,8	142,4	22,2	9,2	9,2	-
20.	1 051,2	163,8	156,7	13,3	143,4	22,9	9,4	9,4	-
27.	1 055,2	163,8	155,4	13,2	142,2	23,1	9,1	9,1	-
Febr. 3.	1 030,4	163,7	156,1	13,1	143,1	22,7	8,9	8,9	-
10.	1 035,4	163,7	154,4	12,5	141,9	23,1	9,2	9,2	-
17.	1 039,3	163,6	154,2	12,5	141,6	23,2	10,9	10,9	-
24.	1 062,7	163,5	155,3	12,5	142,7	22,6	11,4	11,4	-
März 3.	1 055,8	163,4	152,6	12,5	140,1	24,1	11,6	11,6	-
10.	1 052,3	163,3	151,6	12,5	139,1	25,3	11,2	11,2	-
Deutsche Bundesbank									
2004 April	268,0	38,3	42,1	7,9	34,2	-	0,3	0,3	-
Mai	276,6	38,3	41,5	7,8	33,7	-	0,3	0,3	-
Juni	290,3	35,8	41,2	7,4	33,8	-	0,3	0,3	-
Juli	295,9	35,8	40,4	7,4	33,0	-	0,3	0,3	-
Aug.	284,2	35,8	39,8	7,4	32,4	-	0,3	0,3	-
Sept.	283,6	36,7	39,1	7,0	32,1	-	0,3	0,3	-
Okt.	293,7	36,7	38,2	7,0	31,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	298,6	36,7	38,4	6,9	31,5	-	0,3	0,3	-
Dez.	293,5	35,5	35,8	6,5	29,3	-	0,3	0,3	-
2005 Jan.	287,9	35,5	36,2	6,5	29,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	300,1	35,5	35,7	6,4	29,3	-	0,3	0,3	-
März	294,6	36,4	37,4	6,1	31,3	-	0,3	0,3	-
April	299,0	36,4	37,0	6,1	30,9	-	0,3	0,3	-
Mai	304,6	36,4	37,2	6,2	31,0	-	0,3	0,3	-
Juni	310,7	39,8	38,9	5,8	33,1	-	0,3	0,3	-
Juli	317,5	39,8	38,6	5,0	33,5	-	0,3	0,3	-
Aug.	315,3	39,8	37,6	5,0	32,6	-	0,3	0,3	-
Sept.	325,0	43,3	39,5	5,0	34,5	-	0,3	0,3	-
Okt.	324,6	43,3	39,3	5,0	34,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	329,2	43,3	38,2	5,0	33,2	-	0,3	0,3	-
Dez.	344,1	47,9	38,3	4,5	33,7	-	0,3	0,3	-
2006 Jan.	338,9	47,9	38,3	4,5	33,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	335,1	47,9	36,7	3,8	32,9	-	0,3	0,3	-

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich						
Eurosystem ²⁾												
397,5	307,5	90,0	-	-	0,0	0,0	2,9	87,4	40,7	129,6	2005 Juli	8.
388,5	298,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,2	85,6	40,7	130,5		15.
398,5	308,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,4	85,9	40,7	130,4		22.
407,0	317,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	85,7	40,8	131,3		29.
404,0	314,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	85,9	40,8	131,6	Aug.	5.
398,0	308,0	90,0	-	-	0,0	0,0	2,8	86,5	40,8	131,5		12.
393,0	303,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	86,3	40,8	131,8		19.
400,0	310,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,2	87,6	40,8	132,2		26.
383,0	293,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	88,7	40,8	132,4	Sept.	2.
384,5	294,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,4	89,9	40,8	133,6		9.
369,5	279,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,6	89,6	40,8	133,5		16.
377,6	287,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,6	90,1	40,8	133,5		23.
384,0	293,5	90,0	-	-	0,5	0,0	3,4	90,9	40,7 ³⁾	136,2		30.
378,0	288,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,7	91,6	40,8	135,7	Okt.	7.
371,0	281,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,2	91,8	40,8	136,2		14.
386,0	296,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,4	91,8	40,8	136,1		21.
391,5	301,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,3	92,3	40,8	136,3		28.
384,5	294,0	90,0	-	-	0,5	0,0	2,8	92,9	40,8	138,3	2005 Nov.	4.
385,0	295,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	93,2	40,8	139,4		11.
383,5	293,5	90,0	-	-	-	0,0	3,7	92,8	40,8	140,5		18.
401,0	311,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,5	92,6	40,8	141,7		25.
396,5	306,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	93,5	40,8	143,0	Dez.	2.
423,5	333,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	94,2	40,8	143,9		9.
398,5	308,5	90,0	-	-	-	0,0	3,2	93,9	40,7	143,6		16.
404,0	314,0	90,0	-	-	-	-	3,5	94,4	40,3	144,1		23.
406,0	315,0	90,0	-	-	0,9	-	3,6 ³⁾	92,4	40,1 ³⁾	145,2		30.
406,2	316,0	90,0	-	-	0,2	0,0	3,7	93,0	40,1	144,7	2006 Jan.	6.
399,1	309,0	90,0	-	-	0,1	-	4,1	93,2	40,1	145,3		13.
414,1	324,0	90,0	-	-	0,1	0,0	3,9	93,7	40,1	146,5		20.
416,0	316,0	100,0	-	-	0,0	-	4,0	95,2	40,1	148,4		27.
390,0	290,0	100,0	-	-	0,0	0,0	3,7	95,5	40,6	149,1	Febr.	3.
393,5	293,5	100,0	-	-	-	-	3,9	96,4	40,6	150,7		10.
395,2	295,0	100,0	-	-	0,2	0,0	4,0	94,3	40,6	153,4		17.
418,4	308,0	110,0	-	-	0,4	-	3,9	94,0	40,6	153,0		24.
411,5	301,5	110,0	-	-	0,0	-	3,6	95,5	40,6	153,0	März	3.
408,0	298,0	110,0	-	-	0,0	-	4,3	94,6	40,6	153,3		10.
Deutsche Bundesbank												
153,7	104,3	49,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,1	2004 April	
173,2	123,7	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Mai	
189,4	139,9	49,5	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	Juni	
196,0	145,1	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Juli	
184,8	135,3	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Aug.	
173,6	127,4	45,6	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	29,5	Sept.	
195,1	148,1	46,9	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,0	Okt.	
199,8	153,5	46,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	19,0	Nov.	
190,4	143,0	47,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	26,9	Dez.	
185,1	134,3	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,3	2005 Jan.	
205,2	151,7	53,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Febr.	
184,4	129,9	52,1	-	-	2,4	-	0,0	-	4,4	31,7	März	
201,7	148,2	53,5	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,1	April	
190,8	139,3	51,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	35,6	Mai	
208,1	151,2	55,6	-	-	1,3	-	0,0	-	4,4	19,2	Juni	
215,3	163,4	51,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Juli	
194,5	142,6	51,9	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	38,6	Aug.	
211,2	156,0	54,8	-	-	0,4	-	0,1	-	4,4	26,1	Sept.	
203,0	148,6	54,2	-	-	0,2	-	0,1	-	4,4	34,2	Okt.	
195,0	140,8	54,2	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	47,8	Nov.	
203,9	146,5	56,4	-	-	0,9	-	0,1	-	4,4	49,2	Dez.	
227,2	162,5	64,7	-	-	0,0	-	0,1	-	4,4	20,6	2006 Jan.	
218,9	146,4	72,5	-	-	0,0	-	0,2	-	4,4	26,6	Febr.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2005 Juli	8. 988,7	530,3	148,1	147,9	0,2	-	-	0,3	-	77,8	70,7	7,0	
	15. 979,5	531,4	149,3	149,6	0,0	-	0,0	0,2	-	65,6	58,6	7,0	
	22. 989,7	530,2	150,8	150,8	0,0	-	-	0,3	-	75,2	68,3	6,9	
	29. 996,8	533,8	145,2	145,0	0,2	-	0,0	0,1	-	84,9	77,9	6,9	
Aug.	5. 994,9	537,5	152,4	152,4	0,0	-	0,0	0,1	-	71,2	64,2	7,0	
	12. 987,8	536,8	150,9	150,8	0,0	-	-	0,1	-	67,9	61,0	6,9	
	19. 984,1	532,5	149,5	149,5	0,0	-	-	0,1	-	68,5	61,4	7,1	
	26. 992,3	527,7	150,4	150,3	0,0	-	-	0,1	-	80,4	73,4	7,0	
Sept.	2. 977,0	530,9	146,7	146,7	0,0	-	-	0,1	-	63,5	56,4	7,1	
	9. 979,0	532,0	151,5	151,5	0,0	-	0,0	0,1	-	61,5	54,6	6,9	
	16. 964,2	530,4	151,4	151,4	0,0	-	0,0	0,1	-	47,0	39,5	7,5	
	23. 974,2	528,9	148,1	148,1	0,0	-	0,0	0,1	-	60,2	52,9	7,4	
	30. 5) 996,0	533,2	145,2	145,1	0,1	-	-	0,1	-	65,4	57,9	7,6	
Okt.	7. 991,0	536,3	154,3	154,1	0,2	-	-	0,2	-	48,2	40,3	7,9	
	14. 983,4	535,4	150,9	150,8	0,0	-	0,0	0,2	-	46,4	38,6	7,8	
	21. 998,6	533,3	149,4	149,3	0,1	-	0,0	0,2	-	63,7	56,3	7,4	
	28. 1 003,5	536,2	150,3	150,2	0,1	-	0,0	0,2	-	65,3	57,6	7,6	
2005 Nov.	4. 998,6	539,7	149,1	148,9	0,1	-	0,0	0,2	-	56,3	48,9	7,4	
	11. 998,3	538,9	152,5	152,4	0,0	-	0,0	0,2	-	53,9	46,3	7,6	
	18. 999,1	537,7	158,2	158,2	0,0	-	-	0,2	-	48,2	40,5	7,7	
	25. 1 017,2	538,2	153,5	153,5	0,1	-	0,0	0,2	-	70,2	62,6	7,6	
Dez.	2. 1 013,5	547,9	158,3	158,0	0,3	-	-	0,2	-	50,8	42,9	7,9	
	9. 1 041,8	554,6	154,1	154,0	0,0	-	-	0,3	-	76,5	68,9	7,7	
	16. 1 016,9	558,6	158,4	158,3	0,1	-	-	0,2	-	42,4	34,5	7,9	
	23. 1 019,7	568,0	150,7	150,7	0,0	-	-	0,2	-	43,5	35,6	7,9	
	30. 5) 1 038,2	565,2	155,5	155,3	0,3	-	-	0,2	-	41,8	34,2	7,6	
2006 Jan.	6. 1 038,6	560,3	153,1	153,1	0,0	-	0,0	0,2	-	49,5	42,0	7,5	
	13. 1 033,3	553,8	152,8	152,8	0,0	-	0,0	0,2	-	50,4	42,8	7,6	
	20. 1 051,2	549,4	155,9	155,9	0,0	-	0,0	0,2	-	68,1	60,3	7,8	
	27. 1 055,2	546,7	160,0	159,9	0,1	-	0,0	0,2	-	72,1	64,6	7,5	
Febr.	3. 1 030,4	550,6	151,0	151,0	0,0	-	0,0	0,2	-	51,9	44,3	7,6	
	10. 1 035,4	550,3	159,5	159,5	0,0	-	0,0	0,2	-	49,5	42,1	7,4	
	17. 1 039,3	549,4	156,6	156,6	0,0	-	0,0	0,2	-	55,5	48,0	7,5	
	24. 1 062,7	550,2	159,8	159,2	0,6	-	-	0,2	-	74,5	67,0	7,4	
März	3. 1 055,8	555,2	159,0	158,9	0,0	-	0,0	0,2	-	64,5	56,8	7,6	
	10. 1 052,3	555,5	159,7	159,7	0,0	-	0,0	0,2	-	60,0	52,1	7,8	
Deutsche Bundesbank													
2004 April	268,0	117,7	38,3	38,3	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Mai	276,6	120,8	43,4	43,4	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Juni	5) 290,3	122,3	36,6	36,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Juli	295,9	126,0	39,3	39,3	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Aug.	284,2	125,2	41,4	40,9	0,4	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4	
Sept.	283,6	126,5	40,1	40,1	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Okt.	293,7	128,2	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4	
Nov.	298,6	129,5	48,3	48,3	0,0	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4	
Dez.	5) 293,5	136,3	41,3	41,2	0,1	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4	
2005 Jan.	287,9	132,3	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Febr.	300,1	133,0	40,2	40,2	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
März	5) 294,6	136,1	38,1	38,1	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3	
April	299,0	137,9	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Mai	304,6	139,4	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Juni	5) 310,7	142,6	34,6	33,7	0,8	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Juli	317,5	145,2	39,7	39,7	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Aug.	315,3	143,5	39,0	39,0	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Sept.	5) 325,0	145,0	38,8	38,7	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4	
Okt.	324,6	146,2	37,4	37,3	0,1	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5	
Nov.	329,2	147,3	41,9	41,7	0,2	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Dez.	5) 344,1	153,7	46,3	46,3	0,0	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4	
2006 Jan.	338,9	148,8	45,4	45,4	0,0	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4	
Febr.	335,1	149,9	38,5	38,5	0,0	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
9,9	0,3	8,9	8,9	—	5,9	56,6	—	92,3	58,3	2005 Juli 8.
10,0	0,4	8,7	8,7	—	5,9	57,0	—	92,3	58,3	15.
10,0	0,2	9,0	9,0	—	5,9	57,4	—	92,3	58,3	22.
10,1	0,2	8,0	8,0	—	5,9	57,9	—	92,3	58,3	29.
10,2	0,3	8,9	8,9	—	5,9	57,8	—	92,3	58,3	Aug. 5.
10,2	0,3	7,7	7,7	—	5,9	57,3	—	92,3	58,3	12.
10,3	0,4	8,1	8,1	—	5,9	58,3	—	92,3	58,3	19.
10,3	0,2	8,0	8,0	—	5,9	58,7	—	92,3	58,3	26.
11,3	0,5	8,4	8,4	—	5,9	59,0	—	92,3	58,4	Sept. 2.
10,7	0,2	7,2	7,2	—	5,9	59,2	—	92,3	58,4	9.
10,6	0,3	7,7	7,7	—	5,9	60,1	—	92,3	58,4	16.
10,3	0,3	9,5	9,5	—	5,9	60,0	—	92,3	58,4	23.
11,1	0,2	10,4	10,4	—	5,9	5) 62,3	—	5) 103,7	58,4	30.
10,6	0,2	10,9	10,9	—	5,9	62,2	—	103,7	58,4	Okt. 7.
10,8	0,3	9,3	9,3	—	5,9	62,2	—	103,7	58,4	14.
10,9	0,2	10,4	10,4	—	5,9	62,4	—	103,7	58,4	21.
11,2	0,2	9,8	9,8	—	5,9	62,3	—	103,7	58,4	28.
11,4	0,6	9,9	9,9	—	5,9	63,5	—	103,7	58,4	2005 Nov. 4.
11,5	0,3	8,9	8,9	—	5,9	64,1	—	103,7	58,4	11.
11,3	0,3	9,3	9,3	—	5,9	65,9	—	103,7	58,4	18.
11,4	0,3	9,3	9,3	—	5,9	66,1	—	103,7	58,4	25.
12,0	0,5	8,6	8,6	—	5,9	67,2	—	103,7	58,4	Dez. 2.
12,1	0,4	8,5	8,5	—	5,9	67,3	—	103,7	58,4	9.
12,1	0,4	8,4	8,4	—	5,9	68,4	—	103,7	58,4	16.
12,4	0,5	8,4	8,4	—	5,9	68,0	—	103,7	58,4	23.
13,2	0,4	8,4	8,4	—	5,9	5) 70,0	—	5) 119,1	58,4	30.
12,6	0,4	10,1	10,1	—	5,9	69,0	—	119,1	58,4	2006 Jan. 6.
12,5	0,3	11,0	11,0	—	5,9	68,8	—	119,1	58,4	13.
12,7	0,3	12,3	12,3	—	5,9	67,9	—	119,1	59,3	20.
12,8	0,3	10,7	10,7	—	5,9	68,2	—	119,1	59,4	27.
12,8	0,2	10,8	10,8	—	5,9	68,5	—	119,1	59,3	Febr. 3.
12,6	0,2	10,3	10,3	—	5,9	68,4	—	119,1	59,3	10.
12,6	0,2	9,9	9,9	—	5,9	67,9	—	119,1	61,9	17.
13,2	0,2	10,2	10,2	—	5,9	67,5	—	119,1	62,0	24.
13,1	0,2	9,8	9,8	—	5,9	66,9	—	119,1	62,0	März 3.
13,2	0,3	10,3	10,3	—	5,9	66,1	—	119,1	62,0	10.
Deutsche Bundesbank										
6,2	0,0	3,4	3,4	—	1,5	10,9	52,3	32,2	5,0	2004 April
5,8	0,0	2,7	2,7	—	1,5	11,5	53,3	32,2	5,0	Mai
5,6	0,0	3,4	3,4	—	1,5	32,2	53,9	5) 29,3	5,0	Juni
5,9	0,0	2,6	2,6	—	1,5	30,3	55,6	29,3	5,0	Juli
5,8	0,0	2,0	2,0	—	1,5	15,2	58,6	29,3	5,0	Aug.
5,6	0,0	2,0	2,0	—	1,4	12,0	60,9	29,6	5,0	Sept.
5,9	0,0	1,3	1,3	—	1,4	24,1	62,3	29,6	5,0	Okt.
5,6	0,0	1,5	1,5	—	1,4	13,9	63,1	29,6	5,0	Nov.
5,9	0,0	2,0	2,0	—	1,4	5) 9,7	63,4	5) 27,8	5,0	Dez.
3,5	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	64,5	27,8	5,0	2005 Jan.
3,4	0,0	2,1	2,1	—	1,4	21,0	65,8	27,8	5,0	Febr.
3,2	0,0	3,1	3,1	—	1,4	9,4	67,9	5) 30,1	5,0	März
3,4	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	68,8	30,1	5,0	April
3,5	0,0	2,6	2,6	—	1,4	9,6	71,3	30,1	5,0	Mai
3,3	0,0	2,5	2,5	—	1,5	13,0	72,0	5) 35,9	5,0	Juni
3,5	0,0	3,0	3,0	—	1,5	10,8	72,6	35,9	5,0	Juli
3,4	0,0	2,1	2,1	—	1,5	10,5	74,1	35,9	5,0	Aug.
3,5	0,0	4,1	4,1	—	1,5	11,0	76,4	5) 39,2	5,0	Sept.
3,4	0,0	4,0	4,0	—	1,5	11,0	76,5	39,2	5,0	Okt.
3,4	0,0	2,9	2,9	—	1,5	11,2	76,4	39,2	5,0	Nov.
3,4	0,0	2,8	2,8	—	1,5	11,3	75,1	5) 44,3	5,0	Dez.
3,4	0,0	3,0	3,0	—	1,5	11,5	75,8	44,3	5,0	2006 Jan.
3,5	0,0	2,1	2,1	—	1,5	12,0	77,8	44,3	5,0	Febr.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	zu- sammen	Buch- kredite				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2004 April	6 568,8	12,9	2 132,5	1 749,7	1 115,1	634,6	382,9	282,4	100,4	3 381,2	3 110,1	2 506,6	2 230,4
Mai	6 583,5	13,8	2 163,3	1 771,6	1 127,6	644,0	391,7	289,0	102,7	3 369,7	3 101,0	2 497,0	2 229,7
Juni	6 551,3	13,1	2 150,2	1 746,3	1 112,7	633,6	404,0	299,5	104,4	3 360,1	3 090,4	2 483,2	2 229,4
Juli	6 574,9	13,2	2 171,4	1 765,1	1 130,4	634,7	406,3	303,2	103,0	3 368,3	3 093,3	2 477,1	2 225,1
Aug.	6 567,5	13,2	2 167,2	1 759,6	1 126,4	633,2	407,6	301,7	105,9	3 357,7	3 086,1	2 470,3	2 221,8
Sept.	6 597,6	13,2	2 165,1	1 759,6	1 123,8	635,8	405,6	295,9	109,6	3 361,1	3 091,0	2 478,1	2 229,6
Okt.	6 627,7	13,9	2 178,3	1 759,5	1 128,1	631,4	418,7	306,4	112,4	3 371,9	3 094,1	2 475,6	2 226,8
Nov.	6 683,4	13,3	2 197,3	1 771,7	1 137,6	634,1	425,6	310,6	115,1	3 376,5	3 098,8	2 482,9	2 233,7
Dez.	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005 Jan.	6 672,1	13,2	2 182,9	1 749,0	1 124,6	624,4	433,9	312,6	121,4	3 372,2	3 092,4	2 478,8	2 216,8
Febr.	6 717,4	12,8	2 220,8	1 752,4	1 124,4	628,1	468,3	339,6	128,7	3 372,3	3 080,6	2 474,4	2 219,9
März	6 723,0	13,6	2 215,6	1 757,1	1 123,7	633,4	458,5	325,4	133,0	3 379,8	3 084,0	2 475,2	2 216,6
April	6 908,4	13,1	2 275,5	1 814,0	1 174,8	639,1	461,6	325,9	135,6	3 442,4	3 127,8	2 518,2	2 217,5
Mai	6 892,0	13,8	2 284,9	1 808,0	1 167,1	640,9	477,0	338,3	138,6	3 422,1	3 107,1	2 500,9	2 220,6
Juni	6 851,3	13,6	2 279,3	1 788,0	1 141,2	646,8	491,4	348,5	142,8	3 392,9	3 073,3	2 482,3	2 222,8
Juli	6 871,3	14,0	2 282,1	1 797,8	1 149,9	647,8	484,3	342,6	141,7	3 395,6	3 082,2	2 488,3	2 224,4
Aug.	6 849,5	13,5	2 270,8	1 787,5	1 143,7	643,8	483,3	338,5	144,8	3 397,7	3 085,8	2 491,0	2 225,3
Sept.	6 873,8	14,0	2 271,5	1 770,2	1 129,9	640,3	501,3	353,7	147,6	3 403,1	3 089,8	2 505,3	2 238,3
Okt.	6 888,8	14,1	2 270,7	1 754,8	1 123,5	631,3	515,9	368,7	147,2	3 412,5	3 089,7	2 512,0	2 244,5
Nov.	6 924,1	13,3	2 287,0	1 760,4	1 133,3	627,1	526,6	373,7	152,9	3 417,1	3 093,2	2 510,3	2 240,3
Dez.	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006 Jan.	6 940,6	13,3	2 275,5	1 739,3	1 128,6	610,7	536,2	374,0	162,3	3 458,6	3 123,7	2 542,6	2 251,5
Veränderungen ¹⁾													
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5
2004 Mai	19,5	1,0	30,7	21,9	12,5	9,3	8,9	6,5	2,3	- 10,4	- 8,2	- 8,8	0,1
Juni	- 33,2	- 0,7	- 13,0	- 25,2	- 14,9	- 10,3	12,2	10,6	1,7	- 9,2	- 10,1	- 13,2	0,2
Juli	21,8	0,1	23,4	18,8	17,7	1,2	4,6	3,7	0,9	6,4	3,3	- 5,7	- 3,8
Aug.	- 5,3	- 0,1	- 7,0	- 5,5	- 4,0	- 1,5	- 1,5	- 4,3	2,9	- 7,4	- 6,8	- 6,4	- 2,9
Sept.	39,6	0,0	- 1,7	0,3	- 2,6	2,9	- 1,9	- 5,8	3,8	5,3	6,3	9,2	9,4
Okt.	36,3	0,7	13,2	0,0	4,3	- 4,3	13,2	10,4	2,7	11,7	3,9	- 1,8	- 2,0
Nov.	67,8	- 0,6	19,3	12,2	9,5	2,7	7,1	4,2	2,9	6,1	5,7	8,3	7,9
Dez.	- 55,0	1,9	- 19,2	- 17,8	- 11,2	- 6,6	- 1,4	- 4,2	2,9	- 14,0	- 12,4	0,2	- 6,6
2005 Jan.	40,4	- 2,0	8,2	- 1,2	1,7	- 2,9	9,4	6,2	3,2	20,9	11,7	1,9	- 4,1
Febr.	50,7	- 0,4	38,0	3,6	- 0,2	3,8	34,5	27,1	7,4	- 2,2	- 9,4	- 2,0	5,4
März	- 0,5	0,8	- 4,9	4,9	- 0,6	5,6	- 9,9	- 14,2	4,3	8,5	4,8	2,2	- 1,9
April	183,0	- 0,5	59,4	56,8	51,1	5,7	2,6	0,5	2,1	63,2	44,4	43,7	1,4
Mai	- 32,5	0,7	9,2	- 6,1	- 7,7	1,6	15,3	12,4	2,9	- 21,7	- 21,4	- 18,0	2,6
Juni	- 46,3	- 0,2	- 5,5	- 19,8	- 25,9	6,1	14,4	10,2	4,2	- 27,7	- 32,1	- 16,7	4,4
Juli	22,1	0,4	2,9	10,0	8,8	1,2	- 7,0	- 5,9	- 1,1	3,9	10,0	7,0	2,7
Aug.	- 19,9	- 0,5	- 11,3	- 10,5	- 6,2	- 4,3	- 0,9	- 3,6	2,7	2,8	4,3	3,4	1,3
Sept.	20,2	0,5	0,7	- 17,3	- 13,8	- 3,5	18,0	15,2	2,8	5,1	4,0	14,0	12,8
Okt.	14,7	0,1	- 0,8	- 15,4	- 6,4	- 9,0	14,6	15,1	- 0,5	10,3	9,6	7,4	6,8
Nov.	29,4	- 0,8	16,6	5,9	9,8	- 3,8	10,7	4,9	5,7	4,2	- 5,7	- 1,8	- 4,0
Dez.	- 64,0	2,0	- 10,8	2,3	15,2	- 12,9	- 13,1	- 17,4	4,3	- 7,7	- 6,1	- 3,9	- 11,8
2006 Jan.	53,3	- 2,1	- 4,5	- 22,4	- 19,8	- 2,5	17,9	14,2	3,7	37,0	24,4	23,9	11,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II,1). —

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
276,2	603,5	437,2	166,3	271,1	139,4	68,8	131,7	25,8	105,9	884,1	722,1	158,1	2004 April
267,2	604,1	431,4	172,7	268,7	137,6	66,3	131,1	25,8	105,3	875,0	707,5	161,6	Mai
253,9	607,2	426,2	181,0	269,7	138,4	66,5	131,3	25,7	105,6	867,0	695,6	160,8	Juni
252,0	616,2	434,4	181,8	275,0	142,3	67,7	132,8	26,4	106,4	860,7	687,7	161,3	Juli
248,4	615,8	429,9	186,0	271,6	137,7	65,0	133,9	26,2	107,6	871,6	696,5	157,9	Aug.
248,5	612,9	425,8	187,1	270,1	138,8	65,3	131,3	25,7	105,6	898,6	725,5	159,6	Sept.
248,7	618,5	430,9	187,7	277,8	139,9	65,1	137,9	25,5	112,4	901,8	727,5	161,9	Okt.
249,1	615,9	426,6	189,3	277,7	143,1	67,5	134,6	25,7	108,9	931,8	756,6	164,6	Nov.
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	Dez.
262,0	613,6	427,5	186,2	284,9	145,2	66,3	139,7	25,8	113,9	935,8	762,7	163,1	2005 Jan.
254,5	606,2	422,2	184,0	291,7	147,6	66,6	144,1	26,5	117,5	945,4	771,9	166,2	Febr.
258,6	608,8	420,7	188,2	295,8	144,6	61,4	151,2	28,0	123,2	955,0	780,7	159,1	März
300,7	609,6	422,8	186,8	314,6	151,8	65,5	162,9	30,7	132,1	1 013,1	835,4	164,2	April
280,3	606,2	421,7	184,5	315,0	155,2	66,0	159,8	31,1	128,7	1 001,3	821,1	169,8	Mai
259,5	591,0	416,2	174,7	319,6	162,6	68,4	157,0	31,2	125,8	1 001,0	815,4	164,5	Juni
263,9	593,9	418,9	175,0	313,4	158,5	64,2	154,9	32,4	122,5	1 014,5	830,9	165,1	Juli
265,8	594,8	417,0	177,8	311,9	157,7	62,9	154,2	31,1	123,0	1 002,5	815,7	164,9	Aug.
267,0	584,6	410,7	173,9	313,2	161,0	65,5	152,2	32,6	119,6	1 020,0	829,8	165,2	Sept.
267,5	586,7	413,2	173,6	313,8	164,6	67,0	149,2	31,7	117,5	1 023,2	832,3	168,2	Okt.
270,0	582,9	406,9	176,0	324,0	168,5	67,7	155,4	30,2	125,2	1 031,7	837,8	174,9	Nov.
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	Dez.
291,0	581,1	409,8	171,3	334,9	174,4	69,9	160,5	31,6	128,9	1 030,5	831,4	162,8	2006 Jan.
Veränderungen 1)													
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
- 8,9	0,6	- 5,9	6,5	- 2,2	- 1,7	- 2,4	- 0,5	0,1	- 0,5	- 4,4	- 10,4	2,6	2004 Mai
- 13,4	3,1	- 5,2	8,3	0,9	0,8	0,2	0,1	- 0,2	0,2	- 8,9	- 14,1	- 1,5	Juni
- 1,8	9,0	8,2	0,8	3,1	1,6	1,2	1,5	0,8	0,8	- 8,2	- 9,8	0,1	Juli
- 3,6	- 0,3	- 4,5	4,2	- 0,6	- 1,7	0,1	1,1	- 0,1	1,2	12,6	10,6	- 3,6	Aug.
- 0,2	- 2,9	- 4,1	1,1	- 0,9	1,5	0,6	- 2,4	- 0,5	- 1,9	34,9	36,0	0,9	Sept.
0,2	5,7	5,1	0,6	7,9	1,3	- 0,0	6,6	- 0,1	6,7	9,0	7,5	1,7	Okt.
0,4	- 2,6	- 4,2	1,6	0,4	3,5	2,7	- 3,1	0,3	- 3,4	41,1	38,9	1,9	Nov.
6,8	- 12,5	- 4,1	- 8,4	- 1,7	- 2,0	- 5,1	0,3	0,0	0,3	- 26,1	- 19,1	2,4	Dez.
- 7,0	9,8	4,4	5,4	9,1	4,4	4,1	4,8	- 0,0	4,8	25,6	21,0	- 12,4	2005 Jan.
- 7,4	- 7,4	- 5,2	- 2,2	7,2	2,6	0,4	4,6	0,8	3,8	14,6	13,6	0,7	Febr.
4,1	2,6	- 1,6	4,2	3,7	- 3,3	- 5,4	7,0	1,4	5,6	4,1	3,7	- 9,0	März
42,2	0,8	2,2	- 1,4	18,8	7,2	4,1	11,6	2,8	8,9	56,7	53,5	4,2	April
- 20,6	- 3,4	- 1,2	- 2,3	- 0,3	2,9	0,1	- 3,2	0,3	- 3,5	- 25,7	- 27,2	5,0	Mai
- 21,0	- 15,4	- 5,7	- 9,8	4,4	7,3	2,3	- 2,9	0,1	- 3,0	- 5,5	- 10,6	- 7,4	Juni
4,3	3,0	2,7	0,3	- 6,1	- 4,1	- 4,2	- 2,0	1,2	- 3,2	15,0	16,9	- 0,2	Juli
2,1	0,9	- 1,9	2,8	- 1,5	- 0,8	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,5	- 10,2	- 12,8	- 0,7	Aug.
1,2	- 10,0	- 6,2	- 3,9	1,2	3,1	2,4	- 2,0	1,4	- 3,4	14,3	11,1	- 0,4	Sept.
0,6	2,2	2,5	- 0,3	0,7	3,6	1,6	- 2,9	- 0,9	- 2,0	3,1	2,3	1,9	Okt.
2,2	- 3,9	- 6,3	2,4	9,9	3,8	0,5	6,1	- 1,5	7,6	3,2	0,7	6,3	Nov.
7,9	- 2,2	1,9	- 4,0	- 1,6	0,6	- 2,7	- 2,1	0,4	- 2,6	- 37,4	- 40,5	- 10,2	Dez.
12,6	0,4	0,9	- 0,4	12,7	5,1	4,6	7,6	1,1	6,5	28,7	27,2	- 5,9	2006 Jan.

2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsfordernungen.

IV. Banken
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 2)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		zu- sammen	täglich fällig
							zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2004 April	6 568,8	1 482,1	1 227,2	254,9	2 219,0	2 097,2	641,7	864,4	225,6	591,2	504,3	74,5	10,6
Mai	6 583,5	1 496,5	1 251,2	245,4	2 229,4	2 105,3	640,0	874,8	232,1	590,6	504,6	75,8	9,4
Juni	6 551,3	1 501,5	1 256,7	244,8	2 228,7	2 101,4	640,7	870,7	224,0	590,0	504,3	76,7	12,4
Juli	6 574,9	1 524,1	1 274,6	249,6	2 225,5	2 103,0	634,7	877,7	228,7	590,6	504,9	72,9	9,7
Aug.	6 567,5	1 510,2	1 259,4	250,8	2 231,7	2 105,7	636,2	878,2	228,9	591,3	505,6	74,0	9,8
Sept.	6 597,6	1 495,3	1 242,0	253,3	2 237,6	2 113,6	645,8	876,6	225,6	591,2	505,7	76,0	14,4
Okt.	6 627,7	1 534,8	1 277,0	257,7	2 237,1	2 118,1	646,8	879,0	225,7	592,3	506,3	73,5	9,6
Nov.	6 683,4	1 536,2	1 285,2	250,9	2 257,3	2 140,2	672,5	874,6	218,3	593,0	506,2	73,4	11,9
Dez.	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005 Jan.	6 672,1	1 524,6	1 258,7	265,9	2 275,1	2 155,3	665,1	886,0	225,7	604,1	516,4	74,7	13,5
Febr.	6 717,4	1 552,6	1 282,7	269,8	2 278,4	2 160,3	670,4	885,0	220,6	605,0	516,7	73,7	13,2
März	6 723,0	1 524,3	1 255,2	269,1	2 271,6	2 159,7	672,3	882,2	214,5	605,2	516,5	70,9	11,5
April	6 908,4	1 630,5	1 328,3	302,2	2 278,7	2 170,3	675,5	890,0	220,1	604,8	516,6	66,5	10,7
Mai	6 892,0	1 593,7	1 303,3	290,5	2 285,4	2 177,0	683,3	889,6	223,2	604,1	516,4	67,9	12,4
Juni	6 851,3	1 577,1	1 301,4	275,7	2 288,5	2 179,8	691,4	885,7	218,6	602,7	515,6	67,4	14,5
Juli	6 871,3	1 581,0	1 311,5	269,5	2 288,7	2 185,9	694,8	889,3	220,8	601,9	515,5	61,1	11,6
Aug.	6 849,5	1 557,4	1 290,4	267,0	2 290,1	2 188,2	697,1	890,7	221,6	600,4	515,0	60,2	11,0
Sept.	6 873,8	1 553,7	1 290,8	262,9	2 296,1	2 192,6	703,0	890,7	221,8	598,9	515,0	61,5	12,4
Okt.	6 888,8	1 553,0	1 276,3	276,3	2 298,0	2 196,8	706,7	892,9	223,8	597,2	513,9	60,3	11,6
Nov.	6 924,1	1 546,0	1 273,1	272,9	2 315,2	2 213,4	722,5	894,9	224,6	596,0	512,5	61,2	11,5
Dez.	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006 Jan.	6 940,6	1 589,6	1 306,9	282,7	2 334,1	2 227,0	716,1	908,1	233,7	602,8	517,9	63,4	11,8
Veränderungen 1)													
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2004 Mai	19,5	15,3	24,2	- 8,9	10,7	8,3	- 1,5	10,4	6,6	- 0,6	0,3	1,4	- 1,2
Juni	- 33,2	4,8	5,5	- 0,7	- 0,7	- 4,0	0,3	- 3,7	- 7,7	- 0,6	- 0,3	0,8	3,0
Juli	21,8	22,3	17,8	4,6	- 3,3	1,5	- 5,7	6,6	4,3	0,7	0,5	- 3,9	- 2,7
Aug.	- 5,3	- 13,5	- 15,0	1,4	7,3	3,7	1,5	0,2	0,2	0,7	0,7	1,2	0,1
Sept.	39,6	- 13,1	- 16,8	3,6	6,5	8,2	9,9	- 1,5	- 3,2	- 0,1	0,1	2,2	4,7
Okt.	36,3	41,0	35,4	5,6	- 0,1	4,8	1,3	2,4	0,1	1,1	0,5	- 2,3	- 4,8
Nov.	67,8	3,5	8,9	- 5,4	20,9	22,6	26,6	- 4,8	- 7,2	0,8	- 0,1	0,2	2,4
Dez.	- 55,0	- 5,9	- 13,7	7,8	8,5	9,6	- 26,1	25,3	21,7	10,4	9,3	- 1,3	- 3,1
2005 Jan.	40,4	- 6,2	- 12,9	6,7	10,0	6,2	18,6	- 13,0	- 14,4	0,7	0,9	2,4	4,6
Febr.	50,7	28,8	24,3	4,5	3,6	5,3	5,4	- 0,9	- 5,1	0,8	0,3	- 0,8	- 0,2
März	- 0,5	- 29,7	- 28,1	- 1,5	- 6,9	- 0,5	2,3	- 1,7	- 5,5	- 1,0	- 1,0	- 3,0	- 1,8
April	183,0	105,9	73,0	32,9	7,0	10,6	3,2	7,7	5,6	- 0,3	0,1	- 4,4	- 0,8
Mai	- 32,5	- 39,7	- 26,1	- 13,6	5,8	6,1	7,4	- 0,5	2,9	- 0,8	- 0,3	1,0	1,6
Juni	- 46,3	- 17,7	- 2,2	- 15,5	2,8	2,6	7,9	- 4,0	- 4,6	- 1,4	- 0,8	- 0,6	2,0
Juli	22,1	4,3	10,2	- 6,0	3,0	6,2	3,4	3,6	2,2	- 0,8	- 0,1	- 3,6	- 2,8
Aug.	- 19,9	- 23,2	- 21,0	- 2,3	1,0	2,3	2,3	1,5	0,8	- 1,5	- 0,5	- 0,8	- 0,6
Sept.	20,2	- 4,4	0,2	- 4,5	5,8	4,2	5,8	- 0,1	0,2	- 1,5	0,1	1,2	1,4
Okt.	14,7	- 0,9	- 14,2	13,3	1,9	4,2	4,2	1,6	1,5	- 1,6	- 1,1	- 1,2	- 0,8
Nov.	29,4	- 8,2	- 4,1	- 4,1	16,9	16,4	15,7	1,9	0,7	- 1,2	- 1,4	0,8	- 0,1
Dez.	- 64,0	23,8	27,8	- 4,0	13,9	12,0	- 6,6	11,3	8,8	7,4	6,6	1,0	- 1,9
2006 Jan.	53,3	15,8	2,2	13,6	4,9	1,6	0,3	1,9	0,3	- 0,6	- 1,3	1,3	2,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind

in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 3 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 2). — 4 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997			
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998			
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
60,2	10,2	3,7	3,1	47,2	46,2	17,3	35,7	1 549,0	135,3	632,3	333,7	299,7	2004 April			
62,7	12,3	3,7	3,0	48,3	45,8	17,0	36,1	1 559,8	132,3	612,5	336,4	295,8	Mai			
60,6	10,2	3,6	3,0	50,7	47,1	16,1	36,0	1 554,2	123,6	582,1	337,5	295,2	Juni			
59,6	9,7	3,6	3,0	49,7	47,2	16,8	39,9	1 558,7	120,0	576,6	339,4	293,9	Juli			
60,6	10,2	3,6	3,0	52,1	47,6	14,2	41,1	1 562,9	120,7	577,2	336,9	293,3	Aug.			
58,0	8,2	3,5	2,9	48,1	46,0	18,1	38,7	1 575,0	119,7	595,6	335,1	302,2	Sept.			
60,4	10,3	3,5	2,9	45,6	42,6	21,2	37,4	1 569,6	118,0	582,7	335,5	309,3	Okt.			
58,1	8,0	3,4	2,8	43,7	41,3	22,0	35,6	1 569,6	116,1	616,1	332,3	314,4	Nov.			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	Dez.			
58,0	8,5	3,2	2,7	45,2	41,8	25,1	31,3	1 559,9	110,2	615,0	333,1	308,1	2005 Jan.			
57,3	8,0	3,2	2,7	44,3	41,5	27,3	31,6	1 570,4	117,3	623,3	332,7	301,2	Febr.			
56,3	8,0	3,1	2,6	41,0	40,5	28,3	34,0	1 585,3	114,8	639,3	334,6	305,7	März			
52,8	9,3	3,1	2,5	41,8	39,4	28,6	34,4	1 606,5	117,7	680,0	341,0	308,7	April			
52,5	9,5	2,9	2,5	40,5	39,2	28,3	33,9	1 614,2	115,8	686,9	343,8	305,7	Mai			
50,4	8,5	2,5	2,1	41,3	39,7	28,3	34,2	1 637,1	118,2	636,2	343,9	306,0	Juni			
47,0	7,4	2,5	2,1	41,7	41,4	26,7	35,7	1 640,1	116,2	645,0	346,2	307,9	Juli			
46,8	7,7	2,4	2,0	41,6	40,5	30,6	35,8	1 639,6	118,1	640,3	344,0	311,6	Aug.			
46,6	7,6	2,4	2,0	42,1	40,8	28,0	35,6	1 637,1	117,9	657,6	344,2	321,5	Sept.			
46,3	8,3	2,4	2,0	40,9	39,7	32,3	32,8	1 634,0	116,2	662,6	346,8	329,3	Okt.			
47,3	8,4	2,4	2,0	40,7	38,7	33,2	31,8	1 631,2	113,8	679,3	348,6	338,8	Nov.			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	Dez.			
49,3	9,6	2,4	2,0	43,6	40,4	27,4	31,2	1 617,4	112,1	646,3	369,7	324,9	2006 Jan.			
Veränderungen 1)																
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998			
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999			
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	1,6	- 0,2	- 0,4	- 20,5	- 20,4	- 4,6	- 13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
2,6	2,1	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,4	- 0,3	0,3	12,0	- 3,0	- 16,7	2,8	- 4,6	2004 Mai			
- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	2,4	1,3	- 0,8	- 0,1	- 5,8	- 8,6	- 31,0	1,1	- 0,6	Juni			
- 1,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 1,0	0,0	0,6	3,9	3,8	- 3,6	- 7,0	1,8	- 0,4	Juli			
1,1	0,5	- 0,0	- 0,0	2,4	0,4	- 2,5	1,2	5,2	0,6	2,1	- 3,3	- 1,8	Aug.			
- 2,5	- 1,9	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,6	3,9	- 2,4	15,6	- 1,0	23,8	- 1,2	6,4	Sept.			
2,5	2,2	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 3,4	3,1	- 1,3	- 3,2	- 1,7	- 9,2	0,8	5,3	Okt.			
- 2,1	- 2,3	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,3	0,8	- 1,8	3,8	- 1,9	40,6	- 2,6	2,6	Nov.			
1,9	1,9	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2	- 7,2	- 4,1	- 11,3	0,7	- 33,4	- 2,4	0,7	Dez.			
- 2,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,4	0,3	10,3	- 0,2	- 0,1	- 6,6	29,6	- 2,9	- 5,9	2005 Jan.			
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,2	2,2	0,3	12,3	0,9	11,5	- 0,0	- 7,9	Febr.			
- 1,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,0	1,0	2,4	12,9	- 2,5	12,2	1,5	6,0	März			
- 3,6	1,3	- 0,1	- 0,1	0,8	- 1,1	0,3	0,4	20,1	- 3,0	39,7	5,7	3,9	April			
- 0,5	0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,5	2,4	- 1,9	- 3,1	1,7	1,1	Mai			
- 2,2	- 1,1	- 0,4	- 0,4	0,8	0,5	- 0,1	0,3	21,0	2,4	- 54,2	- 0,3	1,9	Juni			
- 0,7	- 1,1	- 0,0	- 0,0	0,4	1,7	- 1,5	1,5	1,5	- 2,1	10,0	- 2,5	0,8	Juli			
- 0,2	0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,2	3,9	0,1	0,0	1,9	- 3,6	- 2,1	4,0	Aug.			
- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,3	- 2,6	- 0,2	- 3,9	- 0,2	15,1	0,0	10,5	Sept.			
- 0,3	0,7	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 1,1	4,3	- 2,9	- 3,2	- 1,6	4,7	2,6	8,1	Okt.			
0,9	0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	- 1,0	0,9	- 1,0	- 4,7	- 2,7	13,1	1,5	10,8	Nov.			
2,9	1,3	0,0	0,0	0,9	0,0	- 13,6	- 0,1	- 19,1	- 0,1	- 52,6	- 1,7	- 14,8	Dez.			
- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,0	2,0	1,7	7,9	- 0,5	0,2	- 2,5	19,3	5,4	0,4	2006 Jan.			

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2005 Aug.	2 110	6 890,4	53,3	2 735,2	1 956,1	762,2	3 693,0	457,6	2 568,8	2,9	656,9	143,5	265,5
2005 Sept.	2 098	6 913,3	54,7	2 751,1	1 970,1	763,3	3 698,8	465,0	2 572,6	2,8	651,9	144,5	264,3
2005 Okt.	2 089	6 931,0	52,0	2 758,4	1 986,3	755,2	3 710,2	476,4	2 571,3	2,8	649,9	144,5	265,9
2005 Nov.	2 088	6 967,7	55,5	2 766,7	1 992,8	757,7	3 728,0	468,8	2 578,7	2,7	666,3	145,1	272,5
2005 Dez.	2 089	6 903,2	63,3	2 723,3	1 956,8	753,9	3 707,1	437,2	2 582,9	2,9	672,4	145,7	263,8
2006 Jan.	2 082	6 981,2	58,8	2 742,5	1 974,9	753,4	3 773,7	474,4	2 595,3	2,7	689,0	149,6	256,6
Kreditbanken ⁵⁾													
2005 Dez.	252	1 933,2	23,6	758,0	624,3	131,8	984,3	241,5	557,6	1,5	173,2	74,9	92,4
2006 Jan.	250	1 981,6	18,9	776,0	642,0	131,4	1 013,6	263,1	554,3	1,4	184,6	78,8	94,3
Großbanken ⁶⁾													
2005 Dez.	5	1 226,9	11,3	483,4	411,7	70,3	604,6	161,6	307,2	1,3	125,5	63,5	64,1
2006 Jan.	5	1 265,1	9,8	493,9	421,3	70,5	628,9	180,6	305,2	1,2	133,2	66,9	65,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2005 Dez.	158	602,9	11,3	221,9	163,3	58,2	333,6	58,2	227,0	0,2	46,7	11,3	24,9
2006 Jan.	158	603,2	8,2	219,3	160,9	58,0	338,7	62,1	227,5	0,2	47,5	11,9	25,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2005 Dez.	89	103,3	1,1	52,7	49,3	3,4	46,1	21,6	23,4	0,0	1,0	0,1	3,4
2006 Jan.	87	113,3	0,8	62,8	59,8	3,0	46,0	20,5	21,6	0,0	3,9	0,1	3,6
Landesbanken													
2005 Dez.	12	1 365,0	5,0	763,7	589,8	166,4	528,5	59,7	376,6	0,3	91,2	26,9	41,0
2006 Jan.	12	1 368,4	3,9	752,6	578,7	165,6	543,8	74,0	374,4	0,3	93,7	26,1	41,9
Sparkassen													
2005 Dez.	463	1 014,0	20,2	239,4	87,8	151,0	716,7	65,3	546,4	0,6	104,2	15,8	21,9
2006 Jan.	458	1 000,5	19,7	227,1	78,0	148,6	717,1	65,0	546,3	0,6	105,2	15,8	20,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2005 Dez.	2	223,7	0,2	153,4	103,0	49,1	50,8	10,7	19,3	0,0	20,7	12,3	7,0
2006 Jan.	2	222,0	0,8	147,9	97,9	49,0	53,7	12,7	19,0	0,0	21,7	12,4	7,2
Kreditgenossenschaften													
2005 Dez.	1 294	591,9	12,7	151,3	65,0	85,1	401,1	37,8	316,0	0,3	46,8	9,1	17,6
2006 Jan.	1 294	586,6	12,6	145,9	60,0	84,5	401,7	37,3	316,2	0,3	47,6	9,1	17,3
Realkreditinstitute													
2005 Dez.	24	886,8	0,8	241,8	147,0	94,8	619,6	12,0	459,7	-	147,9	0,8	23,7
2006 Jan.	24	900,5	2,2	253,2	156,0	97,1	621,7	12,3	460,9	-	148,5	1,3	22,1
Bausparkassen													
2005 Dez.	26	192,4	0,1	51,8	38,2	13,6	121,7	1,6	102,8	.	17,2	0,4	18,5
2006 Jan.	26	191,2	0,1	51,6	38,0	13,6	120,9	1,3	102,6	.	17,0	0,4	18,3
Banken mit Sonderaufgaben													
2005 Dez.	16	696,2	0,6	363,9	301,8	61,9	284,3	8,5	204,6	-	71,1	5,6	41,7
2006 Jan.	16	730,5	0,8	388,2	324,3	63,7	301,2	8,8	221,4	-	70,8	5,7	34,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2005 Dez.	130	726,8	9,2	262,5	203,5	58,7	419,5	61,4	275,4	0,4	82,1	11,2	24,4
2006 Jan.	130	732,9	5,8	270,1	211,3	58,2	420,5	62,9	272,3	0,4	84,7	12,2	24,2
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2005 Dez.	41	623,5	8,1	209,8	154,2	55,3	373,4	39,8	252,0	0,4	81,1	11,1	21,0
2006 Jan.	43	619,6	5,0	207,3	151,4	55,2	374,5	42,4	250,7	0,4	80,8	12,1	20,6

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende	
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist					Sparbriefe
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
Alle Bankengruppen															
1 945,1	271,8	1 673,3	2 574,0	759,7	339,1	765,4	107,7	608,9	521,8	100,7	1 684,7	296,9	389,6	2005 Aug.	
1 945,9	267,5	1 678,3	2 590,0	772,6	345,1	764,9	115,5	607,4	521,9	100,0	1 681,7	297,8	397,9	Sept.	
1 957,1	263,7	1 693,3	2 589,0	773,5	348,3	761,9	117,7	605,6	520,7	99,7	1 681,4	297,7	405,8	Okt.	
1 954,0	276,5	1 677,4	2 619,9	805,7	350,4	760,1	128,9	604,4	519,3	99,3	1 676,3	301,9	415,5	Nov.	
1 951,7	223,4	1 728,2	2 593,1	779,0	343,7	759,2	105,3	611,9	526,0	99,3	1 654,6	302,7	401,1	Dez.	
1 972,4	262,1	1 710,2	2 625,2	804,1	349,7	761,0	131,5	611,2	524,7	99,2	1 663,2	322,5	397,8	2006 Jan.	
Kreditbanken 5)															
726,2	111,8	614,3	752,6	361,9	169,2	110,4	87,5	102,3	94,2	8,8	215,3	94,2	144,9	2005 Dez.	
733,0	146,3	586,7	787,4	390,1	176,2	110,7	115,3	101,7	93,6	8,8	214,6	94,5	152,1	2006 Jan.	
Großbanken 6)															
466,1	75,2	390,8	455,4	184,1	126,8	75,3	82,8	68,8	67,0	0,3	156,3	52,1	97,1	2005 Dez.	
472,5	103,8	368,7	482,3	206,1	132,2	75,3	110,4	68,4	66,5	0,3	154,8	52,2	103,3	2006 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
182,8	23,9	158,9	278,3	166,2	36,9	33,5	4,7	33,4	27,2	8,4	59,1	39,0	43,7	2005 Dez.	
176,4	25,8	150,6	284,3	170,1	38,5	33,9	4,8	33,3	27,1	8,5	59,8	39,0	43,7	2006 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
77,3	12,7	64,6	18,9	11,6	5,6	1,6	–	0,0	0,0	0,1	0,0	3,0	4,1	2005 Dez.	
84,1	16,7	67,4	20,8	13,8	5,4	1,6	–	0,0	0,0	0,1	0,0	3,2	5,1	2006 Jan.	
Landesbanken															
451,6	52,4	399,2	330,7	52,8	47,7	212,8	11,4	16,8	16,0	0,6	464,6	60,4	57,7	2005 Dez.	
454,4	59,4	395,0	333,6	56,8	47,8	211,6	10,1	16,8	16,0	0,6	461,2	60,5	58,6	2006 Jan.	
Sparkassen															
225,7	7,6	218,1	649,4	214,0	48,7	12,3	–	308,1	255,6	66,4	42,2	49,7	46,8	2005 Dez.	
219,6	5,8	213,9	644,9	209,6	48,2	12,4	–	308,4	255,2	66,3	42,1	49,8	44,1	2006 Jan.	
Genossenschaftliche Zentralbanken															
135,4	37,9	97,5	34,9	7,1	9,4	17,2	6,5	–	–	1,2	32,2	10,5	10,8	2005 Dez.	
132,0	33,7	98,2	35,1	6,3	9,9	17,8	5,6	–	–	1,2	33,3	10,5	11,0	2006 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
77,9	3,0	74,9	422,8	137,6	54,3	25,7	–	183,4	159,0	21,8	30,4	32,7	28,1	2005 Dez.	
77,0	2,5	74,5	419,1	136,2	52,4	25,7	–	183,1	158,6	21,8	31,0	32,9	26,6	2006 Jan.	
Realkreditinstitute															
166,5	3,6	162,9	161,1	2,6	4,4	153,1	–	1,0	0,9	0,1	506,8	22,2	30,1	2005 Dez.	
176,1	8,0	168,1	162,4	2,4	4,7	154,3	0,5	1,0	0,9	0,1	510,4	24,8	26,7	2006 Jan.	
Bausparkassen															
29,0	1,7	27,3	125,1	0,4	1,0	123,0	–	0,4	0,4	0,3	5,6	7,4	25,3	2005 Dez.	
28,1	1,9	26,2	125,5	0,4	1,0	123,4	–	0,4	0,4	0,3	4,8	7,3	25,5	2006 Jan.	
Banken mit Sonderaufgaben															
139,3	5,4	133,9	116,5	2,7	9,0	104,6	–	–	–	0,2	357,3	25,5	57,5	2005 Dez.	
152,1	4,4	147,7	117,3	2,4	9,6	105,1	–	–	–	0,2	365,8	42,1	53,2	2006 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)															
237,5	37,1	200,4	252,4	134,7	29,0	62,1	4,3	23,2	22,9	3,5	160,7	28,9	47,4	2005 Dez.	
237,0	42,4	194,5	259,1	139,9	29,9	62,5	3,4	22,9	22,5	4,0	159,7	29,2	47,9	2006 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)															
160,1	24,4	135,7	233,5	123,0	23,4	60,5	4,3	23,2	22,9	3,4	160,7	25,8	43,3	2005 Dez.	
152,8	25,7	127,1	238,3	126,0	24,5	61,0	3,4	22,9	22,5	3,9	159,7	26,0	42,8	2006 Jan.	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2004 Aug.	12,8	41,6	1 679,0	1 075,6	0,0	7,4	596,0	2,3	3 001,8	2 648,6	3,0	5,9	343,3
Sept.	12,9	41,4	1 680,5	1 073,4	0,0	7,9	599,2	2,1	3 006,1	2 652,3	2,9	3,9	345,9
Okt.	13,5	37,0	1 686,4	1 083,4	0,0	6,5	596,4	2,2	3 009,8	2 654,8	2,8	4,5	346,7
Nov.	12,8	47,5	1 688,7	1 083,2	0,0	6,7	598,8	2,2	3 014,6	2 657,4	2,8	3,9	349,4
Dez.	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005 Jan.	12,9	44,6	1 671,9	1 075,0	0,0	7,2	589,7	2,2	3 009,9	2 641,6	2,6	2,6	362,1
Febr.	12,5	44,1	1 676,1	1 075,3	0,0	7,7	593,0	2,2	3 000,5	2 639,5	2,5	2,5	355,0
März	13,2	39,3	1 684,2	1 077,9	0,0	8,5	597,7	2,2	3 003,9	2 634,7	2,5	1,4	364,2
April	12,7	39,9	1 739,1	1 127,1	0,1	8,8	603,1	2,2	3 042,4	2 637,8	2,5	1,9	399,2
Mai	13,3	41,4	1 732,2	1 118,4	0,1	8,1	605,7	2,1	3 022,1	2 639,8	2,4	2,2	376,7
Juni	13,1	36,9	1 716,9	1 097,2	0,0	8,3	611,4	2,1	2 988,9	2 636,7	2,3	1,5	347,5
Juli	13,5	41,7	1 719,7	1 100,0	0,0	8,7	611,0	2,1	2 998,0	2 640,9	2,5	2,1	352,6
Aug.	13,0	39,7	1 712,2	1 095,9	0,0	9,8	606,5	2,1	3 001,1	2 639,8	2,4	2,0	356,9
Sept.	13,6	40,7	1 693,9	1 081,2	0,1	10,5	602,2	2,1	3 004,7	2 646,6	2,3	1,1	354,5
Okt.	13,7	37,7	1 684,9	1 081,2	0,0	9,9	593,8	2,1	3 012,9	2 655,3	2,4	4,2	351,0
Nov.	12,8	42,1	1 687,2	1 087,7	0,0	9,8	589,7	2,1	3 004,8	2 644,9	2,3	3,5	354,0
Dez.	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006 Jan.	13,0	45,5	1 663,2	1 079,7	0,0	8,1	575,4	2,0	3 032,1	2 659,1	2,3	2,7	368,1
Veränderungen *)													
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2003	- 0,5	+ 1,1	- 47,2	- 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 8,0	- 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	- 2,1	- 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	- 1,4	+ 22,1	- 0,2	+ 3,3	- 35,0	- 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	- 0,0	- 0,8	- 11,9	- 0,0	- 6,7	- 11,8	- 0,3	- 0,2	+ 6,6
2004 Aug.	- 0,0	+ 1,7	- 8,1	- 6,6	- 0,0	+ 0,4	- 1,9	- 0,0	- 5,7	- 7,8	- 0,0	- 0,9	+ 3,1
Sept.	+ 0,0	- 0,2	+ 1,8	- 2,2	-	+ 0,6	+ 3,4	- 0,2	+ 4,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,4
Okt.	+ 0,7	- 4,5	+ 5,9	+ 10,0	+ 0,0	- 1,4	- 2,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 2,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Nov.	- 0,7	+ 10,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 4,8	+ 2,7	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Dez.	+ 2,1	- 6,3	- 9,0	- 3,9	- 0,0	+ 0,7	- 5,8	- 0,1	- 15,4	- 15,5	- 0,1	- 1,3	+ 1,6
2005 Jan.	- 2,1	+ 3,4	- 4,4	- 0,9	-	- 0,2	- 3,2	+ 0,1	+ 8,6	- 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 11,1
Febr.	- 0,3	- 0,5	+ 4,2	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 3,3	- 0,0	- 9,3	- 2,1	- 0,1	- 0,1	- 7,1
März	+ 0,7	- 4,8	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,0	+ 3,3	- 4,8	- 0,0	- 1,1	+ 9,2
April	- 0,5	+ 0,7	+ 54,9	+ 49,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 5,5	- 0,0	+ 38,5	+ 3,1	- 0,0	+ 0,5	+ 35,0
Mai	+ 0,6	+ 1,5	- 6,9	- 8,7	-	- 0,7	+ 2,5	- 0,0	- 20,2	+ 2,0	- 0,0	+ 0,3	- 22,5
Juni	- 0,2	- 4,5	- 15,2	- 21,3	- 0,0	+ 0,2	+ 5,9	- 0,0	- 33,4	- 3,2	- 0,1	- 0,7	- 29,3
Juli	+ 0,4	+ 4,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,0	+ 9,1	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 5,1
Aug.	- 0,6	- 2,0	- 7,5	- 4,1	-	+ 1,1	- 4,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 4,3
Sept.	+ 0,6	+ 1,0	- 18,3	- 14,8	+ 0,0	+ 0,8	- 4,3	- 0,0	+ 3,1	+ 6,4	- 0,1	- 0,8	- 2,3
Okt.	+ 0,2	- 2,9	- 9,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	- 8,4	+ 0,0	+ 8,3	+ 8,6	+ 0,1	+ 3,1	- 3,5
Nov.	- 0,9	+ 4,4	+ 2,3	+ 6,5	- 0,0	- 0,1	- 4,0	- 0,0	- 8,1	- 10,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,1
Dez.	+ 2,3	+ 5,8	- 2,8	+ 9,2	-	- 3,1	- 8,8	+ 0,0	- 9,7	- 12,2	+ 0,1	- 1,1	+ 3,6
2006 Jan.	- 2,1	- 2,4	- 21,3	- 17,1	+ 0,0	+ 1,4	- 5,6	- 0,1	+ 19,5	+ 8,9	- 0,1	+ 0,3	+ 10,4

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nachrichtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Nachrichtlich: Treuhand- kredite 5)	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
1,0	55,8	102,2	1 260,2	122,4	1 137,7	0,1	29,4	2 161,3	639,1	832,2	591,3	98,7	38,6	2004 Aug.
1,0	57,0	102,6	1 243,1	124,4	1 118,6	0,1	30,7	2 169,7	649,5	830,4	591,2	98,6	38,5	Sept.
1,0	59,9	101,8	1 278,0	129,8	1 148,1	0,1	30,5	2 172,9	647,2	834,6	592,3	98,8	41,8	Okt.
1,0	60,2	101,8	1 286,4	148,4	1 137,9	0,1	30,4	2 195,4	673,0	830,7	593,1	98,7	42,1	Nov.
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	Dez.
1,0	61,7	100,9	1 259,0	141,3	1 117,6	0,1	30,2	2 209,2	665,9	841,3	604,1	97,8	43,7	2005 Jan.
1,0	61,3	98,3	1 282,7	130,4	1 152,2	0,1	29,7	2 216,1	670,9	843,1	605,0	97,2	43,7	Febr.
1,0	60,9	98,0	1 255,8	131,3	1 124,4	0,1	29,6	2 218,8	673,0	845,1	605,2	95,5	43,4	März
1,0	60,7	103,6	1 328,8	163,2	1 165,5	0,1	29,5	2 226,4	675,9	850,4	604,9	95,2	43,3	April
1,0	60,7	103,2	1 303,9	151,6	1 152,3	0,1	29,7	2 232,9	683,9	850,1	604,1	94,8	43,0	Mai
1,0	58,5	102,8	1 301,6	139,3	1 162,3	0,1	27,0	2 238,9	692,5	849,3	602,7	94,5	43,5	Juni
0,0	58,2	104,0	1 312,0	121,9	1 190,0	0,1	26,9	2 245,4	695,2	854,4	601,9	93,8	43,4	Juli
0,0	58,2	103,7	1 290,3	128,7	1 161,3	0,1	27,3	2 250,3	698,1	858,8	600,4	93,0	43,5	Aug.
-	56,6	104,7	1 290,6	121,0	1 169,6	0,1	27,2	2 254,2	704,0	858,9	598,9	92,4	42,0	Sept.
-	56,5	105,3	1 276,3	121,3	1 154,9	0,1	27,1	2 258,1	707,7	861,1	597,2	92,1	41,7	Okt.
-	56,7	107,9	1 272,8	126,0	1 146,6	0,1	26,8	2 274,6	723,6	863,2	596,0	91,9	42,1	Nov.
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	Dez.
-	56,2	110,8	1 306,0	118,4	1 187,5	0,1	26,2	2 285,7	718,1	872,9	602,8	91,9	38,9	2006 Jan.
Veränderungen *)														
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
+ 0,0	- 0,2	- 1,4	- 15,0	- 3,4	- 11,7	- 0,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	2004 Aug.
-	+ 1,2	+ 0,4	- 17,1	+ 2,0	- 19,1	- 0,0	+ 1,3	+ 8,3	+ 10,4	- 1,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	+ 3,0	- 0,8	+ 34,9	+ 5,4	+ 29,5	- 0,0	- 0,2	+ 3,2	- 2,3	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,4	+ 18,6	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 22,5	+ 26,4	- 4,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	Nov.
- 0,1	- 0,3	- 2,2	- 15,3	- 28,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	Dez.
-	- 0,1	+ 1,3	- 12,1	+ 21,7	- 33,8	- 0,0	- 0,1	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	2005 Jan.
-	- 0,2	- 2,6	+ 23,7	- 10,9	+ 34,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	- 0,5	- 0,4	- 27,1	+ 0,9	- 28,0	- 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	März
-	- 0,2	+ 5,6	+ 72,9	+ 31,8	+ 41,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,6	+ 2,9	+ 5,3	- 0,3	- 0,3	- 0,1	April
-	+ 0,0	- 0,3	- 24,8	- 11,6	- 13,2	- 0,0	+ 0,3	+ 6,5	+ 8,0	- 0,3	- 0,8	- 0,4	- 0,3	Mai
- 0,0	- 2,3	- 0,4	- 2,3	- 12,3	+ 10,0	+ 0,0	- 2,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	Juni
- 1,0	- 0,2	+ 1,2	+ 10,6	- 17,4	+ 28,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	- 0,8	- 0,7	- 0,1	Juli
-	- 0,0	- 0,2	- 21,9	+ 6,8	- 28,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,4	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 7,7	+ 8,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,1	- 1,5	- 0,6	- 1,4	Sept.
-	- 0,1	+ 0,6	- 14,3	+ 0,3	- 14,6	+ 0,0	- 0,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,5	- 1,6	- 0,2	- 0,4	Okt.
-	+ 0,3	+ 2,5	- 3,6	+ 4,7	- 8,3	+ 0,0	- 0,3	+ 16,5	+ 15,9	+ 2,0	- 1,2	- 0,3	+ 0,4	Nov.
-	- 0,1	+ 0,6	+ 27,2	- 5,5	+ 32,7	+ 0,0	- 0,3	+ 2,0	- 6,6	+ 1,2	+ 7,4	- 0,0	+ 0,3	Dez.
-	- 0,4	+ 2,3	+ 2,2	- 2,1	+ 4,3	- 0,0	- 0,3	+ 9,0	+ 1,1	+ 8,5	- 0,6	+ 0,0	- 3,6	2006 Jan.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2004 Aug.	0,4	828,3	714,6	557,9	156,7	1,8	112,0	1,6	635,0	372,4	134,6	237,7	12,1	250,5
Sept.	0,3	854,3	735,7	578,0	157,7	2,0	116,6	1,7	634,5	375,5	141,8	233,6	10,6	248,4
Okt.	0,3	873,8	751,8	595,5	156,3	2,0	120,0	1,7	639,0	370,9	139,0	231,8	11,1	257,1
Nov.	0,4	898,7	772,7	619,1	153,7	2,0	124,0	1,6	652,7	386,3	158,1	228,2	11,3	255,2
Dez.	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005 Jan.	0,3	918,7	784,9	627,9	156,9	3,3	130,5	1,5	656,3	380,8	151,7	229,1	9,8	265,7
Febr.	0,3	962,5	821,3	660,8	160,5	3,5	137,7	1,5	662,7	381,2	152,9	228,3	7,7	273,8
März	0,4	969,4	821,6	657,3	164,3	4,5	143,4	1,5	659,3	372,1	139,4	232,7	5,1	282,0
April	0,4	1 001,7	850,2	679,8	170,4	5,8	145,7	1,5	707,4	405,6	168,8	236,8	6,5	295,3
Mai	0,4	1 014,5	858,7	681,6	177,1	5,4	150,4	1,5	698,2	396,5	155,0	241,5	4,3	297,3
Juni	0,5	1 040,0	877,6	693,9	183,7	6,2	156,2	1,5	690,0	385,1	141,2	243,9	4,0	300,9
Juli	0,4	1 040,0	880,0	691,0	188,9	6,6	153,4	1,4	689,8	389,2	145,4	243,8	3,4	297,2
Aug.	0,5	1 023,0	860,2	668,5	191,7	7,0	155,8	1,5	691,9	387,1	144,0	243,0	4,8	300,0
Sept.	0,4	1 057,2	889,0	690,2	198,8	7,1	161,1	1,5	694,1	391,4	142,7	248,7	5,4	297,4
Okt.	0,4	1 073,5	905,2	704,2	201,0	6,9	161,4	1,5	697,3	392,8	144,1	248,7	5,5	298,9
Nov.	0,5	1 079,5	905,2	707,3	197,9	6,3	167,9	1,5	723,2	403,0	150,0	253,0	7,9	312,3
Dez.	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006 Jan.	0,3	1 079,3	895,3	678,6	216,7	6,0	178,0	1,5	741,5	411,1	154,8	256,2	9,5	320,9
Veränderungen *)														
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	+ 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2004 Aug.	- 0,0	- 2,5	- 4,5	- 1,7	- 2,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	+ 12,8	+ 10,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,5
Sept.	- 0,0	+ 30,2	+ 25,1	+ 23,0	+ 2,1	+ 0,3	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,2	+ 6,6	+ 8,2	- 1,6	- 1,3	- 1,2
Okt.	- 0,0	+ 22,7	+ 19,3	+ 19,8	- 0,5	- 0,0	+ 3,5	- 0,0	+ 8,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 9,2
Nov.	+ 0,1	+ 30,6	+ 26,3	+ 26,5	- 0,2	- 0,0	+ 4,3	- 0,0	+ 20,0	+ 20,6	+ 20,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,0
Dez.	- 0,2	- 4,9	- 8,3	- 9,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	- 0,1	- 18,6	- 20,1	- 20,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,8
2005 Jan.	+ 0,1	+ 21,8	+ 17,6	+ 16,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,0	+ 19,7	+ 12,6	+ 13,5	- 0,9	- 1,3	+ 8,4
Febr.	- 0,0	+ 46,4	+ 39,0	+ 34,9	+ 4,1	+ 0,2	+ 7,2	- 0,0	+ 9,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 2,1	+ 8,7
März	+ 0,1	+ 4,1	- 2,6	- 5,6	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,6	- 0,0	- 6,5	- 11,7	- 14,2	+ 2,5	- 2,5	+ 7,7
April	- 0,0	+ 31,5	+ 27,8	+ 21,9	+ 5,8	+ 1,3	+ 2,4	- 0,0	+ 47,4	+ 33,2	+ 29,3	+ 3,8	+ 1,3	+ 12,9
Mai	+ 0,1	+ 4,7	+ 0,7	- 4,1	+ 4,8	- 0,5	+ 4,4	+ 0,0	- 17,7	- 16,0	- 16,0	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5
Juni	+ 0,0	+ 22,6	+ 16,0	+ 10,2	+ 5,7	+ 0,9	+ 5,8	- 0,0	- 11,1	- 13,9	- 14,5	+ 0,6	- 0,3	+ 3,1
Juli	- 0,0	+ 1,1	+ 3,4	- 2,2	+ 5,6	+ 0,3	- 2,7	- 0,1	+ 0,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 0,3	- 0,6	- 3,5
Aug.	+ 0,0	- 15,9	- 18,1	- 21,7	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,1	- 0,4	- 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 2,1
Sept.	- 0,1	+ 32,2	+ 26,8	+ 20,3	+ 6,5	+ 0,1	+ 5,3	- 0,0	+ 0,2	+ 2,6	- 1,8	+ 4,5	+ 0,6	- 3,0
Okt.	+ 0,0	+ 16,4	+ 16,2	+ 14,1	+ 2,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,5	- 0,2	+ 0,2	+ 1,6
Nov.	+ 0,2	+ 3,1	- 2,7	+ 1,2	- 3,9	- 0,6	+ 6,4	+ 0,0	+ 22,7	+ 7,5	+ 5,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 12,9
Dez.	- 0,3	- 40,5	- 45,0	- 58,8	+ 13,7	- 0,5	+ 5,1	+ 0,0	- 11,0	- 14,8	- 17,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 2,5
2006 Jan.	+ 0,1	+ 35,3	+ 29,9	+ 32,9	- 3,0	+ 0,2	+ 5,2	- 0,0	+ 32,8	+ 25,5	+ 23,0	+ 2,5	+ 0,4	+ 6,8

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)		
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
9,7	39,3	594,3	106,8	487,5	371,5	116,0	0,5	318,7	57,2	261,5	102,7	158,8	0,9	2004 Aug.	
9,7	38,8	609,9	128,7	481,2	366,3	115,0	0,5	325,3	64,8	260,5	98,6	161,9	0,8	Sept.	
9,6	38,8	602,8	118,6	484,2	368,7	115,5	0,5	323,3	55,1	268,2	108,7	159,5	0,8	Okt.	
9,7	38,1	617,6	140,9	476,7	363,1	113,6	0,5	333,5	62,3	271,2	114,8	156,4	0,8	Nov.	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	Dez.	
9,9	39,4	626,8	143,8	483,0	367,2	115,8	0,6	345,9	67,1	278,7	124,8	153,9	0,8	2005 Jan.	
10,8	39,2	630,3	131,4	498,9	385,2	113,6	0,6	353,5	73,3	280,2	127,3	153,0	1,8	Febr.	
10,8	39,2	656,8	149,4	507,4	393,9	113,5	0,6	333,1	68,1	264,9	111,9	153,0	1,8	März	
10,7	39,3	706,7	154,6	552,1	436,1	116,0	0,6	356,9	73,5	283,4	137,5	145,9	1,7	April	
10,6	39,2	703,7	167,7	536,0	419,3	116,7	0,7	354,9	70,5	284,4	136,9	147,5	1,6	Mai	
10,5	39,8	660,4	160,3	500,1	373,2	126,9	0,6	330,1	67,2	262,9	112,7	150,2	1,5	Juni	
10,4	39,8	655,2	141,9	513,3	387,5	125,8	0,8	329,8	65,2	264,6	115,8	148,8	1,1	Juli	
10,7	39,8	655,0	143,1	511,9	385,9	126,0	0,7	323,7	61,7	262,0	115,5	146,5	1,0	Aug.	
10,7	39,8	655,2	146,5	508,7	381,8	127,0	0,7	335,8	68,6	267,2	120,7	146,5	0,9	Sept.	
10,6	39,2	680,8	142,4	538,4	410,2	128,2	0,6	330,9	65,8	265,0	122,5	142,6	1,3	Okt.	
10,5	37,2	681,2	150,5	530,8	402,1	128,7	0,6	345,3	82,1	263,2	124,5	138,6	1,3	Nov.	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	Dez.	
7,0	38,8	666,4	143,6	522,7	397,4	125,3	0,6	339,5	86,0	253,5	119,6	134,0	1,1	2006 Jan.	
Veränderungen *)															
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999	
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001	
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002	
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 16,9	+ 13,5	+ 12,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 3,1	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	- 0,0	2004 Aug.	
+ 0,0	- 0,2	+ 19,5	+ 22,5	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 0,0	+ 9,3	+ 7,9	+ 1,4	- 3,3	+ 4,7	- 0,1	Sept.	
- 0,1	+ 0,3	- 3,8	- 9,5	+ 5,6	+ 4,0	+ 1,6	- 0,0	- 0,4	- 9,4	+ 9,0	+ 10,5	- 1,4	- 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,4	+ 19,8	+ 23,2	- 3,4	- 2,6	- 0,8	+ 0,0	+ 13,6	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,2	- 1,2	+ 0,0	Nov.	
+ 0,2	+ 1,5	- 10,2	- 53,1	+ 42,8	+ 42,6	+ 0,2	+ 0,0	- 19,3	- 25,4	+ 6,1	+ 9,5	- 3,4	+ 0,0	Dez.	
+ 0,1	- 0,3	+ 17,4	+ 55,9	- 38,4	- 40,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 30,7	+ 30,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	2005 Jan.	
+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 11,9	+ 17,5	+ 19,2	- 1,7	-	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	+ 0,9	Febr.	
- 0,0	- 0,2	+ 23,7	+ 17,5	+ 6,2	+ 7,0	- 0,8	- 0,0	- 22,3	- 5,3	- 16,9	- 15,4	- 1,6	+ 0,0	März	
- 0,1	- 0,0	+ 49,2	+ 5,0	+ 44,2	+ 41,8	+ 2,4	- 0,0	+ 23,4	+ 5,4	+ 18,0	+ 25,5	- 7,5	- 0,0	April	
- 0,1	- 0,6	- 10,1	+ 12,0	- 22,1	- 21,3	- 0,8	+ 0,1	- 6,9	- 3,5	- 3,3	- 2,4	- 0,9	- 0,1	Mai	
- 0,1	+ 0,4	- 46,0	- 8,1	- 37,9	- 47,6	+ 9,7	- 0,0	- 26,5	- 3,6	- 22,9	- 24,8	+ 1,9	- 0,1	Juni	
- 0,1	+ 0,1	- 4,5	- 18,2	+ 13,7	+ 14,7	- 1,0	+ 0,1	+ 3,1	- 1,9	+ 5,0	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	Juli	
+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	- 0,1	- 5,7	- 3,5	- 2,2	- 0,1	- 2,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 3,0	- 4,5	- 5,2	+ 0,6	- 0,0	+ 11,1	+ 6,8	+ 4,3	+ 4,9	- 0,7	- 0,2	Sept.	
- 0,1	- 0,6	+ 25,3	- 4,1	+ 29,4	+ 28,3	+ 1,2	- 0,1	- 5,0	- 2,9	- 2,2	+ 1,8	- 4,0	+ 0,4	Okt.	
- 0,1	- 2,2	- 2,2	+ 7,6	- 9,8	- 9,7	- 0,1	- 0,0	+ 12,9	+ 16,0	- 3,1	+ 1,6	- 4,7	+ 0,0	Nov.	
+ 0,0	+ 0,1	- 29,1	- 47,5	+ 18,3	+ 18,6	- 0,2	- 0,0	- 28,6	- 20,1	- 8,6	- 5,0	- 3,5	- 0,0	Dez.	
- 3,5	+ 1,3	+ 17,7	+ 40,9	- 23,2	- 20,6	- 2,6	- 0,0	+ 24,9	+ 24,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	2006 Jan.	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt ^{1) 2)}		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel ^{3) 4)}	börsenfähige Geldmarktpapiere	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt	insgesamt
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2004 Aug.	3 001,8	2 651,6	324,8	281,2	280,5	0,6	43,6	38,4	5,2	2 677,0	2 105,5
Sept.	3 006,1	2 655,2	325,1	287,2	286,7	0,5	37,9	34,5	3,4	2 681,0	2 106,8
Okt.	3 009,8	2 657,6	330,2	283,5	282,9	0,6	46,8	42,8	3,9	2 679,6	2 108,6
Nov.	3 014,6	2 660,3	335,0	293,1	292,0	1,1	41,9	39,0	2,8	2 679,6	2 106,4
Dez.	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005 Jan.	3 009,9	2 644,2	323,6	279,1	278,5	0,6	44,4	42,5	2,0	2 686,3	2 117,7
Febr.	3 000,5	2 642,1	325,2	285,2	284,6	0,6	40,0	38,1	1,9	2 675,3	2 109,7
März	3 003,9	2 637,2	325,3	287,8	286,8	1,0	37,5	37,1	0,4	2 678,5	2 107,7
April	3 042,4	2 640,3	328,8	285,7	284,6	1,1	43,1	42,3	0,8	2 713,6	2 147,6
Mai	3 022,1	2 642,3	331,0	286,3	285,1	1,2	44,7	43,7	1,0	2 691,2	2 130,1
Juni	2 988,9	2 639,0	325,7	289,1	288,2	1,0	36,5	36,0	0,5	2 663,3	2 109,2
Juli	2 998,0	2 643,3	323,1	284,0	283,0	1,0	39,1	38,0	1,1	2 674,9	2 120,4
Aug.	3 001,1	2 642,3	318,5	280,5	279,3	1,3	37,9	37,2	0,7	2 682,7	2 126,2
Sept.	3 004,7	2 649,0	326,2	293,5	292,9	0,6	32,7	32,2	0,5	2 678,4	2 126,9
Okt.	3 012,9	2 657,7	339,3	298,0	297,0	1,0	41,3	38,1	3,2	2 673,6	2 128,6
Nov.	3 004,8	2 647,2	325,1	288,7	288,1	0,6	36,4	33,5	2,9	2 679,7	2 133,6
Dez.	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006 Jan.	3 032,1	2 661,3	325,0	282,8	282,0	0,8	42,2	40,3	1,9	2 707,1	2 168,6
Veränderungen *)											
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,9	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2004 Aug.	- 5,7	- 7,9	- 10,9	- 6,4	- 6,5	+ 0,1	- 4,5	- 3,6	- 0,9	+ 5,3	+ 1,1
Sept.	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 6,0	+ 6,2	- 0,1	- 3,8	- 3,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,1
Okt.	+ 3,8	+ 2,3	+ 5,2	- 3,7	- 3,8	+ 0,1	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	- 1,4	+ 1,9
Nov.	+ 4,8	+ 2,7	+ 4,7	+ 9,6	+ 9,2	+ 0,5	- 4,9	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 2,2
Dez.	- 15,4	- 15,6	- 14,1	- 9,3	- 9,0	- 0,2	- 4,8	- 3,7	- 1,0	+ 1,4	+ 6,2
2005 Jan.	+ 8,6	- 2,5	+ 2,7	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,2	+ 5,9	+ 3,4
Febr.	- 9,3	- 2,2	+ 1,6	+ 6,1	+ 6,1	- 0,0	- 4,4	- 4,4	- 0,1	- 11,0	- 8,0
März	+ 3,3	- 4,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 3,2	- 2,0
April	+ 38,5	+ 3,0	+ 3,5	- 2,1	- 2,2	+ 0,1	+ 5,6	+ 5,2	+ 0,4	+ 35,0	+ 39,8
Mai	- 20,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 22,4	- 17,4
Juni	- 33,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	- 8,1	- 7,7	- 0,5	- 28,1	- 20,9
Juli	+ 9,1	+ 4,3	- 2,6	- 5,1	- 5,2	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 11,6	+ 11,2
Aug.	+ 3,1	- 1,1	- 4,6	- 3,5	- 3,7	+ 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	+ 7,8	+ 5,8
Sept.	+ 3,1	+ 6,3	+ 7,4	+ 12,6	+ 13,2	- 0,6	- 5,2	- 5,0	- 0,2	- 4,3	+ 0,6
Okt.	+ 8,3	+ 8,7	+ 13,0	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,3	+ 8,5	+ 5,8	+ 2,7	- 4,8	+ 1,6
Nov.	- 8,1	- 10,5	- 14,0	- 9,1	- 8,8	- 0,4	- 4,9	- 4,6	- 0,3	+ 5,9	+ 4,9
Dez.	- 9,7	- 12,2	- 15,5	- 15,2	- 15,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,9	- 1,1	+ 5,7	+ 7,7
2006 Jan.	+ 19,5	+ 8,8	+ 15,3	+ 9,3	+ 9,1	+ 0,2	+ 6,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 4,2	+ 9,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wertpapiere 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 5) 9)	Ausgleichs-forderungen 10)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 8)		
zu-sammen	mittel-fristig 6)	lang-fristig 7)				zu-sammen	mittel-fristig 6)	lang-fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	2005	
1 941,3	200,2	1 741,1	164,2	49,1	571,5	391,3	33,9	357,4	179,1	1,0	6,7	2004 Aug.	
1 942,9	199,2	1 743,7	163,9	50,3	574,2	391,2	34,5	356,7	182,0	1,0	6,7	Sept.	
1 944,0	198,0	1 746,0	164,7	53,3	571,0	387,9	32,9	354,9	182,0	1,0	6,7	Okt.	
1 941,7	195,6	1 746,1	164,7	53,5	573,2	387,5	32,9	354,6	184,7	1,0	6,7	Nov.	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	Dez.	
1 938,3	194,0	1 744,3	179,4	55,3	568,6	385,0	32,1	352,8	182,7	1,0	6,4	2005 Jan.	
1 935,3	193,0	1 742,3	174,4	54,9	565,6	384,1	30,9	353,2	180,6	1,0	6,4	Febr.	
1 929,8	192,3	1 737,5	178,0	54,6	570,8	383,5	31,7	351,8	186,3	1,0	6,3	März	
1 932,9	191,0	1 741,8	214,7	54,5	566,0	380,5	31,9	348,7	184,5	1,0	6,2	April	
1 935,5	191,0	1 744,5	194,6	54,5	561,1	378,0	31,2	346,8	182,1	1,0	6,2	Mai	
1 934,6	190,9	1 743,7	174,6	52,5	554,1	380,2	32,1	348,1	172,9	1,0	6,0	Juni	
1 941,4	192,5	1 748,9	179,0	52,3	554,5	380,9	32,6	348,3	173,5	0,0	5,9	Juli	
1 946,0	195,4	1 750,6	180,2	52,3	556,5	379,8	33,1	346,6	176,7	0,0	5,9	Aug.	
1 945,4	195,1	1 750,3	181,5	52,0	551,5	378,4	33,2	345,3	173,0	-	4,6	Sept.	
1 947,5	194,3	1 753,2	181,0	51,9	545,1	375,1	33,1	342,0	169,9	-	4,6	Okt.	
1 952,2	195,1	1 757,1	181,4	52,2	546,1	373,4	32,1	341,3	172,7	-	4,5	Nov.	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	-	4,5	Dez.	
1 969,5	193,0	1 776,5	199,0	51,8	538,6	369,6	31,8	337,8	169,0	-	4,4	2006 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	- 3,0	- 22,1	- 13,4	+ 0,9	- 14,2	- 7,7	- 1,0	- 2,0	2005	
+ 3,1	+ 0,8	+ 2,3	- 2,1	- 0,1	+ 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 5,1	+ 0,0	- 0,0	2004 Aug.	
+ 1,6	- 0,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	Sept.	
+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,0	- 3,2	- 3,3	- 1,6	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,0	Okt.	
- 2,2	- 2,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,7	-	+ 0,0	Nov.	
- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 8,8	- 0,1	- 7,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 7,2	- 0,1	- 0,2	Dez.	
- 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 5,9	- 0,0	+ 2,5	- 2,7	- 0,8	- 1,9	+ 5,2	-	- 0,1	2005 Jan.	
- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 4,9	- 0,1	- 3,0	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	-	- 0,0	Febr.	
- 5,5	- 0,8	- 4,7	+ 3,5	- 0,4	+ 5,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 5,7	+ 0,0	- 0,1	März	
+ 3,1	+ 0,1	+ 2,9	+ 36,7	- 0,1	- 4,8	- 3,0	+ 0,1	- 3,1	- 1,8	-	- 0,1	April	
+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	- 20,1	+ 0,0	- 4,9	- 2,5	- 0,7	- 1,8	- 2,4	-	- 0,0	Mai	
- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 20,2	- 2,0	- 7,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,1	- 9,2	- 0,0	- 0,2	Juni	
+ 6,8	+ 1,6	+ 5,2	+ 4,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	Juli	
+ 4,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,2	- 0,0	+ 2,0	- 1,2	+ 0,5	- 1,7	+ 3,2	-	- 0,0	Aug.	
- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 1,3	- 0,3	- 4,9	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 3,7	- 0,0	- 1,3	Sept.	
+ 2,1	- 0,8	+ 2,9	- 0,5	- 0,1	- 6,4	- 3,3	- 0,1	- 3,3	- 3,1	-	- 0,1	Okt.	
+ 4,5	+ 0,8	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0	- 1,7	- 0,5	- 1,2	+ 2,7	-	- 0,0	Nov.	
+ 1,2	- 0,4	+ 1,6	+ 6,5	- 0,1	- 2,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 2,9	-	- 0,0	Dez.	
- 1,2	- 1,7	+ 0,4	+ 11,1	- 0,3	- 5,7	- 5,0	- 1,2	- 3,8	- 0,7	-	- 0,1	2006 Jan.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2002	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003	2 241,6	1 124,5	1 083,3	867,1	216,2	1 252,2	335,1	151,0	37,2	59,0	152,3	32,1	54,4	54,4
2004 Dez.	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005 März	2 216,9	1 120,6	1 081,3	867,0	214,3	1 209,7	316,5	135,7	37,0	53,1	137,9	31,1	57,0	67,3
Juni	2 223,1	1 133,4	1 082,7	880,1	202,6	1 210,8	314,3	135,8	36,6	52,0	136,5	31,5	58,2	70,1
Sept.	2 238,5	1 144,2	1 087,9	890,9	197,1	1 217,9	312,8	134,5	37,3	50,9	134,1	32,2	57,6	79,7
Dez.	2 226,6	1 154,5	1 093,3	895,9	197,4	1 199,7	311,3	130,6	37,2	49,4	134,1	31,6	57,8	74,0
Kurzfristige Kredite														
2002	331,4	-	14,5	-	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003	313,9	-	14,1	-	14,1	266,7	8,9	46,6	4,2	13,2	55,9	3,9	8,0	25,8
2004 Dez.	283,4	-	12,5	-	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005 März	287,1	-	11,9	-	11,9	245,0	7,3	41,7	3,9	12,1	51,0	3,7	5,9	33,3
Juni	288,4	-	11,6	-	11,6	246,2	6,9	42,4	3,5	11,4	50,1	3,9	6,4	35,1
Sept.	293,1	-	11,7	-	11,7	250,2	7,1	41,9	4,0	10,9	48,0	4,0	6,5	42,1
Dez.	273,2	-	11,2	-	11,2	230,0	6,7	38,8	3,2	9,7	49,2	3,3	6,1	32,8
Mittelfristige Kredite														
2002	193,5	-	36,1	-	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003	195,0	-	38,2	-	38,2	121,2	12,0	17,5	2,3	6,0	11,9	3,4	10,9	6,5
2004 Dez.	194,3	-	38,8	-	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005 März	192,3	-	38,3	-	38,3	118,9	11,7	16,0	2,1	5,4	11,0	3,0	11,4	7,9
Juni	190,9	-	36,0	-	36,0	118,4	10,9	16,0	2,0	5,4	11,2	3,1	11,4	8,2
Sept.	195,1	-	35,9	-	35,9	122,9	10,8	16,0	2,1	5,3	11,4	3,1	11,0	9,2
Dez.	194,6	-	35,7	-	35,7	122,5	10,7	15,6	2,1	5,2	11,4	3,0	10,6	10,8
Langfristige Kredite														
2002	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003	1 732,8	1 124,5	1 031,0	867,1	164,0	864,3	314,2	86,9	30,6	39,9	84,5	24,7	35,5	22,1
2004 Dez.	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005 März	1 737,5	1 120,6	1 031,1	867,0	164,1	845,7	297,6	78,0	31,0	35,6	75,9	24,4	39,6	26,0
Juni	1 743,7	1 133,4	1 035,1	880,1	155,0	846,1	296,5	77,4	31,1	35,1	75,2	24,6	40,4	26,9
Sept.	1 750,3	1 144,2	1 040,3	890,9	149,5	844,8	294,9	76,6	31,3	34,7	74,7	25,0	40,2	28,4
Dez.	1 758,8	1 154,5	1 046,3	895,9	150,4	847,2	293,9	76,2	31,8	34,5	73,5	25,2	41,1	30,4
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2004 4.Vj.	- 7,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7	- 1,2	- 10,2	- 4,3	- 5,0	- 0,6	- 2,7	- 1,4	- 0,9	- 0,8	+ 3,6
2005 1.Vj.	- 7,3	- 9,2	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 2,0	- 3,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,1	- 3,5	- 0,7	+ 0,9	+ 6,4
2.Vj.	+ 6,4	+ 3,3	+ 1,4	+ 3,7	- 2,3	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,1	- 0,4	- 1,1	- 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,7
3.Vj.	+ 14,9	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,6	- 0,1	+ 7,0	- 1,1	+ 1,1	+ 0,8	- 1,0	- 2,3	+ 0,6	- 0,5	+ 9,3
4.Vj.	- 11,9	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	- 18,3	- 1,9	- 4,0	- 0,1	- 1,5	+ 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 8,2
Kurzfristige Kredite														
2004 4.Vj.	- 3,6	-	- 0,2	-	- 0,2	- 2,6	- 0,1	- 2,1	- 0,3	- 1,5	+ 0,8	- 0,8	- 0,6	+ 3,1
2005 1.Vj.	+ 3,7	-	- 0,6	-	- 0,6	+ 5,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,9
2.Vj.	+ 1,3	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,8
3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,5	- 0,5	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,0
4.Vj.	- 19,7	-	- 0,4	-	- 0,4	- 20,0	- 0,4	- 3,1	- 0,8	- 1,3	+ 1,2	- 0,7	- 0,4	- 9,7
Mittelfristige Kredite														
2004 4.Vj.	- 4,3	-	- 0,5	-	- 0,5	- 3,5	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 0,5
2005 1.Vj.	- 2,1	-	- 0,5	-	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1
2.Vj.	+ 0,2	-	- 0,8	-	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1
3.Vj.	+ 4,0	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 4,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,2
4.Vj.	- 0,5	-	- 0,2	-	- 0,2	- 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 0,4
Langfristige Kredite														
2004 4.Vj.	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,7	- 0,5	- 4,1	- 3,8	- 1,7	- 0,0	- 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0
2005 1.Vj.	- 8,9	- 9,2	- 3,5	- 4,4	+ 0,9	- 6,7	- 3,5	- 1,5	- 0,2	- 0,7	- 1,4	- 0,5	+ 0,7	- 0,4
2.Vj.	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,7	- 1,3	+ 0,5	- 1,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
3.Vj.	+ 6,6	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,6	- 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0
4.Vj.	+ 8,3	+ 5,4	+ 5,7	+ 4,7	+ 1,0	+ 2,2	- 1,4	- 0,5	+ 0,5	- 0,2	- 1,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerk. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen				Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	2002	
711,9	160,7	44,0	207,2	437,0	67,7	975,6	744,7	230,9	118,6	21,6	13,7	3,5	2003	
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	2004 Dez.	
690,5	161,6	42,3	201,1	413,7	61,5	994,2	761,7	232,5	129,2	18,7	13,1	3,0	2005 März	
690,1	161,2	41,6	201,5	412,7	60,9	999,3	765,3	234,0	131,7	18,9	13,0	3,1	Juni	
691,6	161,0	44,4	200,8	410,9	60,2	1 006,9	771,9	235,0	132,7	19,5	13,7	3,2	Sept.	
685,0	160,3	40,6	199,3	407,5	60,6	1 012,9	778,9	234,0	130,1	18,8	14,1	3,1	Dez.	
Kurzfristige Kredite														
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	2002	
109,1	17,9	14,6	31,2	49,4	12,9	45,9	5,1	40,8	2,4	21,6	1,2	0,0	2003	
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	2004 Dez.	
93,3	15,2	10,9	26,1	43,3	12,0	41,0	4,6	36,4	2,4	18,7	1,1	0,0	2005 März	
93,4	15,3	10,7	25,9	42,3	11,4	41,2	4,7	36,5	2,3	18,9	1,0	0,0	Juni	
92,7	14,9	13,1	24,7	41,1	11,1	41,8	4,6	37,3	2,7	19,5	1,1	0,0	Sept.	
86,9	14,1	10,3	23,9	40,1	10,6	41,8	4,5	37,3	2,6	18,8	1,4	0,0	Dez.	
Mittelfristige Kredite														
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	2002	
62,7	5,7	5,6	18,0	30,4	4,5	73,2	26,2	47,0	37,1	-	0,6	0,1	2003	
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	2004 Dez.	
62,1	6,3	6,8	16,4	29,2	3,8	72,8	26,6	46,2	37,4	-	0,5	0,1	2005 März	
61,2	6,1	6,2	16,1	30,5	3,8	72,0	25,0	46,9	38,6	-	0,5	0,1	Juni	
64,9	7,1	7,0	17,1	30,2	3,8	71,6	25,0	46,6	38,1	-	0,6	0,1	Sept.	
63,7	7,3	6,5	15,9	29,8	3,8	71,5	25,0	46,5	37,2	-	0,7	0,1	Dez.	
Langfristige Kredite														
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	2002	
540,0	137,1	23,8	158,0	357,2	50,4	856,5	713,4	143,1	79,1	-	11,9	3,4	2003	
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	2004 Dez.	
535,2	140,0	24,6	158,6	341,3	45,7	880,4	730,5	149,8	89,4	-	11,5	3,0	2005 März	
535,5	139,8	24,6	159,6	340,0	45,6	886,1	735,6	150,5	90,8	-	11,5	3,0	Juni	
534,1	139,0	24,2	159,0	339,5	45,3	893,5	742,3	151,2	91,9	-	12,0	3,1	Sept.	
534,4	138,9	23,8	159,6	337,6	46,2	899,6	749,4	150,2	90,3	-	12,0	3,1	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
- 2,4	- 2,2	- 1,3	+ 1,8	- 4,8	- 1,6	+ 3,1	+ 4,9	- 1,9	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	2004 4.Vj.	
- 4,2	- 2,2	- 0,7	- 1,5	- 5,3	- 0,2	- 5,2	- 0,6	- 4,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.	
- 0,4	- 0,5	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	- 0,5	+ 5,3	+ 3,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	2.Vj.	
+ 1,4	- 0,3	+ 2,8	- 0,7	- 2,0	- 0,7	+ 7,2	+ 6,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	3.Vj.	
- 4,0	- 0,4	- 2,6	- 0,8	- 3,3	+ 0,8	+ 6,0	+ 7,1	- 1,1	- 1,6	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	4.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 1,2	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	-	2004 4.Vj.	
- 1,7	- 0,6	- 0,6	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	- 2,0	- 0,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.	
+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,3	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
- 0,7	- 0,4	+ 2,4	- 1,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
- 5,3	- 0,8	- 2,6	- 0,9	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	4.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	2004 4.Vj.	
+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 0,4	-	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.	
- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,9	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,8	-	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 0,2	- 0,9	- 0,3	+ 1,9	- 2,8	- 0,5	+ 4,6	+ 5,1	- 0,5	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,1	2004 4.Vj.	
- 2,7	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 3,8	- 0,7	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.	
+ 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,8	- 1,5	- 0,0	+ 4,4	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	-	+ 0,0	+ 0,1	2.Vj.	
- 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,4	+ 7,4	+ 6,7	+ 0,7	+ 1,0	-	+ 0,6	+ 0,1	3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	- 1,9	+ 1,2	+ 6,2	+ 7,2	- 1,0	- 0,7	-	- 0,1	- 0,1	4.Vj.	

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2003	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2004	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2005	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2005 Febr.	2 216,1	670,9	843,1	220,4	622,7	8,1	614,6	605,0	97,2	43,7	32,1	14,4		
März	2 218,8	673,0	845,1	219,3	625,8	7,5	618,3	605,2	95,5	43,4	31,5	18,7		
April	2 226,4	675,9	850,4	222,4	628,0	7,5	620,5	604,9	95,2	43,3	31,5	16,7		
Mai	2 232,9	683,9	850,1	225,3	624,8	7,5	617,3	604,1	94,8	43,0	31,8	16,7		
Juni	2 238,9	692,5	849,3	223,9	625,4	7,6	617,7	602,7	94,5	43,5	32,2	19,5		
Juli	2 245,4	695,2	854,4	227,3	627,1	7,7	619,5	601,9	93,8	43,4	32,4	18,1		
Aug.	2 250,3	698,1	858,8	230,7	628,1	7,6	620,5	600,4	93,0	43,5	32,2	21,7		
Sept.	2 254,2	704,0	858,9	231,4	627,5	7,7	619,8	598,9	92,4	42,0	32,1	21,0		
Okt.	2 258,1	707,7	861,1	232,8	628,3	7,9	620,5	597,2	92,1	41,7	32,1	21,7		
Nov.	2 274,6	723,6	863,2	232,8	630,3	8,0	622,3	596,0	91,9	42,1	31,9	22,6		
Dez.	2 276,6	717,0	864,4	231,3	633,1	8,2	624,9	603,4	91,9	42,4	31,6	12,6		
2006 Jan.	2 285,7	718,1	872,9	237,1	635,9	8,4	627,5	602,8	91,9	38,9	31,7	18,4		
Veränderungen *)														
2004	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	- 3,7	+ 29,7	- 0,3	+ 29,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9		
2005	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 3,9	+ 16,4	+ 0,4	+ 16,0	- 1,2	- 5,4	- 1,2	- 0,2	+ 2,4		
2005 Febr.	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	- 2,7	+ 4,5	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 0,8	+ 2,8	- 0,3	+ 3,1	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 4,3		
April	+ 7,6	+ 2,9	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 6,5	+ 8,0	- 0,3	+ 2,9	- 3,2	- 0,0	- 3,2	- 0,8	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0		
Juni	+ 6,1	+ 8,6	- 0,8	- 1,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	- 1,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 2,8		
Juli	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,1	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,4	+ 1,0	- 0,0	+ 1,1	- 1,5	- 0,8	+ 0,0	- 0,2	+ 3,6		
Sept.	+ 3,9	+ 5,9	+ 0,1	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	- 1,5	- 0,6	- 1,4	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 3,9	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	- 1,6	- 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 16,5	+ 15,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	- 1,2	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	+ 2,0	- 6,6	+ 1,2	- 1,6	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,6	+ 7,4	- 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 9,0	+ 1,1	+ 8,5	+ 5,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	- 0,6	+ 0,0	- 3,6	- 0,1	+ 5,9		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2003	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2004	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2005	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2005 Febr.	105,0	19,7	81,2	29,4	51,8	0,9	50,8	2,5	1,5	34,5	1,1	-		
März	101,7	18,2	79,5	29,4	50,2	0,5	49,6	2,4	1,5	34,2	1,1	-		
April	98,8	18,0	76,9	27,1	49,8	0,5	49,2	2,4	1,5	34,1	1,1	-		
Mai	101,7	19,0	78,5	28,8	49,7	0,5	49,1	2,6	1,6	33,8	1,1	-		
Juni	104,5	20,7	79,6	30,4	49,2	0,5	48,6	2,7	1,6	34,0	1,1	-		
Juli	103,7	19,0	80,4	31,6	48,8	0,5	48,3	2,8	1,6	33,7	1,1	-		
Aug.	104,0	20,1	79,3	31,2	48,1	0,5	47,6	3,0	1,6	33,8	1,0	-		
Sept.	103,3	19,1	79,6	32,6	47,1	0,5	46,5	3,1	1,5	32,4	1,0	-		
Okt.	101,5	20,7	76,3	29,4	46,9	0,5	46,4	3,0	1,5	32,3	1,0	-		
Nov.	102,0	21,5	76,3	29,2	47,1	0,5	46,6	2,7	1,5	32,2	1,0	-		
Dez.	103,7	21,0	78,7	31,7	47,0	0,5	46,5	2,4	1,5	32,3	1,0	-		
2006 Jan.	106,1	21,2	81,1	33,7	47,3	0,6	46,8	2,3	1,5	29,5	1,0	-		
Veränderungen *)														
2004	- 1,9	- 1,0	- 1,5	+ 1,4	- 2,8	+ 0,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	- 2,2	- 0,1	-		
2005	- 0,2	+ 3,9	- 3,8	+ 1,2	- 5,1	- 0,4	- 4,6	- 0,3	- 0,0	- 2,4	- 0,1	-		
2005 Febr.	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
März	- 3,3	- 1,5	- 1,7	- 0,1	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	-		
April	- 2,9	- 0,3	- 2,6	- 2,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Mai	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Juni	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,5	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	-		
Juli	- 0,8	- 1,6	+ 0,8	+ 1,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	- 0,0	+ 0,8	- 1,1	- 0,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-		
Sept.	- 0,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,3	-	-		
Okt.	- 1,8	+ 1,6	- 3,3	- 3,1	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Nov.	+ 0,5	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-	-		
Dez.	+ 1,6	- 0,5	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
2006 Jan.	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 2,7	+ 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2003	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2005 Febr.	2 111,2	651,2	761,9	191,0	570,9	7,2	563,7	602,4	95,7	9,3	31,0	14,4		
März	2 117,1	654,8	765,6	190,0	575,6	6,9	568,7	602,8	94,0	9,2	30,4	18,7		
April	2 127,6	658,0	773,5	195,3	578,2	7,0	571,2	602,4	93,7	9,2	30,4	16,7		
Mai	2 131,2	664,9	771,6	196,5	575,1	7,0	568,1	601,5	93,2	9,2	30,7	16,7		
Juni	2 134,5	671,8	769,7	193,5	576,2	7,1	569,1	600,0	92,9	9,5	31,1	19,5		
Juli	2 141,6	676,2	774,0	195,7	578,3	7,2	571,2	599,1	92,2	9,7	31,3	18,1		
Aug.	2 146,3	678,0	779,5	199,5	580,0	7,1	572,9	597,4	91,4	9,7	31,2	21,7		
Sept.	2 150,9	684,9	779,3	198,8	580,5	7,2	573,3	595,9	90,8	9,6	31,1	21,0		
Okt.	2 156,6	687,0	784,8	203,3	581,5	7,4	574,1	594,2	90,6	9,4	31,1	21,7		
Nov.	2 172,6	702,1	786,9	203,6	583,2	7,5	575,7	593,3	90,4	9,9	30,9	22,6		
Dez.	2 173,0	696,0	785,7	199,5	586,1	7,7	578,4	601,0	90,3	10,2	30,7	12,6		
2006 Jan.	2 179,6	696,8	791,9	203,3	588,6	7,8	580,7	600,5	90,3	9,3	30,7	18,4		
Veränderungen *)														
2004	+ 63,9	+ 25,3	+ 27,4	- 5,1	+ 32,5	- 0,7	+ 33,1	+ 12,5	- 1,3	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,9		
2005	+ 76,8	+ 66,8	+ 16,3	- 5,2	+ 21,4	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,9	- 5,4	+ 1,2	- 0,0	+ 2,4		
2005 Febr.	+ 6,7	+ 3,9	+ 2,5	- 2,2	+ 4,7	+ 0,0	+ 4,6	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 6,3	+ 4,1	+ 3,7	- 0,7	+ 4,4	+ 0,1	+ 4,3	- 0,9	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 4,3		
April	+ 10,5	+ 3,2	+ 7,9	+ 5,3	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 3,6	+ 6,9	- 1,9	+ 1,2	- 3,2	- 0,0	- 3,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0		
Juni	+ 3,3	+ 7,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 7,2	+ 4,4	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,0	- 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 4,6	+ 1,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	- 0,0	+ 1,8	- 1,8	- 0,8	- 0,0	- 0,1	+ 3,6		
Sept.	+ 4,6	+ 6,9	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 1,5	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 5,7	+ 2,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 16,0	+ 15,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	+ 0,4	- 6,1	- 1,2	- 4,1	+ 2,9	+ 0,2	+ 2,7	+ 7,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 6,5	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	- 0,5	+ 0,0	- 0,8	- 0,1	+ 5,9		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2003	730,8	205,8	498,1	102,1	396,0	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2005 Febr.	772,7	217,3	528,5	99,6	428,9	1,9	427,0	5,2	21,8	8,8	18,3	14,4		
März	778,8	218,4	533,3	100,2	433,2	1,9	431,2	5,3	21,8	8,8	18,9	18,7		
April	787,2	218,7	541,4	106,0	435,5	2,0	433,4	5,4	21,7	8,8	18,9	16,7		
Mai	791,5	222,4	541,8	107,3	434,5	2,0	432,5	5,4	21,9	8,8	19,2	16,7		
Juni	792,6	224,5	541,0	105,6	435,4	2,0	433,3	5,2	22,0	9,0	19,6	19,5		
Juli	799,3	226,0	545,9	108,3	437,5	2,1	435,4	5,5	22,0	9,3	19,8	18,1		
Aug.	807,6	229,5	551,0	112,1	439,0	2,0	436,9	5,3	21,8	9,2	19,8	21,7		
Sept.	812,0	234,5	550,6	111,1	439,4	2,1	437,4	5,4	21,6	9,1	19,7	21,0		
Okt.	816,6	234,0	556,0	115,5	440,5	2,2	438,3	5,2	21,5	9,0	19,7	21,7		
Nov.	821,6	237,6	557,7	115,8	441,9	2,3	439,6	5,1	21,3	9,4	19,5	22,6		
Dez.	809,9	233,2	550,8	108,7	442,0	2,4	439,6	5,0	21,0	9,7	19,4	12,6		
2006 Jan.	817,6	235,1	556,5	112,4	444,1	2,6	441,5	5,0	21,0	8,9	19,5	18,4		
Veränderungen *)														
2004	+ 31,1	- 2,3	+ 33,0	+ 7,3	+ 25,7	+ 0,0	+ 25,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9		
2005	+ 46,7	+ 31,0	+ 16,4	- 1,5	+ 18,0	+ 0,7	+ 17,3	+ 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,4		
2005 Febr.	+ 1,5	- 1,0	+ 2,5	- 1,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2		
März	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 4,3		
April	+ 8,4	+ 0,3	+ 8,1	+ 5,8	+ 2,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 2,0		
Mai	+ 4,4	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,3	- 1,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0		
Juni	+ 1,1	+ 2,1	- 0,8	- 1,7	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,8		
Juli	+ 6,6	+ 1,5	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4		
Aug.	+ 8,2	+ 3,4	+ 5,2	+ 3,7	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 3,6		
Sept.	+ 4,4	+ 5,0	- 0,5	- 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,7		
Okt.	+ 4,6	- 0,5	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 5,0	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 0,9		
Dez.	- 11,7	- 4,4	- 6,9	- 7,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 10,0		
2006 Jan.	+ 7,6	+ 1,9	+ 5,7	+ 3,7	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	+ 5,9		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2003	1 301,4	400,4	388,1	66,9	265,1	56,1	12,3	241,0	222,1	29,2	174,5	18,4	
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2005 Aug.	1 338,7	448,5	433,7	76,9	295,5	61,3	14,8	228,5	211,0	23,2	173,7	14,1	
Sept.	1 338,9	450,4	435,1	76,1	296,8	62,2	15,3	228,7	211,0	23,1	173,8	14,1	
Okt.	1 340,0	453,0	438,2	78,5	297,6	62,1	14,8	228,8	211,8	23,2	174,7	13,9	
Nov.	1 351,0	464,5	449,4	79,1	306,7	63,6	15,1	229,2	212,2	23,2	175,2	13,8	
Dez.	1 363,1	462,8	448,1	79,7	305,1	63,2	14,8	234,9	217,0	23,7	179,0	14,2	
2006 Jan.	1 362,0	461,8	446,8	80,0	303,4	63,4	15,0	235,4	218,1	23,7	180,1	14,2	
Veränderungen *)													
2004	+ 32,8	+ 27,6	+ 26,7	+ 4,8	+ 19,2	+ 2,7	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	- 3,5	+ 0,6	- 2,2	
2005	+ 30,1	+ 35,8	+ 34,2	+ 8,0	+ 21,5	+ 4,7	+ 1,6	- 0,2	+ 0,3	- 2,0	+ 4,1	- 1,8	
2005 Aug.	- 3,6	- 1,8	- 2,1	+ 0,7	- 2,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	
Sept.	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	
Okt.	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,4	+ 1,2	- 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	
Nov.	+ 11,0	+ 11,5	+ 11,2	+ 0,6	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,1	
Dez.	+ 12,1	- 1,7	- 1,4	+ 0,5	- 1,6	- 0,3	- 0,3	+ 5,7	+ 4,8	+ 0,6	+ 3,9	+ 0,4	
2006 Jan.	- 1,1	- 1,1	- 1,3	+ 0,3	- 1,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 1,1	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2003	108,1	44,2	2,0	5,2	36,9	0,0	12,6	18,5	3,1	1,3	14,1	0,1	21,9		
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5		
2005	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1		
2005 Aug.	104,0	40,5	1,1	8,2	31,2	0,0	12,9	17,9	3,8	4,1	9,9	0,2	20,5		
Sept.	103,3	40,8	1,1	9,5	30,1	0,0	12,9	18,7	4,3	4,3	9,8	0,2	19,2		
Okt.	101,5	39,7	1,1	8,7	29,9	0,0	13,0	18,5	4,8	3,7	9,8	0,2	19,0		
Nov.	102,0	38,7	1,2	7,6	29,9	0,0	13,0	16,0	3,4	2,6	9,9	0,2	19,0		
Dez.	103,7	38,8	1,3	7,9	29,6	0,0	12,9	16,3	3,9	2,5	9,9	0,1	19,1		
2006 Jan.	106,1	40,4	2,1	8,5	29,8	0,0	10,2	17,4	4,0	3,5	9,8	0,1	19,1		
Veränderungen *)															
2004	- 1,9	- 2,8	- 1,2	+ 0,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 2,4		
2005	- 0,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,1	- 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 2,4		
2005 Aug.	- 0,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,0		
Sept.	- 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 1,3		
Okt.	- 1,8	- 1,1	+ 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2		
Nov.	+ 0,5	- 1,0	+ 0,1	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 1,4	- 1,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
Dez.	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1		
2006 Jan.	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,0	- 2,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)			insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:										
			bis 2 Jahre	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
18,9	106,7	134,3	6,1	128,2	583,5	574,3	9,2	76,5	0,2	12,0	-	2003	
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	2005	
17,5	87,4	141,1	5,1	136,0	592,1	582,0	10,1	69,7	0,5	11,4	-	2005 Aug.	
17,7	87,7	141,0	5,1	135,9	590,5	580,4	10,1	69,3	0,5	11,4	-	Sept.	
17,0	87,8	141,0	5,2	135,8	589,0	578,9	10,1	69,2	0,5	11,4	-	Okt.	
17,0	87,8	141,3	5,2	136,1	588,2	578,5	9,7	69,1	0,5	11,3	-	Nov.	
17,9	90,8	144,1	5,3	138,8	596,0	586,4	9,6	69,3	0,5	11,3	-	Dez.	
17,3	90,9	144,5	5,3	139,2	595,5	585,9	9,6	69,4	0,5	11,2	-	2006 Jan.	
Veränderungen *)													
- 0,5	- 12,3	+ 6,7	- 0,7	+ 7,4	+ 12,2	+ 12,0	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1	+ 0,8	-	2004	
- 0,5	- 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	- 4,5	+ 0,2	- 0,3	-	2005	
+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	- 1,6	- 1,8	+ 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	2005 Aug.	
+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 1,6	- 1,6	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	Sept.	
- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Okt.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	- 0,8	- 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	Nov.	
+ 0,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,7	+ 7,8	+ 7,9	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	Dez.	
- 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	2006 Jan.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
24,8	9,9	10,1	1,9	2,8	0,2	20,6	2,8	12,5	4,5	0,8	0,0	2003
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	2005
27,4	11,5	10,0	2,4	3,5	0,3	18,2	3,7	8,9	4,6	0,9	0,0	2005 Aug.
25,5	10,1	9,4	2,4	3,5	0,3	18,4	3,5	9,3	4,7	0,9	0,0	Sept.
24,9	10,0	8,9	2,4	3,5	0,3	18,5	4,7	8,2	4,7	0,8	0,0	Okt.
27,3	11,6	9,9	2,4	3,3	0,3	20,0	5,2	9,1	4,9	0,8	0,0	Nov.
28,0	11,8	10,4	2,6	3,2	0,3	20,7	4,1	11,0	4,9	0,7	0,0	Dez.
24,7	9,1	9,8	2,8	3,1	0,3	23,6	6,0	11,9	5,0	0,6	0,0	2006 Jan.
Veränderungen *)												
+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	2004
+ 2,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,7	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	2005
+ 2,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	-	2005 Aug.
- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,0	+ 1,2	- 1,1	- 0,0	- 0,0	-	Okt.
+ 2,4	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,1	- 0,0	-	Nov.
+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,6	- 1,1	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	Dez.
- 3,2	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	-	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	-	2006 Jan.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2003	600,4	590,3	500,8	377,1	89,5	76,4	10,1	7,9	16,0	107,2	100,3	83,9	7,0
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4
2005	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	13,3	99,3	91,9	77,5	7,4
2005 Sept.	607,4	598,9	515,1	398,5	83,9	73,6	8,5	6,8	0,3	100,0	92,4	79,2	7,6
Okt.	605,6	597,2	513,9	398,5	83,2	73,4	8,4	6,8	0,4	99,7	92,1	78,6	7,6
Nov.	604,4	596,0	512,5	398,5	83,5	73,6	8,4	6,8	0,4	99,3	91,9	78,0	7,5
Dez.	611,9	603,4	519,2	404,2	84,2	74,4	8,5	6,8	9,3	99,3	91,9	77,5	7,4
2006 Jan.	611,2	602,8	517,9	403,4	84,9	75,6	8,5	6,8	0,6	99,2	91,9	76,7	7,3
Veränderungen *)													
2004	+ 12,6	+ 13,1	+ 14,7	+ 20,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	.	- 1,0	- 1,5	+ 1,3	+ 0,4
2005	- 2,2	- 1,2	+ 2,9	+ 6,5	- 4,0	- 2,6	- 1,1	- 0,8	.	- 5,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,0
2005 Sept.	- 1,5	- 1,5	+ 0,1	- 3,4	- 1,5	- 1,6	- 0,0	- 0,0	.	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 0,2
Okt.	- 1,6	- 1,6	- 1,1	+ 1,9	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0
Nov.	- 1,2	- 1,2	- 1,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,1
Dez.	+ 7,4	+ 7,4	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0
2006 Jan.	- 0,6	- 0,6	- 1,3	- 0,8	+ 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,8	- 0,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2003	1 490,1	353,4	20,8	177,5	39,0	70,1	105,2	1 314,8	2,4	0,6	0,5	1,2	40,2	3,2
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2005	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5
2005 Sept.	1 636,0	410,0	26,3	268,3	38,3	72,7	90,2	1 473,1	1,6	0,3	0,5	0,9	45,7	2,5
Okt.	1 635,9	405,4	26,5	270,7	38,4	73,5	90,4	1 472,0	1,5	0,2	0,5	0,8	45,5	2,5
Nov.	1 630,5	403,0	26,7	277,8	35,2	68,6	90,6	1 471,3	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5
Dez.	1 608,7	400,7	25,3	274,5	32,0	61,8	94,8	1 452,1	1,5	0,2	0,5	0,8	45,8	2,5
2006 Jan.	1 617,4	400,2	25,6	277,7	33,4	64,1	94,1	1 459,2	1,4	0,1	0,5	0,8	45,8	2,5
Veränderungen *)														
2004	+ 57,4	+ 27,9	+ 1,8	+ 34,7	- 7,9	- 8,0	- 11,0	+ 76,4	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,5
2005	+ 56,1	+ 16,2	+ 3,4	+ 59,8	- 5,6	- 0,3	- 5,8	+ 62,1	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	+ 2,6	+ 0,0
2005 Sept.	- 3,4	- 0,3	- 0,2	+ 1,1	- 0,1	+ 0,8	- 1,5	- 2,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0
Okt.	- 0,1	- 4,6	+ 0,1	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,0
Nov.	- 5,4	- 2,6	+ 0,2	+ 7,1	- 3,2	- 4,9	- 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0
Dez.	- 21,8	- 2,3	- 1,4	- 3,3	- 3,2	- 6,7	+ 4,2	- 19,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0
2006 Jan.	+ 3,7	- 6,3	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	- 1,3	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schreibungen 3)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2005	26	192,4	38,2	0,0	13,6	29,8	64,5	10,1	17,2	0,5	28,5	120,1	5,0	5,6	7,4	94,2
2005 Nov.	26	191,2	37,2	0,0	13,8	30,3	64,1	9,8	17,1	0,4	28,3	116,8	4,9	5,7	7,4	8,3
2005 Dez.	26	192,4	38,2	0,0	13,6	29,8	64,5	10,1	17,2	0,5	28,5	120,1	5,0	5,6	7,4	10,3
2006 Jan.	26	191,2	38,0	0,0	13,6	29,5	64,5	9,9	17,0	0,5	27,6	120,5	5,0	4,8	7,3	7,9
Private Bausparkassen																
2005 Nov.	15	139,8	28,7	0,0	6,4	19,1	46,6	8,9	12,0	0,3	21,0	79,1	4,7	5,7	4,8	5,3
2005 Dez.	15	141,0	29,4	0,0	6,4	18,8	47,0	9,2	12,1	0,3	21,5	81,3	4,8	5,6	4,8	6,7
2006 Jan.	15	139,5	28,9	0,0	6,4	18,6	47,1	8,9	11,7	0,4	20,8	81,4	4,8	4,8	4,8	5,0
Öffentliche Bausparkassen																
2005 Nov.	11	51,4	8,5	0,0	7,5	11,2	17,5	0,9	5,1	0,1	7,2	37,7	0,2	-	2,7	3,0
2005 Dez.	11	51,4	8,8	0,0	7,2	11,0	17,5	0,9	5,2	0,1	7,0	38,8	0,2	-	2,7	3,6
2006 Jan.	11	51,7	9,1	0,0	7,2	10,8	17,5	0,9	5,3	0,1	6,9	39,0	0,2	-	2,6	3,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 11)	ins-gesamt	Zuteilungen		neu ge-währte Vor- und Zwischen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen		ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischen-finan-zierungs-krediten und sonstige Bau-darlehen						
															zu-sammen		zu-sammen
Alle Bausparkassen																
2005	26,1	3,3	5,7	41,0	27,1	36,5	16,6	4,1	6,5	3,3	13,5	11,1	7,7	13,8	11,5	0,5
2005 Nov.	2,0	0,1	0,5	3,2	1,9	2,8	1,2	0,3	0,4	0,2	1,1	11,1	7,8	1,1		0,0
2005 Dez.	2,5	2,7	0,5	3,6	2,1	3,2	1,4	0,3	0,5	0,2	1,3	11,1	7,7	1,4	3,2	0,0
2006 Jan.	2,3	0,1	0,5	3,1	2,1	2,9	1,4	0,4	0,5	0,3	1,0	10,9	7,6	0,9		0,0
Private Bausparkassen																
2005 Nov.	1,3	0,1	0,3	2,1	1,1	1,9	0,8	0,2	0,2	0,1	0,9	6,5	3,7	0,7		0,0
2005 Dez.	1,7	1,8	0,3	2,5	1,3	2,3	0,9	0,2	0,3	0,2	1,1	6,6	3,7	1,0	1,8	0,0
2006 Jan.	1,5	0,1	0,3	2,2	1,4	2,1	1,0	0,3	0,3	0,2	0,8	6,5	3,6	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2005 Nov.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,8	0,8	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	4,1	0,4		0,0
2005 Dez.	0,9	0,9	0,2	1,1	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,5	4,0	0,4	1,4	0,0
2006 Jan.	0,8	-	0,2	0,9	0,7	0,7	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	4,0	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bauspar-summe; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandsstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslandsstöchern		Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandsstöchter	Bilanzsumme	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen	
					insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)		
						zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken				an ausländische Nichtbanken
												darunter Unternehmen und Privatpersonen				
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5	
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7	
2005 März	52	202	1 522,7	701,4	623,9	181,3	442,6	77,5	709,6	503,3	18,4	17,3	485,0	206,2	111,7	
April	52	202	1 568,7	709,0	633,2	191,0	442,1	75,8	744,9	532,5	20,1	18,8	512,4	212,5	114,8	
Mai	54	204	1 613,0	722,6	646,7	194,8	452,0	75,9	772,9	556,7	21,4	20,0	535,3	216,3	117,4	
Juni	54	205	1 658,5	762,2	686,0	194,7	491,3	76,3	779,0	556,1	21,6	20,4	534,4	223,0	117,2	
Juli	54	207	1 626,1	726,3	653,1	176,3	476,8	73,2	779,8	562,8	21,5	20,4	541,3	217,0	120,0	
Aug.	53	207	1 648,9	718,3	645,6	174,7	470,9	72,7	799,8	577,8	20,6	19,4	557,2	222,0	130,9	
Sept.	53	207	1 643,7	708,8	635,0	173,3	461,7	73,8	806,3	590,1	21,2	20,0	568,9	216,2	128,6	
Okt.	54	211	1 705,5	729,6	657,1	185,2	471,9	72,5	834,9	612,6	22,2	21,0	590,5	222,3	141,0	
Nov.	54	211	1 775,0	791,3	717,6	193,7	523,8	73,7	827,4	608,9	23,3	22,4	585,6	218,5	156,3	
Dez.	54	211	1 626,5	713,1	640,8	180,1	460,7	72,3	805,8	587,7	22,0	21,5	565,7	218,1	107,6	
Veränderungen *)																
2003	- 5	- 3	- 6,8	- 45,3	- 17,4	- 12,7	- 4,7	- 27,9	+ 22,5	- 2,5	+ 0,2	+ 1,7	- 2,7	+ 24,9	+ 15,9	
2004	- 3	+ 1	+ 207,5	+ 100,7	+ 90,1	- 15,4	+ 105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7	
2005 März	-	- 1	- 3,0	+ 6,1	+ 9,3	+ 10,3	- 1,0	- 3,2	- 11,4	- 13,2	- 0,6	- 0,3	- 12,6	+ 1,7	+ 2,3	
April	-	-	+ 42,1	+ 6,2	+ 8,0	+ 9,7	- 1,8	- 1,8	+ 33,1	+ 27,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 25,7	+ 5,7	+ 2,8	
Mai	+ 2	+ 2	+ 7,3	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,7	- 1,8	- 0,6	+ 8,7	+ 10,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 8,8	- 1,5	- 2,7	
Juni	-	+ 1	+ 32,3	+ 34,7	+ 34,7	- 0,1	+ 34,7	+ 0,0	- 1,5	- 6,3	+ 0,2	+ 0,4	- 6,5	+ 4,7	- 0,9	
Juli	-	+ 2	- 27,2	- 34,1	- 31,2	- 18,4	- 12,8	- 2,9	+ 3,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 9,2	- 5,4	+ 3,3	
Aug.	- 1	-	+ 26,6	- 6,4	- 6,0	- 1,6	- 4,4	- 0,4	+ 22,1	+ 16,4	- 0,9	- 1,0	+ 17,3	+ 5,8	+ 11,0	
Sept.	-	-	- 14,5	- 13,1	- 14,0	- 1,5	- 12,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 8,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 7,8	- 7,2	- 2,6	
Okt.	+ 1	+ 4	+ 61,5	+ 20,7	+ 22,1	+ 11,9	+ 10,1	- 1,3	+ 28,5	+ 22,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 21,4	+ 6,2	+ 12,2	
Nov.	-	-	+ 56,3	+ 56,3	+ 55,5	+ 8,6	+ 46,9	+ 0,9	- 15,1	- 9,3	+ 1,1	+ 1,3	- 10,4	- 5,8	+ 15,1	
Dez.	-	-	- 147,3	- 77,8	- 76,4	- 13,6	- 62,8	- 1,4	- 20,8	- 20,6	- 1,3	- 0,8	- 19,3	- 0,2	- 48,7	
Auslandsstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6	
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2	
2005 März	45	174	667,6	312,1	238,8	113,7	125,1	73,3	288,4	207,0	37,3	35,5	169,7	81,4	67,1	
April	44	172	664,9	306,6	234,1	112,5	121,6	72,6	289,6	206,7	37,5	35,8	169,2	82,9	68,7	
Mai	44	168	679,1	305,3	233,2	118,4	114,8	72,2	302,0	213,3	38,1	35,5	175,2	88,7	71,8	
Juni	44	165	700,5	321,3	247,9	126,2	121,7	73,3	310,1	215,2	37,2	35,1	178,0	94,9	69,2	
Juli	44	165	689,8	314,1	241,4	125,4	116,0	72,7	308,3	212,5	37,4	35,4	175,0	95,9	67,4	
Aug.	43	162	702,5	320,8	248,8	125,2	123,6	72,0	313,7	217,9	38,4	36,1	179,5	95,8	67,9	
Sept.	43	162	705,3	320,1	247,6	119,9	127,6	72,6	316,6	220,4	37,2	36,0	183,2	96,2	68,5	
Okt.	43	162	704,4	325,3	253,2	120,1	133,2	72,0	313,2	215,1	36,8	35,7	178,3	98,1	66,0	
Nov.	43	156	714,2	326,4	256,1	119,0	137,1	70,4	320,5	217,8	37,1	36,0	180,7	102,7	67,3	
Dez.	43	153	713,6	320,9	249,4	119,9	129,6	71,4	324,6	224,0	39,0	35,8	185,0	100,6	68,1	
Veränderungen *)																
2003	- 1	- 21	- 32,8	- 14,0	- 10,7	+ 1,6	- 12,3	- 3,3	- 11,9	- 14,2	- 5,2	- 5,0	- 9,0	+ 2,3	- 6,9	
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1	
2005 März	-	+ 3	+ 6,9	+ 5,1	+ 4,4	+ 1,1	+ 3,4	+ 0,6	+ 2,4	- 1,0	+ 0,4	+ 0,3	- 1,4	+ 3,4	- 0,5	
April	- 1	- 2	- 3,3	- 5,9	- 5,0	- 1,2	- 3,8	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,4	- 0,8	+ 1,5	+ 1,6	
Mai	-	- 4	+ 8,5	- 4,6	- 2,9	+ 5,9	- 8,9	- 1,7	+ 10,4	+ 4,6	+ 0,5	- 0,3	+ 4,1	+ 5,8	+ 2,7	
Juni	-	- 3	+ 19,4	+ 14,7	+ 14,1	+ 7,8	+ 6,3	+ 0,6	+ 7,4	+ 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,1	+ 6,2	- 2,7	
Juli	-	-	- 9,9	- 6,7	- 6,2	- 0,8	- 5,4	- 0,4	- 1,5	- 2,5	+ 0,3	+ 0,3	- 2,8	+ 1,0	- 1,7	
Aug.	- 1	- 3	+ 13,1	+ 7,0	+ 7,5	- 0,2	+ 7,7	- 0,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 4,6	- 0,0	+ 0,5	
Sept.	-	-	+ 1,4	- 1,6	- 1,7	- 5,3	+ 3,6	+ 0,1	+ 2,5	+ 2,1	- 1,1	- 0,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,5	
Okt.	-	-	- 1,1	+ 5,1	+ 5,6	+ 0,1	+ 5,4	- 0,5	- 3,6	- 5,5	- 0,4	- 0,3	- 5,1	+ 1,9	- 2,5	
Nov.	-	- 6	+ 7,7	- 0,2	+ 2,1	- 1,1	+ 3,2	- 2,3	+ 6,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,8	+ 4,6	+ 1,2	
Dez.	-	- 3	- 0,3	- 5,4	- 6,5	+ 0,9	- 7,4	+ 1,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 1,9	- 0,2	+ 4,5	- 2,1	+ 0,8	

*) Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						ausländische Nicht-banken						
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)											
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig									
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen	
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002		
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003		
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004		
1 300,8	828,8	311,2	517,6	472,0	71,8	66,2	63,0	5,6	5,3	400,2	135,3	22,2	64,4	2005 März		
1 339,7	848,9	331,7	517,2	490,8	69,8	64,2	60,9	5,6	5,3	421,0	137,9	22,3	68,8	April		
1 375,9	866,6	333,4	533,1	509,3	69,3	63,7	60,1	5,6	5,3	440,0	145,8	22,5	68,8	Mai		
1 416,1	914,2	359,0	555,1	502,0	68,9	63,5	60,2	5,4	5,1	433,0	150,0	22,8	69,6	Juni		
1 379,8	900,1	350,5	549,6	479,7	69,1	63,9	60,9	5,2	4,9	410,6	148,8	22,8	74,8	Juli		
1 382,4	915,1	353,7	561,4	467,3	65,8	61,0	58,0	4,9	4,6	401,5	158,3	23,0	85,2	Aug.		
1 370,7	906,0	359,8	546,1	464,7	69,0	64,1	61,4	4,9	4,6	395,7	159,3	23,0	90,7	Sept.		
1 429,9	946,0	353,9	592,1	483,9	66,3	61,5	58,5	4,9	4,6	417,6	156,7	21,6	97,3	Okt.		
1 490,4	998,6	360,3	638,3	491,8	66,0	61,1	57,5	4,8	4,5	425,8	158,7	21,3	104,6	Nov.		
1 362,8	912,4	373,6	538,9	450,4	63,9	59,0	55,3	4,9	4,6	386,5	171,9	20,9	70,8	Dez.		
Veränderungen *)																
+ 34,4	+ 12,6	+ 17,0	- 4,4	+ 21,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 18,1	- 72,6	+ 4,6	+ 26,8	2003		
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004		
+ 1,9	+ 6,5	+ 16,4	- 9,9	- 4,7	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	- 5,8	- 1,3	- 0,6	- 3,0	2005 März		
+ 35,9	+ 18,7	+ 20,5	- 1,8	+ 17,3	- 2,0	- 1,9	- 2,1	- 0,1	- 0,0	+ 19,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 3,6	April		
+ 10,4	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,6	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 7,9	+ 8,0	+ 0,2	- 11,3	Mai		
+ 29,7	+ 41,7	+ 25,6	+ 16,1	- 12,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 11,7	+ 4,1	+ 0,3	- 1,8	Juni		
- 32,4	- 12,1	- 8,5	- 3,6	- 20,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	- 20,4	- 1,2	- 0,0	+ 6,4	Juli		
+ 5,4	+ 16,9	+ 3,2	+ 13,6	- 11,4	- 3,3	- 3,0	- 2,8	- 0,3	- 0,3	- 8,1	+ 9,5	+ 0,2	+ 11,5	Aug.		
- 19,1	- 13,6	+ 6,1	- 19,8	- 5,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	- 8,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 3,6	Sept.		
+ 58,6	+ 39,7	- 6,0	+ 45,7	+ 18,8	- 2,7	- 2,6	- 2,9	- 0,1	- 0,0	+ 21,5	- 2,6	- 1,4	+ 6,9	Okt.		
+ 50,0	+ 45,9	+ 6,4	+ 39,5	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,0	- 0,1	+ 4,4	+ 2,0	- 0,3	+ 4,6	Nov.		
- 126,4	- 85,5	+ 13,2	- 98,8	- 40,8	- 2,1	- 2,2	- 2,2	+ 0,1	+ 0,1	- 38,8	+ 13,3	- 0,4	- 33,8	Dez.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter	
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002		
467,9	283,1	99,8	183,3	184,8	29,9	25,9	24,0	4,0	3,9	155,0	68,2	41,3	68,4	2003		
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	2004		
477,1	289,7	79,8	209,9	187,4	29,5	24,8	23,4	4,7	4,5	157,9	74,8	40,7	74,9	2005 März		
479,4	292,8	80,7	212,1	186,6	28,7	23,0	21,0	5,6	5,5	157,9	72,2	40,7	72,6	April		
489,8	298,0	89,1	209,0	191,8	28,3	22,6	20,7	5,6	5,5	163,5	74,3	40,8	74,2	Mai		
508,5	308,6	91,5	217,1	199,9	28,5	22,7	20,9	5,7	5,6	171,5	75,7	41,4	74,9	Juni		
501,2	305,7	92,1	213,6	195,6	27,3	21,5	19,9	5,8	5,7	168,2	75,4	41,4	71,8	Juli		
512,2	310,5	94,5	216,1	201,7	29,5	23,7	22,4	5,8	5,7	172,2	76,9	41,5	71,9	Aug.		
516,6	309,8	99,0	210,8	206,8	31,6	25,6	24,5	6,0	5,8	175,2	76,8	41,6	70,2	Sept.		
518,6	312,9	97,8	215,0	205,8	30,6	23,9	22,4	6,7	6,6	175,2	76,9	41,2	67,7	Okt.		
526,5	318,9	97,2	221,7	207,7	29,9	23,0	21,6	6,9	6,8	177,7	76,8	40,8	70,0	Nov.		
525,4	310,6	103,3	207,3	214,8	36,0	29,1	27,1	7,0	6,8	178,8	79,7	41,0	67,5	Dez.		
Veränderungen *)																
- 13,8	- 10,3	+ 0,3	- 10,6	- 3,5	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,9	- 0,5	- 0,5	- 6,3	- 10,3	- 1,6	- 7,2	2003		
+ 1,4	- 0,7	- 16,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,7	2004		
+ 5,0	+ 4,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,5	2005 März		
+ 1,9	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 1,8	- 2,3	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	- 2,6	- 0,0	- 2,6	April		
+ 5,3	+ 1,9	+ 8,4	- 6,5	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,1	Mai		
+ 16,8	+ 9,4	+ 2,4	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6	Juni		
- 6,7	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 4,1	- 1,1	- 1,2	- 1,0	+ 0,1	+ 0,1	- 3,0	- 0,3	- 0,0	- 2,9	Juli		
+ 11,4	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	Aug.		
+ 3,2	- 1,4	+ 4,5	- 5,9	+ 4,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,6	- 0,1	+ 0,2	- 1,8	Sept.		
+ 1,6	+ 2,8	- 1,2	+ 4,0	- 1,2	- 1,0	- 1,7	- 2,1	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 2,4	Okt.		
+ 6,0	+ 4,8	- 0,7	+ 5,4	+ 1,2	- 0,6	- 0,9	- 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,9	- 0,1	- 0,3	+ 2,1	Nov.		
- 0,8	- 8,0	+ 6,1	- 14,1	+ 7,3	+ 6,1	+ 6,1	+ 5,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,9	+ 0,2	- 2,6	Dez.		

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2005 Juli	7 483,7	149,7	0,5	149,2	149,8	0,6	0,0
Aug.	7 509,3	150,2	0,5	149,7	150,2	0,6	0,0
Sept.	7 560,8	151,2	0,5	150,7	151,4	0,7	0,0
Okt.	7 502,9	150,1	0,5	149,5	150,2	0,7	0,0
Nov.	7 624,2	152,5	0,5	152,0	153,0	1,0	0,0
Dez.	7 687,9	153,8	0,5	153,3	154,1	0,8	0,0
2006 Jan.	7 758,3	155,2	0,5	154,7	155,4	0,7	0,0
Febr. p)	7 908,7	158,2	0,5	157,7	158,3	0,6	0,0
März p)	...	...	...	158,9	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2005 Juli	1 969 869	39 397	208	39 190	39 418	228	3
Aug.	1 951 162	39 023	205	38 818	39 047	229	2
Sept.	1 945 542	38 911	205	38 706	39 015	309	0
Okt.	1 939 827	38 797	204	38 593	38 802	209	1
Nov.	1 962 969	39 259	204	39 056	39 343	287	2
Dez.	1 953 946	39 079	203	38 875	39 246	371	1
2006 Jan.	1 974 075	39 481	203	39 278	39 573	295	1
Febr. p)	1 977 327	39 547	203	39 343	39 581	238	1
März p)	1 984 294	39 686	203	39 483	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25				
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	3,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
5. Nov.	2,00	3,00	4,00	2005 6. Dez.	1,25	2,25	3,25
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25	2006 8. März	1,50	2,50	3,50
17. März	2,50	3,50	4,50				
28. April	2,75	3,75	4,75				
9. Juni	3,25	4,25	5,25				
1. Sept.	3,50	4,50	5,50				
6. Okt.	3,75	4,75	5,75				
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis		1. Juli	1,17
3. April		2006 1. Jan.	1,37

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2006 15. Febr.	414 904	295 000	—	2,25	2,31	2,31	7	
22. Febr.	402 410	308 000	—	2,25	2,31	2,32	6	
28. Febr.	370 255	301 500	—	2,25	2,32	2,34	8	
8. März	379 105	298 000	—	2,50	2,56	2,57	7	
15. März	366 649	290 500	—	2,50	2,56	2,57	7	
22. März	395 001	298 000	—	2,50	2,56	2,57	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2005 22. Dez.	89 877	12 537	—	—	2,45	2,46	98	
23. Dez.	45 003	17 500	—	—	2,44	2,45	97	
2006 26. Jan.	69 438	40 000	—	—	2,47	2,48	91	
23. Febr.	63 980	40 000	—	—	2,57	2,57	98	

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2005 Aug.	2,08	1,40 – 2,10	2,11	2,09 – 2,13	2,06	2,10	2,11	2,13	2,16	2,19	2,22
Sept.	2,09	2,07 – 2,25	2,12	2,09 – 2,17	2,09	2,11	2,12	2,14	2,17	2,19	2,22
Okt.	2,07	1,88 – 2,11	2,18	2,15 – 2,26	2,07	2,10	2,12	2,20	2,27	2,34	2,41
Nov.	2,08	1,85 – 2,21	2,34	2,23 – 2,47	2,09	2,13	2,22	2,36	2,50	2,60	2,68
Dez.	2,28	1,70 – 2,50	2,45	2,42 – 2,49	2,28	2,37	2,41	2,47	2,60	2,70	2,78
2006 Jan.	2,33	2,18 – 2,36	2,49	2,46 – 2,55	2,33	2,36	2,39	2,51	2,65	2,75	2,83
Febr.	2,35	2,31 – 2,50	2,58	2,52 – 2,66	2,35	2,37	2,46	2,60	2,72	2,83	2,91

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimgeld 2,37%-2,42%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Laufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2005 Mai	1,92	3,19	2,11	3,51	4,63	4,36	4,71	8,00	6,87	5,74	4,33	3,85	4,35
Juni	1,92	3,22	2,10	3,55	4,62	4,33	4,67	7,92	6,93	5,72	4,32	3,85	4,35
Juli	1,91	3,18	2,11	3,50	4,57	4,29	4,63	7,89	6,86	5,70	4,30	3,82	4,29
Aug.	1,92	3,18	2,10	3,52	4,54	4,24	4,60	7,96	6,86	5,73	4,25	3,80	4,28
Sept.	1,91	3,19	2,12	3,50	4,51	4,23	4,59	7,94	6,85	5,71	4,25	3,78	4,26
Okt.	1,93	3,17	2,12	3,45	4,49	4,19	4,58	7,95	6,80	5,70	4,24	3,77	4,25
Nov.	1,96	3,15	2,16	3,43	4,51	4,17	4,53	7,88	6,77	5,70	4,29	3,79	4,25
Dez.	2,01	3,15	2,30	3,41	4,54	4,14	4,52	7,93	6,78	5,67	4,35	3,84	4,24
2006 Jan.	2,05	3,11	2,32	3,47	4,62	4,14	4,50	8,00	6,78	5,66	4,42	3,88	4,26

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2005 Mai	0,75	1,94	2,01	2,20	1,97	2,43	0,95	2,01	2,12	3,31		
Juni	0,69	1,95	2,21	2,20	2,17	2,38	0,91	2,01	2,05	3,57		
Juli	0,68	1,94	2,01	2,19	2,15	2,34	0,94	2,02	2,21	3,11		
Aug.	0,69	1,95	2,07	2,32	2,03	2,31	0,96	2,02	2,22	2,90		
Sept.	0,69	1,97	2,05	2,04	2,02	2,29	0,96	2,04	2,23	2,97		
Okt.	0,69	1,98	2,28	2,16	1,96	2,27	0,97	2,04	2,58	3,44		
Nov.	0,70	2,02	2,34	2,18	1,99	2,27	0,99	2,08	2,18	3,44		
Dez.	0,71	2,15	2,25	2,21	1,98	2,30	1,02	2,25	2,48	3,53		
2006 Jan.	0,73	2,33	2,47	2,56	1,99	2,32	1,04	2,27	2,40	3,48		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungskredite 2)	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite				
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2005 Mai	9,64	7,82	6,96	6,56	8,00	3,93	3,38	3,85	4,28	4,20	3,86	4,68	4,61
Juni	9,61	7,72	6,62	6,50	7,90	3,89	3,32	3,76	4,13	4,09	3,84	4,60	4,50
Juli	9,52	7,80	6,67	6,61	7,96	3,87	3,33	3,70	4,06	4,05	3,89	4,54	4,29
Aug.	9,58	7,99	6,99	6,70	8,10	3,89	3,32	3,72	4,00	3,99	3,80	4,59	4,41
Sept.	9,61	7,84	7,04	6,43	7,94	3,82	3,31	3,69	3,98	3,96	3,85	4,51	4,25
Okt.	9,65	7,74	6,82	6,36	7,99	3,82	3,33	3,67	3,99	3,95	3,88	4,50	4,28
Nov.	9,70	7,61	6,74	6,33	7,84	3,85	3,38	3,69	3,97	3,96	4,00	4,29	4,33
Dez.	9,78	7,44	6,75	6,36	7,42	3,98	3,49	3,84	4,03	4,01	4,06	4,57	4,37
2006 Jan.	9,98	7,86	6,89	6,50	8,12	4,10	3,61	3,90	4,14	4,05	4,15	4,59	4,29

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2005 Mai	5,14	3,91	4,45	4,24	2,99	3,60	3,80
Juni	5,12	3,87	4,45	4,14	2,92	3,44	3,88
Juli	5,12	3,86	4,40	4,11	2,96	3,57	3,77
Aug.	5,04	3,91	4,45	4,13	2,87	3,52	3,81
Sept.	5,14	3,81	4,36	4,03	2,90	3,39	3,87
Okt.	5,10	3,88	4,43	4,01	2,88	3,58	3,80
Nov.	5,09	3,91	4,44	3,99	3,08	3,58	3,98
Dez.	5,12	3,98	4,50	4,10	3,22	3,57	3,93
2006 Jan.	5,24	4,07	4,59	4,08	3,18	3,71	3,91

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Jan.	1,94	109 623	2,91	198 936	2,05	71 982	4,61	28 809
Febr.	1,92	109 099	2,89	198 918	2,01	70 218	4,56	28 550
März	1,98	107 152	2,88	198 059	2,03	69 433	4,57	28 190
April	1,98	106 627	2,87	198 127	2,03	71 680	4,42	23 890
Mai	1,99	106 379	2,83	195 384	2,03	71 741	4,42	23 881
Juni	1,98	105 056	2,83	195 073	2,03	69 719	4,33	24 559
Juli	1,98	104 577	2,82	194 330	2,03	72 105	4,23	25 296
Aug.	1,97	104 573	2,80	194 000	2,04	74 930	4,19	24 961
Sept.	1,97	104 938	2,77	193 451	2,03	74 966	4,19	24 849
Okt.	1,98	105 488	2,76	192 845	2,05	78 275	4,10	22 472
Nov.	2,01	105 875	2,75	192 758	2,11	76 669	4,07	22 497
Dez.	2,10	109 209	2,74	195 206	2,26	78 779	4,05	22 543
2006 Jan.	2,13	110 140	2,72	194 850	2,28	78 905	4,04	22 658

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Jan.	5,20	7 201	4,60	32 930	5,61	896 162	8,72	79 153	5,88	69 565	6,21	330 629
Febr.	5,14	7 107	4,58	32 852	5,60	895 869	8,77	77 215	5,91	69 138	6,20	329 691
März	5,14	7 152	4,56	33 789	5,59	894 877	8,80	77 975	5,89	69 157	6,20	327 558
April	5,07	7 116	4,58	31 177	5,56	897 746	8,70	76 047	5,86	70 598	6,19	329 222
Mai	4,99	6 983	4,56	30 996	5,54	898 416	8,76	75 999	5,83	71 128	6,19	328 707
Juni	4,99	7 118	4,53	30 947	5,52	899 575	8,77	77 156	5,83	71 357	6,18	328 311
Juli	4,93	7 032	4,49	30 817	5,49	902 650	8,70	75 090	5,79	71 644	6,16	328 183
Aug.	4,95	6 792	4,46	30 942	5,47	904 553	8,73	74 731	5,76	71 856	6,15	328 911
Sept.	4,95	6 930	4,40	30 916	5,45	906 439	8,74	76 920	5,75	70 882	6,14	328 568
Okt.	4,88	6 746	4,37	30 687	5,42	908 391	8,81	76 284	5,73	70 158	6,12	328 289
Nov.	4,89	6 778	4,35	30 701	5,40	911 024	8,68	73 793	5,68	70 586	6,10	327 736
Dez.	5,00	6 674	4,33	30 827	5,36	913 041	8,83	76 436	5,64	70 569	6,07	326 570
2006 Jan.	5,07	6 338	4,31	30 240	5,34	920 558	8,92	74 656	5,57	70 146	6,04	326 775

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2005 Jan.	4,65	163 146	4,12	86 960	5,15	483 211
Febr.	4,69	164 658	4,09	86 165	5,14	483 024
März	4,66	164 367	4,06	85 401	5,12	480 353
April	4,59	163 098	4,04	84 101	5,09	481 216
Mai	4,61	162 342	4,06	83 456	5,07	481 891
Juni	4,63	164 192	4,02	83 350	5,05	478 638
Juli	4,56	160 600	3,99	84 654	5,01	481 158
Aug.	4,55	156 384	3,96	86 614	5,00	479 790
Sept.	4,58	162 536	3,92	87 116	4,98	477 806
Okt.	4,57	159 761	3,89	87 126	4,96	479 099
Nov.	4,54	157 383	3,92	86 744	4,94	479 951
Dez.	4,62	155 094	3,98	85 524	4,91	480 327
2006 Jan.	4,65	155 681	3,97	85 081	4,90	490 068

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstitutionen (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — o Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
Erhebungszeitraum												
2005 Jan.	1,19	429 342	1,93	26 734	2,72	1 647	2,89	4 284	2,09	516 803	2,51	87 540
Febr.	1,20	434 050	1,93	22 719	2,52	1 089	2,69	1 796	2,11	517 068	2,51	88 103
März	1,21	436 542	1,91	24 402	2,53	958	2,76	4 236	2,06	516 937	2,49	88 481
April	1,21	439 717	1,88	21 835	2,31	743	2,61	4 268	2,05	517 005	2,47	88 013
Mai	1,23	442 889	1,89	22 796	2,20	1 067	2,49	1 225	2,12	516 455	2,45	87 517
Juni	1,22	448 210	1,89	25 674	2,72	994	2,25	1 031	2,10	515 200	2,40	86 665
Juli	1,17	450 961	1,88	22 781	2,22	1 060	2,35	2 043	2,08	515 042	2,36	85 918
Aug.	1,17	449 144	1,88	23 949	2,37	1 060	2,17	1 469	1,98	514 260	2,33	84 891
Sept.	1,18	450 970	1,89	23 194	2,41	1 123	2,16	2 960	2,00	514 247	2,31	83 344
Okt.	1,18	453 497	1,89	22 812	2,72	1 346	2,37	3 124	1,94	513 181	2,28	82 864
Nov.	1,17	465 158	1,92	26 107	2,77	1 372	2,50	2 962	2,02	512 020	2,29	83 107
Dez.	1,20	463 399	2,06	31 326	2,73	1 124	2,35	3 036	1,99	518 955	2,31	83 921
2006 Jan.	1,22	462 356	2,60	34 167	2,81	2 112	2,69	7 533	2,00	517 767	2,33	84 616

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften											
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit									
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren					
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
Erhebungszeitraum											
2005 Jan.	1,19	140 648	2,03	39 113	2,50	181	3,50	1 526			
Febr.	1,20	140 178	1,97	33 053	2,24	134	3,93	1 055			
März	1,22	140 864	1,96	36 334	2,57	236	3,58	996			
April	1,24	144 016	1,97	35 595	2,35	314	3,56	907			
Mai	1,24	144 622	1,98	35 025	2,27	194	3,87	636			
Juni	1,24	148 194	1,97	48 861	2,08	235	4,10	1 211			
Juli	1,25	149 050	1,98	36 761	2,20	128	3,38	1 113			
Aug.	1,27	151 273	1,99	41 006	2,35	98	3,58	596			
Sept.	1,25	152 999	2,01	46 851	2,52	234	3,08	1 419			
Okt.	1,25	157 054	2,01	39 509	2,85	308	4,09	1 433			
Nov.	1,26	162 669	2,06	44 866	2,29	301	3,99	993			
Dez.	1,30	164 748	2,22	50 870	2,56	501	4,20	1 070			
2006 Jan.	1,34	156 954	2,24	47 599	2,66	203	4,08	866			

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Jan.	7,94	4,98	1 347	6,38	4 289	9,05	2 847	3,68	9 059	4,64	1 578	4,67	2 251
Febr.	7,92	4,85	1 531	6,35	3 720	8,98	2 743	3,66	4 633	4,68	1 182	4,38	1 653
März	7,82	4,73	1 648	6,26	4 173	8,90	3 353	3,71	7 213	4,72	1 700	4,58	2 224
April	7,84	4,90	1 405	6,15	4 809	8,94	3 627	3,70	7 385	4,79	1 415	4,61	2 157
Mai	7,87	5,47	1 324	6,04	3 972	8,93	3 085	3,61	8 078	4,75	1 488	4,58	1 620
Juni	7,86	5,35	1 515	6,09	4 707	8,73	3 779	3,65	8 095	4,69	2 177	4,60	2 597
Juli	7,94	5,37	1 180	6,19	4 978	8,74	3 699	3,65	8 413	4,62	1 941	4,44	2 397
Aug.	7,98	5,54	1 085	6,23	4 073	8,70	3 487	3,63	8 483	4,64	1 550	4,50	2 399
Sept.	7,91	5,41	1 203	6,16	5 262	8,71	3 081	3,58	9 626	4,61	1 858	4,30	2 490
Okt.	7,83	5,16	1 295	6,00	4 314	8,98	2 752	3,65	6 797	4,60	1 415	4,32	2 295
Nov.	7,53	5,33	1 102	5,75	4 327	8,63	2 993	3,70	5 719	4,51	1 500	4,44	2 844
Dez.	6,98	4,85	1 443	5,64	4 631	7,89	2 778	3,97	9 234	4,69	2 336	4,44	5 586
2006 Jan.	7,75	5,21	1 684	5,81	4 317	9,00	2 927	3,93	9 937	4,74	1 918	4,39	3 677

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumspremien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Jan.	10,32	50 978	4,55	4,37	2 467	4,20	2 321	4,56	4 631	4,62	3 507
Febr.	10,30	50 158	4,49	4,35	1 668	4,20	1 962	4,51	3 504	4,48	2 816
März	10,36	50 933	4,49	4,34	2 078	4,13	2 210	4,47	4 901	4,52	3 655
April	10,37	48 690	4,50	4,28	2 786	4,13	2 376	4,50	5 023	4,58	3 484
Mai	10,46	48 565	4,40	4,33	2 075	4,08	2 204	4,39	4 412	4,40	3 324
Juni	10,38	49 871	4,27	4,25	2 196	4,01	2 449	4,22	5 527	4,26	4 262
Juli	10,35	47 624	4,22	4,15	3 353	3,94	2 699	4,17	6 315	4,23	4 226
Aug.	10,40	48 289	4,19	4,30	2 010	3,88	2 439	4,10	5 789	4,19	4 615
Sept.	10,42	50 075	4,18	4,21	2 095	3,95	2 331	4,11	5 388	4,16	4 390
Okt.	10,53	49 007	4,19	4,22	2 603	3,94	2 395	4,11	5 674	4,18	3 873
Nov.	10,40	46 684	4,25	4,36	2 062	4,05	2 620	4,14	6 669	4,25	4 629
Dez.	10,47	49 066	4,34	4,44	2 522	4,25	3 138	4,19	8 514	4,32	5 545
2006 Jan.	10,63	47 574	4,40	4,55	3 230	4,27	2 840	4,29	8 221	4,35	5 851

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Jan.	5,89	74 567	4,44	5 388	4,82	1 205	4,59	1 497
Febr.	5,88	78 066	4,34	5 232	4,84	1 094	4,58	1 160
März	5,99	74 692	4,36	7 033	4,67	1 298	4,71	1 341
April	5,92	71 303	4,44	6 588	4,64	1 121	4,68	1 329
Mai	5,95	71 559	4,38	6 289	4,56	1 065	4,38	1 835
Juni	5,97	72 936	4,41	7 080	4,50	1 346	4,43	1 308
Juli	5,95	69 329	4,37	6 987	4,54	1 242	4,41	1 542
Aug.	5,97	67 834	4,29	6 317	4,54	1 737	4,42	1 350
Sept.	5,95	71 180	4,28	7 229	4,46	1 284	4,32	1 533
Okt.	5,93	70 819	4,38	6 822	4,45	1 371	4,39	1 375
Nov.	5,84	69 640	4,52	6 735	4,54	1 075	4,31	1 545
Dez.	5,79	69 127	4,57	7 716	4,61	1 321	4,46	2 155
2006 Jan.	5,86	68 636	4,50	6 724	4,73	1 180	4,49	1 484

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre			von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2005 Jan.	3,35	34 508	3,75	4 041	4,27	4 889
Febr.	3,40	26 543	3,66	3 928	3,99	5 083
März	3,23	44 390	3,59	5 771	4,28	6 314
April	3,12	49 798	3,76	4 657	4,28	5 827
Mai	3,11	42 311	3,68	5 578	3,94	5 733
Juni	3,15	45 170	3,67	5 302	4,05	6 020
Juli	3,15	42 996	3,82	4 692	4,09	5 191
Aug.	3,17	40 536	3,72	4 520	4,10	5 272
Sept.	3,22	41 690	3,51	4 177	4,11	5 925
Okt.	3,15	42 531	3,89	3 182	3,97	5 831
Nov.	3,30	38 132	3,96	3 327	4,14	6 858
Dez.	3,46	55 247	3,94	5 163	4,15	11 083
2006 Jan.	3,40	44 594	4,04	5 408	4,17	6 846

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	–	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	–	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	–	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	–	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	–	173 038
Mio €												
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	–	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	–	–	114 920
2003	177 847	134 455	31 404	30 262	72 788	43 392	86 554	35 748	50 806	–	–	91 293
2004	236 890	133 711	64 231	10 778	58 703	103 179	108 730	121 841	–	13 111	–	128 160
2005	258 684	110 542	39 898	2 682	67 965	148 142	102 658	61 740	40 918	–	–	156 026
2005 Nov. Dez.	14 703 –	1 524 –	8 213 –	160 –	9 897 –	13 179 –	6 749 –	10 685 –	3 936 –	–	–	7 954 –
2006 Jan.	53 702	37 133	11 918	5 089	20 126	16 569	27 519	6 080	21 439	–	–	26 183

Aktien									
Zeit	Absatz				Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen		zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM									
1993	39 355	19 512	–	19 843	30 871	4 133	–	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	–	25 966	54 466	1 622	–	52 844	659
1995	46 422	23 600	–	22 822	49 354	11 945	–	37 409	2 932
1996	72 491	34 212	–	38 280	55 962	12 627	–	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	–	97 280	96 844	8 547	–	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	–	200 708	149 151	20 252	–	128 899	100 353
Mio €									
1999	150 013	36 010	–	114 003	103 136	18 637	–	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	–	117 728	164 654	23 293	–	141 361	24 193
2001	82 665	17 575	–	65 090	2 252	14 714	–	12 462	84 917
2002	39 338	9 232	–	30 106	18 398	23 236	–	41 634	20 941
2003	15 470	16 838	–	1 367	11 829	7 056	–	18 885	27 300
2004	3 316	10 157	–	6 842	15 410	5 045	–	10 365	12 094
2005	31 803	13 766	–	18 037	27 039	10 208	–	37 247	58 842
2005 Nov. Dez.	28 429 –	4 912 –	–	23 517 –	12 737 –	7 458 –	–	5 279 12 506	15 692 3 469
2006 Jan.	5 655	144	–	5 511	18 630	8 631	–	9 999	12 975

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2002 bis 2005 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2005 Okt.	71 449	48 038	2 671	7 440	14 751	23 175	1 539	21 872	–
Nov.	66 344	44 911	2 222	7 917	8 783	25 988	2 263	19 171	200
Dez.	66 696	41 219	1 085	9 090	5 973	25 070	4 054	21 423	–
2006 Jan.	98 922	63 332	4 442	10 378	19 531	28 981	2 491	33 098	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2005 Okt.	23 433	14 007	2 575	3 212	2 780	5 440	791	8 636	–
Nov.	27 872	14 931	1 920	3 034	2 644	7 332	1 380	11 561	–
Dez.	20 543	10 549	724	3 565	1 375	4 885	2 939	7 055	–
2006 Jan.	42 574	22 677	3 317	3 102	10 698	5 560	2 216	17 681	–
Netto-Absatz 6)									
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	–	13 156	27 721	180	243 049
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	–	6 897	50 914	62	153 630
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	–	3 072	56 342	354	32 039
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	–	6 020	55 199	585	42 788
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	–	12 476	43 607	1 560	67 437
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	–	18 461	61 111	3 118	60 243
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	–	31 754	55 238	2 185	36 840
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	–	30 089	56 751	7 320	25 522
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	–	28 808	34 416	8 739	14 479
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	–	20 707	54 561	14 306	61 277
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	–	44 173	36 519	18 431	65 253
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	–	50 142	83 293	18 768	66 605
2005	141 715	65 798	–	2 151	–	34 255	64 962	10 099	65 819
2005 Okt.	5 940	219	–	1 245	–	7 283	8 739	–	2 483
Nov.	5 169	–	–	366	–	286	–	–	1 686
Dez.	–	21 649	–	1 263	–	7 663	–	–	495
2006 Jan.	26 022	12 894	–	2 312	–	8 745	–	–	9 299

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2005 Nov.	2 936 372	1 775 531	158 472	527 337	329 578	760 145	83 447	1 077 394	137 643
2005 Dez.	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006 Jan.	2 940 745	1 764 457	159 521	510 929	333 615	760 392	86 080	1 090 208	133 293

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Januar 2006

Restlaufzeit	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
bis unter 2	982 635	640 625	60 456	201 114	115 630	263 423	22 376	319 632	46 471
2 bis unter 4	689 909	453 200	42 037	152 561	89 598	169 004	12 887	223 822	53 376
4 bis unter 6	451 321	264 792	29 483	93 208	45 707	96 395	16 727	169 803	16 721
6 bis unter 8	265 788	133 164	20 539	33 616	20 092	58 916	11 882	120 742	5 437
8 bis unter 10	314 285	187 704	6 774	18 901	22 219	139 810	10 950	115 631	4 066
10 bis unter 15	50 948	22 689	196	5 920	7 657	8 915	1 836	26 422	3 827
15 bis unter 20	31 935	19 285	35	1 629	14 229	3 391	334	12 316	1 648
20 und darüber	153 924	42 999	-	3 981	18 482	20 537	9 087	101 839	1 747

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	783	533 920
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	447	5 086	1 367	519 280
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	623	13 739	2 133	553 110
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	3 056	833	2 432	723 077
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	2 423	197	1 678	1 040 769
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	4 055	3 905	1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	1 986	1 827	1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	2 224	647 492
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	322	10 806	1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	2 286	887 217
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	1 443	3 060	1 703	1 058 532
2005 Nov.	163 448	262	447	133	489	21	150	352	326	1 018 763
2005 Dez.	163 071	377	386	0	30	94	100	726	63	1 058 532
2006 Jan.	162 494	577	57	0	150	6	0	781	13	1 110 806

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — o) Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt (Börsen-

segment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)									Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien		
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)									Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
% p.a.													
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	3,2	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2005 Nov.	3,3	3,3	3,3	3,5	3,3	3,6	3,7	3,4	120,55	100,47	322,86	5 193,40	
2005 Dez.	3,3	3,3	3,3	3,3	3,2	3,5	3,7	3,4	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006 Jan.	3,3	3,3	3,3	3,3	3,3	3,5	3,7	3,4	120,02	100,09	354,28	5 674,15	
2006 Febr.	3,4	3,4	3,4	3,5	3,4	3,6	3,8	3,6	119,73	99,94	364,67	5 796,04	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)			Aus-länder 5)			
		zu-sammen	zu-sammen	darunter			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile				
Geld-markt-fonds													Wert-papier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds	zu-sammen	zu-sammen
Mio DM															
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	— 2 775	
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	— 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	— 2 188	36 818	— 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	— 680	
2003	46 738	43 943	20 079	— 924	7 408	14 166	23 864	2 795	48 496	— 2 658	734	51 154	2 061	— 1 758	
2004	12 386	1 453	— 3 978	— 6 160	— 1 246	3 245	5 431	10 933	7 715	8 446	3 796	— 731	7 137	4 671	
2005	81 581	41 718	6 400	— 124	7 001	— 3 186	35 317	39 863	80 648	21 290	7 761	59 358	32 102	933	
2005 Nov.	3 786	2 387	886	— 944	1 564	— 178	1 501	1 399	3 519	1 116	707	2 403	692	267	
2005 Dez.	7 556	7 028	— 2 225	285	189	— 3 052	9 252	528	7 932	3 168	88	4 764	440	— 376	
2006 Jan.	7 124	— 408	— 5 031	— 526	— 563	— 4 712	4 623	7 532	7 186	4 559	271	2 627	7 261	— 62	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt. Die Ergebnisse für 2002 bis 2005 sind durch Änderungen in der Zahlungsbilanzstatistik teilweise korrigiert.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 5)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 3)	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finan- zierungs- hilfen 4)							
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	-23,4
2000	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001 6)	555,5	446,2	599,6	169,9	69,8	213,9	66,6	40,1	39,2	-44,2	445,1	449,1	- 4,0	923,3	971,5	-48,2
2002 7)	552,9	441,7	609,8	173,3	69,3	227,9	66,1	38,6	33,5	-56,9	457,7	466,0	- 8,3	925,9	991,1	-65,2
2003 8)	547,9	442,2	615,4	174,0	68,8	236,5	65,7	36,3	34,8	-67,5	467,7	474,3	- 6,6	926,3	1 000,4	-74,1
2004 8)	544,0	442,8	610,4	173,5	68,6	238,1	64,8	34,4	29,9	-66,4	470,3	468,8	+ 1,5	925,6	990,5	-64,9
2004 1.Vj.	116,3	96,9	158,5	41,7	15,7	63,0	25,3	5,4	6,3	-42,1	116,4	116,8	- 0,4	206,4	248,9	-42,5
2.Vj.	132,9	112,9	141,5	41,5	15,5	59,4	10,0	6,8	6,3	- 8,6	115,8	116,4	- 0,6	226,0	235,2	- 9,2
3.Vj.	133,4	107,8	151,9	41,9	16,1	57,5	20,4	8,5	6,3	-18,6	114,0	116,0	- 2,1	226,3	246,9	-20,6
4.Vj. 9)	159,7	125,6	157,3	46,6	20,7	56,1	8,7	12,6	10,7	+ 2,4	121,6	118,7	+ 2,9	263,6	258,3	+ 5,3
2005 1.Vj. 10)	121,7	99,2	159,9	41,1	15,2	66,3	25,2	4,6	6,6	-38,2	117,1	117,5	- 0,4	211,3	249,9	-38,6
2.Vj. 10)	138,9	108,5	144,8	41,2	16,0	62,8	10,1	6,4	6,3	- 6,0	117,3	118,2	- 0,9	233,5	240,4	- 6,9
3.Vj. 10)	144,3	110,6	154,2	41,3	17,1	59,3	19,7	8,6	6,9	-10,0	114,1	117,0	- 2,9	236,0	248,8	-12,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 4 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 5 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 6 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001	240,6	261,3	184,6	207,1	50,4	52,6	119,5	123,2	24,8	25,2
2002 5)	240,8	273,5	183,5	207,5	48,0	53,3	119,9	124,5	25,1	25,3
2003 6)	239,6	278,8	182,9	208,8	49,1	53,5	117,1	125,0	24,7	25,5
2004 6)	233,8	273,6	186,4	207,8	48,4	52,1	120,8	124,7	25,0	25,1
2004 1.Vj.	44,8	73,4	42,7	52,1	11,1	12,8	25,8	29,7	5,4	5,5
2.Vj.	56,4	62,3	46,3	51,0	11,3	11,5	28,8	29,0	5,7	5,8
3.Vj.	58,3	71,2	45,2	49,9	12,5	12,5	29,9	30,5	6,2	6,2
4.Vj. 7)	74,4	66,7	51,7	54,3	13,1	15,0	35,9	34,9	7,6	7,5
2005 1.Vj. 8)	46,0	74,9	45,8	52,9	10,8	12,5	25,7	29,4	5,6	5,5
2.Vj. 8)	61,4	66,0	47,0	50,2	11,6	11,5	29,9	30,4	6,2	5,9
3.Vj. 8)	68,8	73,2	44,4	50,5	12,2	12,4	31,5	31,5	6,3	6,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1998	1999	2000 1)	2001	2002	2003	2004	2005 ts)
Einnahmen	1 779,3	945,0	967,0	952,6	955,2	963,7	958,7	975,9
darunter:								
Steuern	897,3	490,5	511,7	488,3	485,4	489,6	487,2	497,6
Sozialbeiträge	727,8	375,4	378,4	383,7	389,2	394,4	395,3	397,0
Ausgaben	1 862,9	974,3	990,7	1 012,2	1 034,7	1 050,3	1 039,9	1 050,4
darunter:								
Vorleistungen	154,3	83,5	82,4	85,2	88,7	89,2	89,5	94,4
Arbeitnehmerentgelte	319,8	165,6	166,1	166,2	169,1	169,0	168,7	167,3
Zinsen	129,0	63,2	65,1	64,5	62,9	64,6	62,9	63,4
Sozialleistungen 2)	998,4	523,1	532,7	551,2	574,1	588,1	586,6	598,1
Bruttoinvestitionen	69,4	37,6	36,8	36,8	35,5	32,9	30,7	29,1
Finanzierungssaldo	- 83,6	- 29,3	- 23,7	- 59,6	- 79,6	- 86,6	- 81,2	- 74,5
Nachrichtl. „Maastricht-Abgrenzung“:								
Defizit in % des BIP 3) 4)	2,2	1,5	1,1	2,8	3,7	4,0	3,7	3,3
Schuldenstand	2 317,6	1 224,3	1 231,0	1 241,5	1 293,0	1 381,0	1 451,0	1 520,7
in % des BIP 3)	60,3	60,9	59,7	58,8	60,3	63,8	65,5	67,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,8 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgü-

tern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (27,1 Mrd € bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 3 BIP einschl. unterstellter Bankdienstleistungen (FISIM). — 4 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinszahlungen aus Swapgeschäften und Forward Rate Agreements berechnet.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)			Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter: neue Bundesländer				
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003	442 238	390 437	214 002	155 510	.	20 925	51 673	4 751	+ 127
2004	442 838	386 459	208 918	157 901	.	19 641	56 237	5 233	+ 142
2005	...	392 313	211 810	158 792	.	21 711	...	...	...
2005 3.Vj. p)	111 119	96 077	52 065	38 840	.	5 172	14 856	...	+ 186
4.Vj.	...	114 011	65 027	44 534	.	4 450	...	...	...
2005 Sept.	.	38 140	20 413	15 759	.	1 969	.	.	.
Okt.	.	27 794	15 575	11 105	.	1 115	.	.	.
Nov.	.	27 709	14 883	10 991	.	1 835	.	.	.
Dez.	.	58 508	34 569	22 438	.	1 500	.	.	.
2006 Jan.	.	28 370	13 481	13 772	.	1 117	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)					
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 712	108 440	31 273	6 218	83 507	20 579	3 378	23 042	
2005 3.Vj.	101 803	38 946	28 172	4 150	3 798	2 826	35 277	27 519	7 758	1 575	20 235	4 868	901	5 726	
4.Vj.	120 926	47 942	33 850	6 017	5 405	2 670	36 517	27 709	8 808	2 967	27 510	5 034	955	6 915	
2005 Sept.	40 656	20 167	8 625	6 248	4 574	720	11 677	8 931	2 746	1	6 898	1 576	336	2 515	
Okt.	29 266	8 107	8 613	- 748	- 489	732	11 835	9 038	2 797	1 025	6 409	1 558	332	1 472	
Nov.	29 199	8 058	8 551	- 720	- 403	630	12 420	9 531	2 889	491	6 271	1 672	287	1 490	
Dez.	62 461	31 777	16 687	7 485	6 296	1 308	12 262	9 141	3 122	1 451	14 830	1 804	336	3 953	
2006 Jan.	30 384	13 205	10 144	- 112	144	3 030	12 352	9 701	2 651	143	2 005	2 398	282	2 014	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbchaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003	43 188	14 094	2 204	8 870	6 531	11 722	7 336	230	3 373	786	6 989	24 139	9 658	681
2004	41 782	13 630	2 195	8 750	6 597	11 601	7 740	80	4 284	788	6 883	28 373	9 939	669
2005	40 101	14 273	2 142	8 750	6 462	11 779	8 673	97	4 097	777	6 935	...	...	...
2005 3.Vj. p)	9 776	3 951	512	1 709	1 589	2 698	2 107	4	849	221	1 687	7 745	2 984	162
4.Vj.	16 003	4 213	733	1 561	1 664	3 338	2 075	7	929	186	1 836	...	...	...
2005 Sept.	3 167	1 395	167	394	518	1 257	682	1	266	73	554	.	.	.
Okt.	3 447	1 288	178	382	481	633	664	2	267	68	557	.	.	.
Nov.	3 296	1 125	165	550	482	654	645	2	330	59	637	.	.	.
Dez.	9 259	1 800	390	629	701	2 051	767	3	332	60	643	.	.	.
2006 Jan.	-215	473	32	461	436	817	1 246	3	354	66	728	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
Öffentliche Haushalte												
2000	1 211 455	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	301	44 146	108
2001	1 223 966	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	123	8 986	108
2002	1 277 667	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	66	7 845	97
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	396 832	341	34 163	33	6 711	86
2004	1 430 453	35 722	279 796	168 958	10 817	495 418	379 984	430	53 672	2	5 572	82
2005 März	1 457 187	37 489	290 175	162 644	11 037	506 670	387 456	474	55 586	2	5 572	84
Juni	1 465 395	37 214	295 608	170 389	11 180	507 071	381 150	501	56 623	2	5 572	87
Sept.	1 480 141	37 183	299 830	163 335	11 061	525 365	379 830	498	58 508	2	4 443	87
Bund 8) 9) 10)												
2000	715 835	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	301	44 146	107
2001	701 115	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005 März	870 406	36 393	102 959	162 592	11 037	495 478	45 119	373	10 798	2	5 572	83
Juni	874 053	36 021	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	2	5 572	86
Sept.	885 192	35 989	106 836	163 284	11 061	514 173	38 303	408	10 608	2	4 443	86
Dez.	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85
Westdeutsche Länder												
2000	282 431	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001	305 788	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	.	1
2002	328 390	250	97 556	.	.	.	217 333	5	13 246	.	.	1
2003	355 661	472	125 356	.	.	.	207 880	4	21 949	.	.	1
2004	376 697	750	148 219	.	.	.	193 216	3	34 508	.	.	1
2005 März	382 341	250	154 965	.	.	.	190 360	3	36 762	.	.	1
Juni	384 373	0	157 226	.	.	.	189 139	3	38 005	.	.	1
Sept.	389 392	0	160 561	.	.	.	189 090	0	39 741	.	.	1
Dez. p)	395 846	0	167 692	.	.	.	187 081	0	41 073	.	.	1
Ostdeutsche Länder												
2000	55 712	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001	58 771	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.
2002	63 782	338	23 838	.	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.
2003	68 076	315	28 833	.	.	.	37 022	-	1 906	.	.	.
2004	71 975	533	31 400	.	.	.	35 428	-	4 614	.	.	.
2005 März	73 190	846	32 251	.	.	.	35 866	-	4 227	.	.	.
Juni	74 898	1 193	33 154	.	.	.	36 142	-	4 409	.	.	.
Sept.	74 691	1 194	32 433	.	.	.	36 553	-	4 511	.	.	.
Dez. p)	75 249	847	33 528	.	.	.	35 781	-	5 093	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5) 6)	Aus- gleichs- forde- rungen 6)	sonstige 7)
Westdeutsche Gemeinden 11)												
2000	81 414	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002	84 097	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003	90 906	.	77	.	.	603	87 868	19	2 339	.	.	.
2004	95 057	.	-	.	.	552	91 317	13	3 174	.	.	.
2005 März	95 600	.	-	.	.	591	91 819	15	3 175	.	.	.
Juni	97 250	.	-	.	.	591	93 469	15	3 175	.	.	.
Sept.	97 500	.	-	.	.	591	93 719	15	3 175	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 11)												
2000	17 048	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002	16 745	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003	16 951	.	-	.	.	131	16 601	87	132	.	.	.
2004	17 353	.	-	.	.	131	16 914	73	235	.	.	.
2005 März	17 250	.	-	.	.	131	16 809	75	235	.	.	.
Juni	17 250	.	-	.	.	131	16 809	75	235	.	.	.
Sept.	17 200	.	-	.	.	131	16 759	75	235	.	.	.
ERP-Sondervermögen 8)												
2000	18 386	.	.	-	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	-	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002	19 400	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003	19 261	.	.	51	.	10 169	8 522	8	512	.	.	.
2004	18 200	.	.	51	.	10 169	7 584	8	389	.	.	.
2005 März	18 098	.	.	51	.	10 169	7 482	8	389	.	.	.
Juni	17 270	.	.	51	.	10 169	6 812	-	238	.	.	.
Sept.	15 864	.	.	51	.	10 169	5 406	-	238	.	.	.
Dez.	15 066	.	.	51	.	10 169	4 609	-	238	.	.	.
Entschädigungsfonds												
2000	204	.	.	.	.	204	.	.	.	.	.	.
2001	285	.	.	.	.	285	.	.	.	.	.	.
2002	369	.	.	.	.	369	.	.	.	.	.	.
2003	469	.	.	.	.	469	.	.	.	.	.	.
2004	400	.	.	.	.	400	.	.	.	.	.	.
2005 März	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
Juni	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
Sept.	301	.	.	.	.	301	.	.	.	.	.	.
Dez.	300	.	.	.	.	300	.	.	.	.	.	.
Fonds „Deutsche Einheit“ 8) 10)												
2000	40 425	-	275	2 634	.	29 593	7 790	-	133	.	.	.
2001	39 638	-	3 748	10 134	.	21 292	4 315	-	149	.	.	.
2002	39 441	-	3 820	10 134	.	22 315	3 146	-	26	.	.	.
2003	39 099	-	4 610	10 134	.	23 563	793	-	-	.	.	.
2004	38 650	-	4 538	9 634	.	23 787	690	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 7 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 8 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundesbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird ab Januar nur noch beim Bund ausgewiesen. — 11 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio €

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2004	Sept. 2005	2004						2005		
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
Kreditnehmer											
Bund 2)	812 083	885 146	+ 44 386	+ 34 993	+ 1 301	+ 10 365	- 2 273	+ 19 633	+ 3 646	+ 11 131	
Fonds „Deutsche Einheit“ 2)	38 650	-	- 450	+ 520	- 516	+ 107	- 561	-	-	-	
ERP- Sondervermögen	18 200	15 864	- 1 061	- 685	- 51	-	- 325	- 102	- 828	- 1 406	
Entschädigungsfonds	400	301	- 69	- 79	+ 6	+ 1	+ 2	- 98	+ 0	- 1	
Westdeutsche Länder	376 697	389 392	+ 21 036	+ 7 541	+ 5 038	+ 6 175	+ 2 282	+ 5 644	+ 2 033	+ 5 019	
Ostdeutsche Länder	71 975	74 691	+ 3 899	+ 1 585	+ 1 592	+ 260	+ 462	+ 1 216	+ 1 707	- 207	
Westdeutsche Gemeinden 3)	95 057	97 500	+ 4 805	+ 1 961	+ 1 114	+ 491	+ 1 239	+ 1 180	+ 2 251	+ 220	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	17 353	17 200	+ 373	- 30	+ 4	+ 110	+ 289	- 103	+ 78	- 30	
Insgesamt	1 430 413	1 480 094	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373	+ 8 888	+ 14 726	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	35 722	37 183	- 299	+ 1 187	+ 99	+ 187	- 1 772	+ 1 766	- 275	- 31	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	279 796	302 219	+ 33 382	+ 14 031	+ 9 528	+ 6 946	+ 2 878	+ 10 379	+ 5 433	+ 6 611	
Bundesobligationen 5)	168 958	163 335	+ 15 342	+ 6 119	+ 2 907	+ 4 070	+ 2 246	- 6 314	+ 7 745	- 7 053	
Bundesschatzbriefe	10 817	11 061	- 1 993	- 1 565	- 656	- 22	+ 249	+ 219	+ 143	- 119	
Anleihen 5)	495 418	525 365	+ 24 289	+ 14 792	+ 2 748	+ 5 953	+ 796	+ 11 252	+ 401	+ 18 294	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	379 984	377 442	- 16 223	+ 4 553	- 9 333	- 910	- 10 534	+ 8 109	- 5 627	- 3 718	
Darlehen von Sozialversicherungen	430	498	+ 89	+ 31	-	+ 42	+ 17	+ 44	+ 27	- 3	
Sonstige Darlehen 6)	53 632	58 467	+ 19 509	+ 6 700	+ 3 194	+ 2 377	+ 7 238	+ 1 913	+ 1 038	+ 1 884	
Altschulden 7)	44	51	- 41	- 42	+ 0	+ 6	- 4	+ 4	+ 3	+ 0	
Ausgleichsforderungen	5 572	4 434	- 1 138	+ 0	+ 0	- 1 139	+ 1	-	-	- 1 139	
Investitionshilfeabgabe	41	41	-	-	-	-	-	-	-	-	
Insgesamt	1 430 413	1 480 094	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373	+ 8 888	+ 14 726	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	541 700	528 400	+ 17 725	+ 26 088	+ 3 768	+ 3 451	- 15 582	+ 7 637	- 19 521	- 110	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen	430	498	+ 89	+ 31	-	+ 42	+ 17	+ 44	+ 27	- 3	
Sonstige 8)	263 943	261 956	- 11 697	- 6 914	+ 3 219	- 10 384	+ 2 380	- 5 108	+ 1 482	+ 1 639	
Ausland ts)	619 900	684 800	+ 66 800	+ 26 600	+ 1 500	+ 24 400	+ 14 300	+ 24 800	+ 26 900	+ 13 200	
Insgesamt	1 430 413	1 480 094	+ 72 917	+ 45 805	+ 8 487	+ 17 509	+ 1 115	+ 27 373	+ 8 888	+ 14 726	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“ 3)	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003	399 304	38 410	793	9 042	260 046	91 013	-	-	-
2004 Sept.	399 706	38 664	690	8 305	261 515	90 531	-	-	-
Dez.	399 250	36 791	690	7 981	262 070	91 719	-	-	-
2005 März	399 064	36 069	-	7 878	264 478	90 639	-	-	-
Juni	394 063	31 898	-	7 050	264 757	90 358	-	-	-
Sept.	390 109	30 680	-	5 644	263 602	90 184	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
		zu- sam- men	darunter: Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7) 8)	Aus- gleichs- forde- rungen 8)	sonstige 9)
1997	905 703	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 312	8 684	197
1998	958 004	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 290	8 684	186
1999 10)	714 080	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	488	45 175	104
2000	715 835	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	301	44 146	107
2001	701 115	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	123	8 986	107
2002	725 443	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	66	7 845	97
2003	767 713	35 235	1 240	87 538	143 425	12 810	436 181	38 146	223	7 326	33	6 711	85
2004	812 123	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2004 Dez.	812 123	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 380	34 835	333	10 751	2	5 572	81
2005 Jan. 11)	874 544	34 968	1 090	106 345	169 269	10 895	490 938	45 389	333	10 751	2	5 572	83
Febr.	876 369	34 936	1 099	107 310	162 504	10 951	495 304	48 593	363	10 751	2	5 572	83
März	870 406	36 393	1 113	102 959	162 592	11 037	495 478	45 119	373	10 798	2	5 572	83
April	878 509	36 543	1 122	109 471	168 826	11 067	496 610	39 139	398	10 798	2	5 572	84
Mai	875 581	36 089	1 121	110 280	166 045	11 119	492 031	43 152	408	10 798	2	5 572	85
Juni	874 053	36 021	1 111	105 227	170 338	11 180	495 879	38 778	408	10 562	2	5 572	86
Juli	889 851	36 128	1 091	110 360	171 179	11 186	506 393	39 106	408	10 562	2	4 443	86
Aug.	878 817	35 886	1 095	110 935	156 950	11 125	514 177	34 243	408	10 562	2	4 443	86
Sept.	885 192	35 989	1 076	106 836	163 284	11 061	514 173	38 303	408	10 608	2	4 443	86
Okt.	888 191	35 734	1 073	113 486	168 448	11 088	503 350	40 541	408	10 608	2	4 443	85
Nov.	890 379	35 275	1 118	115 057	169 537	10 981	509 857	34 125	408	10 608	2	4 443	86
Dez.	886 254	36 098	1 155	108 899	174 371	11 055	510 866	29 318	408	10 710	2	4 443	85

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 9 Ablösungs- und Entschädi-

gungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 10 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. — 11 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:								Verän- derung der Geldmarkt- einlagen	
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen			Geld- markt- kredite
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1997	+ 250 074	+ 65 820	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304
1998	+ 228 050	+ 52 301	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 632	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 755	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2001	+ 135 018	- 14 719	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 62 513	+ 13 623	+ 42 422	+ 15 942	+ 109 834	+ 8 874	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 52 713	+ 24 199	+ 35 594	+ 15 847	+ 130 916	+ 5 313	+ 7 186	+ 1 620	+ 1 844	+ 802
2004 Jan.-Dez.	+ 227 441	+ 44 410	+ 52 713	+ 24 199	+ 35 594	+ 15 847	+ 130 916	+ 5 313	+ 7 186	- 1 620	+ 1 844	+ 802
2005 Jan.-Dez.	+ 224 922	+ 35 479	+ 53 197	+ 26 700	+ 33 278	+ 5 465	+ 131 620	+ 10 618	+ 2 317	- 10 689	+ 4 511	+ 6 041
2004 Dez.	+ 13 466	- 7 750	+ 797	+ 797	- 747	- 747	+ 11 458	- 8 589	+ 365	- 803	+ 1 593	+ 226
2005 Jan.	+ 37 004	+ 23 769	+ 13 043	+ 6 772	+ 362	+ 362	+ 12 952	+ 6 774	+ 285	- 502	+ 10 362	+ 4 588
Febr.	+ 14 998	+ 1 824	+ 4 366	+ 4 366	+ 213	- 6 765	+ 7 107	+ 990	+ 177	+ 100	+ 3 134	- 1 756
März	+ 13 233	- 5 962	+ 174	+ 174	+ 89	+ 89	+ 15 149	- 2 809	+ 224	- 1 014	- 2 404	- 7 798
April	+ 16 692	+ 8 103	+ 1 132	+ 1 131	+ 6 233	+ 6 233	+ 12 766	+ 6 693	+ 95	- 2 422	+ 3 533	+ 5 598
Mai	+ 20 118	- 2 928	+ 5 478	- 4 579	+ 3 205	- 2 780	+ 6 442	+ 406	+ 250	- 718	+ 4 742	- 4 800
Juni	+ 17 505	- 1 528	+ 3 848	+ 3 848	+ 4 292	+ 4 292	+ 12 895	- 5 059	+ 50	- 1 031	- 3 579	+ 694
Juli	+ 23 703	+ 15 799	+ 10 514	+ 10 514	+ 841	+ 841	+ 11 298	+ 5 246	+ 236	- 487	+ 814	+ 14 482
Aug.	+ 10 517	- 11 035	+ 7 785	+ 7 785	+ 620	- 14 229	+ 6 622	+ 273	+ 70	- 283	- 4 581	- 13 116
Sept.	+ 25 105	+ 6 376	- 4	- 4	+ 6 335	+ 6 335	+ 14 044	- 4 060	+ 176	- 449	+ 4 554	+ 6 078
Okt.	+ 20 837	+ 2 999	- 654	- 10 823	+ 5 164	+ 5 164	+ 12 434	+ 6 421	+ 362	- 1 293	+ 3 532	- 1 720
Nov.	+ 10 845	+ 2 188	+ 6 507	+ 6 507	+ 1 089	+ 1 089	+ 7 279	+ 1 006	+ 159	- 2 226	- 4 189	- 3 840
Dez.	+ 14 366	- 4 124	+ 1 009	+ 1 009	+ 4 834	+ 4 834	+ 12 632	- 5 261	+ 233	- 365	- 4 341	+ 7 631

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
1993	290 393	232 408	52 671	298 065	252 920	15 898	- 7 672	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	322 335	256 662	61 891	324 323	273 880	17 751	- 1 988	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	338 185	270 294	64 387	348 115	294 034	20 285	- 9 930	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	353 672	282 616	68 388	362 667	305 780	21 660	- 8 995	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	374 853	297 402	74 961	372 955	316 511	23 280	+ 1 898	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	389 101	297 827	88 755	385 707	327 823	24 393	+ 3 394	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	208 173	152 206	54 628	203 295	172 919	12 950	+ 4 878	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005 p)	229 027	156 259	71 548	233 153	200 161	13 440	- 4 126	1 974	1 794	16	43	122	4 912
2004 1.Vj.	55 431	37 289	17 846	58 350	49 858	3 873	- 2 919	5 879	3 375	696	1 681	127	4 862
2.Vj.	56 665	38 446	17 873	57 794	49 437	3 416	- 1 129	3 751	1 914	28	1 681	128	4 877
3.Vj.	56 766	38 664	17 779	58 107	49 719	3 456	- 1 341	2 560	731	22	1 681	127	4 889
4.Vj. 9)	62 336	42 126	17 807	58 350	49 824	3 484	+ 3 986	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 828
2.Vj.	56 913	38 647	17 911	58 286	49 929	3 413	- 1 373	1 195	1 020	16	42	118	4 874
3.Vj.	57 546	38 492	18 807	58 455	50 150	3 337	- 909	362	187	16	43	117	4 885
4.Vj.	59 408	42 224	16 834	58 412	50 050	3 300	+ 996	1 974	1 794	16	43	122	4 912

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Von 1995 bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosenunterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förderung 5) 6)	davon:				Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	3 108	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	3 158	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	3 281	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	3 207	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	2 719	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	2 540	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	1 349	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	1 330	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	1 660	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2004 1.Vj.	11 524	11 261	47	14 448	8 200	6 001	2 199	4 389	2 491	1 898	480	- 2 924	5 244
2.Vj.	12 042	11 419	394	13 949	7 782	5 673	2 109	4 268	2 510	1 758	465	- 1 907	1 946
3.Vj.	12 516	11 709	481	12 818	7 044	5 189	1 855	3 919	2 309	1 610	346	- 303	166
4.Vj.	14 233	12 821	753	13 275	6 721	4 958	1 762	4 267	2 522	1 745	350	+ 958	- 3 181
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	410	- 2 842	5 532
2.Vj.	13 283	11 449	324	13 697	7 394	5 376	2 018	3 062	1 956	1 105	440	- 414	223
3.Vj.	12 924	11 618	420	12 662	6 357	4 720	1 637	2 576	1 670	906	372	+ 262	- 458
4.Vj.	14 551	12 850	652	11 954	5 920	4 431	1 489	2 620	1 712	908	228	+ 2 597	- 4 900

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. Januar-Rentenversicherungsbeiträge

für Bezieher von Lohnersatzleistungen werden seit 2003 nicht mehr schon im Dezember, sondern im Januar gezahlt. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

IX. Konjunkturlage
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland**

Position	2003			2004			2005			2004			2005			
	2003	2004	2005	2003	2004	2005	2003	2004	2005	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
Preisbereinigt, verkettet																
I. Entstehung des Inlandsprodukts																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,5	105,0	107,7	1,0	4,4	2,6	6,3	4,2	3,4	0,4	4,0	2,8	3,3			
Baugewerbe	86,4	85,1	81,8	- 4,5	- 1,6	- 3,8	- 0,5	- 4,2	- 3,1	- 11,9	- 1,6	- 1,3	- 1,2			
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	102,3	104,2	105,7	- 1,3	1,9	1,4	2,4	1,0	2,2	0,8	2,4	1,9	0,6			
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	105,2	107,1	108,9	0,6	1,8	1,7	2,7	1,4	1,7	1,9	1,8	1,7	1,3			
Öffentliche und private Dienstleister 3)	102,1	102,4	101,8	- 0,3	0,4	- 0,6	0,6	0,1	0,1	- 0,9	- 0,4	- 0,5	- 0,7			
Bruttowertschöpfung	101,7	103,9	105,0	- 0,1	2,1	1,0	3,0	1,5	1,7	0,0	1,8	1,3	1,1			
Bruttoinlandsprodukt 4)	101,1	102,8	103,7	- 0,2	1,6	0,9	2,1	1,2	1,3	- 0,5	1,7	1,4	1,0			
II. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben 5)	101,5	102,0	102,0	0,1	0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,1	1,5	- 0,7	0,9	0,7	- 0,9			
Konsumausgaben des Staates	102,1	100,5	100,6	0,1	- 1,6	0,1	- 1,3	- 1,0	- 3,0	- 1,5	0,5	0,6	0,7			
Ausrüstungen	88,9	91,3	94,9	- 0,2	2,6	4,0	0,9	5,1	5,1	3,7	7,5	2,2	2,8			
Bauten	88,4	86,3	83,4	- 1,6	- 2,3	- 3,4	- 2,0	- 4,4	- 3,3	- 10,8	- 1,5	- 1,2	- 1,4			
Sonstige Anlagen 6)	111,1	113,1	115,2	3,3	1,8	1,8	2,0	1,6	1,7	2,2	2,2	1,9	1,1			
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,5	0,5	0,3	- 0,1	1,7	0,5	0,2	0,5	- 0,2	0,6			
Inländische Verwendung	98,1	98,7	99,0	0,6	0,6	0,3	- 0,5	1,4	1,0	- 1,2	1,7	0,4	0,3			
Außenbeitrag 8)	.	.	.	- 0,7	1,1	0,6	2,6	- 0,1	0,3	0,7	0,1	1,0	0,7			
Exporte	113,6	124,2	132,0	2,4	9,3	6,3	13,7	7,3	8,4	3,7	4,9	8,6	7,8			
Importe	104,9	112,3	118,2	5,1	7,0	5,3	7,1	8,7	8,5	2,2	5,5	6,6	6,7			
Bruttoinlandsprodukt 4)	101,1	102,8	103,7	- 0,2	1,6	0,9	2,1	1,2	1,3	- 0,5	1,7	1,4	1,0			
In jeweiligen Preisen (Mrd €)																
III. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben 5)	1 287,6	1 312,5	1 329,7	1,7	1,9	1,3	1,4	1,4	2,9	0,5	1,9	2,0	0,8			
Konsumausgaben des Staates	415,5	412,8	417,2	0,8	- 0,6	1,1	0,6	- 1,1	- 2,1	- 0,2	1,6	1,5	1,4			
Ausrüstungen	146,9	149,4	153,9	- 3,2	1,7	3,0	0,1	4,3	4,0	2,8	6,3	1,2	2,1			
Bauten	213,0	210,7	205,6	- 1,6	- 1,1	- 2,4	- 0,8	- 2,7	- 1,5	- 8,9	- 0,6	- 0,6	- 0,8			
Sonstige Anlagen 6)	24,5	24,9	25,2	- 0,2	1,6	1,4	1,8	2,0	2,2	1,7	1,2	1,1	1,7			
Vorratsveränderungen 7)	- 11,6	- 4,0	1,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 075,8	2 106,2	2 133,4	1,4	1,5	1,3	0,6	2,2	2,1	- 0,0	2,4	1,4	1,4			
Außenbeitrag	87,6	109,5	112,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	772,7	842,8	901,7	0,9	9,1	7,0	13,0	7,7	9,6	4,7	5,7	8,8	8,5			
Importe	685,1	733,4	789,6	2,5	7,0	7,7	6,7	10,0	11,1	4,3	7,5	9,1	9,3			
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 163,4	2 215,7	2 245,5	0,9	2,4	1,3	3,1	1,7	1,9	0,4	2,0	1,6	1,4			
IV. Preise (2000 = 100)																
Privater Konsum	104,5	106,0	107,4	1,5	1,4	1,3	1,5	1,5	1,4	1,2	1,0	1,3	1,8			
Bruttoinlandsprodukt	103,7	104,5	105,0	1,0	0,8	0,5	1,0	0,5	0,6	0,8	0,4	0,2	0,5			
Terms of Trade	103,0	102,8	101,2	1,0	- 0,2	- 1,5	- 0,2	- 0,8	- 1,3	- 1,1	- 1,2	- 2,0	- 1,7			
V. Verteilung des Volkseinkommens																
Arbeitnehmerentgelt	1 131,1	1 134,5	1 128,8	0,2	0,3	- 0,5	0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4	- 0,6	- 0,7			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	468,9	523,8	555,1	3,6	11,7	6,0	17,4	8,0	9,8	3,6	7,4	4,9	8,3			
Volkseinkommen	1 600,0	1 658,3	1 683,9	1,2	3,6	1,5	5,6	2,4	2,4	1,0	2,2	1,3	1,7			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 147,3	2 216,0	2 249,3	1,2	3,2	1,5	4,3	2,5	2,5	0,8	2,1	1,5	1,5			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2006. 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbs- zweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheber- rechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wert- sachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe
Deutschland

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe ²⁾	Energie ³⁾	Industrie ¹⁾				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				zu-sammen	Vor-leistungs-güter-produ-zenten ⁴⁾	In-vestitions-güter-produ-zenten ⁵⁾	Ge-brauchs-güter-produ-zenten	Ver-brauchs-güter-produ-zenten ⁶⁾	Chemische Industrie	Metall-erzeugung und -bear-beitung	Maschinen-bau	Her-stellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen
2000 = 100												
2001	99,5	92,5	97,3	100,4	99,4	102,3	100,4	98,8	98,0	101,1	102,1	104,0
2002	98,3	89,0	97,4	99,3	97,4	98,9	101,1	92,0	98,2	101,7	101,8	99,5
2003	98,4	85,1	99,8	99,5	99,5	102,0	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,4	102,6	102,5	103,3	105,7	87,4	98,0	104,6	103,7	101,2	112,0
2005 ⁺⁾ ^{r)}	103,8	76,1	102,7	106,4	106,8	111,2	87,6	100,7	112,2	104,1	106,2	117,2
2004 Mai	99,8	86,8	97,6	101,3	103,5	104,0	86,2	94,7	102,5	105,4	98,5	115,2
Juni	103,5	93,0	91,0	105,9	107,2	111,1	87,0	97,2	103,5	111,2	106,4	120,7
Juli	103,3	95,5	92,6	105,1	107,1	108,2	87,0	99,1	105,6	106,6	105,4	112,1
Aug.	93,8	85,5	90,7	94,9	98,6	93,5	68,1	95,8	103,7	94,0	89,5	90,7
Sept.	106,8	95,0	95,3	109,1	109,0	114,7	96,8	101,4	106,0	107,3	112,8	120,8
Okt.	108,2	93,3	104,9	109,9	109,9	113,8	96,6	105,4	108,0	106,8	104,0	126,9
Nov.	106,7	85,7	110,0	108,3	107,7	112,3	94,4	104,9	107,7	105,2	104,2	120,5
Dez.	95,9	61,8	115,5	96,9	89,5	107,9	78,8	95,5	99,1	84,3	118,3	93,0
2005 Jan.	94,8	48,5	112,7	97,1	101,5	95,3	81,8	94,9	112,3	105,0	86,2	106,6
Febr.	94,9	43,5	107,9	98,3	99,6	100,4	85,8	94,5	109,1	101,7	93,0	112,1
März	106,9	61,0	112,3	110,5	109,3	117,8	95,8	102,4	118,5	109,3	113,8	126,3
April	102,7	80,9	101,2	104,9	106,3	109,2	87,3	97,5	110,6	105,9	100,9	122,6
Mai	100,6	83,1	97,8	102,6	105,5	104,5	79,8	98,2	111,5	101,9	98,6	112,2
Juni	106,4	89,4	92,4	109,5	109,5	117,2	90,6	99,0	109,1	106,6	115,3	122,3
Juli	106,8	92,4	96,7	109,2	110,3	114,1	83,8	103,1	114,9	107,5	107,3	123,0
Aug.	96,0	84,6	92,3	97,4	101,7	95,1	69,9	99,0	110,0	95,3	91,8	91,0
Sept.	110,9	92,3	93,5	114,5	113,5	121,6	97,6	106,7	113,7	108,9	114,5	130,5
Okt. ^{+) r)}	112,9	92,6	103,5	115,8	115,9	120,0	99,7	110,9	120,5	112,0	108,7	132,2
Nov. ^{+) r)}	112,0	84,7	107,5	115,0	113,8	122,7	98,4	106,4	113,1	109,6	114,2	130,9
Dez. ^{+) r)}	100,3	60,7	115,0	102,4	94,9	116,1	81,0	96,3	102,6	85,1	129,6	96,4
2006 Jan. ^{x)}	97,9	41,2	108,8	101,9	106,3	101,6	86,6	96,5	117,0	102,4	95,9	104,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2001	- 0,4	- 7,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,5	- 1,1	- 1,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,1
2002	- 1,2	- 3,8	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,6	+ 3,8	+ 0,7	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 5,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,9	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,1
2005 ⁺⁾ ^{r)}	+ 3,0	- 5,3	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 5,2	+ 0,2	+ 2,8	+ 7,3	+ 0,4	+ 4,9	+ 4,6
2004 Mai	+ 3,9	- 4,8	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,8	+ 8,0	+ 0,9	± 0,0	+ 4,0	+ 7,2	+ 7,7
Juni	+ 3,6	- 5,8	- 0,7	+ 5,0	+ 4,7	+ 7,7	+ 4,2	- 0,1	+ 0,1	+ 13,7	+ 4,5	+ 13,2
Juli	+ 2,9	- 6,6	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,0
Aug.	+ 4,3	- 4,9	+ 0,3	+ 5,6	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 5,0	+ 6,6	+ 4,7	+ 13,5
Sept.	+ 4,4	- 5,8	+ 3,4	+ 5,4	+ 5,5	+ 7,5	- 0,4	+ 2,2	+ 8,6	+ 5,7	+ 7,9	+ 8,9
Okt.	+ 2,9	- 6,0	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 7,1	- 1,3	+ 0,2	+ 3,8	- 0,4	+ 5,9	+ 12,9
Nov.	+ 0,3	- 7,9	+ 5,2	+ 0,5	+ 2,3	- 1,3	- 5,7	+ 1,7	+ 6,2	+ 1,8	- 1,5	- 3,5
Dez.	+ 0,9	- 7,9	+ 7,9	+ 0,7	+ 2,8	- 0,8	- 4,9	+ 1,4	+ 7,0	+ 1,6	+ 0,4	- 4,6
2005 Jan.	+ 3,0	- 1,6	- 3,0	+ 4,1	+ 5,1	+ 5,2	- 1,9	+ 1,4	+ 10,2	+ 0,4	+ 4,5	+ 9,6
Febr.	+ 0,9	- 23,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 3,6	- 0,8	+ 2,7	+ 7,4	- 1,4	+ 6,0	+ 1,8
März	+ 1,6	- 20,1	+ 1,9	+ 3,0	+ 1,3	+ 5,4	- 0,3	+ 2,8	+ 10,2	- 2,1	+ 7,1	+ 3,7
April	+ 2,1	- 5,8	+ 0,2	+ 2,9	+ 1,8	+ 5,2	- 0,9	+ 1,2	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 7,2
Mai	+ 0,8	- 4,3	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,5	- 7,4	+ 3,7	+ 8,8	- 3,3	+ 0,1	- 2,6
Juni	+ 2,8	- 3,9	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 5,5	+ 4,1	+ 1,9	+ 5,4	- 4,1	+ 8,4	+ 1,3
Juli	+ 3,4	- 3,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,5	- 3,7	+ 4,0	+ 8,8	+ 0,8	+ 1,8	+ 9,7
Aug.	+ 2,3	- 1,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,6	+ 3,3	+ 6,1	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,3
Sept.	+ 3,8	- 2,8	- 1,9	+ 4,9	+ 4,1	+ 6,0	+ 0,8	+ 5,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 8,0
Okt. ^{+) r)}	+ 4,3	- 0,8	- 1,3	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,2	+ 5,2	+ 11,6	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,2
Nov. ^{+) r)}	+ 5,0	- 1,2	- 2,3	+ 6,2	+ 5,7	+ 9,3	+ 4,2	+ 1,4	+ 5,0	+ 4,2	+ 9,6	+ 8,6
Dez. ^{+) r)}	+ 4,6	- 1,8	- 0,4	+ 5,7	+ 6,0	+ 7,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,9	+ 9,6	+ 3,7
2006 Jan. ^{x)}	+ 3,3	- 15,1	- 3,5	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,6	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,2	- 2,5	+ 11,3	- 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹⁾ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ²⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ³⁾ Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁴⁾ Einschl. Erz-

bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁶⁾ Einschl. Druckgewerbe. — ⁺ Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,2%). — ^{x)} Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,2%).

IX. Konjunkturlage
**3. Auftragseingang in der Industrie *)
Deutschland**

 Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten ¹⁾		Konsumgüterproduzenten ²⁾		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten ²⁾	
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2001	98,3	- 1,6	95,9	- 4,0	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5	99,8	- 0,1	102,4	+ 2,5
2002	98,2	- 0,1	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003 ³⁾	98,9	+ 0,7	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,1	95,5	- 3,5	90,0	- 6,0	98,8	- 2,2
2004	105,1	+ 6,3	104,9	+ 7,3	107,6	+ 6,9	95,1	- 0,4	89,3	- 0,8	98,7	- 0,1
2005	111,5	+ 6,1	109,9	+ 4,8	115,8	+ 7,6	99,6	+ 4,7	91,5	+ 2,5	104,6	+ 6,0
2005 Jan.	106,6	+ 6,0	109,2	+ 6,5	107,0	+ 6,3	96,4	+ 2,9	88,3	- 2,9	101,5	+ 6,3
Febr.	105,0	+ 3,2	104,3	+ 2,2	106,2	+ 4,4	102,2	+ 2,1	87,8	- 2,3	111,2	+ 4,4
März	116,8	+ 4,1	114,4	+ 2,6	120,9	+ 5,5	108,1	+ 2,9	97,3	- 1,0	114,8	+ 4,9
April	105,2	+ 0,7	105,7	- 0,5	107,2	+ 1,0	95,4	+ 2,9	90,6	+ 1,2	98,4	+ 3,9
Mai	105,4	+ 1,8	106,6	+ 2,0	107,9	+ 1,2	91,2	+ 3,4	85,8	- 2,3	94,6	+ 6,9
Juni	113,4	+ 6,9	110,8	+ 2,9	119,8	+ 10,0	95,6	+ 6,8	92,9	+ 4,5	97,3	+ 8,2
Juli	114,3	+ 7,9	114,0	+ 6,8	118,0	+ 9,5	100,5	+ 4,8	89,0	+ 0,9	107,7	+ 7,0
Aug.	101,5	+ 6,3	102,2	+ 3,7	101,9	+ 8,4	97,9	+ 6,4	78,9	+ 7,8	109,7	+ 5,9
Sept.	117,5	+ 7,9	114,3	+ 5,2	123,2	+ 11,1	105,5	+ 4,1	98,5	+ 3,6	109,8	+ 4,5
Okt.	118,8	+ 10,1	117,3	+ 7,7	122,8	+ 12,4	106,7	+ 7,8	103,3	+ 7,0	108,8	+ 8,2
Nov.	119,6	+ 13,4	116,7	+ 9,2	125,8	+ 18,1	104,0	+ 7,1	102,7	+ 7,8	104,9	+ 6,8
Dez.	114,2	+ 5,4	103,5	+ 8,9	128,4	+ 3,3	91,4	+ 5,7	83,3	+ 6,9	96,4	+ 5,0
2006 Jan. ^{o)}	118,3	+ 11,0	115,0	+ 5,3	125,1	+ 16,9	101,1	+ 4,9	90,9	+ 2,9	107,4	+ 5,8
aus dem Inland												
2001	97,6	- 2,3	96,4	- 3,5	98,0	- 2,0	99,9	± 0,0	99,5	- 0,4	100,2	+ 0,3
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,6	- 3,5	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003 ³⁾	94,7	+ 0,1	95,0	+ 0,4	96,0	+ 1,5	90,1	- 4,8	86,8	- 5,7	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,8	100,3	+ 5,6	100,2	+ 4,4	87,2	- 3,2	83,0	- 4,4	89,8	- 2,5
2005	101,2	+ 3,0	103,5	+ 3,2	102,5	+ 2,3	90,9	+ 4,2	85,2	+ 2,7	94,4	+ 5,1
2005 Jan.	96,9	+ 3,2	102,9	+ 6,5	94,2	+ 0,7	87,2	+ 0,1	82,1	- 5,6	90,4	+ 3,7
Febr.	95,8	- 0,4	97,6	+ 1,6	95,3	- 3,1	92,0	+ 1,4	82,3	- 2,4	98,0	+ 3,6
März	106,5	+ 0,7	107,0	± 0,0	108,5	+ 0,8	99,5	+ 2,5	91,8	- 1,5	104,3	+ 4,8
April	97,9	± 0,0	99,8	- 1,4	99,6	+ 0,4	87,4	+ 3,3	84,1	+ 2,4	89,5	+ 3,8
Mai	95,9	+ 1,4	100,2	+ 0,5	96,1	+ 1,6	83,4	+ 3,7	79,1	- 0,9	86,0	+ 6,4
Juni	103,8	+ 5,4	103,8	+ 2,0	109,9	+ 8,7	86,5	+ 6,1	85,0	+ 6,0	87,5	+ 6,3
Juli	103,8	+ 4,3	108,2	+ 4,0	103,6	+ 3,7	91,6	+ 6,8	83,6	+ 5,3	96,6	+ 7,7
Aug.	95,9	+ 4,2	98,7	+ 2,5	95,5	+ 6,1	89,0	+ 4,1	74,5	+ 6,4	98,0	+ 3,2
Sept.	105,5	+ 5,4	107,0	+ 4,1	107,4	+ 7,5	96,1	+ 3,3	91,5	+ 4,1	98,9	+ 2,9
Okt.	107,2	+ 4,7	111,0	+ 5,4	106,3	+ 3,0	98,6	+ 7,1	95,8	+ 6,6	100,4	+ 7,5
Nov.	107,0	+ 7,2	110,8	+ 6,7	107,1	+ 7,7	96,1	+ 7,3	96,3	+ 7,6	96,0	+ 7,1
Dez.	98,1	- 0,6	95,4	+ 7,1	106,2	- 7,8	82,8	+ 4,4	76,1	+ 5,0	86,9	+ 4,1
2006 Jan. ^{o)}	102,3	+ 5,6	106,5	+ 3,5	102,4	+ 8,7	89,9	+ 3,1	85,5	+ 4,1	92,6	+ 2,4
aus dem Ausland												
2001	99,1	- 0,9	95,1	- 4,9	100,6	+ 0,6	104,8	+ 4,9	100,5	+ 0,5	107,4	+ 7,5
2002	102,8	+ 3,7	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,5	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,4	111,4	+ 3,7
2003 ³⁾	104,3	+ 1,5	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	107,4	- 1,1	97,2	- 6,4	113,8	+ 2,2
2004	113,5	+ 8,8	112,2	+ 9,7	114,5	+ 8,9	112,5	+ 4,7	103,1	+ 6,1	118,4	+ 4,0
2005	124,5	+ 9,7	119,9	+ 6,9	128,0	+ 11,8	118,9	+ 5,7	105,5	+ 2,3	127,3	+ 7,5
2005 Jan.	118,8	+ 9,0	119,1	+ 6,6	118,9	+ 10,7	116,9	+ 7,8	101,8	+ 2,5	126,3	+ 10,8
Febr.	116,5	+ 7,4	114,9	+ 3,0	116,2	+ 10,9	124,9	+ 3,2	100,0	- 2,1	140,4	+ 5,7
März	129,7	+ 7,8	125,9	+ 6,2	132,3	+ 9,3	127,2	+ 3,5	109,5	+ 0,1	138,3	+ 5,3
April	114,3	+ 1,3	114,8	+ 0,8	114,2	+ 1,6	113,2	+ 2,4	104,9	- 0,8	118,3	+ 4,1
Mai	117,2	+ 2,3	116,5	+ 4,1	118,8	+ 1,0	108,6	+ 3,0	100,4	- 4,6	113,7	+ 7,7
Juni	125,4	+ 8,4	121,7	+ 4,0	129,0	+ 11,1	115,7	+ 7,9	110,2	+ 2,1	119,1	+ 11,6
Juli	127,5	+ 11,8	123,0	+ 10,8	131,3	+ 14,1	120,2	+ 1,5	100,9	- 6,1	132,3	+ 5,7
Aug.	108,6	+ 8,7	107,6	+ 5,4	107,8	+ 10,3	117,6	+ 10,6	88,5	+ 10,5	135,7	+ 10,6
Sept.	132,6	+ 10,7	125,6	+ 6,7	137,7	+ 13,8	126,3	+ 5,6	114,0	+ 2,9	133,9	+ 7,0
Okt.	133,2	+ 16,1	127,1	+ 11,0	138,1	+ 20,2	124,5	+ 8,8	119,6	+ 7,8	127,6	+ 9,4
Nov.	135,4	+ 20,1	125,9	+ 12,7	143,0	+ 26,4	121,6	+ 6,9	116,7	+ 8,0	124,7	+ 6,2
Dez.	134,4	+ 11,6	116,2	+ 11,4	148,8	+ 12,2	110,4	+ 7,9	99,1	+ 10,5	117,5	+ 6,7
2006 Jan. ^{o)}	138,3	+ 16,4	128,4	+ 7,8	146,0	+ 22,8	125,8	+ 7,6	102,8	+ 1,0	140,2	+ 11,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Angaben ohne Mehrwertsteuer. — o) Mit Hilfe des Verfahrens

Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschl. Druckgewerbe. — 3 Angaben ab Januar 2003 revidiert.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland 1)						Ostdeutschland 2)					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher-Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100
2002	88,8	- 6,1	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,6	81,9	93,9			
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,6	88,7	72,0	- 9,5	45,2	75,4	84,4			
2004	74,3	- 6,3	61,2	72,8	84,2	77,0	- 6,1	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,8	35,7	67,7	85,2			
2005	73,8	- 0,7	56,9	74,5	83,5	77,8	+ 1,0	66,5	78,0	84,8	62,6	- 6,7	30,5	64,2	80,1			
2005 Jan.	46,7	- 12,5	39,7	50,4	46,8	50,1	- 7,9	46,8	54,9	46,6	37,2	- 26,6	20,2	37,5	47,1			
Febr.	52,1	- 21,3	45,3	54,4	53,8	55,2	- 18,2	54,6	53,8	57,3	43,4	- 30,4	19,7	55,8	44,6			
März	79,0	- 2,9	64,6	82,3	84,2	83,3	- 1,0	74,7	86,9	84,6	67,1	- 9,6	36,9	68,9	83,2			
April	70,9	- 8,0	56,3	70,2	80,8	74,3	- 7,0	65,8	74,1	80,0	61,4	- 11,5	30,2	58,7	82,9			
Mai	77,9	+ 2,5	62,3	70,7	95,6	81,9	+ 3,7	71,0	73,9	98,2	66,8	- 1,3	38,4	61,7	89,0			
Juni	88,5	- 1,6	66,7	86,1	104,9	93,6	- 0,8	79,0	91,2	105,7	74,5	- 3,7	32,8	71,3	102,7			
Juli	81,5	+ 3,2	59,1	74,3	103,6	84,2	+ 2,4	68,6	74,4	105,6	74,1	+ 5,6	33,1	74,1	98,5			
Aug.	82,4	+ 6,5	57,5	81,8	98,7	86,9	+ 11,4	67,3	86,9	99,4	70,0	- 7,7	30,4	67,1	96,7			
Sept.	89,1	+ 3,8	63,7	89,0	105,2	93,9	+ 5,4	74,4	92,6	107,7	76,1	- 0,9	34,4	78,3	98,7			
Okt.	74,5	± 0,0	57,2	74,5	85,4	79,2	+ 0,4	67,7	78,0	87,9	61,7	- 1,3	28,3	64,4	78,9			
Nov.	67,6	+ 9,4	51,2	75,2	69,2	72,5	+ 12,8	59,5	81,6	70,1	54,2	- 1,5	28,2	56,7	67,1			
Dez.	74,9	+ 7,8	59,3	84,6	73,6	78,6	+ 9,5	68,9	87,8	74,2	64,6	+ 2,5	32,9	75,5	72,1			
2006 Jan.	50,3	+ 7,7	43,7	53,3	50,9	54,2	+ 8,2	53,1	56,5	52,2	39,6	+ 6,5	17,9	44,2	47,7			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit

Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschl. West-Berlin. — 3 Einschl. Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)

Deutschland

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 2) :									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen					
		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Einrichtungsgenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100	Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen	Veränderung gegen Vorjahr in %	2003 = 100
1998	97,3	+ 1,0	+ 1,1	89,1	+ 1,5	77,2	+ 5,5	112,1	- 1,2	111,7	+ 3,2	96,3	+ 1,7	+ 1,5	91,6	+ 4,8
1999	97,9	+ 0,6	+ 0,3	89,7	+ 0,7	82,9	+ 7,4	111,8	- 0,3	110,6	- 1,0	97,2	+ 0,9	+ 0,5	94,6	+ 3,3
2000	100,2	+ 2,3	+ 1,2	91,5	+ 2,0	87,8	+ 5,9	111,7	- 0,1	113,4	+ 2,5	98,7	+ 1,5	+ 0,2	92,6	- 2,1
2001	102,1	+ 1,9	.	95,7	+ 4,6	94,3	+ 7,4	111,4	- 0,3	109,6	- 3,4	100,7	+ 2,0	.	95,3	+ 2,9
2002	100,5	- 1,6	- 1,3	98,2	+ 2,6	97,6	+ 3,5	105,8	- 5,0	101,0	- 7,8	99,9	- 0,8	- 0,8	98,1	+ 2,9
2003 5) r)	100,1	- 0,4	- 0,4	100,2	+ 2,0	100,1	+ 2,6	100,1	- 5,4	100,2	- 0,8	100,2	+ 0,3	± 0,0	100,5	+ 2,4
2004 r)	101,6	+ 1,5	+ 1,6	103,2	+ 3,0	99,5	- 0,6	103,1	+ 3,0	103,4	+ 3,2	101,9	+ 1,7	+ 1,3	102,5	+ 2,0
2005 6)	103,9	+ 2,3	+ 1,8	106,5	+ 3,2	105,3	+ 5,8	104,2	+ 1,1	102,1	- 1,3	104,4	+ 2,5	+ 1,8	105,9	+ 3,3
2005 Jan. 6)	96,4	+ 4,9	+ 4,9	98,6	+ 4,6	96,1	+ 11,2	89,0	+ 2,3	94,7	+ 3,4	94,0	+ 3,8	+ 3,6	86,0	- 0,3
Febr.	91,0	+ 2,9	+ 2,4	97,6	+ 5,9	96,5	+ 9,7	74,6	- 4,8	88,2	- 2,6	90,4	+ 1,8	+ 1,1	88,8	- 2,1
März	106,1	+ 1,9	+ 1,5	109,5	+ 3,8	105,9	+ 5,8	103,9	+ 1,1	107,5	- 2,5	108,0	+ 2,1	+ 1,6	115,6	+ 2,8
April	103,5	+ 0,8	+ 0,5	106,7	+ 2,1	102,0	+ 3,6	116,4	+ 5,6	102,7	- 4,5	106,2	+ 1,3	+ 0,9	115,5	+ 3,2
Mai	104,4	+ 5,9	+ 5,6	110,2	+ 7,6	104,2	+ 10,0	104,6	+ 5,9	101,4	- 0,4	106,4	+ 5,3	+ 5,0	112,9	+ 4,4
Juni	99,4	+ 1,8	+ 1,4	105,8	+ 4,9	102,7	+ 3,6	96,5	+ 0,1	96,7	- 2,7	102,4	+ 2,2	+ 1,6	113,0	+ 3,6
Juli	102,0	+ 1,9	+ 1,5	106,1	+ 1,8	108,5	+ 5,4	101,2	- 0,5	99,3	- 0,2	104,7	+ 2,6	+ 2,1	113,6	+ 5,6
Aug.	100,3	+ 3,1	+ 2,6	103,5	+ 1,8	100,6	+ 3,9	98,1	+ 4,4	97,6	+ 0,7	99,8	+ 3,3	+ 2,6	96,2	+ 4,5
Sept.	101,3	+ 1,9	+ 0,8	101,0	+ 2,7	105,2	+ 7,0	103,0	- 3,4	99,2	- 0,8	102,2	+ 3,0	+ 1,6	104,5	+ 7,1
Okt.	108,1	+ 1,4	+ 0,7	106,8	+ 2,4	109,4	+ 3,5	120,9	+ 0,1	109,0	- 1,4	108,5	+ 1,9	+ 0,8	109,7	+ 3,4
Nov.	109,3	+ 1,3	+ 0,6	107,4	+ 0,9	109,1	+ 5,1	112,2	+ 1,2	109,3	- 1,7	110,2	+ 1,8	+ 0,6	114,9	+ 4,1
Dez.	125,2	+ 0,4	+ 0,1	124,3	+ 0,7	123,8	+ 3,0	130,3	+ 0,2	119,7	- 1,9	119,4	+ 0,7	± 0,0	100,0	+ 2,4
2006 Jan.	98,4	+ 2,1	+ 1,7	100,4	+ 1,8	102,7	+ 6,9	92,4	+ 3,8	95,5	+ 0,8	95,8	+ 1,9	+ 1,0	86,4	+ 0,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Angaben beziehen sich auf den Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteil und -zubehör. — 4 Bis einschl. 2000 in Preisen von 1995, ab

2001 in Preisen von 2000. — 5 Entwicklung im Jahr 2003 ohne Niedersachsen. — 6 Ab Januar 2005 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten auf Grund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8) %	Offene Stellen 7) Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Arbeits- losenquote 7) 8) %
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
2003	38 723	- 0,9	- 369	34 650	- 1,3	9)	6 136	817	195	143	260	4 377	+ 315	10,5	355		
2004	38 868	+ 0,4	+ 145	34 652	+ 0,0		6 019	769	151	117	184	10) 4 381	10) + 93	10,5	286		
2005	38 779	- 0,2	- 89	34 425	- 0,7		5 931	719	126	14)	62	14) 115	11) + 479	11,7	12) 413		
2005 Febr.	38 375	+ 0,1	+ 30	34 081	- 0,5		5 930	660	168	77	122	11) 5 288	11) + 647	11,1	333		
März	38 434	- 0,1	- 57				5 925	693	174	67	116	5 266	+ 718	12,7	394		
April	38 558	- 0,4	- 139				5 919	721	159	59	113	5 052	+ 609	12,2	434		
Mai	38 721	- 0,3	- 115	34 323	- 0,8		5 915	729	142	53	112	4 884	+ 591	11,8	442		
Juni	38 805	- 0,3	- 120				5 911	734	137	50	109	4 781	+ 547	13)	439		
Juli	38 772	- 0,3	- 111				5 918	734	109	50	99	4 837	+ 476	11,7	447		
Aug.	38 814	- 0,3	- 104	34 520	- 0,7		5 946	740	89	51	95	4 797	+ 451	11,6	464		
Sept.	39 093	- 0,3	- 118				5 958	740	96	55	103	4 646	+ 389	11,2	467		
Okt.	39 217	- 0,4	- 142				5 937	732	102	58	111	4 555	+ 348	11,0	453		
Nov.	39 213	- 0,3	- 125	34 775	- 0,6		5 930	729	98	59	128	4 531	+ 273	10,9	422		
Dez.	38 988	- 0,3	- 112				5 900	708	84	14)	55	14) 130	+ 140	11,1	394		
2006 Jan.	15) 38 246	15) - 0,3	15) - 110				...	655	96	14)	48	14) 120	- 75	12,1	415		
Febr.	...	...	...				...	...	...	14)	43	14) 112	- 241	12,2	464
Westdeutschland °)																	
2003	.	.	.	.	.	9)	5 503	594	160	31	161	2 753	+ 255	8,4	292
2004	.	.	.	.	.		5 380	562	122	24	121	10) 2 783	10) + 89	10)	239
2005	.	.	.	.	.		5 215	529	101	14)	13	14) 77	11) + 464	11)	12) 325
2005 Febr.	.	.	.	.	.		5 215	490	133	18	80	11) 3 486	11) + 540	11)	279
März	.	.	.	.	.		5 210	515	137	16	78	3 477	+ 604	10,6	320
April	.	.	.	.	.		5 202	533	128	14	76	3 339	+ 533	10,2	345
Mai	.	.	.	.	.		5 199	538	113	13	75	3 242	+ 531	9,9	344
Juni	.	.	.	.	.		5 194	541	110	12	73	3 188	+ 518	13)	344
Juli	.	.	.	.	.		5 198	539	87	10	67	3 240	+ 479	9,9	346
Aug.	.	.	.	.	.		5 221	543	69	10	63	3 238	+ 472	9,8	359
Sept.	.	.	.	.	.		5 232	543	77	9	68	3 140	+ 438	9,5	357
Okt.	.	.	.	.	.		5 210	535	86	9	74	3 098	+ 404	9,4	345
Nov.	.	.	.	.	.		5 203	535	81	9	85	3 081	+ 352	9,4	321
Dez.	.	.	.	.	.		5 177	522	70	14)	9	14) 86	+ 257	9,5	310
2006 Jan.	.	.	.	.	.		...	488	79	14)	8	14) 79	+ 52	10,2	327
Febr.	.	.	.	.	.		...	...	...	14)	8	14) 74	- 116	10,2	367
Ostdeutschland °)																	
2003	.	.	.	.	.	9)	632	223	35	112	99	1 624	+ 61	18,5	63
2004	.	.	.	.	.		639	207	29	93	63	10) 1 599	10) + 4	10)	47
2005	.	.	.	.	.		717	189	25	14)	49	14) 38	11) + 16	11)	12) 88
2005 Febr.	.	.	.	.	.		715	170	35	59	41	11) 1 802	11) + 107	11)	54
März	.	.	.	.	.		715	178	36	51	38	1 789	+ 114	20,7	74
April	.	.	.	.	.		717	188	31	45	37	1 713	+ 76	19,8	89
Mai	.	.	.	.	.		717	191	29	41	37	1 643	+ 60	19,0	98
Juni	.	.	.	.	.		717	193	27	38	36	1 592	+ 29	13)	96
Juli	.	.	.	.	.		720	195	21	39	32	1 597	- 2	18,6	101
Aug.	.	.	.	.	.		724	197	20	42	32	1 560	- 21	18,1	106
Sept.	.	.	.	.	.		727	197	19	46	34	1 506	- 49	17,5	110
Okt.	.	.	.	.	.		727	196	17	49	37	1 456	- 56	16,9	108
Nov.	.	.	.	.	.		727	194	17	50	43	1 450	- 79	16,9	100
Dez.	.	.	.	.	.		723	186	14	14)	46	14) 44	- 117	17,3	84
2006 Jan.	.	.	.	.	.		...	167	17	14)	39	14) 41	- 127	19,2	87
Febr.	.	.	.	.	.		...	...	...	14)	35	14) 38	- 124	19,5	97

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — ° Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Stand zur Monatsmitte. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturpassungsmaßnahmen (SAM); vorläufige und teilweise revidierte Angaben. — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Dezember 2004 Endstände. — 8 Ge-

messen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ergebnisse ab 2003 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Betriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 10 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 11 Ab Januar 2005 Arbeitslose einschl. erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger. — 12 Ab Januar 2005 einschl. Angebote für Arbeitsgelegenheiten. — 13 Ab Juni 2005 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreisindex 2) 3)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4) r)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnmieten 2)	Wohnmieten							
2000 = 100													
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,4	101,2	100,3	103,0	107,1	101,0	100,6	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	102,4	100,0	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	104,1	101,3	100,6	96,2	82,9	86,9
2004	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	105,8	99,7	101,1	97,2	101,4	96,3
2005	108,3	105,8	103,8	126,6	111,1	105,9	102,7	110,7	p) 98,8	102,4	101,4	139,5	105,4
2004 Mai	106,2	106,6	103,1	116,1	108,1	104,7	101,4	105,6	104,2	101,3	97,6	104,5	101,1
Juni	106,2	106,7	103,1	114,2	108,6	104,8		105,5	107,2	101,1	97,0	100,8	99,1
Juli	106,5	106,0	102,8	115,5	109,9	104,8		106,1	105,0	101,2	97,3	104,7	97,6
Aug.	106,7	104,9	102,8	117,3	110,3	105,0	101,8	106,4	99,8	101,5	98,2	114,3	94,6
Sept.	106,4	104,3	102,9	116,6	109,2	105,0		106,6	99,1	101,5	98,3	112,7	93,5
Okt.	106,6	104,2	102,9	120,4	108,9	105,1		107,6	97,4	101,7	99,4	123,0	92,0
Nov.	106,2	104,1	103,0	117,2	108,4	105,2	102,0	107,1	98,6	101,6	98,1	108,1	91,4
Dez.	107,3	105,3	103,7	114,5	111,7	105,2		107,2	98,7	101,2	97,2	96,8	89,2
2005 Jan.	106,9	105,7	103,5	116,4	109,8	105,4		108,1	97,6	101,5	98,0	107,5	95,7
Febr.	107,3	106,3	103,6	117,5	110,5	105,6	102,5	108,5	98,8	101,8	98,8	111,4	99,2
März	107,6	106,6	103,7	120,7	110,3	105,6		109,1	100,0	102,1	100,1	125,3	103,1
April	107,7	106,4	103,7	123,3	109,7	105,7		109,9	98,4	102,1	100,1	128,2	103,1
Mai	108,0	107,1	103,6	123,0	110,9	105,8	102,5	109,9	98,4	102,0	99,7	124,3	102,3
Juni	108,1	107,0	103,5	125,8	110,6	105,9		110,4	98,5	102,2	101,3	144,6	106,6
Juli	108,6	105,9	103,2	129,0	112,1	106,0		111,0	97,5	102,4	101,9	151,8	107,0
Aug.	108,7	104,9	103,1	130,9	112,5	106,0	102,7	111,3	98,7	102,4	102,8	160,9	105,9
Sept.	109,1	104,8	104,2	135,1	111,3	106,0		111,8	98,4	102,8	103,3	160,5	105,8
Okt.	109,1	104,4	104,3	135,6	111,2	106,1		112,6	98,7	103,0	103,7	154,0	108,0
Nov.	108,6	104,6	104,4	130,9	110,4	106,2	103,0	112,5	100,4	103,0	103,5	148,5	112,0
Dez.	109,6	105,5	104,2	131,0	113,7	106,3		112,8	p) 101,5	103,1	103,8	152,0	115,8
2006 Jan.	109,1	106,6	103,7	134,4	110,7	106,5		114,1	p) 101,6	103,3	104,7	163,7	117,8
Febr.	109,5	107,1	104,0	134,7	111,6	106,7	...	114,9	...	...	...	160,9	122,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,6	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,3	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2004	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	- 1,6	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8
2005	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 10,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,6	p) - 0,9	+ 1,3	+ 4,3	+ 37,6	+ 9,4
2004 Mai	+ 2,0	- 0,2	+ 1,7	+ 7,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 6,3	+ 0,8	+ 2,5	+ 44,1	+ 21,1
Juni	+ 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 5,0	+ 2,4	+ 1,0		+ 1,5	+ 5,9	+ 0,8	+ 2,0	+ 30,9	+ 21,9
Juli	+ 1,8	- 0,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,0		+ 1,9	+ 7,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 28,5	+ 18,0
Aug.	+ 2,0	- 0,2	+ 1,8	+ 6,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	- 0,6	+ 1,1	+ 2,5	+ 32,3	+ 11,0
Sept.	+ 1,8	- 1,2	+ 1,5	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,1		+ 2,3	- 5,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 43,2	+ 6,9
Okt.	+ 2,0	- 1,4	+ 1,5	+ 9,5	+ 2,3	+ 1,2		+ 3,3	- 5,5	+ 1,3	+ 4,1	+ 51,9	+ 3,7
Nov.	+ 1,8	- 1,3	+ 1,6	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	- 5,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 32,3	+ 0,4
Dez.	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,1		+ 2,9	- 4,3	+ 1,0	+ 2,2	+ 20,0	- 0,2
2005 Jan.	+ 1,6	- 1,1	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,0		+ 3,9	- 5,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 30,1	+ 3,1
Febr.	+ 1,8	- 0,1	+ 1,7	+ 6,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2	- 6,1	+ 1,5	+ 3,7	+ 35,5	+ 3,1
März	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 8,3	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,2	- 4,9	+ 1,3	+ 3,8	+ 37,4	- 0,4
April	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,0		+ 4,6	- 5,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 35,1	- 1,9
Mai	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 5,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,1	- 5,6	+ 0,7	+ 2,2	+ 18,9	+ 1,2
Juni	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 10,2	+ 1,8	+ 1,0		+ 4,6	- 8,1	+ 1,1	+ 4,4	+ 43,5	+ 7,6
Juli	+ 2,0	- 0,1	+ 0,4	+ 11,7	+ 2,0	+ 1,1		+ 4,6	- 7,1	+ 1,2	+ 4,7	+ 45,0	+ 9,6
Aug.	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 11,6	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 4,6	- 1,1	+ 0,9	+ 4,7	+ 40,8	+ 11,9
Sept.	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 15,9	+ 1,9	+ 1,0		+ 4,9	- 0,7	+ 1,3	+ 5,1	+ 42,4	+ 13,2
Okt.	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 12,6	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 4,3	+ 25,2	+ 17,4
Nov.	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 11,7	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,4	+ 5,5	+ 37,4	+ 22,5
Dez.	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 14,4	+ 1,8	+ 1,0		+ 5,2	p) + 2,8	+ 1,9	+ 6,8	+ 57,0	+ 29,8
2006 Jan.	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 15,5	+ 0,8	+ 1,0		+ 5,6	p) + 4,1	+ 1,8	+ 6,8	+ 52,3	+ 23,1
Febr.	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 14,6	+ 1,0	+ 1,0	...	+ 5,9	...	...	...	+ 44,4	+ 23,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 575,1	3,2	1 034,9	0,8	553,5	4,6	1 588,4	2,1	2 344,9	3,0	257,6	0,6	11,0
1996	1 592,5	1,1	1 029,9	0,5	599,0	8,2	1 629,0	2,6	2 386,5	1,8	251,7	2,3	10,5
1997	1 589,7	0,2	1 012,9	1,7	613,2	2,4	1 626,1	0,2	2 427,6	1,7	245,4	2,5	10,1
1998	1 623,0	2,1	1 036,3	2,3	625,0	1,9	1 661,3	2,2	2 474,2	1,9	249,4	1,7	10,1
1999	854,6	3,0	547,5	3,3	330,5	3,4	878,0	3,4	1 297,7	2,6	122,7	3,8	9,5
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,4	0,7	591,5	0,2	368,7	4,2	960,1	1,7	1 406,1	1,2	139,4	6,5	9,9
2003	907,7	0,1	587,5	0,7	379,0	2,8	966,5	0,7	1 435,5	2,1	147,9	6,1	10,3
2004	912,0	0,5	600,3	2,2	379,3	0,1	979,6	1,4	1 466,4	2,1	153,8	4,0	10,5
2005	908,9	0,3	599,5	0,1	377,8	0,4	977,3	0,2	1 488,5	1,5	158,7	3,2	10,7
2004 1.Vj.	213,5	0,9	140,2	2,2	96,7	1,7	236,9	2,0	367,1	1,7	50,8	0,2	13,8
2.Vj.	219,9	1,0	142,4	3,4	94,0	0,2	236,4	2,1	360,6	1,7	35,6	4,2	9,9
3.Vj.	226,5	0,1	153,0	1,7	93,7	0,7	246,6	0,8	360,5	1,7	32,4	4,7	9,0
4.Vj.	252,1	0,0	164,7	1,5	95,0	0,8	259,7	0,7	378,2	3,4	35,1	9,2	9,3
2005 1.Vj.	213,3	0,1	141,2	0,7	95,0	1,8	236,2	0,3	370,4	0,9	52,5	3,4	14,2
2.Vj.	219,2	0,3	142,5	0,0	94,5	0,6	237,0	0,3	368,1	2,1	37,0	3,7	10,0
3.Vj.	225,8	0,3	152,5	0,3	93,5	0,2	245,9	0,3	368,4	2,2	33,6	3,9	9,1
4.Vj.	250,7	0,6	163,4	0,8	94,9	0,1	258,3	0,5	381,7	0,9	35,7	1,5	9,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2006. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
1995	89,7	4,9	90,1	4,6	94,8	3,1	88,3	6,1	89,5	5,5	89,9	4,1
1996	92,0	2,6	92,2	2,4	96,2	1,4	91,7	3,8	92,1	2,9	92,5	2,9
1997	93,4	1,5	93,6	1,5	96,3	0,2	93,4	1,9	93,6	1,7	94,2	1,7
1998	95,2	1,9	95,3	1,8	97,2	0,9	95,1	1,8	95,1	1,7	95,7	1,6
1999	97,9	2,9	98,0	2,8	98,6	1,4	98,0	3,1	98,0	3,0	97,4	1,8
2000	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	1,5	100,0	2,0	100,0	2,0	100,0	2,7
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	101,8	1,8	101,8	1,8	101,7	1,7	102,2	2,2
2002	104,7	2,7	104,6	2,6	103,2	1,4	105,0	3,2	104,9	3,1	104,3	2,0
2003	106,8	2,0	106,8	2,0	104,4	1,2	107,7	2,5	107,4	2,4	.	.
2004	108,0	1,2	108,2	1,3	104,9	0,5	109,6	1,8	109,4	1,8	.	.
2005	109,0	0,9	109,3	1,1	105,2	0,4	111,2	1,5	111,0	1,5	.	.
2004 1.Vj.	99,8	1,8	99,9	1,9	99,2	1,3	99,9	3,2	99,7	3,2	.	.
2.Vj.	100,2	1,4	100,3	1,5	101,4	0,9	100,1	1,4	99,9	1,4	.	.
3.Vj.	111,2	1,0	111,3	1,1	104,0	0,0	116,6	0,8	116,4	0,8	.	.
4.Vj.	120,9	0,7	121,1	0,9	114,7	0,2	121,8	2,0	121,5	2,0	.	.
2005 1.Vj.	101,0	1,2	101,3	1,4	99,6	0,4	101,4	1,6	101,2	1,5	.	.
2.Vj.	101,2	1,0	101,5	1,2	101,9	0,5	101,4	1,2	101,1	1,2	.	.
3.Vj.	112,2	0,9	112,5	1,1	104,5	0,5	118,5	1,6	118,2	1,6	.	.
4.Vj.	121,7	0,7	122,1	0,8	114,9	0,1	123,7	1,5	123,4	1,5	.	.
2005 Juli	133,7	0,9	134,0	1,1	.	.	152,0	1,5	151,7	1,5	.	.
Aug.	101,4	0,8	101,7	1,0	.	.	101,7	1,7	101,5	1,7	.	.
Sept.	101,6	1,0	101,9	1,1	.	.	101,7	1,6	101,4	1,6	.	.
Okt.	102,5	1,1	102,8	1,2	.	.	103,7	1,1	103,5	1,1	.	.
Nov.	161,0	0,4	161,5	0,4	.	.	165,4	1,6	165,0	1,6	.	.
Dez.	101,7	0,9	102,0	0,9	.	.	102,0	1,9	101,7	1,9	.	.
2006 Jan.	101,5	0,9	101,9	1,0	.	.	101,6	1,4	101,6	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2006. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung

sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2003	2004	2005	2005					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 33 924	+ 45 594	- 29 024	- 13 647	- 3 836	- 15 061	- 7 516	- 7 248	- 297
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 041 169	1 133 107	1 223 083	304 878	309 157	330 168	108 271	112 678	109 219
Einfuhr (fob)	933 014	1 026 438	1 164 544	286 516	292 824	321 884	105 036	110 129	106 719
Saldo	+ 108 157	+ 106 669	+ 58 538	+ 18 362	+ 16 333	+ 8 283	+ 3 234	+ 2 549	+ 2 500
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	331 859	360 309	386 019	96 141	107 090	98 864	33 589	31 159	34 116
Ausgaben	312 310	332 014	354 639	85 976	98 991	88 972	29 417	28 498	31 057
Saldo	+ 19 550	+ 28 294	+ 31 381	+ 10 165	+ 8 100	+ 9 892	+ 4 172	+ 2 661	+ 3 059
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 37 363	- 33 087	- 52 956	- 26 036	- 8 971	- 14 900	- 9 437	- 5 523	+ 60
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	81 703	81 048	82 326	16 656	15 447	17 893	4 170	4 546	9 177
eigene Leistungen	138 121	137 330	148 312	32 794	34 745	36 229	9 655	11 481	15 093
Saldo	- 56 416	- 56 284	- 65 985	-16 136	- 19 298	- 18 336	- 5 485	- 6 935	- 5 916
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 12 902	+ 17 416	+ 12 163	+ 3 916	+ 2 983	+ 4 141	+ 762	+ 874	+ 2 505
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 4 121	- 8 314	+ 39 566	+ 43 430	+ 29 806	- 59 566	- 9 908	- 8 801	- 40 857
1. Direktinvestitionen	- 1 660	- 46 778	- 155 340	- 11 570	- 97 611	- 26 111	- 6 431	- 12 890	- 6 790
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 139 680	- 130 798	- 207 933	- 25 933	- 102 553	- 47 122	- 9 426	- 21 550	- 16 146
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 138 018	+ 84 020	+ 52 593	+ 14 363	+ 4 942	+ 21 011	+ 2 995	+ 8 660	+ 9 356
2. Wertpapieranlagen	+ 68 904	+ 71 199	+ 142 585	+ 103 311	+ 92 594	- 57 121	- 6 558	- 34 660	- 15 903
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 278 253	- 330 759	- 423 068	- 89 330	- 109 332	- 101 310	- 19 449	- 46 194	- 35 667
Aktien	- 77 369	- 102 824	- 126 022	- 505	- 31 635	- 45 696	- 2 823	- 22 820	- 20 053
Anleihen	- 176 796	- 174 849	- 282 527	- 74 327	- 75 562	- 58 166	- 28 861	- 18 477	- 10 828
Geldmarktpapiere	- 24 090	- 53 087	- 14 523	- 14 499	- 2 136	+ 2 550	+ 12 235	- 4 898	- 4 787
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 347 157	+ 401 959	+ 565 655	+ 192 641	+ 201 926	+ 44 191	+ 12 891	+ 11 535	+ 19 765
Aktien	+ 111 627	+ 137 498	+ 270 140	+ 26 675	+ 149 741	+ 57 211	- 9 847	+ 15 967	+ 51 091
Anleihen	+ 197 481	+ 255 815	+ 241 610	+ 151 236	+ 28 484	+ 16 627	+ 19 733	+ 2 844	- 5 950
Geldmarktpapiere	+ 38 050	+ 8 648	+ 53 908	+ 14 730	+ 23 703	- 29 647	+ 3 005	- 7 276	- 25 376
3. Finanzderivate	- 11 172	- 4 820	- 15 916	+ 3 270	- 8 673	- 3 324	- 1 486	+ 988	- 2 826
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	- 80 167	- 40 438	+ 49 342	- 54 688	+ 41 346	+ 18 200	+ 4 340	+ 36 581	- 22 721
Eurosysteem	+ 9 145	+ 6 952	+ 4 909	- 1 040	+ 4 773	- 4 044	- 961	+ 978	- 4 061
Staat	- 3 807	- 4 861	+ 1 234	- 9 257	+ 8 493	- 2 272	+ 2 282	+ 471	- 5 025
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 17 593	- 12 692	+ 86 741	- 51 827	+ 39 515	+ 29 958	+ 2 329	+ 56 137	- 28 508
langfristig	+ 1 548	- 23 246	- 56 728	+ 3 765	- 6 029	- 43 204	- 4 413	- 5 061	- 33 730
kurzfristig	- 19 142	+ 10 554	+ 143 469	- 55 591	+ 45 544	+ 73 161	+ 6 741	+ 61 198	+ 5 222
Unternehmen und Privatpersonen	- 67 915	- 29 839	- 43 540	+ 7 437	- 11 434	- 5 441	+ 690	- 21 004	+ 14 873
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 28 217	+ 12 524	+ 18 894	+ 3 108	+ 2 150	+ 8 789	+ 227	+ 1 179	+ 7 383
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 50 948	- 54 698	- 22 707	- 33 701	- 28 953	+ 70 486	+ 16 662	+ 15 174	+ 38 650

* Quelle: Europäische Zentralbank.

X. Außenwirtschaft
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)	
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Außenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 6)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen		
Mio DM												
1992 r)	- 35 438	+ 33 656	- 1 426	- 44 983	+ 28 481	- 51 167	- 1 963	+ 16 574	- 52 888	+ 20 827	- 68 745	
1993 r)	- 31 450	+ 60 304	- 3 217	- 52 549	+ 19 095	- 55 083	- 1 915	+ 43 448	+ 22 795	- 10 082	+ 35 766	
1994 r)	- 49 418	+ 71 762	- 1 318	- 62 803	+ 2 393	- 59 451	- 2 637	+ 60 708	+ 2 846	- 8 653	- 12 242	
1995 r)	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909	- 17 754	
1996 r)	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	+ 1 610	
1997 r)	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	+ 8 468	
1998 r)	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	- 8 231	
1999 r)	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	- 72 364	
2000 r)	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	+ 94 329	
2001 r)	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	+ 63 911	
Mio €												
1999 r)	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	- 36 999	
2000 r)	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	+ 5 775	+ 48 230	
2001 r)	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	+ 32 677	
2002 r)	+ 43 375	+ 132 788	- 8 552	- 35 328	- 18 022	- 27 511	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 716	- 33 292	
2003 r)	+ 40 291	+ 129 921	- 11 149	- 34 274	- 15 925	- 28 282	+ 312	- 48 054	+ 445	+ 7 451	+ 2 658	
2004 r)	+ 81 925	+ 156 096	- 15 243	- 31 254	+ 635	- 28 309	+ 430	- 114 695	+ 1 470	+ 32 340	- 3 906	
2005 r)	+ 92 230	+ 160 554	- 20 170	- 27 876	+ 8 643	- 28 921	- 1 268	- 100 078	+ 2 182	+ 9 116	- 22 230	
2003 1.Vj. r)	+ 10 147	+ 29 835	- 2 912	- 8 015	- 3 036	- 5 725	- 30	- 6 491	- 1 495	+ 3 627	+ 3 444	
2.Vj. r)	+ 4 732	+ 29 841	- 2 571	- 7 989	- 6 934	- 7 616	+ 149	- 23 849	+ 1 505	+ 18 969	+ 22 123	
3.Vj. r)	+ 10 334	+ 38 430	- 2 672	- 13 384	- 3 384	- 8 656	+ 208	+ 9 792	- 751	- 20 335	- 15 902	
4.Vj. r)	+ 15 078	+ 31 815	- 2 994	- 4 886	- 2 571	- 6 285	+ 16	- 27 506	+ 1 186	+ 12 444	+ 7 008	
2004 1.Vj. r)	+ 24 233	+ 41 359	- 3 325	- 6 993	- 1 151	- 5 656	+ 280	+ 482	+ 205	- 24 996	- 6 821	
2.Vj. r)	+ 24 091	+ 43 303	- 3 510	- 5 945	- 2 401	- 7 357	+ 177	- 61 906	- 339	+ 37 638	+ 30 993	
3.Vj. r)	+ 13 814	+ 36 436	- 4 269	- 11 476	+ 1 555	- 8 432	+ 191	- 23 665	+ 1 568	+ 9 660	- 31 266	
4.Vj. r)	+ 19 787	+ 34 998	- 4 139	- 6 841	+ 2 632	- 6 863	- 218	- 29 606	+ 37	+ 10 037	+ 3 189	
2005 1.Vj. r)	+ 29 133	+ 43 229	- 4 421	- 5 463	+ 3 135	- 7 348	- 1 491	- 22 591	- 181	- 5 051	- 6 813	
2.Vj. r)	+ 23 282	+ 41 543	- 4 677	- 5 892	- 1 307	- 6 386	+ 107	- 24 592	+ 1 230	+ 1 204	+ 15 846	
3.Vj. r)	+ 19 248	+ 41 059	- 5 182	- 12 294	+ 3 294	- 7 628	+ 60	- 15 579	- 783	- 3 729	- 8 668	
4.Vj. r)	+ 20 568	+ 34 723	- 5 890	- 4 227	+ 3 520	- 7 558	+ 57	- 37 316	+ 1 916	+ 16 691	- 22 596	
2003 Aug. r)	- 120	+ 10 170	- 556	- 5 448	- 1 350	- 2 935	+ 224	- 7 579	- 717	+ 7 474	- 3 057	
Sept. r)	+ 5 646	+ 14 416	- 786	- 4 147	- 1 010	- 2 828	- 78	+ 8 269	- 259	- 13 837	+ 3 508	
Okt. r)	+ 4 121	+ 10 996	- 723	- 3 493	- 834	- 1 826	- 27	- 6 328	- 255	+ 2 234	- 21 689	
Nov. r)	+ 4 118	+ 10 235	- 902	- 1 147	- 1 176	- 2 891	+ 49	+ 4 831	+ 521	+ 663	+ 14 870	
Dez. r)	+ 6 839	+ 10 584	- 1 369	- 247	- 561	- 1 568	- 38	- 16 346	+ 921	+ 9 546	- 190	
2004 Jan. r)	+ 5 984	+ 12 498	- 1 362	- 3 797	- 809	- 546	+ 13	+ 4 947	- 206	- 10 944	+ 5 619	
Febr. r)	+ 6 341	+ 12 273	- 1 043	- 1 879	- 343	- 2 667	- 179	+ 6 043	- 26	- 12 205	+ 556	
März r)	+ 11 908	+ 16 588	- 920	- 1 317	+ 0	- 2 443	+ 447	- 10 508	+ 437	- 1 846	- 12 996	
April r)	+ 7 716	+ 14 371	- 1 068	- 2 189	- 1 610	- 1 788	+ 84	- 40 093	- 628	+ 32 293	+ 315	
Mai r)	+ 7 634	+ 14 140	- 1 223	- 1 409	- 1 232	- 2 642	- 30	- 7 317	+ 607	- 287	+ 9 981	
Juni r)	+ 8 741	+ 14 791	- 1 219	- 2 347	+ 442	- 2 926	+ 123	- 14 496	- 318	+ 5 633	+ 20 697	
Juli r)	+ 6 300	+ 13 572	- 1 722	- 2 426	+ 178	- 3 301	+ 164	+ 2 957	+ 847	- 9 421	- 1 588	
Aug. r)	+ 2 543	+ 10 917	- 1 411	- 4 865	+ 300	- 2 398	+ 80	+ 7 626	+ 517	+ 5 003	- 15 748	
Sept. r)	+ 4 972	+ 11 947	- 1 135	- 4 184	+ 1 078	- 2 733	- 52	- 18 996	+ 204	+ 14 077	- 13 931	
Okt. r)	+ 6 360	+ 12 387	- 1 438	- 2 820	+ 709	- 2 478	- 22	- 1 620	+ 839	+ 4 718	+ 23 124	
Nov. r)	+ 7 293	+ 11 763	- 1 336	- 1 592	+ 906	- 2 448	- 186	- 19 467	- 182	+ 12 360	- 10 787	
Dez. r)	+ 6 134	+ 10 848	- 1 365	- 2 429	+ 1 017	- 1 938	- 10	- 8 520	- 621	+ 2 396	- 9 147	
2005 Jan. r)	+ 7 823	+ 13 333	- 1 621	- 1 833	+ 581	- 2 637	- 1 221	+ 12 505	- 353	- 19 108	- 1 641	
Febr. r)	+ 9 413	+ 13 571	- 1 372	- 1 378	+ 963	- 2 372	- 107	- 8 662	+ 494	- 644	+ 18 279	
März r)	+ 11 896	+ 16 325	- 1 428	- 2 252	+ 1 591	- 2 340	- 164	- 26 434	- 322	+ 14 702	- 23 451	
April r)	+ 6 252	+ 12 719	- 1 474	- 1 793	- 1 809	- 1 392	- 199	- 17 615	+ 404	+ 11 563	+ 13 005	
Mai r)	+ 5 393	+ 12 079	- 1 376	- 2 354	- 809	- 2 146	- 272	+ 8 126	- 141	- 13 791	+ 16 881	
Juni r)	+ 11 637	+ 16 746	- 1 826	- 1 745	+ 1 312	- 2 848	+ 34	- 15 103	+ 967	+ 3 432	+ 19 723	
Juli r)	+ 8 440	+ 14 466	- 1 662	- 2 814	+ 876	- 2 426	+ 104	- 5 752	+ 324	- 2 792	- 1 210	
Aug. r)	+ 2 796	+ 11 576	- 1 707	- 5 612	+ 883	- 2 345	- 86	+ 5 711	+ 932	- 3 280	- 20 142	
Sept. r)	+ 8 013	+ 15 017	- 1 813	- 3 868	+ 1 535	- 2 858	+ 42	- 10 398	- 2 039	+ 2 343	+ 12 684	
Okt. r)	+ 6 464	+ 12 181	- 2 350	- 2 456	+ 1 425	- 2 337	+ 329	- 6 148	+ 207	- 645	- 8 057	
Nov. r)	+ 8 058	+ 13 306	- 1 851	- 1 357	+ 1 059	- 3 100	- 108	- 14 159	+ 1 059	+ 6 209	- 13 654	
Dez. r)	+ 6 046	+ 9 236	- 1 690	- 414	+ 1 035	- 2 121	- 165	- 17 008	+ 650	+ 11 127	- 885	
2006 Jan. p)	+ 5 091	+ 12 538	- 1 813	- 3 228	+ 79	- 2 485	+ 15	- 12 394	- 26	+ 7 288	+ 28 437	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Außenhandel enthalten sind. — 3 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren sowie der Warenwerte

bei Reparaturen. — 4 S. Fußnote 2. — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 7 Zunahme: - .

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2003	2004	2005	2005					2006
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	664 455	731 544	786 186	63 327	69 398	68 584	71 517	66 593	68 598
	Einfuhr	534 534	575 448	625 632	51 751	54 381	56 403	58 211	57 357	56 060
	Saldo	+ 129 921	+ 156 096	+ 160 554	+ 11 576	+ 15 017	+ 12 181	+ 13 306	+ 9 236	+ 12 538
I. Europäische Länder	Ausfuhr	490 672	541 395	581 549	45 062	51 011	50 908	53 582	48 769	...
	Einfuhr	384 939	408 698	445 391	36 087	38 351	39 843	41 391	39 797	...
	Saldo	+ 105 733	+ 132 697	+ 136 157	+ 8 976	+ 12 660	+ 11 065	+ 12 191	+ 8 972	...
1. EU-Länder (25)	Ausfuhr	426 342	466 326	498 556	37 977	43 404	43 659	46 336	41 186	...
	Einfuhr	324 043	342 636	368 831	28 695	31 700	32 909	34 482	32 390	...
	Saldo	+ 102 299	+ 123 691	+ 129 725	+ 9 282	+ 11 704	+ 10 750	+ 11 854	+ 8 796	...
nachrichtlich: EU-Länder (15)	Ausfuhr	369 776	404 770	430 995	32 545	37 408	37 485	39 575	35 161	...
	Einfuhr	266 404	285 049	309 453	23 971	26 273	27 569	28 660	27 166	...
	Saldo	+ 103 372	+ 119 720	+ 121 542	+ 8 574	+ 11 135	+ 9 916	+ 10 914	+ 7 995	...
EWU-Länder	Ausfuhr	288 668	317 696	339 752	25 198	29 463	29 755	31 232	27 999	...
	Einfuhr	215 705	230 717	249 162	19 316	21 061	21 986	22 876	21 954	...
	Saldo	+ 72 963	+ 86 979	+ 90 590	+ 5 882	+ 8 402	+ 7 769	+ 8 356	+ 6 045	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	38 413	43 992	47 749	3 839	4 151	4 126	4 227	3 995	...
	Einfuhr	26 132	28 818	33 687	2 698	2 978	2 912	2 902	2 674	...
	Saldo	+ 12 282	+ 15 173	+ 14 062	+ 1 141	+ 1 173	+ 1 214	+ 1 325	+ 1 320	...
Frankreich	Ausfuhr	69 025	74 360	79 871	5 672	6 915	6 971	7 211	6 353	...
	Einfuhr	48 545	51 535	54 627	3 950	4 377	5 057	5 257	4 842	...
	Saldo	+ 20 480	+ 22 825	+ 25 244	+ 1 723	+ 2 537	+ 1 914	+ 1 954	+ 1 511	...
Italien	Ausfuhr	48 414	51 479	54 374	3 436	4 732	4 735	5 268	4 420	...
	Einfuhr	34 259	35 676	35 589	2 672	2 949	3 084	3 223	2 898	...
	Saldo	+ 14 156	+ 15 803	+ 18 785	+ 764	+ 1 783	+ 1 651	+ 2 045	+ 1 523	...
Niederlande	Ausfuhr	42 219	46 730	47 799	3 972	4 185	4 065	4 449	4 053	...
	Einfuhr	42 301	46 204	53 371	4 476	4 456	4 583	4 899	5 174	...
	Saldo	- 83	+ 526	- 5 573	- 504	- 272	- 518	- 450	- 1 122	...
Österreich	Ausfuhr	35 857	40 244	42 533	3 492	3 886	3 838	3 973	3 752	...
	Einfuhr	21 453	24 020	25 292	1 936	2 220	2 301	2 425	2 147	...
	Saldo	+ 14 404	+ 16 224	+ 17 241	+ 1 556	+ 1 666	+ 1 537	+ 1 547	+ 1 605	...
Spanien	Ausfuhr	32 364	36 249	40 395	2 773	3 377	3 658	3 696	3 039	...
	Einfuhr	16 518	17 426	17 985	1 191	1 434	1 457	1 565	1 555	...
	Saldo	+ 15 846	+ 18 823	+ 22 410	+ 1 582	+ 1 943	+ 2 201	+ 2 131	+ 1 483	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	137 674	148 630	158 804	12 779	13 941	13 904	15 104	13 187	...
	Einfuhr	108 337	111 919	119 669	9 378	10 639	10 923	11 606	10 436	...
	Saldo	+ 29 336	+ 36 711	+ 39 135	+ 3 401	+ 3 303	+ 2 981	+ 3 498	+ 2 751	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	55 597	59 986	61 681	4 916	5 300	5 077	5 570	4 606	...
	Einfuhr	31 712	34 466	39 414	3 018	3 531	3 579	3 817	3 417	...
	Saldo	+ 23 885	+ 25 520	+ 22 268	+ 1 898	+ 1 769	+ 1 498	+ 1 752	+ 1 190	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	64 331	75 069	82 993	7 086	7 607	7 249	7 245	7 582	...
	Einfuhr	60 897	66 062	76 561	7 392	6 651	6 934	6 908	7 407	...
	Saldo	+ 3 434	+ 9 007	+ 6 432	- 306	+ 956	+ 315	+ 337	+ 175	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	172 329	188 782	203 210	18 178	18 293	17 591	17 639	17 738	...
	Einfuhr	148 895	166 132	179 603	15 607	15 977	16 504	16 765	17 502	...
	Saldo	+ 23 434	+ 22 650	+ 23 608	+ 2 571	+ 2 316	+ 1 087	+ 874	+ 236	...
1. Afrika	Ausfuhr	12 072	13 785	14 785	1 264	1 269	1 405	1 161	1 276	...
	Einfuhr	10 239	11 092	13 208	1 332	1 470	1 201	1 357	1 020	...
	Saldo	+ 1 832	+ 2 694	+ 1 577	- 67	- 202	+ 204	- 196	+ 256	...
2. Amerika	Ausfuhr	79 629	84 694	91 970	7 792	8 229	8 206	8 276	7 964	...
	Einfuhr	51 948	54 679	57 443	5 181	4 866	5 488	5 001	5 019	...
	Saldo	+ 27 681	+ 30 016	+ 34 527	+ 2 611	+ 3 364	+ 2 718	+ 3 275	+ 2 945	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 654	64 860	69 311	5 820	6 127	6 222	6 252	6 092	...
	Einfuhr	39 231	40 709	41 342	3 738	3 275	3 983	3 527	3 460	...
	Saldo	+ 22 423	+ 24 151	+ 27 969	+ 2 083	+ 2 851	+ 2 239	+ 2 725	+ 2 632	...
3. Asien	Ausfuhr	75 620	84 789	90 608	8 603	8 225	7 505	7 718	7 990	...
	Einfuhr	84 783	98 177	106 882	8 926	9 471	9 590	10 229	11 267	...
	Saldo	- 9 162	- 13 388	- 16 275	- 323	- 1 246	- 2 085	- 2 511	- 3 277	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	15 511	17 357	20 478	2 002	1 860	1 639	1 765	1 756	...
	Einfuhr	4 469	4 398	4 967	444	527	526	403	492	...
	Saldo	+ 11 043	+ 12 959	+ 15 512	+ 1 557	+ 1 333	+ 1 113	+ 1 362	+ 1 264	...
Japan	Ausfuhr	11 889	12 719	13 330	1 174	1 092	1 171	1 071	1 087	...
	Einfuhr	19 684	21 583	21 435	1 693	1 737	1 708	2 099	2 283	...
	Saldo	- 7 795	- 8 865	- 8 104	- 520	- 645	- 537	- 1 028	- 1 195	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	18 265	20 992	21 280	2 125	2 153	1 783	1 850	1 947	...
	Einfuhr	25 681	32 791	39 891	3 393	3 678	3 676	3 953	4 202	...
	Saldo	- 7 417	- 11 800	- 18 611	- 1 268	- 1 525	- 1 893	- 2 103	- 2 255	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 008	5 513	5 847	518	570	474	484	508	...
	Einfuhr	1 925	2 184	2 069	168	170	225	178	197	...
	Saldo	+ 3 083	+ 3 329	+ 3 778	+ 350	+ 401	+ 250	+ 306	+ 311	...
Nachrichtlich: Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	24 515	26 838	27 542	2 581	2 426	2 233	2 371	2 449	...
	Einfuhr	27 119	30 012	30 596	2 454	2 573	2 787	2 999	3 388	...
	Saldo	- 2 603	- 3 174	- 3 054	+ 127	- 147	- 554	- 628	- 938	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Mio €

Zeit	Dienstleistungen						übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reise- verkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:			
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen		
2001	- 49 862	- 37 821	+ 4 254	+ 1 080	- 2 431	+ 3 488	- 18 433	- 2 544	- 591	- 1 817	- 9 115
2002	- 35 328	- 35 154	+ 2 789	+ 1 424	- 1 549	+ 5 237	- 8 075	- 2 073	+ 506	- 1 418	- 16 603
2003	- 34 274	- 36 761	+ 1 791	+ 1 365	- 748	+ 5 088	- 5 009	- 1 836	+ 1 485	- 1 241	- 14 684
2004	- 31 254	- 34 813	+ 3 885	+ 1 316	- 480	+ 5 349	- 6 511	- 1 364	+ 973	- 940	+ 1 575
2005	- 27 876	- 35 349	+ 6 358	+ 1 629	+ 114	+ 3 592	- 4 221	- 1 701	+ 832	- 1 618	+ 10 261
2004 2.Vj.	- 5 945	- 8 722	+ 1 340	+ 246	- 278	+ 1 450	+ 19	- 374	+ 83	- 472	- 1 928
3.Vj.	- 11 476	- 13 585	+ 762	+ 385	+ 17	+ 1 433	- 489	- 307	+ 271	- 550	+ 2 105
4.Vj.	- 6 841	- 6 013	+ 1 251	+ 347	- 46	+ 1 181	- 3 562	- 343	+ 338	- 117	+ 2 749
2005 1.Vj.	- 5 463	- 6 280	+ 1 014	+ 411	+ 1 027	+ 1 024	- 2 660	- 334	+ 124	+ 223	+ 2 912
2.Vj.	- 5 892	- 8 183	+ 1 465	+ 494	- 246	+ 833	- 256	- 398	+ 107	- 487	- 819
3.Vj.	- 12 294	- 14 464	+ 1 830	+ 283	- 323	+ 853	- 473	- 420	+ 87	- 972	+ 4 266
4.Vj.	- 4 227	- 6 423	+ 2 049	+ 442	- 344	+ 882	- 833	- 549	+ 514	- 382	+ 3 902
2005 März	- 2 252	- 2 711	+ 407	+ 183	- 171	+ 355	- 315	- 117	+ 191	+ 79	+ 1 513
April	- 1 793	- 2 341	+ 423	+ 206	- 227	+ 286	- 141	- 137	+ 132	- 163	- 1 646
Mai	- 2 354	- 2 894	+ 528	+ 134	+ 5	+ 270	- 396	- 122	+ 13	- 165	- 644
Juni	- 1 745	- 2 947	+ 514	+ 153	- 24	+ 277	+ 281	- 140	- 38	- 159	+ 1 471
Juli	- 2 814	- 3 278	+ 610	- 19	- 277	+ 196	- 45	- 160	+ 60	- 334	+ 1 210
Aug.	- 5 612	- 6 184	+ 650	+ 110	+ 89	+ 370	- 647	- 128	+ 26	- 305	+ 1 189
Sept.	- 3 868	- 5 002	+ 571	+ 192	- 136	+ 286	+ 220	- 132	+ 0	- 333	+ 1 868
Okt.	- 2 456	- 3 638	+ 674	+ 145	- 309	+ 251	+ 422	- 144	+ 36	- 148	+ 1 573
Nov.	- 1 357	- 1 925	+ 728	+ 127	- 57	+ 229	- 460	- 147	+ 251	- 141	+ 1 201
Dez.	- 414	- 860	+ 647	+ 170	+ 22	+ 402	- 795	- 258	+ 227	- 93	+ 1 128
2006 Jan.	- 3 228	- 2 399	+ 190	+ 172	- 388	+ 185	- 989	- 154	- 138	+ 60	+ 19

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)**

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)				Privat 1)			
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften				
2001	- 26 856	- 16 367	- 14 257	- 12 587	- 2 110	- 10 489	- 3 520	- 6 969
2002	- 27 511	- 15 710	- 13 045	- 11 214	- 2 665	- 11 801	- 3 470	- 8 331
2003	- 28 282	- 18 277	- 15 428	- 13 731	- 2 849	- 10 005	- 3 332	- 6 672
2004	- 28 309	- 17 128	- 14 307	- 12 730	- 2 821	- 11 180	- 3 180	- 8 000
2005	- 28 921	- 17 907	- 16 253	- 14 725	- 1 654	- 11 014	- 2 926	- 8 088
2004 2.Vj.	- 7 357	- 4 256	- 4 469	- 4 162	+ 214	- 3 101	- 795	- 2 306
3.Vj.	- 8 432	- 5 543	- 4 415	- 4 123	- 1 128	- 2 889	- 795	- 2 094
4.Vj.	- 6 863	- 4 206	- 3 097	- 2 763	- 1 109	- 2 658	- 795	- 1 863
2005 1.Vj.	- 7 348	- 4 671	- 3 739	- 3 194	- 932	- 2 678	- 732	- 1 946
2.Vj.	- 6 386	- 3 253	- 3 762	- 3 322	+ 509	- 3 134	- 732	- 2 402
3.Vj.	- 7 628	- 4 927	- 4 457	- 4 138	- 470	- 2 702	- 732	- 1 970
4.Vj.	- 7 558	- 5 057	- 4 296	- 4 071	- 762	- 2 501	- 732	- 1 769
2005 März	- 2 340	- 1 480	- 1 223	- 1 136	- 257	- 860	- 244	- 616
April	- 1 392	- 506	- 1 043	- 987	+ 537	- 885	- 244	- 641
Mai	- 2 146	- 826	- 1 022	- 949	+ 196	- 1 320	- 244	- 1 077
Juni	- 2 848	- 1 920	- 1 697	- 1 386	- 223	- 928	- 244	- 684
Juli	- 2 426	- 1 562	- 1 345	- 1 217	- 217	- 864	- 244	- 620
Aug.	- 2 345	- 1 395	- 1 203	- 1 054	- 192	- 949	- 244	- 706
Sept.	- 2 858	- 1 969	- 1 908	- 1 867	- 61	- 888	- 244	- 644
Okt.	- 2 337	- 1 440	- 1 057	- 998	- 383	- 898	- 244	- 654
Nov.	- 3 100	- 2 153	- 1 846	- 1 757	- 307	- 947	- 244	- 703
Dez.	- 2 121	- 1 465	- 1 393	- 1 317	- 72	- 656	- 244	- 412
2006 Jan.	- 2 485	- 1 627	- 1 482	- 1 223	- 145	- 858	- 244	- 614

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

**6. Vermögensübertragungen
(Salden)**

Mio €

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2002	- 212	- 1 416	+ 1 205
2003	+ 312	- 1 238	+ 1 550
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2005	- 1 268	- 3 419	+ 2 151
2004 2.Vj.	+ 177	- 239	+ 416
3.Vj.	+ 191	- 261	+ 452
4.Vj.	- 218	- 340	+ 122
2005 1.Vj.	- 1 491	- 2 038	+ 547
2.Vj.	+ 107	- 315	+ 422
3.Vj.	+ 60	- 331	+ 391
4.Vj.	+ 57	- 734	+ 791
2005 März	- 164	- 80	- 84
April	- 199	- 101	- 98
Mai	+ 272	- 114	+ 387
Juni	+ 34	- 99	+ 133
Juli	+ 104	- 89	+ 193
Aug.	- 86	- 142	+ 55
Sept.	+ 42	- 101	+ 143
Okt.	+ 329	- 109	+ 438
Nov.	- 108	- 104	- 4
Dez.	- 165	- 521	+ 356
2006 Jan.	+ 15	- 81	+ 96

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2003	2004	2005	2005						2006
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 203 369	- 260 875	- 368 652	- 156 966	- 105 234	- 66 268	- 40 184	- 51 630	+ 58 428	- 64 012
1. Direktinvestitionen 1)	- 5 470	- 1 516	- 36 695	- 16 128	- 17 173	- 7 402	+ 4 008	- 1 443	+ 11 756	- 6 061
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2)	- 33 417	+ 17 642	- 16 779	- 4 319	- 7 120	- 1 694	- 3 647	+ 510	+ 1 664	- 3 613
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 3 784	- 5 605	- 9 715	- 3 521	- 972	- 2 773	- 2 449	- 1 601	+ 748	- 2 213
+ 24 163	- 13 553	- 10 201	- 8 289	- 9 081	- 2 934	+ 10 103	- 351	+ 9 344	- 234	
2. Wertpapieranlagen	- 41 720	- 110 592	- 210 891	- 65 360	- 56 475	- 29 129	- 59 927	- 35 633	- 16 520	- 26 395
Aktien 3)	+ 4 468	+ 3 520	- 22 884	+ 701	+ 434	- 3 435	- 20 584	- 21 054	- 1 116	- 2 295
Investmentzertifikate 4)	- 2 795	- 10 933	- 39 864	- 13 910	- 8 694	- 12 000	- 5 260	- 1 399	- 528	- 7 532
Anleihen 5)	- 53 224	- 90 734	- 143 604	- 55 381	- 46 054	- 9 540	- 32 630	- 13 669	- 12 883	- 16 765
Geldmarktpapiere	+ 9 831	- 12 445	- 4 540	+ 3 230	- 2 162	- 4 154	- 1 454	+ 490	- 1 993	+ 196
3. Finanzderivate 6)	- 1 901	- 5 412	- 4 697	- 3 916	- 1 980	+ 4 358	- 3 159	- 389	+ 749	- 3 719
4. übriger Kapitalverkehr	- 154 722	- 144 826	- 118 552	- 71 381	- 30 837	- 33 313	+ 16 979	- 15 224	+ 61 792	- 27 811
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 122 352	- 121 833	- 85 781	- 57 518	- 46 969	- 19 195	+ 37 903	- 4 255	+ 60 472	- 56 433
langfristig	- 32 602	+ 5 854	- 69 977	- 11 098	- 21 044	- 21 339	- 16 496	+ 1 609	- 16 133	- 673
kurzfristig	- 89 750	- 127 687	- 15 804	- 46 420	- 25 926	+ 2 144	+ 54 399	- 5 863	+ 76 605	- 55 760
Unternehmen und Privat- personen	- 33 329	- 22 284	- 13 854	- 17 456	+ 2 475	- 8 264	+ 9 390	+ 638	+ 11 480	- 2 688
langfristig	- 4 920	- 7 482	- 8 924	- 1 714	- 3 325	- 1 800	- 2 085	- 769	- 878	- 785
kurzfristig 7)	- 28 409	- 14 802	- 4 930	- 15 742	+ 5 800	- 6 463	+ 11 476	+ 1 407	+ 12 358	- 1 903
Staat	+ 728	+ 2 143	+ 3 156	+ 8 426	- 1 791	+ 3 753	- 7 232	+ 2 036	- 8 751	+ 2 980
langfristig	+ 156	+ 49	+ 7 695	+ 1 940	+ 842	+ 4 734	+ 179	- 132	+ 295	+ 64
kurzfristig 7)	+ 572	+ 2 094	- 4 539	+ 6 486	- 2 633	- 981	- 7 412	+ 2 168	- 9 046	+ 2 916
Bundesbank	+ 230	- 2 851	- 22 073	- 4 833	+ 15 449	- 9 607	- 23 082	- 13 643	- 1 410	+ 28 331
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme:-)	+ 445	+ 1 470	+ 2 182	- 181	+ 1 230	- 783	+ 1 916	+ 1 059	+ 650	- 26
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 155 315	+ 146 180	+ 268 574	+ 134 375	+ 80 642	+ 50 688	+ 2 868	+ 37 470	- 75 436	+ 51 618
1. Direktinvestitionen 1)	+ 25 873	- 12 172	+ 26 264	+ 2 946	+ 5 970	+ 877	+ 16 472	+ 21 224	- 11 453	- 3 536
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2)	+ 44 233	+ 27 493	+ 12 103	+ 1 981	+ 5 834	- 426	+ 4 714	+ 19 120	- 17 295	- 75
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	- 3 163	+ 677	+ 6 530	+ 1 991	- 264	+ 2 770	+ 2 033	+ 873	+ 403	+ 936
- 15 197	- 40 343	+ 7 632	- 1 025	+ 399	- 1 467	+ 9 725	+ 1 230	+ 5 439	- 4 398	
2. Wertpapieranlagen	+ 112 629	+ 120 068	+ 196 987	+ 56 908	+ 89 480	+ 35 560	+ 15 039	+ 4 980	- 595	+ 13 146
Aktien 3)	+ 23 093	- 12 763	+ 40 030	+ 5 349	+ 26 132	+ 8 408	+ 140	- 3 240	+ 3 323	- 12 975
Investmentzertifikate	- 1 757	+ 4 671	+ 932	+ 154	+ 819	+ 1 861	- 1 903	+ 267	- 376	- 62
Anleihen 5)	+ 69 628	+ 142 689	+ 158 690	+ 42 566	+ 64 613	+ 26 848	+ 24 663	+ 10 585	+ 618	+ 21 255
Geldmarktpapiere	+ 21 665	- 14 529	- 2 665	+ 8 839	- 2 084	- 1 558	- 7 862	- 2 631	- 4 160	+ 4 928
3. übriger Kapitalverkehr	+ 16 813	+ 38 285	+ 45 323	+ 74 521	- 14 808	+ 14 252	- 28 642	+ 11 267	- 63 389	+ 42 008
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 10 708	+ 32 337	+ 22 455	+ 64 368	- 17 798	+ 3 202	- 27 316	+ 10 489	- 58 317	+ 42 712
langfristig	- 5 964	- 10 083	- 9 830	- 2 253	+ 4 526	- 749	- 11 354	- 4 804	- 3 855	- 2 793
kurzfristig	+ 16 672	+ 42 421	+ 32 285	+ 66 621	- 22 324	+ 3 951	- 15 962	+ 15 293	- 54 462	+ 45 505
Unternehmen und Privat- personen	+ 429	+ 11 057	+ 21 232	+ 6 762	+ 2 731	+ 12 723	- 984	+ 1 578	- 5 462	+ 954
langfristig	- 297	+ 7 810	+ 7 836	+ 5 754	+ 814	+ 4 564	- 3 296	- 318	- 3 156	+ 551
kurzfristig 7)	+ 726	+ 3 247	+ 13 397	+ 1 008	+ 1 917	+ 8 160	+ 2 312	+ 1 896	- 2 306	+ 403
Staat	+ 3 693	- 2 658	+ 3 740	+ 5 160	+ 950	- 3 419	+ 1 049	+ 246	+ 513	- 1 758
langfristig	+ 4 872	- 1 425	+ 2 818	+ 3 015	- 424	+ 607	- 381	+ 316	- 430	- 1 092
kurzfristig 7)	- 1 179	- 1 233	+ 922	+ 2 145	+ 1 374	- 4 026	+ 1 430	- 71	+ 943	- 666
Bundesbank	+ 1 983	- 2 451	- 2 105	- 1 769	- 690	+ 1 746	- 1 391	- 1 046	- 124	+ 100
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 48 054	- 114 695	- 100 078	- 22 591	- 24 592	- 15 579	- 37 316	- 14 159	- 17 008	- 12 394

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

X. Außenwirtschaft
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)	netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	– 17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2004 Sept.	100 176	75 729	36 680	6 996	32 054	312	23 480	655	7 625	92 552	
Okt.	76 043	74 334	36 935	6 889	30 510	312	740	656	7 128	68 915	
Nov.	85 702	73 506	37 527	6 685	29 294	312	11 233	651	6 937	78 765	
Dez.	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005 Jan.	94 895	73 556	35 888	6 634	31 034	312	20 327	699	6 315	88 580	
Febr.	75 603	72 794	36 348	6 538	29 908	312	1 809	687	5 542	70 061	
März	100 452	73 813	36 399	6 143	31 271	312	25 627	699	6 322	94 131	
April	87 967	74 123	36 905	6 096	31 123	312	12 782	750	6 123	81 845	
Mai	107 063	76 431	37 282	6 340	32 809	350	29 451	831	6 292	100 771	
Juni	90 055	78 700	39 816	5 830	33 054	350	10 141	864	5 822	84 232	
Juli	90 752	77 205	38 927	5 007	33 270	350	12 291	907	6 491	84 261	
Aug.	109 966	76 342	39 121	4 990	32 231	350	32 397	878	5 456	104 511	
Sept.	103 805	82 825	43 325	4 994	34 506	350	19 747	883	7 580	96 225	
Okt.	111 515	82 506	43 325	4 979	34 202	350	27 777	882	7 374	104 141	
Nov.	127 813	85 143	46 240	5 012	33 890	350	41 420	901	6 411	121 403	
Dez.	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2006 Jan.	104 778	89 064	51 820	4 477	32 766	350	14 499	865	6 307	98 471	
Febr.	109 677	88 029	51 646	3 829	32 554	350	20 450	847	5 663	104 013	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2002 3)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003	362 099	86 627	275 472	159 653	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	377 540	98 632	278 908	159 764	119 144	112 342	6 802	506 434	50 211	456 223	361 111	95 112	63 762	31 350
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	543 507	65 557	477 950	370 514	107 436	73 270	34 166
2005 Aug.	399 351	101 521	297 830	174 386	123 444	116 235	7 209	510 571	62 444	448 127	350 991	97 136	63 087	34 049
Sept.	417 566	108 972	308 594	178 097	130 497	123 222	7 275	520 747	66 615	454 132	352 748	101 384	68 079	33 305
Okt.	420 570	111 087	309 483	178 222	131 261	124 035	7 226	528 902	68 611	460 291	357 918	102 373	68 261	34 112
Nov.	422 493	108 557	313 936	179 055	134 881	127 707	7 174	532 661	67 459	465 202	360 502	104 700	69 998	34 702
Dez.	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	543 507	65 557	477 950	370 514	107 436	73 270	34 166
2006 Jan.	413 021	102 082	310 939	177 792	133 147	126 013	7 134	541 904	69 528	472 376	368 815	103 561	68 362	35 199
Industrieländer 1)														
2002 3)	278 074	62 861	215 213	133 509	81 704	75 996	5 708	493 155	55 770	437 385	372 464	64 921	50 731	14 190
2003	310 454	85 390	225 064	144 980	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	335 809	97 485	238 324	148 649	89 675	84 903	4 772	468 592	48 304	420 288	349 293	70 995	53 480	17 515
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	503 506	63 924	439 582	360 080	79 502	60 907	18 595
2005 Aug.	353 381	99 660	253 721	161 873	91 848	86 578	5 270	472 783	60 661	412 122	341 058	71 064	52 061	19 003
Sept.	371 231	107 071	264 160	166 063	98 097	92 748	5 349	482 492	64 857	417 635	342 758	74 877	56 565	18 312
Okt.	373 515	109 358	264 157	165 459	98 698	93 326	5 372	490 063	66 880	423 183	347 760	75 423	56 788	18 635
Nov.	374 184	106 588	267 596	165 875	101 721	96 413	5 308	492 757	65 786	426 971	350 003	76 968	58 069	18 899
Dez.	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	503 506	63 924	439 582	360 080	79 502	60 907	18 595
2006 Jan.	366 534	100 625	265 909	165 418	100 491	95 040	5 451	501 724	67 822	433 902	358 559	75 343	56 105	19 238
EU-Länder 1)														
2002 3)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003	230 673	81 430	149 243	94 092	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	259 480	92 867	166 613	101 254	65 359	61 563	3 796	376 461	43 838	332 623	284 173	48 450	36 494	11 956
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2005 Aug.	274 080	96 283	177 797	111 850	65 947	61 794	4 153	382 454	56 054	326 400	277 754	48 646	35 457	13 189
Sept.	284 774	103 532	181 242	110 794	70 448	66 166	4 282	390 906	60 227	330 679	278 725	51 954	39 417	12 537
Okt.	287 390	105 073	182 317	111 001	71 316	67 017	4 299	400 294	62 240	338 054	286 162	51 892	39 101	12 791
Nov.	284 062	102 297	181 765	108 073	73 692	69 510	4 182	403 213	62 530	340 679	287 814	52 865	39 877	12 988
Dez.	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006 Jan.	276 186	96 255	179 931	108 445	71 486	67 101	4 385	414 392	63 493	350 899	299 019	51 880	38 636	13 244
darunter: EWU-Mitgliedsländer														
2002 3)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	305 864	28 295	277 569	244 860	32 709	24 258	8 451
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2005 Aug.	175 804	61 453	114 351	70 430	43 921	41 001	2 920	309 063	31 545	277 518	246 975	30 543	21 372	9 171
Sept.	180 285	64 028	116 257	69 219	47 038	44 019	3 019	312 099	31 185	280 914	247 896	33 018	24 221	8 797
Okt.	185 476	68 024	117 452	69 674	47 778	44 748	3 030	322 574	32 605	289 969	256 370	33 599	24 616	8 983
Nov.	180 807	63 782	117 025	67 580	49 445	46 426	3 019	324 003	32 297	291 706	258 088	33 618	24 397	9 221
Dez.	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006 Jan.	174 379	58 249	116 130	68 261	47 869	44 842	3 027	332 197	30 630	301 567	269 241	32 326	23 020	9 306
Schwellen- und Entwicklungsländer 2)														
2002 3)	53 597	956	52 641	15 404	37 237	35 410	1 827	40 268	1 926	38 342	15 386	22 956	11 891	11 065
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2005 Aug.	45 970	1 861	44 109	12 513	31 596	29 657	1 939	37 788	1 783	36 005	9 933	26 072	11 026	15 046
Sept.	46 335	1 901	44 434	12 034	32 400	30 474	1 926	38 255	1 758	36 497	9 990	26 507	11 514	14 993
Okt.	47 055	1 729	45 326	12 763	32 563	30 709	1 854	38 839	1 731	37 108	10 158	26 950	11 473	15 477
Nov.	48 309	1 969	46 340	13 180	33 160	31 294	1 866	39 904	1 673	38 231	10 499	27 732	11 929	15 803
Dez.	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006 Jan.	46 487	1 457	45 030	12 374	32 656	30 973	1 683	40 180	1 706	38 474	10 256	28 218	12 257	15 961

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Mai 2004 einschl. neuer Beitrittsländer: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. — 2 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. — 3 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Vereinigtes Königreich GBP	Schweden SEK	Schweiz CHF	Norwegen NOK	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	2,926	27,421	115,740	25,580	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	2,753	26,912	111,198	25,143	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	2,483	21,248	111,949	23,303	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	2,4816	21,013	118,712	22,982	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	2,2620	20,116	121,240	22,614	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	2,3478	22,434	121,891	23,292	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	2,8410	22,718	119,508	24,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	2,9142	22,128	121,414	23,297	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	0,65874	8,8075	1,6003	8,3104	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	0,60948	8,4452	1,5579	8,1129	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	0,62187	9,2551	1,5105	8,0484	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	0,62883	9,1611	1,4670	7,5086	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	0,69199	9,1242	1,5212	8,0033	1,5817	1,7379	1,9438
2004	1,2439	134,44	7,4399	0,67866	9,1243	1,5438	8,3697	1,6167	1,6905	1,8731
2005	1,2441	136,85	7,4518	0,68380	9,2822	1,5483	8,0092	1,5087	1,6320	1,7660
2004 Aug.	1,2176	134,54	7,4365	0,66942	9,1861	1,5387	8,3315	1,6007	1,7147	1,8604
Sept.	1,2218	134,51	7,4381	0,68130	9,0920	1,5431	8,3604	1,5767	1,7396	1,8538
Okt.	1,2490	135,97	7,4379	0,69144	9,0620	1,5426	8,2349	1,5600	1,7049	1,8280
Nov.	1,2991	136,09	7,4313	0,69862	8,9981	1,5216	8,1412	1,5540	1,6867	1,8540
Dez.	1,3408	139,14	7,4338	0,69500	8,9819	1,5364	8,2207	1,6333	1,7462	1,8737
2005 Jan.	1,3119	135,63	7,4405	0,69867	9,0476	1,5469	8,2125	1,6060	1,7147	1,8620
Febr.	1,3014	136,55	7,4427	0,68968	9,0852	1,5501	8,3199	1,6128	1,6670	1,8192
März	1,3201	138,83	7,4466	0,69233	9,0884	1,5494	8,1880	1,6064	1,6806	1,8081
April	1,2938	138,84	7,4499	0,68293	9,1670	1,5475	8,1763	1,5991	1,6738	1,7967
Mai	1,2694	135,37	7,4443	0,68399	9,1931	1,5449	8,0814	1,5942	1,6571	1,7665
Juni	1,2165	132,22	7,4448	0,66895	9,2628	1,5391	7,8932	1,5111	1,5875	1,7175
Juli	1,2037	134,75	7,4584	0,68756	9,4276	1,5578	7,9200	1,4730	1,6002	1,7732
Aug.	1,2292	135,98	7,4596	0,68527	9,3398	1,5528	7,9165	1,4819	1,6144	1,7675
Sept.	1,2256	136,06	7,4584	0,67760	9,3342	1,5496	7,8087	1,4452	1,6009	1,7515
Okt.	1,2015	138,05	7,4620	0,68137	9,4223	1,5490	7,8347	1,4149	1,5937	1,7212
Nov.	1,1786	139,59	7,4596	0,67933	9,5614	1,5449	7,8295	1,3944	1,6030	1,7088
Dez.	1,1856	140,58	7,4541	0,67922	9,4316	1,5479	7,9737	1,3778	1,5979	1,7072
2006 Jan.	1,2103	139,82	7,4613	0,68598	9,3111	1,5494	8,0366	1,4025	1,6152	1,7616
Febr.	1,1938	140,77	7,4641	0,68297	9,3414	1,5580	8,0593	1,3723	1,6102	1,7741

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 1) 2)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 1) 3)			
	EWK-23 4)		EWK-42 5)		19 Industrieländer 3)		49 Länder 6)		US-Dollar	Pfund Sterling	Japanischer Yen	
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	Real, auf Basis des Preisindex des Bruttoinlandsprodukts 7)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft 7)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 7)	auf Basis der Verbraucherpreise				
1999	95,9	95,9	95,7	96,3	96,5	95,8	97,7	98,2	97,8	100,8	102,3	105,1
2000	86,1	86,0	85,6	84,9	87,9	85,8	91,3	92,7	91,2	105,4	105,2	117,9
2001	86,7	86,8	86,6	84,6	90,4	87,0	91,4	93,2	91,5	112,0	103,6	106,7
2002	89,2	90,4	90,1	87,7	94,8	90,9	92,2	94,2	92,7	110,7	104,2	100,8
2003	99,9	101,7	101,2	98,6	106,6	101,6	95,8	97,8	97,3	97,7	99,2	99,9
2004	103,8	105,9	105,0	102,8	111,0	105,4	96,2	99,3	98,9	89,8	103,4	101,7
2005	102,9	105,2	...	...	109,5	103,5	p) 95,1	99,5	97,6	88,7	102,9	99,8
2001 1.Vj.	88,3	88,0	87,8	85,9	90,9	87,8	92,0	93,8	92,1	109,3	102,4	108,1
2.Vj.	85,3	85,4	85,0	83,1	88,8	85,6	90,7	92,7	90,8	113,4	104,1	106,9
3.Vj.	86,4	86,6	86,5	84,1	90,5	87,1	91,1	93,0	91,5	112,2	103,9	106,8
4.Vj.	86,8	87,3	87,2	85,4	91,2	87,6	91,6	93,2	91,5	113,1	104,0	104,9
2002 1.Vj.	86,0	86,9	86,6	84,5	90,4	86,8	91,3	93,2	91,0	116,6	104,9	98,8
2.Vj.	87,8	89,0	88,4	86,4	93,0	89,2	91,6	93,8	91,8	112,1	103,5	100,8
3.Vj.	90,9	92,2	91,9	89,5	97,2	93,2	92,6	94,6	93,7	107,0	103,9	103,7
4.Vj.	91,9	93,3	93,2	90,2	98,6	94,2	93,3	95,0	94,1	107,1	104,4	100,1
2003 Jan.	95,3	96,8	.	.	102,3	97,6	.	96,2	95,6	103,0	102,6	100,4
Febr.	96,6	98,2	97,2	94,9	103,7	98,9	94,7	96,7	96,3	102,2	101,2	99,2
März	97,4	99,0	.	.	104,4	99,5	.	97,1	96,5	101,4	99,3	99,8
April	97,9	99,5	.	.	104,6	99,5	.	97,2	96,5	101,4	98,7	98,6
Mai	101,8	103,5	102,0	99,2	108,5	103,3	96,4	98,8	98,2	96,7	96,9	97,7
Juni	102,2	104,2	.	.	108,8	103,7	.	98,9	98,4	96,1	98,9	96,3
Juli	101,0	102,9	.	.	107,2	102,3	.	98,4	97,6	97,8	98,5	97,3
Aug.	99,8	101,8	101,6	99,4	106,0	101,3	95,9	97,9	97,0	99,1	98,1	98,3
Sept.	99,6	101,7	.	.	105,9	101,2	.	97,4	96,8	97,2	98,2	101,1
Okt.	101,3	103,4	.	.	108,0	103,0	.	98,0	97,6	93,3	98,8	103,7
Nov.	101,2	103,3	103,9	100,7	108,0	102,9	96,3	98,1	97,7	93,0	99,5	103,9
Dez.	104,2	106,1	.	.	111,2	105,8	.	98,9	99,0	90,6	99,5	102,9
2004 Jan.	105,4	107,4	.	.	112,5	107,0	.	99,8	99,7	88,9	101,6	102,9
Febr.	105,3	107,3	105,8	103,7	112,3	106,8	96,8	99,4	99,4	89,3	104,1	102,4
März	103,4	105,5	.	.	110,2	104,8	.	99,1	98,8	90,9	104,2	102,1
April	101,6	103,7	.	.	108,3	103,0	.	98,5	97,8	91,8	104,3	104,0
Mai	102,4	104,5	103,5	101,3	109,5	104,2	95,5	98,8	98,4	93,4	103,7	100,0
Juni	102,3	104,2	.	.	109,6	104,1	.	98,5	98,2	91,9	104,9	101,6
Juli	102,8	104,9	.	.	110,1	104,5	.	99,0	98,5	90,9	105,0	101,2
Aug.	102,7	104,9	104,1	101,9	109,9	104,5	95,7	99,1	98,5	91,3	104,6	100,5
Sept.	103,0	105,2	.	.	110,3	104,7	.	99,1	98,4	90,7	102,8	100,8
Okt.	104,2	106,3	.	.	111,5	105,8	.	99,5	99,0	88,9	101,8	100,8
Nov.	105,6	107,6	106,6	104,3	113,1	107,1	96,6	99,9	99,4	85,4	101,4	102,6
Dez.	107,1	109,2	.	.	114,4	108,3	.	100,7	100,1	84,3	102,8	102,0
2005 Jan.	105,8	108,0	.	.	112,9	106,9	.	100,3	99,2	85,3	101,7	103,6
Febr.	105,1	107,2	106,8	103,6	111,9	105,9	p) 96,5	100,1	98,8	86,1	102,9	102,4
März	106,0	108,3	.	.	112,9	106,9	.	100,4	99,0	85,3	103,0	101,4
April	105,1	107,2	.	.	111,9	105,8	.	99,9	98,5	86,8	104,0	100,4
Mai	104,0	106,2	104,5	101,6	110,6	104,6	p) 95,3	99,7	98,1	87,8	103,2	102,0
Juni	101,2	103,4	.	.	107,6	101,9	.	98,6	96,8	89,6	104,4	102,0
Juli	101,7	104,0	.	.	108,0	102,1	.	99,0	96,9	90,7	101,6	99,8
Aug.	102,3	104,6	102,7	100,2	108,7	102,8	p) 94,5	99,3	97,3	89,2	102,4	99,9
Sept.	101,8	104,1	.	.	108,2	102,4	.	99,3	97,2	88,8	103,4	99,5
Okt.	101,4	103,6	.	.	107,8	101,8	.	99,1	96,7	90,5	102,7	97,1
Nov.	100,7	102,9	...	...	106,9	100,8	p) 94,1	99,0	96,4	92,3	102,7	95,2
Dez.	100,7	102,8	.	.	106,9	100,7	.	99,1	96,4	91,6	102,9	94,7
2006 Jan.	101,4	103,6	.	.	107,5	101,3	.	99,2	96,3	90,0	102,2	96,3
Febr.	100,7	103,0	...	...	106,6	100,4	...	99,1	96,0	91,0	102,5	94,9

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). Im Unterschied zur Fußnote 4 beruhen die verwendeten Gewichte auf dem entsprechenden Handel im Zeitraum 1995 bis 1997. — 2 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 3 EWU-Länder sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 4 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Slowenien, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten

Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. — 5 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-23-Gruppe (siehe Fußnote 4) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Rumänien, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand und Türkei. — 6 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder außer Bulgarien, Lettland, Litauen und Malta. — 7 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2005 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2006 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2005

- Die Änderungen am Stabilitäts- und Wachstumspakt
- Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland
- Die Aufsicht über Finanzkonglomerate in Deutschland

Mai 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2005

Juni 2005

- Vermögensbildung und Finanzierung im Jahr 2004
- Die außenwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zur Volksrepublik China

Juli 2005

- Rascher Wandel der Erwerbsarbeit
- Wechselkurs und Zinsdifferenz: jüngere Entwicklungen seit Einführung des Euro

August 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2005

September 2005

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2004
- Neuere Entwicklungen im Individualzahlungsverkehr
- Zur Rolle von Volatilitätsmustern an den Finanzmärkten
- Potenzielle finanzielle Risiken beim Internationalen Währungsfonds

Oktober 2005

- Die Finanzbeziehung Deutschlands zum EU-Haushalt
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen – eine Untersuchung auf neuer Datenbasis
- Neue Transparenzregeln für Kreditinstitute
- Risikoneigung in einem dynamischen Finanzmarktumfeld

November 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2005

Dezember 2005

- Zum Preissetzungsverhalten in Deutschland
- Der Weg zum einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum

Januar 2006

- Determinanten der Leistungsbilanzentwicklung in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern und die Rolle deutscher Direktinvestitionen
- Regulierung von Wertpapiermärkten: Internationale Ansätze

Februar 2006

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2005/2006

März 2006

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2005
- Neue rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen für den deutschen Verbriefungs- und Pfandbriefmarkt
- Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank,
Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005³⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion,
September 2005

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2006⁴⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2006³⁾⁵⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2004, September 2005

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2002 bis 2003, Dezember 2005

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005³⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁰⁾

9 Wertpapierdepots,
August 2005

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
April 2005¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen,
Juli 2005

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2004³⁾

⁰ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

¹ Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

² Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

³ Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

⁴ Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

⁵ Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Serie 1:

Volkswirtschaftliche Studien

03/2006

Going multinational: What are the effects on home market performance?

04/2006

Exports versus FDI in German manufacturing: firm performance and participation in international markets

05/2006

A disaggregated framework for the analysis of structural developments in public finances

06/2006

Bond pricing when the short term interest rate follows a threshold process

07/2006

Has the impact of key determinants of German exports changed? Results from estimations of Germany's intra euro-area and extra euro-area exports

08/2006

The coordination channel of foreign exchange intervention: a nonlinear microstructural analysis

09/2006

Capital, labour and productivity: What role do they play in the potential GDP weakness of France, Germany and Italy?

10/2006

Real-time macroeconomic data and ex ante predictability of stock returns

11/2006

The role of real wage rigidity and labor market frictions for unemployment and inflation dynamics

Serie 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

12/2005

Evaluating the German bank merger wave

13/2005

Incorporating prediction and estimation risk in point-in-time credit portfolio models

14/2005

Time series properties of a rating system based on financial ratios

15/2005

Inefficient or just different? Effects of heterogeneity on bank efficiency scores

1/2006

Forecasting stock market volatility with macroeconomic variables in real time

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.